Geysaut

Letters

E. oh

coll:opit

ΙΠΠΟΚΟ
ΜΙΚΗ.

PERSEVS. CENTAVRI. OCYRHOE. MINOS.

Künstlicher Bericht

Vnd allerzierlichste beschrey-
bung des Edlen / Vhesten / vnnd
hochberümbten Ehrn Friderici Grisonis
Neapolitanischen hochlöblichen Adels: Wie die
Streitbarn Pferdt (durch welche Ritterliche
Tugendten mehrers thails geübet) zum
Ernst vnd Ritterlicher Kurtzweil/
geschickt vnd volkommen
zumachen,

In sechs Bücher bester Ordnung/
wolverstendlichem Teutsch/ vnnd zierli-
chen Figuren (mit anhengung etzlicher Kampf-
stuck) dermassen in druck verfertiget/ das
dergleichen in Teutschland niemals
ersehen worden.

Durch Johann Fayser den Jüngern
von Arnstain des Hertzogthumbs Francken
vnd Bistumbs Würtzburg.

ALEXAND. IVLIVS.C.

Dem Edlen vnnd Gestrengen
Herren Georg Ludwigen von Seinshaim/zu hohen Cottenhaim vnd Seehaus/Röm. Kay. Mayt. Rath/vnd des Frenckischen kraiß Obersten/ꝛc. meinem günstigen Herren.

ES schreybt Edler vnd Gestrenger Herr / Homerus von dem Durchleuchtigsten Fürsten Vlysse: Daß demnach er (aus der Götter versehung vnd willen) mit vnd nach der jemerlichen zerstörung der Königlichen statt Troia/fast in die zwaintzig Jar / ausserhalb seiner Herrschafft Ithaca/ von einem Meer / Insulen / Landt vnnd Leuten / in vnd zu andren / durch vnermeßliche gefarnussen verschlagen /hindan gesatzt alle Ehr/Gewalt/Reichthumb ja auch so gar die vnsterbligkait) nichts mehres begeret / noch hertzlichers gewünschet / dann nur den rauch seines geliebten Vatterlands von ferne zu sehen. Also wirdt auch fast gleicher gestalt von Timotheo dem Sighafften Obersten Feldherrn deren von Athen gemeldet: Als er von etlichen befragt: Ob jhm auch das Vatterland vmb seine vilfeltige trewe dienst (dann etzlichen/ wie noch/ vbel gelonet) danckbar sein werde. Er darauff beschaiden vnd weißlich geantworttet: Ach wolte Gott/das wir nicht allein vnsere gehorsame dienst/ sondren auch schuldigen danck dem Vatterlandt laisten vnd erzaigen möchten.

Durch welcher fürtrefflichen Exempel abbildung der aller siñreichist Poët Homerus/ vñ auch der Wolberedt Geschichtschreiber Plutarchus meñigklich für die augẽ stellen vnd erinnern wöllen/ nicht allein die hertzliche lieb aines jeden gegen seinem Vatterlandt/ sondren auch die schuldigen dienste vñ notwendigste Danckbarkait. Dañ gleich wie dem Menschen (so fern die Natur nicht vberweltiget) kain ding auff erden liebers (nach dem sein Gemüt/ Hertz vnnd Sinn mehr verlangens) dann das geliebte Vatterlandt: Also auch kain Mensch vermügens demselbigen genugsame Danckbarkait zuerzaigen: wegen der vnzalbarn Gutthaten/ von der wiegen an (wie der weise Philosophus Plato sagt) ainem jeden reichlich zaigt/ vnd gleich vberflüssig außgossen vnd vberschüttet.

Ich zwar E. vnd G. Herr/ befinde bey mir/ vnd erkenne/ hab auch kein abschew dasselbige offentlich zu bekennen: Daß/ so ferne ich zu ruck sehen/ vnd die Jar meiner jugent erholen mag/ dem ersten tag nach zu rechnen/ an dem ich das Vatterlandt gesegnet/ vnd nicht allein 20. Jar wie Vlysses (wann mir anders zustendig vnd vergund mich gegen Vlysse zuhalten) sondren 30. in der frembde/ wiewol vngleicher gestalt: als zum thail auff den fürnembsten Vniuersiteten/ zum thail an etzlicher Herrn vnd Königlicher Wirden Höfe/ mein leben volzogen: Auch nicht wenig vnd geringschetzige befürderung zu höhern Wirden/ Standt vnnd vermügen gehabt: Gleicher gestalt/ die Stainechtige Berglin meines geliebten Vatterlandts Arnstain disem allem fürgezogen. Aber in dem etwas vnglückhaffter/ das der hochermelte Vlysses endtlich seines Wünschens vnnd begerens von den Göttern gewehret/ mir aber (wie sich ansehen last) auch alle hoffnung benom̃en vñ abgeschlagen.

Nichts

Nichts desto minder / dieweil mir dise wolfart / aus Gottes schickung / vnd zweifels ohn / mir zum besten ergengeret / nicht vnderlassen kan / will noch soll / mein Gemüt / zum andren thail / nemlich der schuldigen Danckbarkait zu naigen. Frewe mich derhalben von hertzen / das mir dise zeit von Gott die gelegenhait gleich in die hende vberraicht / ain klaines füncklin derselbigen sehen zůlassen: In deme die verrichtung meiner gehabten mühe vnd arbait / auff die Bücher des Edlen Theuren vnd hochberůmbten Ehren Friderici Grisonis gewandt / sich so fein schicket vnd gleich Reguliert / mit den vberhebten Tugenden / hohem Lob vnd preis vnsers geliebten Vatterlands. Dann je dasselbige (niemandt sein gebůrent Lob hiemit benommen) vor vilen / darff nicht sagen / allen Landen / Teutscher Nation / vom ersten König der Francken / Anthenore zu rechnen / biß auff den vnuberwindtlichsten Kayser Carolum Magnum (durch welches fürsichtigkait vnd Mannhait / das Römische Reich auff die Teutschen löblich bracht) in bellicis virtutibus den fürzug gehabt: vnd von demselbigen biß auff disen tag / vnd gegenwertige zeit / gleich als ein Edles klainot ererbet / mit vnabgenglichem lob erhalten.

Das ich aber / dieselbige Ewern Gnaden vor andren behendige vñ zustelle / hab ich (meines erachtens) vilfeltige genugsame vñ billiche vrsachen. Dañ ich mit nichten der mainung (wie etzliche) als solte Ewer Gestrenghait (dessen gewaltigen Namen / hohe Tugendten vnd künstliche Thaten / als der Adler in die lufft erhöhet) durch wenig zergengkliche Charten oder Papirischen werckzeug / wais nit was für Immortalitet erwachssen: welches nerrisch zu gedencken / will geschweigen sich dessen vernemmen

nemmen lassen vñ rhůmen. Sonder das vil mehr durch derselbigen mitgethailte beschützung / vnsre vilgehabte mühe vnd arbait / menigklich zu gutem / vnd insondrem den Adels vnnd Rittermesigen Personen zu lieb vnnd dienst verfertiget / von den vnuerstendigen vnnd Boßhafften verleumbdern möcht gefreyet werden. Dañ laider allzuuil kundtbar / das nichts so dienstlich gemaint / gut vnd standthafft gemacht / wol geredt vñ gehandlet / ich geschweige in offentliche schrifft an tag geben / das nit aintzweder auß tollem vnuerstand getadlet / oder durch Neidischen haß verunglimpfft werde: fürs erst.

Zum andren ist Mennigklich bewust / das nicht allain Ewer Gestrenghait auch ain recht Vlyssisch Vatterhertz gegen dem geliebtem Vatterlandt tragen / sondren auch mit Achilleischer krafft dermassen begnadet / das sie allen haimlichen vnnd offenbaren Feinden / nicht zehen / sondren den zwaintzig jerigen eingeflochtenen Krieg / standthafften / vnd (Gott lob) vnuberwindtlichen widerstandt gethon / dieselbigen erlegt / vñ vber sie Triumphiret. Also hat es Gott wolgefallen dem vnruhigen Catiline / einen Fridliebenden vnnd fürsichtigen Ciceronem: vnd dem verwůster Hannibali einen Erhalter vnbeweglichen Stab des Vatterlands / darauff sichs mit sicherung zu lainen / Scipionem vnder die augen zu füren vnd entgegen zusetzen.

Derwegen was das gemaine Vatterlandt anlanget (dann dasselbige auch seine Hertzgelider entgegen billich liebt vnd fouiret) laß ich mich duncken / vnnd sehe es gleich von ferne mit frewden: wie daß derenthalben / (nit minder als Roma auff Scipionem gelainet / Athen auffermelten Thimotheum gesehen) dasselbige auch auff

Ewer

Ewer Gestrenghait sich naige/seine augen gewand: vnd als Italia den wolbeschultē Ciceronem/also auch gantz Francken Ewer Gestrenghait auff den schultern trage/ lieb vnd werd habe. In welchem herrlichen vnd liebreichen Spectaculo Ich (als der wenigst Frenckisches herkom̃ens) nicht vnderlassen kan/ mit vnd darbey zusein: Komme derwegen (wiewol von ferne) doch vnderthenig vnd trewhertziger wolmainuug/ zu vberraichen/ aine klein verehrung/vnd gleich ein frembdes geschenck: Der zuuersicht Ewer Gestrenghait werden dasselbige in dem werth haben vnd halten/ in welchem Xerxes der Perser König sich nicht gewegeret einen ainigen Apffel/ vnd külen Trunckwassers von seinen vnderthanen/ guthertziger mainung offerirt/ auff vnd anzunemmen. Welche endschafft/so ich sie (wie steiffer hoffnung) erraiche/nicht allein meine affection erstattet/ sondren auch gehabte/ wie wol geringschetzige mühe / zum zeugnus meiner schuldigen dienst gegen dem Vatterlandt vnd Ewer Gestrenghait glücklich angewandt/mich von Hertzen freüwen/ kainer andren vbeldeutung/ mißgunst/ oder anders/so daraus erwachsen möchte/ nicht achten/ ja mit lachendem Mundt vnd hertzen vernichten werde/ vnd billich soll.

Will derwegen hiemit E.Gestrenghait in Gottes gnedigem vnd ewig weredem schutz/ vñ meine geringe Person/ sampt meinem geliebten Vatter Joan Faysern/ (welcher nu etliche viertzig Jar zu Arnstain Ehrlich vnd wol gehauset/ der Gemainde daselbs mit erschießlichem Rath/ trew vnd lieb vorgestanden: Vnd (daß selten zuhören) eines Ersamen Raths zeitlichen abgang/ vor vñ nach seiner erwelung/in verloffnen traurigsäligsten Jaren/zu

ren zu dreymaln vberlebet) in seinem hohen Alter/neben dem Edlen vnd Gestrengen Herren Valten von Münster Ritter vnd Amptman daselbs/in baider E. G. gunsten beuolhen haben.

Datum zu Augspurg/Im Jar vnsers ainigen Seligmachers vnd Hailands Jesu Christi geburt/ 1570. den 16. Junij: An welchem tag Theseus die zerstrewten Burger aus Attica/widerumb in ain Stadt vnd Burgerschafft zusamen versamlet/vnd derselbigen den weitberümbten Namen Athen geben/2c.

E. G.

Vndertheniger vnd
wilfiriger D.

Johann Fesser der Jünger/Der
Freyen Künst Professor
daselbs.

Vorrede an Günstigen Leser/ Von der Occasion/ Form/ vnd Gestalt diser newen Edition/ auch was mühe vnd arbait darauff gewandt.

Gottes genad/ vnnd meine vngesparte dienst beuorn Günstiger Leser/ mir zweiflet nit/ es werden vil vnd mancherlay Reden vnd Vrthail/ wie von jeder arbait an weg gesatzt/ Also auch von vnsern Büchern (dergestalt biß anher niemals im druck ersehen) von den vber trabenden vnd anschawern derselbigen gefallen. Vnd solches insonderhait daher/ daß nit ainer (wie hernachmals namhafft gemacht) sondren jhrer etzliche/ zuuorn/ ehe es an mich gleich zum letzsten handtstraich geraicht/ jre kunst/ zum thail mit spott/ zum thail mit vnuberwindlichem schaden daran gelegt. Darumben nit vnderlassen können noch sollen/ dessen/ baides zur ablainung haimliches verdachts/ oder offenbarer verunglimpffung (so anders jetziger zeit/ wie auch zuuorn/ jemals wider die Sycophantiam eine Ertzney zufinden) einen warhafften vnd kurtzen bericht zu stellen.

Vrsach diser Vorred.

Will derwegen dir nit bergen/ daß Anno 1566. auff gehaltnem Reichstag in der Hochlöblichen vnd Weitberümbsten Reichstadt Augspurg/ Er/ Veit Tufft Stallmaister/ des Wolgebornen Herren/ Herrn Marxen Fuggers/ Herr zu Kirchberg vnd Weissenhoren rc/ ains thails/ vnd Johansen frölichen mitburgern daselbs des andren thails des Edlen vnd werden Herren Friderici Grisonis/ schrifften vnd Bücher/ von Ritterlichen Tugenden/ vnd künstlicher abrichtung der Pferdt/ zum ernst vnd kurtzweil rc/ im Namen von jnen in vnser Hochteutsch/ auß der Italianischen sprach (nicht ohne bemühung bracht) an tag geben.

Die erste edition von wem sie geschehen.

Daher nun die Exemplaria (deren doch nit mehr/ als in die vierhundert gedruckt worden) etlichen hohes vnd niders stands Personen zu handen kommen/ vñ befunden/ das erstlich die Tolmetschung (in dem sie dem Welschen neher/ dann vnser Teutschen sprach leidlich vnd wolstendig) gantz dunckel vnd vnuerstendtlich: Demnach die rohe Materien auch dermassen vnordenlicher weis in ainander verstecket/ daß/ je weiter man hinein kommen/ je mehr vnnd tieffer (gleich als in einem Aegyptischen Labyrintho) man sich darinnen verwirret/ welches wir andren desto lieber beyfal geben vñ glauben/ dieweil eben dasselbige/ mir/ als dem geringst verstendigen/ anfangs auch begegnet.

Was in der ersten edition für mengel fürgefallen.

Welche

Vorrede.

Waher die mengel entsprungen.

Welche mengel vnd beschwerligkaiten/nicht allein auß der Italianischen Sprach sondrer aigenschafft vñ affection Synonymię/als daß sie aine mainung zu vil maln / mehr zur ostentation vnd verwirrung / dann deutlicher erklerung setzt : dessen wir grob verstendige Teutschen (wie sie vns halten vnd nennen) nicht gewonet : sondren auch daher / das ernante Authores / das Original anders waher : Als nemlich von dem Erbarn vnd Weidkundigen Herren Joseph Höchstetter/ in diser Ritterlichen Kunst fürtreflich geübet/ vnd der Italianischen sprach erfaren / bekommen. Welcher nit andren sondren jm selbs/ zu seinem besten vnd frommen/ die Translation ernanter Bücher erstlich gestalt / in gehaim gehalten (vnd noch) niemals gesunnen/durch sich selbs oder andre dieselbige an tag zugeben. Was derwegen vnwillens aus der publicierung / vnnd anderseits nachthailigem schaden vnd verlust/erwachsen/stehet vns nicht zu zumelden. Allain ist für gut vnd notwendig erkant worden / daß / so diß Werck (an jm selbs löblich vnd nutzlich) widerumb zu handen genommen/vñ in Truck verfertigen werden solte/ solches mit besserm verstandt vnd mehrer beschaidenhait geschehe.

Wie vñ waher die erneuerung des Wercks an Kayserum gelanget.

Auß welchem gutsehen vnd vilfeltigem anregen/der Erbar vnd namhafft Ehr Georg Willer/Burger vnd Buchfürer daselbst/verursacht/jrem begeren vnd Rath treulichst nachzusetzen. Derwegen vngespart vilfeltiges vnkostens (auff daß widerumb die nutzlichen Bücher menigklich zu gutem/vnd in sondrem den Rittermessigen vñ Adels personen zu dienstlichem wolgefallen/ auff das allerzierlichst/ vñ bester form in Truck verfertiget) wais nit aus wz bedacht (wöllens aber das werck an jm selbs erraten vnd reden lassen) aines der erst außgangnen Exemplaren wir offeriren lassen: Vnd haimgestalt dasselbige nach meinem besten bewust (so mir anders hierinnen etwas bewust) zu corrigiren/stellen vnd Ordnen. Welches ich jhme auß vilen bedencklichen vrsachen nicht abschlahen mögen.

Wer jm Kaysero zur newen edition behilflich/vnd wie fern.

Wie mir aber (daß ich nicht besorget)das exemplar zu handen gestalt/vnd dasselb durchsehen/ kan ich mit guter warheit sagen vñ dar thun/ daß mir nit anders erschinen vnd zu mut worden/ als keme ich in einen wilden wüsten Wald / darinnen kain steg noch weg / aines richtigen außgangs vñ entschafft zu finden oder zuersehen. Hab derwegen (dieweil ich mir allain darauß zukommen nit drawete) durch gutsehen ernantes Ehrn Georgen Willers/ zu mir genommen/ jn Johansen Frölichen (der sich des wercks Authoren intituliert) vnd aller fürfallende notturfft genugsam vnderredet / von jme auch trewlichst entschaiden / vnd gleich etwas auff die Ban bracht. Welches ich jme zu sondrem lob vnd lieb (weil er Todtsfal abgangen / vnnd der verstorbnen zum besten zugedencken) zu melden nicht habe vnderlassen wöllen.

Daher ich

Daher ich nun ein hertz genommen/ vñ (vnangesehen allerlay abgünstiges nachredens) mich zum Werck accingiret: Befodrest aber mir für die augen gestalt/ das allerzierlichst Kunst vñ Maisterstuck hippocomicus intituliert: Gestalt von dem Hochgelehrten vñ Weitberümbtisten Herren Joachimo Camerario von Bamburgk/ weiland vnd noch meinem festgeliebten Præceptorn. In welches anschawen vñ fürbildung/ weil mir die hohait der zier zuerraichen vnd gentzlich nach zufolgen nicht vergunstiget (dañ Ehr Friderich Griso für Reutter vnd nit Redner diß Buch von jm angestalt vermainet) mich doch/ so vil müglich/ demselben nach/ der wolverstendtlichen Teutschen wort vnd reden beflissen. Entgegen die wilde Dornstreuch der rauhen Phrasium vnd vnbekanten Barbarischen wörter/ dermassen durchschnaidlet vnd außgeseubret/ daß (will von andren nicht sagen) mir ein sicherer vñ freyer durchgang dardurch eröffnet.

Der erste angelegte fleiß auff den wortlichen sin vnd verstandt.

Also das ich darauff syluam materiæ/ das ist/ die gantze handlung vnd lehr/ zu handen genomẽn/ dieselbigen zerfellet/ widerumb zusamen gelesen/ vnd ein jedes Büschelin an seinen gebürenden/ vnd souil mir ersehenlich wolstendigen ort getragen/ oder gleich versetzet: darauß folgents sechs vnderschidliche Bücher erwachsen. Welcher inhalt/ nit allein in den wol erscheinlichen Argumenten/ anfangs aines jeden Buchs gesetzt etwas mehrers sich zuersehen/ sondren auch in den vberschrifften der Intitulation auffs kürtzest verfast.

Die ander arbait auff die ordnung der hauptlehr gewandt.

Dann im ersten (damit ichs auch ein wenig anrüre) die Complexiones auß den natürlichen vrsachen der Elementen/ vnd derselben Qualiteten auch den vier Humoribus herfliessendt/ wie dieselbigen nach außwendigen zaichen vñ Farben/ auch andren gemercken war zunemen vnd zu vrthailen/ eröffnet. Zu denen das erkantnus der jungen Füllen/ wo vnd von welcher art dieselbigen geworffen/ wie sie mit der wart versehen/ biß zur zeit der auffürung aus dem Gestüd/ zur lehr vnd abrichtung nit wenig dienstlich.

Inhalt der bücher Grisonis wie sie von Faysero gestalt vnd geordnet.

2. Im andren gehet an die erste vnd anfengkliche bereittung/ mit was beschaidenhait/ auch wo vnd wie sie geschehen solle/ mit beschreibung der zugehörigen Ringen.

3. Vnd wz in dem (wie in allen principijs artium) nit genugsam oder weitleufftig/ sondren kurtz vnd eingezogen/ wirdt im dritten alles erstattet/ mit anhengung gleich zur sondren gab vnd geschenck/ die vnderweisung des Redopirens.

4. Im vierten werden gesatzt die wolgeordnete Kunstliche vnd allerlieblichste Bißwerck/ durch welche/ mit kunst vnd geschickligkait ein erfarner Reutter/ ein jedes Pferd in alle volkommenhait leichtlich bringen mag. Also daß der hochschedlichen Teuffels Bissen (wie sie von etlichen genant) nicht notwendig/ sondren gantz vnnd gar aus dem mittel zu reumen.

5. Im fünfften werden vermeldet der rechte brauch vnd empfindliche nutzbarkaiten derselbigen / wie nemlich allerlay mengel / vnnd hochschedliche laster der Pferdt / wie seltzam vnnd schwer sie auch jmmer fürfallen mögen/dardurch abgewandt.

6. Ins sechste sein zusamen gespart/die zierlichsten Reutterstücklin vnnd die allerkunstreichsten vnderweisungen / der Reuerentia/ ꝛc. Welche ohne vorgehenden grund in den fünff Büchern ordenlich gesatzt/kainerlay weg zuerraichen.

7. Auß welchem dann die ernanten Nutzbarkaiten/der angewanten mühe vnd arbait / baides zum ernst vnd Ritterlicher kurtzweil / sich im sibenden Buch der Kampffstuck Maximiliani primi / weilandt Röm. Kay. May. hochlöblichster gedechtnus/ersehen lassen.

8. Das acht solte sein von zugehöriger Wardt/pfleg vnd Ertzneien der Pferdt/ welchs aus etlichen fürfallender vrsach / deren am ende meldung geschicht/vnderlassen. So vil von angestalter ordnung ꝛc.

Die dritte/Bedacht auff die gedechtnus.

Jch versehe mich auch der gedechtnus im lesen nicht wenig gedienet/zu dem ich ain jedes Buch(daß zuuorn durchauß nit zufinden) in seine vnderschidliche Capittel außgethailet / vnd mit summarien verzaichnet. Die Capittel in klaine paragraphos gleich zerschniten/ mit vorsatzung der Scholien/welche gleich mit fingern vñ der hand den Leser biß zu ende füren: dermassen / vnd dahin vermainet/ daß gleich im ersten anblick/ baides die schrifften bedachtsam gelesen/vnd demnach in frischer gedechtnus möchten erhalten werden.

Die viert/ Ablainung der beschwerlichen frembden wörtlin.

Ob aber jemandt ainigen beschwer / aintzweder der vilhait der præcepten / oder der frembd scheinenden Italianischen wörter vnd reden (die mit nichten zu vmbgehen oder zuuermeidẽ)fürfallen wolte. Demselben haben wir nit allain die Lehr vnd præcepta mit ergetzlichen Historien vnd lustigen Reutterstücklin durchspicket/ vnd also erleichteret: sondren auch eine gemaine erklerung ð frembden wörtlin (deren doch wenig) vnd die zierlichen figuren (die vns nit wenig nachsinnens vnd mühe gemacht) für die augen gestalt. Darauß sich der günstig Leser allerlay beschwerung zuerleichtern/vnd gleich als in einem Spiegel mit lust des Buchstaben sich zuersehen.

Bittlichs ansuchen die gehabte mühe im besten auff vnd anzunemen.

Welche vnsere vilgehabte mühe vnd arbait/fast in die zway Jar lang sich erstrecket / wir dem günstigen Leser dienstlichs fleis offeriren: Mit vndertheniger bitt / dieselbigen in gunsten zuerkennen/ vnd auffzunemen. Vnnd wa etwa geringe oder auch wolsichtige mengel (quia nihil ex omni parte perfectum) fürfielen / dieselbigen freundtlicher mainung emendiren vnd besseren. Das sindt wir mit danck vmb einen jeden zubeschulden dienstlich genaigt vnd erbütig.

Joan Fesser der Jünger
Von Arnstain/ꝛc.

Erklerung der Italianischen wörter: welche in disen Bůchern befunden/ notwendig gebraucht vnd in die vbung bracht vnd gelernet werden müssen.

GLeich wie in allen freyen Künsten besondere/ vnnd der Gemaine frembde vnd vnbreuchliche wörter vnd Reden fürfallen: also werdẽ derselbigen auch etliche in diser aller kunstreichsten/ vnd nicht minder schwerer vnderweisung vnd abrichtung der Pferdt/ zum Ernst vnd Ritterlicher kurtzweil in alle behendigkait zu bringen/ mit vnderlauffen vnd gebraucht.

In allen Künsten seind besondere Wörtlin vnd reden.

Welche/ ob sie wol jetziger zeit baides an den fürnemsten vnd der Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn Höfen (wie auch in den beynechsten Landen vñ Steten Italien) nicht minder/ als die gemaine Teutsche wort vnnd formulen zureden/ bekant vñ breuchlich: Doch weil sie in die weite vnnd allenthalben (dahin dann dise/ wie andre in druck gegebne Bücher/ villeicht gebraucht) noch vnbekant vnd vnbreuchlich/ derwegen etwas schwer vñ dunckel fürfallen möchten. Hab ichs für gůt/ ja auch für notwendig geachtet/ einen kurtzen vnnd deutlichen bericht derselbigen zustellen. Auff das ja in disem gantzen werck nichts befunden (dahin ich fürnemlich gearbaitet) das im geringsten dem Leser schwer/ dunckl verdrußlich oder hinderlich fürfallen möchte.

Die Italianischen Wörtlein seind nicht allenthalben bekant vñ breuchlich.

Dann mir nicht vnbewußt/ wie ein hart verstendiger Lehrmaister der todte Bůchstab/ wie hell vnd lebendig er auch gesatzt. Derwegen nicht allein fleissige vnd embsige Schüler/ sondern auch beyneben ein scharpffsinniges

Beschwerliche vrsachen/ derenthalben die frembde wörtlin verteutscht vnd erkleret.

nachſiñen erfodret. Hierumb mit allen woluerſtendigen auch der mainung/ daß den jenigen/ ſo ſich vndernemen nutzliche ſachen oder künſten/ aintzweder von jnen ſelbs oder andern herkoñend/ meniglich zu dienſt vnd gůtem ſchꝛifftlich an tag zugebẽ/ wol zubedencken/ wie ſie dieſelbigen in beſte oꝛdnung verfaſt/ mit deutlichẽ/ außdꝛucklichen oder woluerſtendigen woꝛten fürbꝛingen. Oder wo nit deſſen/ ſondꝛen nur ainen plawen Rauch (wie man ſpꝛicht) für die augen zumachen geſinnet/ vnd in erwartung hoher ding ſchendlich abfühꝛen/ wer es (meines erachtens vil beſſer/ die denckle/ vnnd derwegen wenig dienſtliche arbait vnderlaſſen.

Wer eine kunſt lernen will/ můß ſich wenig woͤꝛtlin nit hindren laſſen.

Entgegen laß ich mich auch bedüncken (dann es je nit wol anders ſein mag) den jenigen ſo ſich loͤblicher künſten/ wie die auch namen haben moͤgen/ zůlernen vnderfahen/ nicht ſchwer ſein ſolle/ ain woͤꝛtlin zway dꝛey oder mehꝛ in die gedächtnus/ vñ demnach auch in die vbung zubꝛingen. Dann wo in dem mangel oder verdꝛuß/ nemlich ſolchen geringen fleiß anzuwenden/ oder aber die gedächtnus vnd verſtand ſo gering vnd alberſiñig/ dieſelbigen zufaſſen vnd zubehalten: Jſt nit wol zuuermůten/ daß ein ſolcher der gantzen Lehꝛ oder kunſt/ mit erſpꝛießlichen nutzbarkaiten vehig werden moͤge. Volget derwegen die erklärung.

Erklerung der Italianischen Wörter.

DEr frembden / vnnd villeicht etzlichen vnbekant / vnd derwegen am verstandt hinderliche wörtlein seind wenig vnd dise: Passo, Trotto, Galopo, Cariera: Para vnnd parieren / Possada vnd possiren. Volta vnnd Voltirn / vnnd zu denen doppirn vnd redopirn, Repellon: Capreola vnd Corueti: Capezona, Miserol, ꝛc.

Die frembde wörtlin.

Die erste vier wörtlin / Passo, Trotto, Galop, Cariera, zaigen an den gang der Pferdt / wie derselbig gestalt nach der quantitet, das ist / langsam oder behendt. Dann der gang im Reitten vnd thumlen / es sey auff welch e Manier es fürgenommen in vier gestalt / nicht allein Natürliche weiß / sondern auch von Grisone / also vnderschiedten.

Viererlay gestalt des gangs im Reitten obseruiert.

Es haist aber das wörtlein passo, Lateinisch passus, bey den Teutschen aigentlich ein schritt. Daher entspringen die weiß zu reden / Ein Pferdt schritt für schritt gehen lassen. Welches aygentlich der natürliche vngezwungen gang aller vierfüssigen Thier: Jnn dem der foder vnnd hinder Füß ordenlich erhebt auff ainer seyten: Vnd je behender vnd leyser der foder gesetzet / je lieblicher diser gang volbracht / vnd wo derselb etwas erlediget vnnd schneller / auch im Paß oder der Paß von vns Teutschen genant wirdt. Daher entstehen nun dise reden / ein schneller Paß / ein erledigter Paß: Ein Pferd im schnellen oder erledigten Paß thumlen: Jtem den Paß geben / das ist / in einem fertigen schritt oder Paß reitten.

I. Passo / paß oder schritt.

Trotto ist nicht allein den Walhen / sondern auch den Spaniern vnd Engellendern in gleichem laut vnd verstandt / vnnd dardurch bedeuttet der Trab. Wiewol nun diß wörtlein von Alberto ins Latein bracht trottatio, mit versetzung der Büchstaben vom torqueo tortus. Daher auch die Traber / wegen des herten gangs tortores, sonsten succussores genant: Wann die Füß etwas höhers vñ prechtigers dann im Paß in gegengesatzten seyten erhebt: Beduncket mich doch dasselbig von vnsrem Teutschen Tretten oder Trit nicht weit lauttent. Was die formul oder weiß zu reden anlangt / wirstu in disem Büch gleicher gestalt finden / den Trab geben / das ist im Trab reitten / oder thumlen: Jtem auff den Trab passieren / das ist nach gehendem Trab das Pferdt mit den fodren füssen / lindt vnd in niderer höhe erheben / oder die Possada machen lassen / ꝛc.

II. Trotto / Trab.

III. *Galop / häſſieren.*

Galopo oder auch Guallopo Italianiſch / Frantzhöſiſch Galop/ kompt aigentlich vom Griechiſchen Calpe. Durch welches verſtanden wirdt das Häſſiren / welches iſt das mittel zwiſchen dem Trab vnd lauff / geſchicht mit gleicher erhebung der hindren vnd födren Füß / mit linder vnd lieblicher anſtrengung: Alſo das ein Mannsperſon demſelbigen gleich kommen mag / wie auß dem Plutarcho in meldung Alexandri vnnd Bucephali leichtlich zuerſehen. Vnnd laß mich beduncken / das eben der zierliche vnd von Griechen vnd Perſen ſonders gelobt/ vnd approbierter gang ſey/ [illegible] genannt. In diſem Büch werden hierauff gebraucht : Ein ſchneller Galop / ain eingezogner Galop : Ein Pferdt im Galop thumlen. Nach dem Trab den Galop anfahen vnd geben / oder Galopiren laſſen/das iſt aigentlich häſſieren.

IIII. *Cariera ô lauff oder Rennen laſſen.*

Cariera / vom Lateiniſchen wörtlein Curro etwas corrupt. Iſt nichts anders dann der lauff: Wellicher auß ſchneller erhebung der fodren vnd hindern Füß/vnd gleich (wie Albertus ſchreibt) auß dem ſprung inn ſprung gewendet. Die formul oder reden ſeindt / wie im Galop. Alß die Cariera nemen oder geben / das iſt / das Pferdt zum lauff anſtrengen : Item ein ſchnelle Cariera / das iſt ein geſchwinder lauff. Diß ſey alſo die erſte vier wörtlin / ſo in der quantitet vnd obſeruierung der zeyt berühet/ gnügſam erkleret.

Die wörtlin zum abrichten breuchlich.

Was die andren wörtlin zur abrichtung in der qualitet / das iſt/ die linde vnnd zierliche erhebung der Füß / dergleichen zum ſpringen vnnd andrer künſtlichen abrichtung dienlich / anlanget / werden gebraucht/ Parra oder pariren, Poſſada oder poſſiren : Volta oder voltirn, vnd zu denen doppiren, redoppiren, Repellon:Capreola, Coruetti. Item Capezona vnd Miſerol.

1. *Pariren/ſtill halten.*

Durch die wort Para vnd pariren / welche baide auß Griechiſcher vnd Lateiniſcher ſprach corrupt / wirdt verſtanden das ſtutzen oder halden : daher diſe reden breuchlich : zu end der Cariera des Repellons/ꝛc. Pariren / das iſt / nach geendetem lauff oder Ritt / ſtill halten / darauff dann die poſſada erfolgen/ ꝛc.

2. *Poſſiren oder die Poſſada machen / ein Pferdt fornen ſittigklich erheben.*

Poſſiron / Diß wörtlin iſt vns Teutſchen inn Ritterlichen vbungen ſonderlich/nicht vnbreuchlich : Alß im Fechten / Ringen / vnnd dergleichen/ da wir ſagen/ ſich fein in poſſen ſtellen/ das iſt/ zum anfang eine wolgeſtalte geberdnus / mit erhebung der Füß hend vnnd gantzen Leibs / erzaigen. Beduncket mich dem Lateiniſchen wörtlin poſſe gleich ſein/ welches etwas künnen vnd im werck erzaig andeuten. Wirdt auch nichts anders in diſer künſtlichen abrichtung dardurch verſtanden : Dann ein Pferdt mit den fodren Füſſen lind vnd mit ſchöner zier vnnd maß / zu zway oder drey mal/nach erfoderung des fürgenommenen Thumlens / erleichtern / vnnd erheben laſſen.

Welche

Welche vnderweisung nichts anders ist/ dann der grundt vnnd anfang aller nachfolgenden Tugenten/ an einem wol abgerichten Roß zuersehen. Seytemal darauß entspringt/ das Thumlen in halber/ gantzer/ vnnd wider die zeyt. Item der grundt des Redopirns/ ꝛc. von denen an bequemen ort des andern vnd dritten Büchs trewlichster bericht geschicht.

Volta wirdt Italianisch außgesprochen etwas linders/ Wolta: vnd Voltiren Woltirn/ á voluo haißt vmbkeren/ vmbwenden: Alß Voltiren in Ringen/ ist nichts anders/ nach außweisung der Figuren/ ain Pferdt in Ringen herumb reiten/ in gestalt vnd maß/ das er inn seinem gestampfften zirckelrunde verbleibe vnnd darauß nicht schreitte. Also auch weit/ enge oder verschlossen voltiern/ hast weyt eng/ oder eingezogen vnd rundt das Pferdt herumb werffen/ ꝛc. Daher Volta/ eine Reutterische vnnd wolstendige Rundierung der Pferdt genannt wirdt. Welche/ nach dem jhr vnderschiedliche zier/ maß/ vnd gestaltnus/ mancherlay namen bekompt. Alß Volta meza eine halbe volta/ oder Rundierung. Volta simpla eine ainfache/ wiewol ein gantz volkomlich Circkelmesige Rundierung. Volta redopiate eine zwyfache Rundierung/ oder zweymal Ringsweiß vmbkert. Von denen allen besihe das 5. Capitel im fünfften Büch.

3. Voltirn vmbkeren/ vmbwenden/ das pferdt geschicklich herumb werffen.

Daher nun leichtlich zuuerstahn/ das dopirn/ halb dopiren/ Redopiren nichts anders sey dann/ duplare reduplare/ oder duplicare & reduplicare/ das ist/ ein Pferdt mit der aller schönesten zier vnd gerechter maß oder erhebung vnd auffmerckung der zeyt/ nach ermessung gleich des Musicalischen schlags/ halb/ gantz/ zwyfach/ ꝛc. wie dieselbige im andern vnd dritten Büch/ mit vorgerissner außthaylung der Ring/ in jhre viertel vnd sprüng artigklich vor Augen gestalt/ herumb werffen.

4. Dopiren/ Redopiren.

Repellon/ kompt vom Lateinischen Repellere/ hin vnd wider treiben/ wirdt derwegen dardurch verstanden/ ein gewise fürgenomme lenge/ oder gerad Linien/ oder gestempffter Füßpfad/ darauff das Pferdt stracks hin vnd herwider geritten/ es geschehe im Paß/ Trab/ Galopo oder Cariera. Auff welchem/ am ende anfangs an der gerechten/ vnnd am ende an der gelincken handt oder seyten das Pferdt gewendet wirdt. Daher man sagt: Auff dem Repellon thumlen/ im Galopo/ Trab/ ꝛc. Zü ende des Repellons Pariren/ Possiren oder die Possada geben: Es sey nun in oder ausserhalb der Ring. Von seiner Maß vnd Lenge wirdt auch angebürendem ort gelehrt/ zugleich mit abreissung desselbigen/ wie fast durchs gantze Büch augenscheinlich zuersehen.

5. Repellon.

Capreola

6. Capreola/Corueti/ Böck vnd Widersprüng.

Capreola vnd Corueti seind Böck vnnd widersprüng / welche kainer erklerung dörffen. Dann dieselbige im letzten Büch am ende mit zugethanen Figuren nach aller notturfft beschriben/ gefunden.

Capezona vnd das Miserol/ Naßband.

Letzlichen seind noch verhanden zway Instrument zum Zeumen dienstlich/ alß die Cauezan Neapolitanisch / oder Capuzona Mantuanisch / à Capite& zona. Dergleichen das Miserol oder Muserol, welche nichts anders seind dann wolgeschloßne Halfftern/oder Naßbender mit stricken / Leder / Leinwad / oder Seidenem strickwerck beraidt zu erster abrichtung / besondern wann die jungen füllen (wie im ersten Büch zuersehen) auß dem Stüdt gefürt / oder zum Reitten inn Ringen/ angelaitet/breuchlich vnnd dienstlich. Dise findestu im vierten Büch im letzten Capitel gantz artlich abgerissen.

Vorrede des Edlen vnnd Vhesten Herren Friderici Grisonis.

AVs den Ritterlichen Künsten / ist die Pferdt zucht / meines erachtens / die schönist: Nicht allein aber mit der schöne geziert / sondren auch fast notwendig / vnd mit vilen nutzbarkaiten bekleidet. Vnd darumb ist sie etwas vor andren schwer vnd wol Lobes würdig: In dem man sich der zugebrauchen / zeit vnd maß zugeben vnd zunemen / ainem mehr / dem andern minder nach gelegenhait / wie es die erfarung mit bringt / annemlich. Derwegē welcher sein verstand / durch die vbung nit darein zurichen weiß / der wird allein mit sehen vnd hören wenig verstands bekommen. Daher mir nit zweyflet / das etzliche / wann sie vernemmen / daß ich mit schreiben die ordnung Reitten zulehren vorhabens / dasselbige vernichten / vnd dise mühe vergebens achten werden: Nach dem sie vermainen in solcher sach (wie sich nach gemainem vrthail ansehen lest) ehe mit der vbung vnd Leibshilff / dann durch wort oder schrifften zuerlernen: Vngeacht dessen / nach dem ich erkenne / daß auch durch den verstandt / aus hören vnnd dem Lesen / die volkommene erkentnis aines dings (ob mans gleich wol nicht sihet) erfolgen mag: Hat michs für nutz vnnd gůt angesehen / diß Werck an Tag zugeben. Vnangesehen deren / die villeicht nicht genawes nachsinnen haben oder gedencken / was ich schreiben vnd sůchen werde. Vnd ob ich gleich zubefaren / etzlicher Neyder Biß vnnd tadlung / tröstet mich doch entgegen / daß geschickten Reuttern nit mangeln wirt / solches zu-

uerstehen

verstehē/ auch im werck durch die vbung/ offenbar werd was ich mit der feder aufspapir schattiret. Auß dem hoff ich nit allein/ sondren bins vergwisert/ ein theures werck erwachsen soll / auß dem man leichtlich wunderbare frucht empfahen mag. Vorzeitē/ wie es die Historyen geben im Königreich Neaples in der statt Sibaris / pflegt man nit allein die Menschen/ sondern auch die Roß nach dem Saitenspil Tantzen zulernen. Derhalben kein wunder/ nach dem ein Pferdt ein glirsams Thier / vnnd ein freund des Menschen/ daß durch dise ordnung dahin gebracht sich in wirde vnd gehorsam zuerzeigē. Darumben ich nicht zweifel/ wo man disen meinen bericht fleissig lesen/ vnd mit beschaid auffmercken darauff haben wirdt/ ain volkommenhait diser kunst/ mehr dann zu vorigen zeiten darauß erwachsen soll. Vnd so es sich ansehen ließ/ das ich in meinen reden nicht geflissen/ will ich niemand bergen/ das ich mehr achtung gehabt auff die sachen / dann auff die zierliche reden/ mehr auff das werck dann auff die wort gesehen. Auff das sich auch ein jeder diser kunst zügethon/ mehr befleisse zu Reiten dann zu reden. Darumben one lengern verzug / mit Gottes hilff zumwerck eylen vnnd greiffen wöllen.

Das erste Bůch / von dem erkenntnuß vnd erwölung der Roß.

Argumentum vnnd ordenlicher begriff.

ANFANGS zum vorbaw der volgenden bůcher (von rechter Ordnung die Pferd in alle behēdigkeit / zu ernst vnd Ritterlicher kurtzweil / geschickt vnd volkommen zumachen) wird gesatzt ein gewiser grund (auß natůrlichen erweisungen / vnnd langer vilfeltiger erfarung genommen) der eusserlichen gemerck vnd zeichen: durch welche die verborgne natur vñ aigenschafften / gůter / böser oder mittelmesiger Complexion / meñigklich sich zuerkunden. Alß aus den hohē farben / mit jren bezeichungē d' Füß / Stirn / Wirwel / Proportion oder geschickligkeit der glider des gantzen leibs / wie dieselbige gegē einander zuermessen / in der höhe / lenge / vñ andrer volkoñenheit: sampt dem erkentnuß des Alters / vnd bederseits nothwendiger ward vnd zucht. Damit ein jeder vergwisert / vor anwendung des kostens vnd můhe / sich derer ding fleissig vñ notturfftigklich zuersehen / vnd seiner gelegenheit nach Pferd zuerwölen / welche mit menschlicher hilff vnd gůter ordnung / zu willigem gehorsam / mit veraini-gung der anmůtung des Reutters (der darob sitzt) můgen gebracht werden.

Das erst Capitel.

Von den gründlichen vnd natürlichen vrsachen/ auß welchen die Complexiones/ das ist/ allerley aygenschafften der Pferdt erkandt vnnd geurtheilt werden können vnd sollen.

Der Grund künstlicher abrichtung der Pferdt / ist das erkäntnuß jrer Natur.

DER grund vnd alle volkom̃enheit der Ritterlichen vbung / die Pferdt künstlich abzurichten / beruhet aigentlich auff dem scharpffsinnigen erkäntnuß der aygenschafften/ das ist/ der gůte vnd verborgnen Tugenten oder boßheyten derselbigen. Welche vrsprüngklich auß den vier Elementis / sampt jren kräfftigen wirckungen / der ersten Qualitatum vnd Humorum gleich herauß fliessen vnd verursacht werden.

Die verborgne Natur werden durch eusserliche zeichen erkannt.

Welche / dieweil sie jnnerlich vnd verborgen / vnnd nur durch die außwendige erscheinliche zaichen (deren zwar nit wenig) müssen ersehen vnnd auffs best bedüncken oder vrthail gestalt werden: Will ich/ so vil Menschlicher vernunfft begreifflich / vnd auß lang hergebrachter erfarung kundtbar / von denselbigen samptlich vnnd sonderlich vnderschiedlich handlen: Vnd meine mainung (hiemit niemandt seinen bessern bedacht benommen) den jenigen / so hierzu sondern lust/ vnd doch besseres berichts manglen/ auffs einfeltigst vñ trewlichst darthůn.

Fürwendung der Lateinischẽ wörtlein.

Dieweil aber notwendig fürfelt / das wir vns / bayder vmb mehrer kürtz vnd geschicklichkeit willen/ der Lateinischen wörtlin offtermals gebrauchen müssen: Achte ichs für etwas dienstlichs / vnd den ainfeltigen angenem / wann wir ein kleine erleuterung derselbigen vorher setzen. Die jenigen aber / so diser sachen beuorn gůten bericht/ vnd vnser schlecht erscheinlichen einfalt nicht bederffen / wöllen ein klaine gedult tragen / vnd vnser freundtlichen wolmainung etwas zu gůt halten.

Vier Elementa.

Derwegen zuwissen (wiewol niemandt/ zweifels on/ dem es verborgen) das der Elementen/ darauß alle jrrdische Creaturn/ natürlicher weiß jre ankunfft vier. Alß die Erd/ Wasser/ Lufft vñ Fewer/ deren weder mehr noch weniger mögen oder sollen gezelt werden.

Vier Qualitates.

Demnach werden in den vier Elementen befunden vier primæ qualitates/ die man nennen möcht/ die vier ersten vñ jnnerlich wirckende kräfft. Als da sind die Hitz oder Werm/ die Kelte / das Feuchte vnnd Truckne: Deren je zwo in einem jeden Element befunden. Dann die Erd ist trucken vnd kalt: das Wasser kalt vnd feucht / die

Lufft

Lufft feucht vnnd warm: das Fewer haiß vnnd trucken. Welliche samptlich der gestalt auch des Menschen fünff Siñen empfindtlich/ Vnnd derwegen auß täglicher erfarung niemandt zuuerston schwer fürfallen mögen.

Weiter werden auch in allerley lebendigen Thieren (wie auch in den Menschen) vier vnderschidliche Humores oder feuchtigkeiten befunden/ auß der Leber jren vrsprung nemmen: Im Latein genant Cholera, Phlegma, Melancholia, Sanguis.

Vier Humores

Denn so bald die Leber/ die verdaute speiß des Magens (fast gleich einem weißlechten Müßle) durch die Adern venæ Meseraicæ vnd porta/ das ist/ ein eingang genant) an sich zeucht/ vnd dieselbige widerumb nach jrer farb/ etwas rötlicht/ zu kochen anfecht.

Vrsprung der vier feuchtigkeiten.

Schaumet erstlich (gleich wie in einem Weinfaß/ mit newem Most gefüllet) eine fewrige oder brünstige feuchtigkeit in die höhe/ die wirdt genant Flaua bilis oder Cholera: vnnd wirt aigentlich darauß die Galle hitzig vnd drucken. Derhalben mit dem Element des Fewers verglichen/ vnd seiner aygenschafft.

Flaua bilis od Cholera die Galle.

Zum andern wirdt auch (in der angenommen speiß) befunden etwas schwers vnnd jrrdisch (gleich wie die heffen im Weinfaß) genant Atrabilis oder Melancholia/ das schwartze Geblüt/ kalt vnnd drucken. Darumb dem Element der Erden sich vergleicht.

Atrabilis oder Melancholia das schwartz Geblüt.

Zum dritten ist auch vorhanden eine wässerichte feuchtigkeit/ Phlegma genant/ feucht vnd kalt. Hat seine vergleichung mit dem Element des Wassers/ vnd so die Galle darein sich vermischt/ wirt ein gesaltzne feuchtigkait darauß/ phlegma salsum genant: wie dieselbige auch dem Menschen im mundt offtermals also befindlich.

Phlegma das wässericht im Geblüt.

Noch ist vberig die allerbeste feuchtigkait Sanguis das raine vnuermischte Blůt/ warm vnd feucht/ wol temperiert. Süß vnd gleich etwas faist/ den Leib lieblich nerent vnnd erhalten. Wirdt verglichen dem Element der Lufft nach seiner aigenschafft. Vnd dieweil im Aderlassen vnd Schrepffen/ solche vier feuchtigkaiten im geblůt vnderschidlich befunden vnd augenscheinlich gesehen werden/ verhoff ich auch disen bericht keinem schwer fürfallen soll.

Sanguis das rain Blůt.

Wiewol nun dise vier feuchtigkaiten zugleich miteinander (doch nach jhrer proportz/ daß ist/ nach zuständiger ermeßligkait) durch die Blůtadern in den gantzen Leib außgefürt: wirdt doch einer derselbigen alß der Regierende/ der fürzug zugemessen. Daher werden die Pferdt Cholerici oder Cholerisch/ Phlegmatici oder Phlegmatisch/ Melancholici oder Melancholisch/ Sanguinei oder Sanguinisch genañt. Welche wörter/ dieweil sie in nachfolgenden Capiteln fürfallen/ vnd doch nicht einem jeden bekant oder verständtlich/ haben wir auß noth disen bericht vorher stellen müssen.

Wie die Pferdt von den vier Humoribus benamet.

Das ander Capitel.

Wie die Naturn vnd aigenschafften der Pferdt gůt oder böß/ auß den vier Elementen/ Qualitaten vnd feuchtigkaiten her-fliessen/ zu erkennen vnnd zu vnderschaiden an den Hauptfarben.

DS ist im erst vorgehenden Capitel gemelt/ wie das die innerliche verborgene aygenschafften/ dem Menschen tunckel: Vnnd derwegen nur auß eusserlichen erscheinlichen zaichen oder gemercken/ können vnd müssen ersehen/ vnnd mit zuhaltung der täglichen erfarung/ geurtheilet werden. Welliches wir gleich Exempel weiß/ auff vorigen bericht gestalt/ erstlich an den fürgehenden farben vns erkunden wöllen.

Vorzug eines Elements besonder.

Erde. Derhalben wo ein Pferdt den mehrern thayl seiner Natur von dem ersten Element der Erden empfangen/ So wirdts Melancholisch/ Schwer/ Grob/ Vngelirsam: Vnd pflegt gemainklich in gantzer farb ein Rapp zu sein oder Hirschfarb. In gemengten farben Schwartzschimlicht/oder Rötlicht mit vil weiß dariñen vermischt/ vnd dergleichen seltzamen vnartigen farben. Vnd diß von wegen der Eselischen Melancholey/ sampt dem gesaltzenen Phlegmate. Vnnd dieweil baydes das Element vnd die feuchtigkeiten kalt/ wirdt das Pferd grob vngeschickter art/ rc.

Wasser. Ist es mehr der aigenschafft des Wassers/ so wirdts Phlegmatisch/ Flüssig/ Treg vnd Waich: Seine farb pflegt mehrers thayls Weiß zu sein/ wie solches (ein grob Exempel zustellen) baydes am Schnee vnd Eyß offenbar. Welche/ob sie wol außwendig scheinbar/ doch weil jhr ankunfft auß feuchte vnd kelt/ kein werenden bestand haben/ sondern von einer kleinen werm zerschmeltzen. Also auch diser art Pferdt mehr zur zier/ dann werhaffter nothwendigkeit sich zugebrauchen.

Lufft. Hat es aber mehr aygenschafft des Luffts/ so wirdt es Sanguinisch/Blůtreich/ Frölich/ Geschickt/vnd mittelmessiger bewegung: Seine farb ist Grawschimlicht/mit der Lufft sich vergleichent. Dauon etwas mehr im nachfolgenden Bericht/ von vermischten Elementen gesagt werden soll.

Fewer. Letzlich/so seine Natur erhebt auß dem Fewer zum mehrer thayl/ so wirdt es gewißlich Cholerisch/das ist Zornig/Leicht/Hitzig/ vnd ein springer:aber selten gůter krafft/pflegt nach der farb ein Fuchs zu sein/auff mainung eines brinnenden Koln oder Fewerflammen.

Gleiche

Kurtzer begriff vorgehender lehr.

Element/	Kräffte/	Feuchtigkait/	Farb/	Natur.
Erde/	Kalt drucken/	Melancholisch/	Hirßfarb/	Vngeschickt.
Wasser/	Kalt feucht/	Phlegmatisch/	Weiß/	Waich.
Lufft/	Warm feucht/	Sanguinisch/	Grauschiml/	Geschickt.
Fewer/	Hitzig druckē/	Cholerisch/	Rot/	Wildt.

Gleiche vermischung der Element.

Die besten farben.

Wann ein Pferdt der vier Elementen gleichförmig thaylhafft/ so ists am besten: Vor andren Kestenbraun auch Apffelgraw/ mit einem schwertzlichten Kopff. Deßgleichen ein dunckler Fuchs. Dise sind am besten temperiert: von würde dapffer vnd Edler natur.

I. Regula oder auffmerckung.

Doch will ich dir nit bergen/ vnd insonders wol zumercken: Das keine farb/ sie sey wie gůt sie sey/ obs gleich ein Braun oder Schimel were/ volkomen zuachten/ wo er nit das zaichen einer hitzigkait hat/ an eusserlichen thaylen.

Vngleiche vermischung der Element.

Nahe farben.

Ferner ist nicht zu leugnen/ das auff allerley Manier gůte Pferdt befunden. Nichts desto minder rede ich nach gelegenhait vnd der erfarung/ so man gewonlich in den Complexionen befindet. Darumb kommen dise am nächsten/ erstlich die Liechbraunen die man pfleget Goldbraun zu nennen/ oder die/ so auff braunfarb zicken: doch das dise zaichen der Wirblen/ der Augen/ vnd geschürtztem Maul vnd seyten (von denen hernachmals meldung geschicht) an jnē befunden.

Beste farben wolbezeichnet.

Also auch ein Fuchs/ der farb eines brinnenden kolens/ oder einer flammen gleich/ ein weiß vnd schwartz Fliegentraifft/ Silberfarb Schimel/ dise samptlich mit den eussertheilen schwartz (alß nemblich die spitz an den Ohren/ die Möni/ der Schwantz/ die Schenckel alle vier. Item/ so sie von der Möni an vbern Rucken zum Schwantz einen schwartzen strich haben/ wie auch die Grawschimel so geartet geapflet zu werden/ vñ doch die eussern thayl nit schwartz hat) seind nit zuuerachten.

II. Regula oder auffmerckung.

Dann zu mercken/ vnd gleicherweiß für ein Regel zuhalten/ was von bösen farben/ die eussern thayl schwartz haben/ besser seind/ dañ die so deren manglen. Wie oben in der ersten Regel auch von den besten farben gemelt.

Das dritte Capitel.

Besondere erklerung allerley vermischung der farben/ darinnen allein auff die Hauptfarb zusehen/ vnnd die Complexiones zu vrthaylen.

Kestenbraun mit zufelligen farbē/ auß dem dritten vñ vierten Element sampt den Humoribus.

NAch dem ist ferner in acht zu haben/ das der Kestenbraun Sanguineus vnd Cholerisch: Vnd souil mehr Cholerisch/ souil er mehr auff Rotfuchsset gleich dem Fewer/ vñ nicht auff Rosenfarb zicket/ denn in diser farb wer es mehr Sanguineus. Dergleichen jhe mehr er schwartz hat/ je hitziger er ist/ vnnd wann er gantz schwertzlicht/ vnd allein in seyten Rot/ so hat

Im illuminieren/ geb der Illuminist achtung auff die eussern thayl / dieselbige artig zubezaichnen.

so hat er ein hitzige Choleram. Wo er aber die seyten schwartz hat/ wirdt er ein Rapp genant/ die von Natur mehrer thayl Melancholisch seind. Vnd dieweil dise Melancholia vmb sie kalt vnd trucken/ wöllen jhr vil nit von nöten/ das sie mit einem Phlegmate vermischt sey: Wie den Cholericis Sanguineis gezimet. Dañ die hitzige Cholera durch das Phlegma zu miltern/ wegen jrer hoffart.

III. Regula oder besonders auff mercken.

Hiebey ist abermal zumercken / das sichs begibet / das etzliche ordenliche ort/ weisse haar haben/ aber auß aigenschafft derselben/ soll jhnen kein sondre sterck zu gemessen werden. Sondern das die miltigkait des Phlegmatis (so durch die weisse haar wirdt angezeygt) die Boßhait gemildert wirdt/ welche außdruckner vnd hitziger Melancholia erwechst. Wo auch zuuil weisse haar vorhanden/ seind sie ein anzeig der schwech. Derhalben sag ich: Je klainer die zaichen inn dem fall/ je besser sie seind.

Weiß/ des andern Elements doch mit gůter vermischung vnd zaichen.

Jch will auch nicht / daß aus vorigem bericht die maynung zufassen / Das der Apffelgraw Schimel/ der weiß Fliegentreff/ vnnd Silberfarb/ mit den eussern thaylen schwartz/ vnd auch der Graw/ (so ferr er weiß hat) nicht gůt sindt/ oder zu verwerffen. Dann wiewol sie Phlegmatischer Art / erstarrliche vnd waiche feuchtigkaiten haben: Nicht desto minder / weil sie getraifft / geapflet / vnnd die schwartzen thayl erzaygen: So ist ein jedes gesaltzens Phlegma/ ein scharpffe vnd erstarrliche feuchtigkeit / die herfleußt bey einer hitzigen Cholera. Derhalben schließ ich: das die Pferdt diser vermischten farben auch offtermal vbertrefflich vnd fraydig. Jnsondrem ist diser Complexion der Plauschimel/ doch etwas hoffertiger/ dann er hat so vil Phlegma nicht.

Schwartz/ auß dem vierten Element/ mit seiner vermischungender feuchtigkeiten.

Jn schwartzer farb ist diser vnderschid wol zubedencken: Wann das schwartz haar auß verbrenter Cholera fleußt / so ist das Pferdt hitzig/ behertzhafft/ vnd grosser empfindligkeit/ Es pflegt auch offt schalckhafft vnd betrogen zu sein. 2. Wanns aber von natürlicher Melancholischer feuchtigkeit kompt / so wirds forchtsam/ hart vnd treg. 3. Vnd wanns dise feuchtigkaiten bayde vermischt hat (das man nit allweg an den roten Meulern vñ schwartzen seyten / ausserhalb seiner sitten vnd thůns erkennen kan) so felet es. Dann ob wol schwartze haar in seyten / mag nicht desto minder sein Complexion hitziger Cholera sein: Vnd disem gebürt beyneben ein weiß zaychen zuhaben/ das an einem rechten ort befunden.

IIII. Regula oder besonders auff mercken.

Darumb gleich wie die Tugent erscheinlich in gůter farb / so sie recht bezaichnet / Also auch / wo in böser farb die zeichen manglen/ je erger es ist. Vnd dieweil dise zeichen offtermals felen/ vnnd einen betriegen mögen (als offtermal dz widerspil befunden) dunckt mich gůt sein nicht zuuerschweigen / welches die bessern oder böse zaichen

Das

Im illuminiren / geb der Illuminist achtung auff den Kestenbraun / als die erlesne farb / mit der zickung auff Rosenfarb oder Schwartz an gebürenden orten.

Das vierdt Capitel.

Von den weissen Füssen allerhandt was dieselbigen für anzaygung geben.

Ein foder Fůß weiß.

HATT ein Pferdt den fodern gerechten Fůß weiß / so ists thädig / gůter empfindligkait / aber gewohnlich vngelenck. Der foder Gelinck Fůß weiß (verstehe allein) ist nit hoch zu achten.

Ein hinder fůß weiß.

Ein Pferdt des hinder gerechter Fůß weiß / wiewol es sich pflegt wol zuerzaigen / hůt sich doch ein jeder Raisiger darob zu sein. Dann es ist ein hoffertig boßhafftig vnbeglückt Pferdt. Aber ein gelincker hinder Fůß weiß / ist hoch zuachten / dann es zaigt den mehrer thayl an / ein behertzhafft vnd genges Roß.

Bayde fornen weiß.

Ists aber / daß bayde fodren Fůß weiß hat / halts für ein zaichen das vbel beglückt / vnd das Pferdt vngeschickt. Vnd ob wol der eine oder ander Fůß / sey welchers wöll / hinden weiß / so benimpt es jhm doch seine arge art nit gar.

Bayde hinden weiß.

Demnach / so ein Pferdt hinden die zwen Fůß weiß hat / ist wol bezaichnet / vnnd so es zu dem forne an der Stirn ein Sternle hät / wer es hoch zuachten. Wo aber das Sternle nit / vnd an einem der fodern füssen weiß / wiewol es für wol bezaichnet gehalten / so ist es doch der volkommenhait nit. Hiebey ist auch nicht zu vbergehen / das ein jedes Roß hinden mehr weiß dann fornen haben soll.

Alle vier weiß.

Ein Pferdt an allen vieren weiß / wiewol es auffrecht vnd verstanden / so ists doch selten starck.

Bayde Gerechte oder Lincke weiß.

So bede Gerechte füß / nemlich der hinder vnd forder weiß / ist gefehrlich vnd nit zuachten / dessen vrsach bald volgen wirdt. Entgegen so bede lincke Fůß weiß / ob es schon nicht wol bezaichnet / ist es doch nit so böß als das ander.

Zwerch oder schreg weiß.

Wann ein Pferdt den lincken Fůß fornen / vnd den Gerechten hinden weiß hat (das ist / zwerch) gleich den beden gerechten einfüssigen / vnd etwas erger zu achten / dann es ist tödlich vnnd felt geren. Disem zu gegen / Wann der Gerecht forne / vnd der Gelinck hinden weiß / (das ist in die schreg) gleicht dem oberen / doch zum thail nit so böß / Will hiemit die mainung deren / so vil dauon halten nit vrthaylen. Wiewol Absyrtho die samptlich verdacht.

Vrsach böser bezaichnuß.

Dessen aber sich etwas zu erkünden / oder die vrsachen zu wissen / gibts die tägliche erfarung / das die zwayfüssigen weissen Pferdt / verstehe hinden vnnd fornen / es sey nach der gerede oder schrege / inn Mütter leib dieselbigen zwen weissen Fůß bey einander haben.

Wann

Diß Rößlein soll mit den besten zeichen illuminiert werden. Die veste zeichen aber sind/ der weisse lincke Fůß/oder bede weiß/ mit sampt dem Sternle oder Pleßlein / wie im nachfolgenden Capitel gesagt.

Wann sie nun geboren: vnnd zum Reitten gebraucht (Insonderm aber/ wenn mans thumlen will/ vnd lauffen lassen) greiffen sie jhnen auß Natur hart ein/ vnd verwirt ein Fůß den andern/ in allen fellen. Deßhalben seind sie gar böß vnnd vngeschickt: doch ist der schreg zaignet böser. Dann nach dem die zaichen zwerg oder schreg gegen einander stehen/ souil zerritter vnd sorglicher greiffens in die Schenckel.

Schwartze pletz an weissen Füssen.

Zu dem ist auch gehörig/ Wo in einem weissen Fůß/ er sey gůtes oder böses anzaigens/ etliche schwartze pletz/ oder gesprengt weren/ ist dise vnderschid zumercken. Seind sie in einem bösen weissen zaichen/ ist die boßhait souil desto grösser/ Wo aber in einem gůten weissen zaichen/ ist die tugent vnd gůte auch desto besser. Also daß dieselbigen das Pferd in dem werck/ wie es sich findet/ bösern oder besseren: Wiewol etliche wöllen/ daß die weissen an jhr selbs (nicht gesprengt) allweg besser sein sollen.

Andre zaichen in der Natur nit gegründet.

Vnd ob wol in andren weissen zaichen etliche Reglen weren/ die gůtes oder böses anzeigten. Doch weil mich dieselbigen/ in so verborgnen dingen der Natur nit gegründet zu sein ansehen/ will ich allein die dar thůn/ die ich in gůter erfarung hab/ vñ andrer opiniones oder maynung faren lassen.

Das fünffte Capittel.

Von andren Malzaichen gůt vnd böß/ am gantzen Leib/ Stirn/ Halß/ Waiche/ Ruck/ ꝛc.

Das weiß Sterenle an der Stirn wol bezaichnet.

DErner was andere mitwürckende zaichen anlangt/ ist zu wissen/ das die weissen Fůß an vndren thaylen (so gůts anzeigen) haben souil mehr jhre krafft/ wo ein weiß Sternle an der Stirn ist/ oder ein weisse Plaße/ die vbers angesicht herab/ doch nit gar auff dz maul gehet/ vnd die Augbrawen nit berůret. Haben es nun vnder disen bayden welchs wölle/ so ists von grosser gůte. Vnnd ob es alberait der zaichen nun allein eines/ an einem oder mehr Fůssen gůt hat/ so ists eines hertzens vnd gůter tugent.

Das weiß Sterenle vbel bezaichnet.

Die weissen Fůß aber so böses anzaygen/ wo das Pferdt das Sternlein an der Stirn/ oder die Plassen hat/ sey welchs wölle/ so gibts jhm zwar einen wolstand/ aber benimpt jm von seiner boßheit nit vil.

Zwey zaychen weiß an der Stirn.

Ein Pferd so einen weissen Stern an der stirn hat/ die kein Plassen macht/ vnd noch ein fornen ob dem Maul/ ist vngeschickt vnnd böses

böses Mauls. Wann es aber den hindern lincken Fůß weiß darzu hat / dieweil es ein kräfftig gůt zeichen (wie oben gemelt) nimpt es jm den mangel.

Ein schwartz Pferdt/ so von der handt hinderwerts weisse haar hat/ ist gůt. Wo aber die weisse haar vor der hand hinauß / seind mehrer thail schlechter sterck.

Weisse flecken am Leib.

Ein Pferd durch den gantzen leib Fliegentrefft / ist gůter art vnd offt vbertrefflich/vnd diß minder oder mehr / nach dem es auff einer farb ist.

Fliegentraifft am gantzen leib.

Wo es aber allein in seyten gegen dem Arsch oder am Hals gegen den Schultern trefft were/ists ain böß zaichen. Dann die Roß fallen von dem halben Julio an biß auff halben Augstmonat/ vnd darumb / weil sie noch so jung / können sie mit dem Maul die Premen nit von seyten treiben / noch mit dem Schwantz erraichen die ob den Schultern sitzen:auß dem kompt/das die weisse haar nit von Natur/sondern von den Bissen der Fliegen. Vnnd weil jhr Gepurt spat ist / seind sie schlechter Arbayt. Dann wann sie es am besten bedörffen/ so manglet das Graß / vnd die Stutten haben nit vberfluß der Milch. Zu dem auch/ wañ sie den Winter erraichen/ manglet jn das gebürlich alter/die kelte des winters zudulden/das mindert jnen die krafft / vnd sind derhalben nit so starck vnd gerad alß die andern.

Weiß Fliegentraift am halß vnd gegen dem Arß böß / mit anhangenden vrsachen.

Aber ein weiß Pferdt schwartz fliegentraifft/ist Ringfertig vnnd gerad / auch gůter empfindligkait. Dergleichen Rotfliegentraifft: Doch das schwartz ist stercker vnnd hertzhaffter / dann dise bayde/ welches auß dem andern Capitel leichtlich zu vrthaylen.

Schwartz fliegentraifft gůt.

Ein Schimel/der mit Rot oder liechtbraun allein im Maul oder wangen Fliegentraifft / ist hoffertig / vnd etwann vnwirß vnd hart meulich.

Rot Fliegentraifft.

Wann ein Pferdt kain zaichen / noch weisse Fůß hat/ erzaigt zum öfftern einen stutzigen widerwilligen Kopff / wird thädig / das sich an Rossen allerlay farb zutregt. Mehrer thayl aber an den Rappen vnd allen Braunen / innsonderhait aber wans dunckel sind. Durch stutzigen kopff verstehe: Wann ein Roß sein ding arbait oder Lehr/ nit thůt mit freywilligem gerechten gemůt/vnd eine zeyt boßhaffter ist dann die ander. Wann mans dann nöten will / so vil mehr thůts sein ding zweyhertzig/das ist/ ob es thůn wölle oder nit/vnd behilfft sich des Ruckens. Hiebey ist zumercken/ das ein Hetzenfarb Pferdt den mehrer thayl jrr / vnd nit raines gemůts ist.

Pferdt ohne weisse zaichen.

So ein Roß ein Wirbel hat / er stehe allein / oder hab ein Federschwantz (das man auf Wellisch pflegt ein Römisch schwert zu nennen) am halß nahent bey der Möni/ dasselbig ist beglückt/od glückhafft/ vnd das souil mehr/wann der Wirbel gerad durch gehet/das

Das aller glückhaffte zeichen der Wirbel bey der Möni/

verstehe / von einer seyten der ander gerad vber befunden: Vnd ist auch gůt / vnd vil desto besser / wann es den ob der Stirn hat. Vnd ob wol ein Roß zum vbelsten mit weiß an den Füssen bezaichnet: so es diß zaichen hat / wirdt jhm nit zum thail allein / sonder der böser einfluß villeicht gentzlich benommen.

Vnglückhaffte Wirbel.

Auch ist diß ein zaichen darauff gůt achtung zu tragen: Wann der Wirbel hinden auff bayden seyten / jnnen in den Tiechen / gleich bey der Rieb / des Schwantzes / also das mans nit wol sehen mag: Obs wol ein Pferd eines freyen gemůts / so ists doch gantz vnglückhafft inn allen Kriegen. Deßgleichen / wann der Wirbel ob der Schulter stehet / oder ob dem Hertzen / oder an einem andern ort der seyten / oder da mans sehen kan / so ists ein böß vnglücksams zaichen / vnd dem dauon ich gesagt bey der Möni gantz widerwertig. Vnd wer noch böser / so es nahent beim gelenck der Schulter / es sey gleich gegen dem fodern oder hindern thayl.

Natürliche Wirbel.

Doch merck / das ich nit von den natürlichen Wirbeln rede / die ein jedes Pferdt an seinen gebürenden orten / von der Natur geordnet hat: Als zu mitten an der Stirn / am Hals / an der Brust / am Nabel / in seyten / sonder von den andren / die ausserhalb deren kommen / es sey an denen oder andern orten des Leibs.

Das sechst Capitel.

Von der Proportz / das ist / Rechtmäsiger vnd wolgeschickter gleichförmigkait der Glider am Pferd durchauß.

In der proportz der Glider besteht die volkomenhait.

BJß anher haben wir zwar gehöret / welches die besten farben vnnd zaichen einer fraidigen vnd geraden Complexion / auch eines gůten willens vnd glücklichen einfluß. Aber nichts desto minder ist vor allem notwendig: Das seine Glider gerad seyen / vnnd wol proportionirt: sonsten were sein Tugent vnd krafft nit volkommen. Darumb wie dieselbigen sein sollen (weil andere hieuon vil schreiben) will ich kurtzlich vnnd ordenlich anrůren.

Wo dz erkentniß der proportz anzufahen.

Vnnd hie soll ein gůter Reuttersman wissen / das diß erkentnis von vnden / alß gleich vom grund / anzufahen. Auff das wo er daselbs sich vnderfacht die aygenschafft warzunemen / er nit allein sein auch (wie zuuorn) sondern auch sein erfarnus hierzu zusetzen habe.

Horn am Huff.

An einem Pferdt wirdt erfodert / Daß das horn am Huff glat schwartz / braidt / drucken vnd hol sey. Vnd ob es waich were / vnd weit von Fersen / gibts anzaigung einer ringfertigkait. Vnd ist diß

Zu disem Roß soll der Illuminist leichte durchscheinliche farb nemen / daß die wirbel im durchscheinen bleiben / vnd wol erkent werden mögen.

die vrsach / das vom tag an seiner Geburt allweg zu Feld ringfertig einher gehet / auß schwech oder linde des Hufs / auff den es nit frey dreten darff / Sondern behülfft sich der fodern Füß vnnd des Ruckens.

Fuß vnd Knoden.
Den preiß haben subtilhärige nidere Füß / die nit zu hart sich sencken / auch nit zu gerad auff: dann sie weren zu steiff vnnd leicht mit denselben fürsich zu greiffen. Grosse Knoden / vnnd so hinden zotten daran / oder sehr rauch / erzaigen stercke.

Schenckel.
Gerade flache Schenckel erfodren Füß mit kurtzen rören / geädert / gleich gerecht vnd wol gemacht.

Knie.
Deßgleichen grosse Knie / dürr vnd flach / die Bain oberhalb dem Knie bey dem Gelid sollen grösser sein / dann die vnden daran.

Schulter. Brust/Halß.
Lange braite Schultern / mit vil fleisch / ein braite runde Brust / Den Halß nit zu kurtz / etwas lang / dick gegen der Brust / zu mitten gebogen / krumb gegen dem Haupt.

Ohren.
Klaine oder spitzige Ohren / auff recht mit gerechter leng / vnnd braite / nach gestalt des Pferds grösse.

Stirn vnd Augen.
Aine dürre weite Stiren: Schwartze grosse augen: Ain Roß das vil weiß in Augen hat / gesicht nit wol im Schnee oder Kelte / alß zu andren zeyten. Die Hülle oder Milterlin oberhalb des Bainlins der Augen soll vol sein / vnd herauß bortzen.

Ken / Nasen / vnnd Maul.
Ein dünne vnd magere Ken: Offene vnd auffgeworffne Nasen / also das man gar nahe die Kripflin darinn sehe: auff daß jhm der Athem nit sawr ankomme. Es ist auch ein vrsach gůtes Athems ein groß Maul.

Kopff.
In Summa aber soll der gantz Kopff mit einander beseyts sein / vnd gegen dem Mann thürr / einem Schaffkopff änlich / das man an allen orten die Adern sehe. Aber an einem Jeneten / auff ringfertig klein / mit den thaylen die ich erzelet hab / soll aber nit fast einem Schaff / sondern einem Hirschenkopff gleichen.

Möni.
Eine lange thünne Möni. Schilt auch der mainung nit die da wöllen / daß sie dick sey. Vnnd ob wol deren kein vberfluß / noch in grosser anzal / ist doch darauff zuhalten. Wann sie krauß oder glatt sind ist ein anzaigung mehrer geradt. Wanns aber grob von Haar / so ists vonn rauher art. Also auch ye zerters sindt / dest mehr es anzaigung gibt gůter empfindligkaiten / ringfertiges brauchs / vnd lieblich / mag aber nit vil leyden.

Vberrist.
Das vberrist soll sein nit allein spitzig / sondern auch fein glatt / vnd geradt / das man daselb die außthaylung der Schultern sehen möge.

Ruck mit seinen vier eigenschafften.
Ein kurtzer Rucken der nit holl / auch nit erhöhet noch ernidret sey. Daher sicht mich nothwendig an / die vier aygenschafften des Ruckens zuerzelen.

Die erst

Die erst ist / wann ein Pferdt schwach oder schwancken mit den lenden wann sie gehen. 1.

Die ander / So ein Roß / wann mans das erste mal Reuttet / also bald den Arsch auff wirfft: Vnd dergleichen auch thůt im Galopirn oder thumlen der Repellon / das ist im hin vnd wider Reutten. Diß thůt es aber darumb / das es nit weitter kan / vnnd leget daran seine sterck: Vnd so es dasselbige ein weil treibt / kan es doch in die lenge nit beharren. An dem sicht man gleich augenscheinlich seine matte. Doch ist diser mangel nit so böß alß der erste. 2.

Die dritte / Wann es hart vnd vest stehet / also daß sich der Ruck weder auff noch nider bewegen last / vnd sich erzaigt / als sey es ein eisen Roß. Das ist hoch zu achten. 3.

Die viert / Wann es nit allein hart vnd vest von Rucken / sondern wanns im anfang vnd end des Galopirns oder thumlens / allweg den Arsch vbersich wirfft / vnd solchs so offt mans anmůttet: Vnnd ob es wol das auffwerffen vnderließ / so bleibet doch seine sterck allweg in einem wesen / vnd ist das fürnemste vnder allen andren Rossen / seiner sterck halben. 4.

Lende. Ferrner auch / solle sein die Lende rund / vnnd souil besser jhe mehr flach / gegen dem Ruckgrad. Welcher Ruckgrad will ein Hirle haben / vnnd zwyfach sein / vornen am Tiech braidt / vnnd lang / die sich etwas hinderwertz ziehen / gegen dem Glid am Elenbogen.

Bauch vnnd Seyten. Ein langen grossen Bauch / vnden zimlich bedeckt / volkommene Seyten / darzu den natürlichen Wirbel / den man daselbst an allen Pferden findt / je mehr er sich auffwerts zeucht / daß einer dem andren begegnet / ist es desto mehr anzaigen / des Pferdts ringfertigkeit.

Arsch. Einen runden Arß volkommen / mit einer Rinnen inn der mit / vnnd das der Arsch vber zwerch von einem Glid zu dem anderen weit sey.

Tiech vnnd Hexen. Lange brayte Tiech / mit wolgemachten bainen / jnnen vnd aussen flaischig. Vnd wann es hinden zwischen bayden Tiechen wirdt auffgezogen vnd gerad: die Hexen krum vnnd weit / wie ein Hirsch / so ists schnell vnd thädig: Wann es aber die Elenbogen vnnd hinden am Tiech krumb hat / vnd die Hexen geradt / gibts einen Mannlichen Arbeyter.

Schwantz vnd Rieb. Der Schwantz voller Haars / lang biß auff die Erden: die Rieb groß mit gerechter maß / vnnd wol zwischen den Tiechen standt. Wiewol etliche wöllen sie soll thün von haar sein: Wann dieselbigen haar krauß weren / so wers ein zeichen / darauff insonderhait güte acht zu tragen. Darumb die nicht zuloben welche ohne sondere not vnd vrsach die Pferdt heßlich stimlen vnd stutzen.

Geschredt. Das Geschredt in seinem Gelid klain: Wiewol es auch gůte Roß seind die es groß haben. Vnd je minder ein Roß vber den Fisel bedeckt/ souil höher ists zu achten. Wiewol sichs begeben kan/ das bißweillen diser zaichen etzliche insonderhait fählen: Doch rede ich nach rechter Regel der Physiognomia/ vnd wie es nachmals die erfarung geben.

Proportio aller Glider. Schließlich sollen alle seine Glider seines Leibes gleichförmig sein/ vnd gleich einem Hirschen hinden höher dann fornen: Doch wañ es forne auch niderer dann sein gebür/ wers im lauff sorglich/ vnnd derwegen nit hoch zuachten.

Ringhait vnd Sterck. Wann ein Roß hertzhafft vnnd ring ist/ des hilfft jm mehr dann die sterck. Dann wann es starck vnd grob/ vnd keine Ringfertigkait an jhm/ so hat es im Thumlen die Tugent vnd geschickligkait/ nicht/ die nothwendig erfordert. Entgegen wann es leicht vnd behertzt in aller Arbayt/ ob es wol nicht starck/ weret es doch lenger dañ das starck/ vnd im thůn wirdt geardet vil frecher. Doch wo beides bey einander/ wers deſt besser vnd höher zu achten.

Das sibendte Capitel.

Vom Alter der Pferdt/ wie dasselbige an den Zänen vnd andren gemercken zuerkennen.

Zal vnd namen der Zän. JN Pferdt/ wie die erfarung mit sich bringet/ hat viertzig Zän: Welche dermassen vnderschiden. 1. Zu forderst im Maul zwölff/ sechs oben vnnd sechs vnden/ die alle genant sein die fodern oder Rabzän: Auß welchen wirdt erkannt das Alter der Pferdt. 2. Darnach haben sie Zän genannt Scalones/ Hacken oder Hundszän. 3. Denen erfolgẽ die Molares Mahl oder Backenzän/ von etlichen auch Stockzän genant/ mit denen das Kewen geschicht. Welches in beygesatzter Figur klärlich zuersehen.

Wie die Zän ordenlich schliessen. Das Füllen wirdt geborn mit den fordern Zänen/ Darnach wachsen jhm die Scalones oder Hacken/ die werden offtermals so hoch/ das es dardurch gehindert am essen/ vnd mag nit faißt werden/ darumb werden sie von den behenden Schmiden abgehawen. Nach denen erfolgen die Backen oder Stockzän.

Wie die Zän jr gestalt ändern. Wann nun ein Füllen genant wirdt ein Pferdt (als gemainklich im vierten Jar) so seind die Zän nicht so dick bey einander als vor: Vnd

Vnd die haupter der zän fahen an schwartz zu werden / vnd nach etlichen Jaren holl. Vnd wañ sie alten / so werden sie widerumb weiß der gestalt/ zum ersten Honigfarb/darnach Wasser vñ Erdenfarb/ vnd zu letzt weiß: Werden auch lenger dann zuuor gewesen. Wiewol die lenge der zän bißweilen von jhrer Natur/ vnd nit vom Alter ist / Darumb lassen etzlichen den Pferden die zän verhawen / das sie jung scheinen.

Wärffung der Zän.

Demnach vnd vor allem ist auch notwendig zu wissen / wie vnnd wann sie die forderen Zän (gleich den Menschen) widerumb werffen: Dann wie gesagt / hierauß sonderlich das Alter der jugent erkandt. In dem insonderhait nicht zu bergen/das wann die Füllen in der jugent verschnitten/ sie die Zän nit werffen.

Der erst wurff im dritten Jar.

Die Pferdt zu dreissig Monaten / das ist / zu drithalben Jaren/ werffen zum ersten auß den fodren/die mitlern/zwen oben vnd zwen vnden/die saug zän genant. Vnd wann sie auß gefallen / wachsen sie widerumb/ dauon werden sie genant Füllen des ersten Biß.

Der and wurff im vierten jar.

Wann sie beginnen zu kommen ins vierte Jar/so werffen sie abermal vier zän / zwen oben vnd zwen vnden / die nächsten bey den ersten / die werden genant der ander Biß. Daher es auch den Namen/ ein Füllen des andern Biß.

Der dritt wurff im fünfftẽ Jar.

Wann das fünfft Jar angehet / so werffen sie abermal vier zän/ zwen oben vnd zwen vnden /die nächste bey den vorigen / genant die viereckichte. Vnd ist der drit Biß / die wachsen im sechsten Jar wider/ vnd werden fal. Im sibenden Jar sind sie alle wider gewachsen vnd erfüllet.

Warnung das werffen d zän betreffend.

Auch mag es geschehen / das die Pferdt etliche Zän auß werffen / vnd jhnen nit wider wachsen/ das schadet jhnen zwar nit/dann nur allein an jhrer wendung. Dann sie nemen das Fůtter mit den foderen Zänen / vnd malen oder kewen es mit den hindern. Doch soll man ein solch Pferdt so thewr nit kauffen / als wenn es alle seine Zän hette.

Vom sibenden Jar biß ins hoch Alter.

Wann nun einem Pferdt im sibenden Jar seine Zäne alle volkomlich gewachsen/an der farb in ordnung wie oben gemelt. Vnd die zän vnrain sind/falb Erdfarb/rc. Vnd jhre Härlin ob den Augen graw/ vnd grůben vnder den Augbrawen/das seind zaichen das ein Pferdt das sechzehendt Jar erraichet. Etliche wöllen man soll rechnen die Runtzlen die in den obern lefftzen sindt: Also daß wir anfahen von dem winckel / da der Biß anfahet / vnd kommen biß zu eusserst der Lefftzen / daher soll die zal der Runtzeln anzaigen die zal den Jaren. Aber weil mich solches nit gegründet befindet / soll es von mir für kein gewiß zaichen ernant werden.

Zu letzt aber / das jederman kundt / eröffnet sich das hohe Alter selbs mit vil Runtzlen / Trawrigkeit der Stirn / Niderwerffung des hindern Halses / Faulhait des gantzen Leibs / starrung der Augen / vnd grawung der Augbrawen. Wie ferrn aber jhre krafft sich noch erstrecke / wirdt in nachfolgenden Büchern an bequemern orten auch gemelt werden.

Offenbarung des volkomlichen Alters.

Das achte Capittel.

Vom erkäntnuß der Roß nach jhrer Landtart vnd Geschlecht / auch wie dieselbigen zu beschellen / sampt zugehörigen weiter vnd notwendiger vorsehung.

WIEwol wir biß anher vnserm verhaissen ein genügen / wo nit zu vil / geschehen verhoffen: Vnnd derwegen hierauff den ersten Thayl / vom erkäntnus güter vnnd böser Art Pferdt beschliessen möchten / vnd sollen. Doch dieweyl an erkundung vnnd wissenhafft des Geschlechtes oder herkommens derselbigen nit weniger gelegen: Vber das / vil betrugs im vnderschlaiffen / oder verkauffen / vnder dem schein Adeliches herkommens der Landtart fürgewandt. Dergleichen in vnderlassung der gebürlichen wardt / nicht wenigs schadens geschicht / also / das nach gemainer sag / mehr güter Pferdt in Stellen dann ausserhalb verderben. Haben wir nicht vnderlassen können / gleich zu ainer zügab / etwas von disen bayden stucken (doch nicht mehr oder weiter / dann vnserm fürhaben gemeß) zu melden.

Pferdt zucht thůt vil zum waren erkentnus der Roß.

Derhalben die nun gedacht / vñ des vermögens / jr aigne Gestüdt zuhalten / auff das sie mit güten außerlesenen Pferdten versehen / die sollen vor allen dingen auff nachfolgende vmbstendt güten bedacht vnd auffmercken haben.

Erinnerung.

1. Was Landtart: Dann die erfarung bezeugt / das in denen mercklichen vnderschaid befunden. Zum brauch Adelicher zier / wirdt der Persischen den vorzug vor allen zugemessen: Lind inn fürung / Adelich vnd artlich im Gang / der Tritt klein vnnd behent / seinen Reutter der darob sitzet belustigent / wirdt mit keiner Kunst gelert / sondern allein von Adelicher Natur eingepflantzet / vnnd das zu verwunderen in allem thůn fürsichtig vnnd auffmerckent auff seine versicherte zier. Denen erfolgen am nächisten die Griechischen auß Thessalonien / vnd die Hispanische Jeneten vnd Sycilier / an welche doch der fleiß der lernung můß geleget werden. Zum Krieg vnnd streit in der beharrligkeit vnd sterck / werden in Teutschen Landen

Landart d Roß zů Ritterlicher kurtzweyl vnd Ernst zugebrauchen.

jetziger

jetziger zeyt gelobet / die Friesischen Hengst / die Burgunder vnnd Pomerische Roß. Zur flucht vnd eyl die Vngerische/ Sarmatische vnd Tartarische Rennroß. Dañ kundtbar / das inn tag vnd nacht/ von disen Völckern mehr malen in die hundert meyl wegs erraicht worden.

Das geschlecht in erlesung der besten art.

2. Das Geschlecht inn ersehung der Landtart / mag nun ein jeder seines vermögens vnd gelegenhait nach / die Gestůdt beschellen / in ermessung / des Geschlechts / bester Art / der Jaren / Gestalt/ Vermögen / vnd Schönhait / ꝛc. Was den Schallerhengst anlanget/ den man zum beschellen brauchen will / der soll auß der besten Art erlesen : vnd auffs wenigist das fünfft Jar erraicht haben : von Leib groß vnd an allen glidmassen wol gesetzt : Vnnd so man jhn zu dem thůn brauchen will / nicht Reitten noch andrer arbayt bemůhen / sonder mit gůter wart versehen : Welche farb aber die Beste / mit jhren glücklichen bezaichnussen / ist oben gemelt. An etlichen orten pfleget man den Schallerhengst mit farben zu zieren / nach eines jeden beger / vnd zur zeyt der Brunst dem Můtterpferdt vor dem gesicht vmbzufůren / auff das nach der einbildung gleichförmige Füllen gefallen / wie es denn auch die erfarung mitbringt. Die Studt aber oder Můtterpferdt / von welcher man eine zucht gůter Füllen haben will / soll vnder dreyen vnnd vber zehen Jar nit sein (dann ausser diser zeyt sind sie gůte frucht zubringen vnuermüglich) zimlich groß / das ist / mittelmessig / nicht zu klain noch zu groß : mit weittem Bauch vnnd wol erledigten seyten / die kein geschwer oder andre mangel an jr habe : Zu erwölung der Farb soll sie ein gůt zaichen haben.

Zeit der beschellung.

3. Die zeit der zulassung. Die beste zeyt aber die Stuten besteigen zu lassen ist/ nach dem tag vnd nacht gleich worden seind / das ist im Frůling des Mertzens / von dem 22. tag desselben Monats / biß auff den 22. tag des Brachmonats / damit baydes der Wurff vnnd die Geburt zu bequemer zeyt geschehe : Nemlich in der zeyt so es zimlich warm / vnnd das Graß gewachsen ist. Dann die Studten tragen jr Füllen ailff Monat vnd zehen tag. Darauß wol zuerachten / das die Füllen die geboren werden im Herbst / oder wann der tag widerumb abnimpt / vnartiger vnnd kein nutz seind. Auff die benante zeyt nun /soll man den Beschallerhengst nur zwier zu lassen/ zu Morgens vnd Abents/ vnd das nicht alle Tag/ sondern einen Tag darzwischen verlauffen lassen. Vnd die Můtter vnstettigkeit halben angebunden sein. Wann sie demnach einmal bestigen / vnnd nicht mehr zum Hengst laufft / mag man den Hengst nach zehen tagen wider zu jhr treyben / nimpt sie jhn dann nicht an / so soll man sie hinweg thůn vnd dafür halten sie hab empfangen.

4. Die

4. Die wardt. Wann der Hengst verdrießlich wirdt / so soll man nemen einen halben Erdzwifel oder wildzwifel / vnd den zerstossen mit wasser (als Honig dick) vnnd damit bestrichen die Natur der Mütter / vnnd die Naßlöcher des Munds. Auch macht sie hurtig vnnd mütig (wie es etzliche brauchen) so man der Stutten die Maehr oder Burtglider wischet / vnnd dem Hengst die Nasen damit bestreicht : Dann je vil mehr er von frewdigkeit begeren wirdt der werck / souil mehr wirt sein Same volkommener / vnd die frucht stercker empfangen. Wann die Mütter tregt / soll man sie nit zu faist noch zu mager halten / sondern mittelmessig. Dann von grosser faistigkait wirdt der Raum geenget / da die frucht ligt / also daß sich jhre Gelider nit mögen erweittern. Wann sie aber zu mager / möchten sie nicht genüg Narung haben : Daher die frucht mager vnnd schwach geboren. Hierzu ist auch notwendig / daß man die Mütter nicht alle / sonder vber das andere Jar zulasse / damit sie den Jungen raine vnnd volkommene Milch geben möge / die andren lest man trechtig werden. Zum anderen soll die Mütter nit getrang stan / darumb sollen zwischen jnen stange gelegt werden / damit sie einander nicht schlahen oder drengen. Zum dritten / soll sie weder grosse hitz noch kelt leyden: Darumb in Kalter zeyt ist not die Stell warm zu halten mit Mist / vnnd mit beschloßnen Thüren vnd Fenstern. Letztlich wann sie Geboren hatt / soll man jhr zweymal zu drincken geben / vnnd Gersten zu essen / daß sie jhr Milch haben möge. Dauon wirdt der Leib vnnd die Glider des Füllens grösser vnnd stercker.

Die wart nach d beschellung.

Das neundte Capitel.

Wie die Jungen Füllen von der zeit der Geburt / durchauß zuhalten vnd auffzuziehen / vnd welche für die beste vnd Adelichste zuhalten.

Einem Füllen sind nutz die stainichten vnnd birgigen Felder. Dann in stainichten vnd hartem Feld werden seine klawen hart : vnd in birgichten werden seine Schenckel starck / vnnd baß geübet auff vnd nider zu steigen.

Ort der waidt.

Nach der geburt soll es zwey Jar vnnd nit lenger seiner Mütter inn güter waid nachfolgen. Dann nach der zeyt gewind es lust zu steigen : Daher seine krafft geschwecht. Wann mans aber ausserhalb seiner Mütter vnnd ander Stutten noch ein Jar gehn lassen wolt / das gebe jm eine grosse krafft an seinen schencklen / vnd gantzen Leib.

Zeit der waidt.

Wann

Zeit des Fůtters.

Wann die jungen Füllen fünff Monat alt seind/ wann sie zů stall gehen/ soll man jnen geben Gersten mel mit kleien / oder dergleichen mit früchten der Erden/ die sie gern essen. Vnd wann sie eines Jars alt werden / soll man jnen geben Gersten mit kleien / dieweil sie saugen. Mann soll sie auch nit abnemen von der Milch biß sie zwey Jar erraichen : Zu dem soll man sie biß weilen mit den henden sanfftigklich tractiren /weil sie noch bey der Můtter stehen/ daß sie gewonen vnd nit schew werden.

Zeit der fahūg vnd zemung.

Wann ein Füllin zwey Jar alt wirdt/ soll man es binden mit groben stricken / die starck vnd waich sindt: Darzu soll man haben ein feste halffter / von starckem leder mit zwen züglen / vnd mit denselbigen an Baren binden : Vnd seine fodere Fůß mit kloben gebunden werden / die mit wollen gemachet seind / vnd seine hinder Fůß auch gleicher gestalt angebunden sein / das er nit fürsich möge gehen : dadurch bleibet es fein gesund an seinen Schenckeln. Aber solch binden soll erstlich geschehen in küler oder danckler zeyt. Dann so es warm wer. von wegen vngewönlicher fahung/ möcht es sich zu vil mühen vnd villeicht schedigen. Wann es gefangen vnd gebunden/ soll mans zů einem andern Pferdt füren / dann bey demselben lernet es baß zemigkeit. Aber die Pferdt werden besser/ die zu dreyen Jaren kom̃en/ ehe sie gefangen werden.

Fůtter vnnd wart nach der zemung.

Dann soll man jnen zu essen geben Rucken mel : vnd bey fünff tagen sonsten kain andere Speiß. Von dem ailfften biß auff den vierzehenden tag / oder fürbaß biß auff den vier vnnd zweintzigsten tag gestoßne Gersten. Auch wer es nützlich das ein jung Pferdt esse auff der Erden / etwas weiter von seinen fodern füssen / also / das es kaum sein Fůtter oder Hew mit dem Maul erlangen mag / dardurch wirdt es gezwungen den Hals auß zůrecken vnd speiß zu nemen. Dauon wirdt sein hals subtiler vnd schöner/ auch seine Schenckel stercker. Es mag auch ein Jung Pferdt nach erzelter zeyt essen Hew/ Graß/ Gersten / Habern vnd dergleichen. Dann Hew vnnd Graß (von wegen jhrer feuchtigkeiten) erweittern seinen gantzen Leib.

Fůtter in volkomnem Alter.

Wann es nun kompt zu volkomnem Alter / so soll es auch essen Haber oder Gerstenstro / von dem wirdt es nit vbrig faißt / sondren bleibet in messigem Leib / vnnd mag auch sicherers gemůts werden mit arbaiten. Dann wann es zu faißt gehalten / stigen villeicht die bösen feuchtigkaiten hinab in die Schenckel / vnnd geben vrsach vilen schwachaiten / die gewonlich in die Schenckel kommen/ fürnemlich aber wann sie schwer arbaiten müssen.

Fůtter vnnd tranck zum purgirn.

Auch soll ein Pferdt volkommens Alters im Glentzen nichts anders essen/ dann Graß / einen gantzen Monat : das es sich damit rainige.

rainige. Das soll aber nicht geschehen im Feldt/sonder zu Hauß vnder dem Tach / vnnd soll bedeckt werden mit einer Kutten / Kotzen oder Teppicht / das er von kelte der Kreutter nicht erkalte oder eine schwere sucht empfahe. Das Wasser seines Tranck soll etzlicher massen gesaltzen sein/ süßlich fliessende oder wenig trüb / dann solche Wasser seind mehr warm vnd grob. Dann wieuil ein Wasser kelter vnd schnellers lauffs / souil minder näret es die Pferdt. Es ist auch zu mercken/ das die Spanier die Roß vor vilen Kranckheiten zubewaren/ jnen grüne Gersten zu essen geben. Ist treflich gůt.

Dann soll mans behendigklich striglen vnd wischen / vnnd wann es schwitzet / mit öl schmiren. Wer es aber kalt / soll man ein Glůt fewerlin in Stall machen / doch der beschaidenhait / das die Pferdt dardurch nit ersteckt/noch in Köpffen (wie sichs offters zugetragē) thumb werden. In der zeyt seiner fraydigkeit soll bey jhm stehen ein ander Roß seines Geschlechts/ von dem es lerne. Auch soll man es gar lindigklich an den orten / da es sich gebüret / anrüren / nit mit zoren oder schlahen / damit es nicht ein böser gebresten an sich neme/ oder jhm das hertz benommen/ vnd darinnen verharre. In der zeit soll jhm auch der Zemer seine füß auff heben vnd halten/damit es gewent vnd sitzam werde zum beschlahen. Auch soll alle tag ein Knab zwey oder dreymal darauff gesetzt werden/das es gewone zu tragen vnd auffsitzen zulassen.

Der Stall am Tag soll wol gerainiget sein / des Nachts aber soll es haben ein gůte strew von Stro oder grobem Hew biß zu seinen knien. Des morgens frū soll die strew widerumb auffgehebt / vnnd sein Rucken / Schenckel / vnd alle seine Glider wol vnd sauber gewischt werden. Zum ersten mit Stro / darnach mit einem Strigel. Vnd wann es gewonet / soll man es darnach sanfftigklich zu einem wasser füren / das es trinck. Es ist jm auch gar gůt/das es morgens vnnd Abents gehalten werd im süssem oder Meerwasser biß an die Knie / oder ein wenig höher / drey stundt : Dann das süß Wasser drücknet die Schenckel wegen seiner kelt. Das Meerwasser wegen seiner druckne zwinget zu einander die bösen feuchtigkaiten / die absteigen in die Schenckel / vnnd vrsach geben vilen schwachheiten/ wie auch vorgesagt. Demnach soll das Pferd nit gan in seinen Stall/ biß seine Schenckel wol drucken worden sein/ dann der warm Mist vnnd Tunst des Stalls / pflegt zu geberen die Gallen vnnd böse feuchtigkaiten.

Aber hieuon genůgsam. Dann auch andere / nicht allein in Welischer vnd Hispanischer (sonder bayden in Griechischer vnd Lateinischer sprach hieuon weitleuffig geschriben. Welchs mein fürhaben nit (wie das jhre) von denen Arbayten/ die den Stallknechten

zuwissen vnd zuuerrichten gebürt / zuschreiben. Doch zum Beschluß nicht vnderlassen kan die Herrschafft zu ermanen / das sie dieselbigen wie gering schetzig sie auch sindt/mit nichten in Windt schlahen/ noch den Dienern(welche mehrers thayls hinläsig)alle sorg beueln/ vil minder sich auff dieselbigen verlassen wöllen. Dann nicht vergebens gesagt : Frons occipitio prior : & domini oculum pascere equos : Das ist / Der Herr můß selber sein der Knecht / Will er sein sachen haben recht. Derhalben er offt vnd fleißig für sein Person die Roß (baydes/das sie recht vnd wol versorgt / vnd er selbs jnen wol bekant werde) besichtigen soll. Dergleichen auch die Stallmaister/ sampt jhren Dienern sich des beschaids halten / daß die Pferdt / von jhrer gegenwert oder zůkunfft kain abscheuliche forcht empfahen / sondern ein frey hertz vnd liebe zu jhnen haben. Welliches geschicht/ wo man inn verwaltung des Stals nicht vnsinniger weiß / vmb einer jeden liederlichen vrsach willen/dieselbigen mit schlahen/ schreyē oder ander vngestüm tractiret. Darauß dann erfolget (wie gemelt) das sie eintweder forchtsam/ zitterend / erstockt/ oder grimmig/ zornig/ vnwirß werden. Ja offtermals sich selbs mit harten stössen an die Barn oder Rigel / sich dermassen verletzen / daß sie zu keiner zucht vnnd folgender vnderweissung mehr tüchtig/ ꝛc.

Das ander Bůch / vom Ringreitten.

Argumentum oder Innhalt.

ES sey ein Pferdt von Natur so hoch begabet / als es jmmer wölle / so mag doch / ohne die Menschliche hülff vnnd rechte Lehr / derselbigen auß jm selbs sich nicht gebrauchen. Darum̃ ist vonnöten / daß mit der kunst seine Glider gleich formiert / vñ die verborgene Tugenden / so in jm sein erwecket werden. Dann durch gerechte Ordnung vnd gůte Lehr wirdt sein gůte eröffnet. Gleich aber wie die falsch lehr das Roß verderbet / vnnd alle Tugenden verdecket: Also wann die Lehr gůt vnd gerecht / erstattet sie vil / so jm aber der Natur manglet. Darum̃ billich ein Roß zu Latein Equus genant / das ist / ein geschicktes Thier / rund vnd zu aller zucht gerecht. Wie aber nun solche vnderweisung anzufahen / mit erstlicher gelinder besitzung / zeumung vnd bereittung. Demnach mit herterer zucht der Růtten vnd sporn im Ringreitten / vnnd endtlich mit abrichtung der Ringfertigen Parirung / im springẽ / thumlen / nach außtailung oder abmessung der zeit / nach veraintem willen vñ beger des Reitters / wird in disem andern Bůch fein ordenlich vnd verstendlich gelehrt. Will aber hiemit nit vnangezeigt lassen / daß / wañ man kompt auff die lehr die Ring zumachen im dritten Capitel / man hinzu halte das erste Capitel des sechsten Bůchs / dann daselbs wirdt man finden / hiezu nötige vnd gründtliche anlaitung.

Das erst Capitel.

Wie man einem jungen Füllen oder Pferdt den anfang mit auff sitzen geben / vnnd zu volgigem gehorsam bringen soll.

Die lehr vom Gestůdt vnnd jungen Pferden dienstlich zu volgendem bericht.

WIEwol ich nicht willens gewessen etwas von dem Gestůdt / vnnd andrer zugehörigen wart der Jungen Füllen zuschreiben. Doch achte ich solchen bericht wo nicht allen doch etlichen dienlich vnnd angenem sein soll. Meinem fürhaben gibts nicht desto minder / wie auch dem Leser einen richtigen zůgang / zu nachfolgender lehr. Wie vnd wann die Füllen auß dem Gestůd zu nemen / vnd forthin zur zucht vnd allerlay Ritterlichen vbungen vnd gehorsam zubringen.

Wann die jungen Füllen auß dem Gestůdt zu nemen.

Die zeyt aber / wann die jungen Füllen auß dem Gestůdt gefůrt / dieselbigen allerlay Tugenden zum Streyt vnd kurtzweyl zu vnderweisen / wirdt einen jeden seine gelegenhait vnnd notturfft lehren. Dauon ich dann beyneben andren vmbständen weitleuffigers meldung thůn werde / im ersten Capitel des sechsten Bůchs. Aber doch desselben vngeacht / kan ichs hie nit wol vbergehen auch zu melden. Darumb mag man anfahen / wann es das dritte Jar erraicht / oder aber in das vierthalb kommen. Wiewol mans auch nur vber das ander Jar reitten möcht: Aber gůt zuachten mit wenigem frommen. Darumben die ernante zeyt vnd alter am bequemesten / baydes die aufferlegten arbayten des Reutters desto sicherer zu dulden vñ auch von Leib vnd Schencklen seine gerad zuerhalten.

Wie ein Füllen auß dem Gestůdt gezogen.

Wann man ein Roß oder Füllen auß dem Gestůdt fůret / soll es gewenet vnd zam gemacht werden ein tag oder acht / ehe man darauff sitzet: Vnd darnach mag man ein klein Sättelein darauff legen / vnd darauff sitzen / wie in den zweyen nachgesetzten Figuren vor augen gestalt.

Wie das Füllen sicher gefůrt werden soll.

Die ander Figur lernet auch / das man gleichwol dem Füllen nit vertrawen / sondern ein tag oder achte / nach dem es schon besessen also fůren soll: Damit es nit allein sich selbs nit verletze / sondern auch dem Reutter keinen schaden zufůgen möge: werden derhalben mit einem kleinen Sättelin ohne steigraiff gesattelt / vnd mit dem Kapezon geritten.

Wie ein Pferd anfangs zum stand gehorsam zumachen.

Wann aber demnach ein Pferdt es were auß forcht / arbeit / oder stoltzem Gemůt / oder vberflüssiger natůrlicher hoffart / sich nit zum fortel begeben / vnnd auff sitzen lassen wolt: Soll mans mit einem

Růtlin

Wie das Füllen auß dem gestüd zufüren / vnd etzliche tag zam vnnd gehorsam zumachen.

Rűtlin zwischen die Ohren vmb den Kopff/ vnd am Leib (wie man am besten zukompt) schmitzen. Vnd wo es vnstreflich vnd boßhafft were/ wol mit der scherpff anhalten / vnd beyneben mit rauher stim anschreyen. Dann so es auff dise weiß befindt / wirdts fein thätig vnd sich nit mehr weren / auch wie ein Schäflin zum fortail gehen / vnd auff sitzen lassen. Aber mercke / so offt es sich ergibt vnnd recht thůt/ so thů jm schon mit teschlen vnd lieblichem zusprechen.

Zum Reitten in gehorsam zu bringen.

Zum dritten aber in fernern gehorsam zubringen / geschicht auff dise weiß. Nimb baide zügel am zaum oder Capezon mit der gerechten hand auffs lengst/ vñ verordne einen mit der Gerten hinder her/ der es auff den Arsch schmeisse / vnd treibs also im Trab fürwerts/ oder Galopir zum schnellisten so es gesein mag.

Ein andere abrichtung im Ring oder vmbkraiß.

Zu dem ist alßdann auch notwendig vnd dienstlich / das es gelaitet werde Zirckelweiß oder rund auff die gerechte seyten : Vnd auffmercken / das der jenige so es laitet / den gerechten Fůß nit von dem ort da er stehet bewege noch fürsetze / sondern den lincken / vnd wende sich darmit / also das er allweg zu mitten stehe / wie dessen ein anzaig figurlich zusehen im fünfften Bůch am fünfften Capitel. Demnach so mans offtermals vnd wol auff diser seyten bearbeytet / vnnd genůgsam herumb getriben / so wendt die Volta/ vnnd nimb die Zügel oder strick in die lincke hand/ vnd laß den mit der Gerten gleicher gestalt auff die lincke seyte treiben / souil mal als auff die gerechte geschehen. Vnd beyneben/ wie du mit dem gerechten Fůß zuuorn gethon / also thů auch jetzt mit dem lincken/ vnd wende den nit von der stedt / sondern mit dem andern Fůß wende dich. Also wölstus auff bayde seyten herumb treiben / biß dich bedunckt / daß sichs zum gehorsam ergeben.

Ein härtere straf auff boßhaffte Roß.

Wann aber das Roß boßhafft / vnd an dem so dahinder stůnde/ nicht genůgsam were / das ers allein im Ring herumb tribe : So möcht man mehr Personen mit Gerten ordnen/ vnd auch du selbs eine lengere Gerten dann jrer einer/ in der Lincke hand haben : Vnd so du die Volta oder vmbkraiß wendest / auch die Gerten wechßlest / also das du es schmitzen mögest / jetzt mit der einen / dann mit der andern hand / ohne das auch die darbey verordnet / zugleich es frey im Ring herumb treiben.

Zu welchen Rossen dise züchtigung dienlich vnnd nutzlich.

Welches nun vnder disen beiden anzaygungen du vermainest/ die best/ das Roß zum geringsten darmit zugewinnen/ der magstu dich zu seiner zucht gebrauchen : dann sie werden jm so schwer fürfallen/ daß es sich sittigklich wirt reitten lassen / vnd zum gehorsam willig ergeben. Vnd wiewol in einem jeden Alter eines Pferdts/ sich solchs zutregt vnd zugebrauchen : Doch einem Fůllen / das sich zum ersten des auffsitzens wegert/ ist dise zucht/ es sey auf welche weiß es wölle/ dienlich vnd sehr nutzlich.

Das

Das ander Capittel.

Wie ein Roß mit geradem Leib vnnd Schencklen/ in auffmerckung vnd fůrung des Gesichts/ sampt andren hilffen zubesitzen vnd nach gebür zureitten.

Wie der Leib des Reutters auff dem Roß gefürt sol werden.

R Vff dise weiß magstu nicht allein ein Roß behertzhafft vñ ohne forcht besitzen vnd bereitten / sondern auch bald anfencklich darzu gewenen/das es mit dir eines sinnes vñ willens sey. Ferner aber solt dich befleissen/so du tumlen / vnd die volta nemen wilt/das du jm mit deinem leib auff dieselbige seiten helffest: aber mit dem laiten dich fein steiff vnd vest haltest/ damit du auff keine seitten vngeschicklich hangest. Also das du gerad dem Roß zwischen bayden Ohren hinauß sehest: Oder die Nase geradt mitten zwischen den zwayen Ohren vbern schopff hinauß zaige. Vnd diß ist daß zaichen / das dir zuerkennen gibt / ob du gerecht im Sattel sitzest/vnd es von Hals vnd Kopff gerecht gehe/wie jhm gebürt. Darumb soltu diß nicht allein zu disem mal/sonder allwegen in gůter acht tragen/ es gehe/trab/Galopir oder lauff.

Wie dz gesicht zufüren / vnnd warauff sondre acht zugeben.

Es ist wol war vnd recht / das / so lang man ein Roß anfencklich leret / die augen des Reutters etwas gesenckt sein sollen / auff die seyten da man jm die Volta gibt / vnd also auff seine fůß acht haben/ daß sie in rechter ordnung gefürt werden. Dann wo sie nit in rechter gebür giengen / soll man dessen bald anfangs warnemen / vnnd zu rechter zeyt straffen/ vnd die fehl dem Roß benemen: Vnd wann es ordentlich sein ding thůt / darzu liebkosen. Aber so bald es sein sach nun wol verstehet / so thů jhm wie ich vorgesagt hab: Dann es wer sonst ein schand/ vnd zimpt einem erfarnen vnd gůten Reutter nit.

Wie das Roß sein auffmercken auff den Mañ hab.

Dann es ist hiebey wol zumercken / das / gleich wie du gegen deinem feindt handlest/vñ nicht allein auff dich selbs/sondren auch auff seine Handt/darinnen er die wehr füret/ gůte auffachtung gibst: Also thůt auch gleichfals das Pferdt/das es in seinem thůn mit den augen so schnellfähig vnd vmbschwaiffendt / das es baydes auff den Mañ vnd sich selbs gůte achtung gibt.

Mit was leichtsinnigkeit der Leib zufüren.

Darumb zu allem anderm beglaide es zu rechter zeit / gleichformig seiner bewegung / wie es deinem beger vnnd anmůtung begegnet. Hierzu ist nun auch von nötten / daß du deinen Leib sampt dem Rucken gerecht fůrest/mit gůtem bedacht vñ wolgestalt / nicht minder leichtfertigkait/ als ob du ein Fliege oder Mucke werest.

Zaum Gärten vnd Schenckel wie sie zuhaltẽ vnd zufüren.

Deßgleichen halt den Zaum mit der Lincken / vnd die Gerdt mit der Rechten hand. Reutt auffrecht / vnnd halt dich mit den Knien

sampt

sampt den schencklen wol in Sattel/in gestalt/wie du sonsten zu füß bist/auff das du deine hilff darmit/wanns die noth erfordert/verrichten mögest: Zu dem/wann du sie der gestalt hangen last/komen sie in Stegraiffen nach gebür/mit spitz vñ Versen/ein jeder gewent/wie sich zimpt vnd gebürt.

Wie der Leib zufüren.

Wann du den Leib vmbkerest/es sey auff welche seytten es wölle/soll solches mit auffrechtem angesicht/vnbenötigt vnd vngewegts leibs beschehen. Vnd wañ du dich etwas vndersich buckest (wie neulich gemelt) gegen dem Stegraiff/so hab acht das die spitz deiner Nasen gleich stehe/der spitz vornen an deinem Füß.

Der Stegraiff lenge vnd kürtze.

Merck auch/das du reittest nach gelegenhait des Sattels/lang oder kurtz/doch soll der gerechte Stegraiff allwegen vmb ein halb loch kurtzer sein/dann der ander/vnnd das Staigleder vnder den Knien. Dann du reittest also nit allein steiffer vnd freyer/sondern es gibet maisterliche hilff so wol im springen als im thumlen/wie diser zeyt breuchlich.

Einer altẽ art der Stegraiff sich zugebrauchen.

Wo aber das Steigleder vor dem Knie/müste man etwas lenger Reitten/also das die spitz deines Füß/geradt gegen dem spitz des Roß ohr/vnd nit gerad ab gegen der Schulter (wie etzliche sagen) gericht/dann es were falsch. Dise weiß aber zu reitten mit dem steigleder oberhalb des Knies/war vor zeitten zierlich vñ breuchlich: vrsach/daß dazumal die Reutter die Pferd fast mit Barsen pflegtẽ zu bedecken. Derwegen war von nöten/wolt man jre beuch erraichen/das die Sporn bey einer spannen lang/also das sie auff dise manir zureitten gleich gezwungen waren. Also müste man/so jemandt sich derselbigen gebrauchen wolt/jetziger zeit zum thayl auch thün.

Wie ein Pferd in Barsen zu reitten/vnnd welche manier am besten.

Wann man ein Gaul Barsen/vnd auff die alte manier Reitten wolt/so sollen beschließlich/der Leib/die Lenden/die Hend/die Schenckel/der Füß/die Versen/alles jre zeit vñ maß haben. Diß aber alles kompt vnd wird genommen allein auß güter erfarung vnd lehr vnd durch die langen breuch der Pferdt. Wie du hernacher aller der vnd andrer ordnungen/von einem zum andern/durch meinen bericht solst gefürt werden. Aber so lang biß das Pferdt dahin kompt/das man jhm das Biß ein stöst (wie ich bald sagen werdt) ists vil nutzer man reits im Gurtsattel/dann durch den erlernet es vnnd gewonet den zwang des Sattels/dauon on noth vil zu melden.

Wie der Sattel auff zulegen.

Wann du es aber Sattlen wilt/so hab acht/das der Sattel ehe forder dann hinder gelegt werde/Dann es macht das Pferdt nit allein frecher/sondern das es jhm auch baß helffen kan/ziert wol vnd macht den Reutter geschickter. Allein wanns fornen zu nider were/vnd kurtz von Halß/das sich der Sattel fürsich schüb/alß dann so kan man jm nach gelegenheit wol helffen.

Das dritte Capitel.

Anfangs des Ringreittens / wie vnnd wo dieselbigen zumachen / vnd ein Pferdt erstlich darinnen abzurichten / mit vil nutzlichen beylehren Cauteln vnnd Regeln.

Sin jedes Pferdt wann es vonn seiner Mutter kompt / vnd auff die waidt oder sonsten außgefürt wirdt / von dem tag an gehet den Paß / Galopirt vnd laufft / vnd thůt nichts minders noch beschwerlichers dann traben. Derhalben wann du darob bist (wie biß anher gelert) so verursachs nimmermehr zur ringfertigkait / sondern zum traben. Dann auß dem wirdts desto gerechter / vnd tauglicher zu allen Tugenden / welche folgents angezaigt werden. Dann auß dem Trab / nimpt das Pferdt ein geschickten Paß / ein stoltzen Galopo / ein schnelle Carriera / in springen sterck der Lenden / wird auch zum Pariren ringfertig / zum thumlen sicher / vnd zu aller ordnung sicher: gerecht von Kopff vnd Hals / begert eine vnmesige stetigkait / ein lieblichen mund / vnd gibt sich darinnen wol ins Biß / rc. Also das in summa der Trab ein grundt aller volgenden lehr / zucht vnd Tugent ist.

Waraufff der grundt aller volgenden lehr vnd zucht der Pferdt berühe / das ist der Trab.

Darumbē nach dem du zu Roß wol zugericht / nach oben angezeigter vnderweisung. So magstu forthin zu Feld ziehen / nemlich zu einem new erbauten Acker / nach seinen Furchen vnd Bethweiß. Alda fahe an vnd trab gerad füraus / hundert schritt lang gerechter maß. Zů end kere das Roß zur rechten hand / mach mit seinen tritten oder fůßstapffen zwen Circkel oder ring / in der runde jeden vngefehr 125. schůch / nach form vnd gestalt wie vndersatzte Figur fürbildet.

Anfang vnd beraittung der Ring.

Auff oder in disen Ringen soltu forthin reitten der gestalt. Erstlich soltu zum bezaichnet A. den eingang / vnd mit nichten anderstwo nemen. Vnd so du kompst zum anfang des ersten ring auff der gerechten hand B. bezaichnet : můst du denselben zwir gantz oder gerings herumb reitten / vnd zum dritten mal dich in den andern ring keren / vernimb bey dem Bůchstaben B. Wirdt also diser Ritt für zwen vnd einen halben vmbkraiß gerechnet / auß vrsach: daß im dritten vmbritt der Ring nit beschlossen / sondern durchs kreutz in den andern auff der lincken handt die wenden / vnd denselbigen auch gleicher gestaldt also volbringen můst / fürs erste. Zum andren solt du disen wechsel zu drey oder vier mal (von einem Ring in andern) treiben / wie du vernimpst vnd sichst daß es das Pferd erzeugen mag. Doch das du einen Ring so offt als den andern bereittest. Zum dritten ist auch notwendig das die zal der Ring / wie offt sie anfencklich genommen

Welcher gstalt vnd wie offt in Ringen zureitten.

genommen/ mit nichten endern / mehren oder minderen ſolt/ſondern eine beſtimpte zeyt darinnen verharren: Dann ohne das wurde das Pferdt in ſeiner lehr jrr gemacht / vnnd nimmermehr in keine gewiſ-heit bracht werden.

Künſtlich von Beſchreibung der Ringen zu reden.

Diſer bericht den verſtandt der Ring vnd Reittens / iſt alſo nach aller einfalt vnd wol verſtändtlich geſatzt / aber alſo pflegt man nit künſtlich / oder wie wir auff Teutſch ſagen / Reutteriſch dauon geredt / ſondern diſer Wort pflegt man ſich zugebrauchen. Auff diſen Ringen ſoltu täglich Reitten / auff ein jede ſeyten zwey vnd ein halb mal / das gibt 10. Ring: Vnd wie du auff der gerechten ſeyten angefangen/alſo iſt auch auff derſelbigen die endſchafft zunemen vnd auff zuhören. Die beſchreibung der Ring beſihe im vierten Capitel nächſt folgendt.

Wo vnnd wie der außgang vnd endſchafft zu nemen.

Wann du nun die Ring volbracht inn jhrer gewiſten anzal vnnd herauß zeuchſt/ auff den Repellon oder langen ſteig: trab gerad fürauß/ vngefahr ſo weit / als der Circkel einer zweymal in ſeiner runde begreifft / das were bey 250. ſchrit. Alda halt ein gůte lange weyl/ dem Pferd zu einer erholung ſeiner gehabten Arbeyt/alſo das es fein gerecht gerad vnd eben ſtandt/wie im ſibenden Capitel die Figur an zeigt. Vnd acht tag lang thů jm nichts anders / ſo ferr es ſich in diſer zeit zur lehr geſchickt macht/dann etliche Pferdt gelirſam vñ ſich fein ergebē/wo aber nit/magſtus lenger treiben 14. tag/oder 3. wochen.

Wann vnd wie das Pferdt auß ſeinem ſtandt vmbzukeren/

Wann es nun auff dem ort/da du ſtill gehalten/ diſe zeyt vber ſolches gelernet / ſo magſt du demnach das Roß fein gemach auff die Rechte ſeyten widerumb vmbkeren / vnnd zum erſten etwas weitleuffiger / auff das es nicht ein waichen Hals bekommen / vnd kehre alſo wider in deinen Fußpfadt den du herauß geritten / vnnd ſolches wie zuuor mit einem Trab. Vnd damit es in dem wol befeſtnet vnd ſtandhafft werde/mag man jm vnderweilen (ſo man will) zu mehrer rhů/ den gurtſattel abthůn.

Vnderricht das Pferd im ſtand vnnd ſteig juſt zumachen.

Es iſt auch inſonderhait in dem gůt acht zuhaben / das / ſo man ſtill helt / fein geradt vnd juſt ſtehe: Vnnd wo es ſich im halten vnd reitten/es ſey hinden oder fornen/krumb ſtellet/oder auß dem Pfadt trette/oder gar auff eine ſeyte auffleuch / ſo ſchaw das du es in eine gerade bringeſt / Aber doch ſolchs geſchehe weder mit den Verſen noch Gerten: Dann dieweil es noch in der erſten anlaitung weder ains noch das ander verſtehet/wurde es dardurch jrr/vnd villeicht durch ſolche züchtigung lauffendt gemacht / das doch zuuerhůten. Darum̃ ſoll ein andre Perſon zu fůß/hinden oder in der mit oder fornen an den Schultern geordnet werden/der es mit den henden trucken mag an ſein recht gebürendt ort. Da mag man nun gegen einem jeden Pferdt / was alter es ſey / juſt zumachen/ gebrauchen.

Wann

Ein andere zucht / zu gerechtem standt.

Wann aber ein Pferdt durch böse zucht oder gewonhait / darinnen es zuuorn gewest / eraltet/ vnd sich fast krumb stellet: Möcht es der jenige so es truckt oder scheubt/ auch hierzu mit der Gerten straffen: Wo du aber dich dessen enthalten wilt/ vnd es sich doch (vngeacht wie gerad die Capezona gehalten) krumb stellete: So ziehe all gemach weitter fůran gegen der gerade/ da du es halten wilt/ bey zehen schůhen lang/ da halt: vnd ziehe den strick der Capezona an der andern seyten / das ist / widersiñs/ gegen dem es sich krümpt/ härter an / vnd das mehr oder minder / nach dem es die notturfft erfordert. Vnd auff dise weiß wirdt es sich festnen vnnd stellen nach gepür.

Die dritt zucht zu geradem standt.

Nach dem es nun anfacht zuuerstehen gehorsam zusein / vnd zum thail folget / doch gleich wol bißweilen sich nit recht stellete / so mag mans auff dise weiß auch gerecht richten. Nimb den zipffel oder trumb eines vonn dem strick der zu bayden seytten an der Capezon vberscheußt/ oder hinab hangt / vnnd schlags sittigklich mit auff die seyten/ da es außgetretten/ es sey auff die Brust oder Arsch/ welchen theyl es krumb ausserhalb des zeichens/ das ist/ der gebanten zirckel/ pfadt oder standt / stehet / so wirdt es sich fein ins zaichen geben. Zu dem so lang man jhm den zaum noch nicht anlegt / oder zugleich mit dem zaum vnd Capezona fůrt / soll man in etlichen tagen keine Gärten fůren.

Caution von geringen vnnd schwachen Pferden.

Oder es ist zuwissen / wann ein Pferdt nit gůter empfindligkeit/ oder schwach vnd mager: so wolstu (weil es dises reittens nit gewonet) dise Ring oder Zirckel / nicht mit jm / sondren mit andern Pferden machen/ auff das es mit desto freyerem gmůt ringer vnd gerechter/ in dem gemachten weg der Ring in newgebrochnen Ackern bleibe. Vnd ob es auß denselben fůßstapffen oder weg keme/ so strafft es sich selbs/ vnd begibt sich widerum̃ darein/ dañ es kompts senffter an in gemachtem weg zutraben. Vnd auff das man dise Ring desto geringer vnd gerechter in einer gleichen maß/ vnd einen so weit als den andren mache/ sol man ein Pferdt zum ersten im Paß herumb ziehen. biß man die dritt sicht/ vnd demnach traben.

Doch soltu dich hůten / die Ring zumachen / wie etliche pflegen/ welche die Ring hart tretten oder stampffen lassen/ auß dem bedunckẽ/ das so ein Pferd jung (von denen fürnemlich meldung geschicht) so möcht es dise härte verhinderen vnd jm das hertz nemen/ auch inn etwas forcht fůhren. Also/ wans kompt an das ort/ da mans vmbzukeren pfleget / vnnd du für rucken woltest / sich verlieren vnd stettig werden möcht /oder doch zum wenigsten nicht so gerecht vnd ordenlich seinen gang nemen / wie sichs gebůrt. Doch einem alten Pferdt gůter empfindligkait/ gib ichs bißweilen zů.

Das

Das vierdt Capittel.

Fernere vbung vnd aufflag der Arbayt im Ringreitten vnd wie es in ſolcher Arbayt zuhalten / vnd auch beyneben Voltirn zulehren.

NAch dem iſt nun einem Pferdt mehr arbeyt auffzulegen / nemlich / das du noch ein mal mehr dann zuvorn im Ring herumb komeſt / Vnd wann du auff fünff vnd ein halbes kommen biſt / das ſind zwey vnd zweintzig inn bayden Ringen. (Es ſey aber nun mehr oder minder / nach deinem gefallen / demnach du das Pferdt in ſeiner ſterck vnnd vermügen befindeſt) ſo ſoll mans bey derſelbigen zall vnd ordnung bleiben laſſen / vnd weder mehren noch mindern / vmb vorangezaigter vrſach willen.

Weitere auff lag der arbeyt vnd vbung inn Ringen.

Vnnd wann das Pferdt im Ringreitten / nicht behendt genůgſam / oder im Traben aigenſinnig / alſo das es von jm ſelbs ſtill ſtůnde / ehe es ſein Lehr vnd Arbeyt geendet: So wölſt jhm offt zuſprechen / oder mit den Lefftzen ſchmatzen (wie man jungen Fůllen reitz) jm ein hertz zumachen vnd zu ermundtern / das es fürſich wiſch vnnd ſein Arbeyt volbringe. Vber das magſtu dich ſolcher hilff offt (aber doch gemehlich brauchen) vnd beyneben jhm die Verſen auch zuverſtehen geben / auff die form vnd weiß / wie im volgenden Capitel etwas bericht geſchicht.

Wañ dz Pferdt langſam im Trab / mit was hilff jm zubegegnen.

Nach volbrachter Lehr vnnd Arbeyt / ehe man auß den Ringen reitten vnnd ſtill halten will / kan nicht dann gůt ſein / das man das Pferdt drey ſchrittlein hinderſich gehen laſſe / das wer vngefehr bey vier ſchůhen / vnnd darnach fein gemach widerumb fürſich in ſeinen vorigen ſtandt / nemlich da man den ritt angefangen vnd zu enden pflegt / vnd halte da eine weil. Alßdann magſtu nach deiner gelegenhait hinweck reitten: Wo es ſich aber hinderſich zu gehen wideret / ſo nötige es nit / dann mit der zeyt wirſtu es mit dem zaum wol wiſſen zauffen machen / oder mit der ordnung / der hernachmals offtermaln meldung geſchehen wirdt.

Ein lehr vor dem abzug.

Es iſt einerlay Lehr offtermaln zu widerholen / wie ſolches die ordnung mit ſich bringt vñ die notturfft erfordert. Darumb weil im vorgangnen Capitel auch deß vmbkerens meldung geſchehen / vnnd dieſelbige nicht minder als zuvorn in der vbung vnd lehr zuerhalten. Vnd aber ſich zutragen mag / das einem ein frech vnnd wild Pferdt zuhanden kompt / das ſich in die zucht ſchwerlich begibt / vnnd mit dem Reutter davon zu wiſchen begert / iſt notwendig das man jhm

Ein widerwertig Pferdt lehren vmbkeren / oder die Volta geben.

der gestalt begegne / vnnd in dem gestampfften weg Trabent gerad fortritte biß an die Ring/ vnd nit weitter. Vnd alda solt du es wendē auff die gelincke handt / vnd eben im selben Fůßpfad trab wider biß an das ort/ dauon du kommen: Vnd kere es noch einmal auff die rechte hand/ vnd trab zum andern mal biß zun Ringen / vnd alda halte: Vnd also wirdt diß hin vnd widerreitten vier Ritt sein / welche zal alle tag / nach vermög vnd empfindligkeit der sterck des Rosses / zu mehren. Vnd so ein weil still gehalten/ so trab an das ort/ da man an abzusteigen pflegt / wie nechst zuuorn angezeigt.

Wie die Volta einzuziehen oder je lenger je kürtzer vmbzukeren/ das es ein gerechte maß hab.

Zum andern / wiewol man zum ersten (wie auch gemelt) etwas weitschweiffendt in einem zaychen vmbkeren soll/ auff das sich das Pferdt stätter vnnd steiff von Halß mache. So ist doch ferrner zu mercken/ das man allgemach/ gegen dem weg des Repellons je lenger je mehr die Volta einziehen vnd gerechter machen soll / in gestalt den Kopff zu stellen / da der Arsch zuuorn gestanden. Beyneben inn acht zuhaben / daß allwegen das Roß den einen Fůß vber den gegen der Volta schlag/ also : Wiltu auff die gerechte seyten vmbkeren / so mach daß der gelinck forder Fůß vber den gerechten schlag. Wiltu es auff die lincke seyten wenden / so soll sich der gerecht vber den lincken schlagen.

Das dritte Capitel.

Wann vnnd was für Zaum vnnd Biß neben oder ohne die Capezon dem Roß anfengklich einzulegen.

Was man für ein Biß anfangs einem Pferdt einstossen soll.

DEmnach du nun vermerckest / das wol vnnd frey erlediget / das ist / den Trab gehet / erkennet die Zirckel oder Ring / lest sich auch leicht halten vnd wenden. So thůe jhm den Zaum an / nemlich ein hol Biß / mit geraden stangen / wie du derselbigen vnderschidliche art vñ bericht im vierten Bůch im ersten Capitel augenscheinlich findest : Vnd wann daßselb zuuor auch an andern Rossen gebraucht vnnd gefürt worden/ were es desto besser. Demnach halt es an der Capezona / vnnd mit den ziglen / wie die zwo nächst vorgesatzte Figurn anzaigen : Das Biß aber soltu schmiren mit Honig vñ Saltz so gewonet es sein/ das es jmmer daran kewet vnd arbaitet : Vnd laindt sich souil desto messiger das biß anzunemmen / zeucht auch kain laster an sich/ sonder ist jhm angenem.

Nach

Halbe gerechte Volta kert

wider von dannen jr kommen seit gegen [illegible] vnd Voltiert dergleichen Allso verfolgt.

Halbe gelingke Volta vnd kert

Außzug.

Einzug.

Halbe volta gelingk.

Halbe volta gerecht.

Am ersten Reit auff dise gerechte hand dreymal herumb. vnnd im dritten mal so Reitt zum andern Ring hinnumb.

Auff dise seitten Reit auch dreymal herumb. auff die gelingke hand. vnnd Reit widerumb zum ersten Ring wie vorn ab.

Außzug.

B

A

Einzug.

Fernere vnnd weittere aufflag des Reutens.

Nach dem es aber zum thayl ein sicherung im Biß empfangen / so wöllest du jm nahent alle Tag ein mal inn den Ringen zugeben / biß du auffailff vnnd ein halbs kommest / das seind sechs vnd viertzig vmbkraiß. Doch mit dem beschaid / wie oben auch gemelt / nach dem des Rosses Athem vnd sterck erdulden kan. Wiewol diß eine anzal / die einem jungen frischen Pferdt / das eine zimliche sterck hat / wol zimpt vnd gebüret: Vnnd treib diß etliche tag lang zu güter versicherung. Deßgleichen laß auch sein Arbayt volbringen im weg oder furchen da man hinauß zeucht / 2c. von einem ort zum andern / nach der gerad traben / vnd das mehr oder minder nach seiner empfindligkait. Alßdann magstu sittigklich abziehen / vnd gemachsam absteigen / vnd das Roß an der hand füren lassen.

Enderung vnd newe beraittung der Ring.

Wann ferrner die Ring durch das stättig traben hart werden / vnd es derselben wol erfaren / soltu dieselben endren / vnd offt newe machen / in einem newen Acker der tieff sey / auff das es sich der tieff halber desto ringfertiger / vnd Schenckel vnnd Füß desto gelencker mache. Vnd vngeacht das darinnen vngeschlachts Erdtrich / sey wie hart es wölle / so gebrauch dich derselben. Es wirdt auch von nöten sein / das mans / wie zuuorn neulichst / auch zwerch eines newen Ackers in gleichem Fůßpfad trabent oder im Paß reitte: dann wann das Pferdt also in denen bayden wol geübet / so bekompts ein geringen vnd leichtfertigen Fůß.

Wie ein Pferd in Ringen zuermuntern mit der stimm.

Vnd wann das Pferdt wegen newerung der Ring / nicht munter vnd behend genůgsam / sondern treg wurd / vñ von jm selbs still halten wolte / hastu oben bericht empfangen / wie jm zuzusprechen / vnd jm ein hertz zumachen / dergleich zur lehr vnd arbeyt anraytzen / nicht allein mit der stimm vnd schmatzen sondern auch mit anhaltung der Versen / auff die weiß wie volget.

Welcher gstalt dem Pferd zuhelffen in der arbeit mit den Versen.

Wann du dich der Ring auff der gerechten seyten gebrauchst / so hilff dem Pferdt auff der lincken mit anhaltung der Versen. Gebrauchstu die Ring auff der gelincken seyten / so geschehe die hilff auff der rechten / auff das es sich nicht auß den Ringen gebe vnnd im Trab gerecht bleibe. Zum andren wann du auff der ordenlichen seyten hilffst / so rundirs zu gleich mit der Versen auff der andren seyten. Vnd ob das Pferdt darinnen schwaiffen oder schwancken wurde / solstu die straff gegen jm mercken / vnd bißweilen mit bayden Versen zugleich eintreiben. Dise ordnung vnd lehr heltstu auch mit den Sporen hernachmals / weñ es zeyt jr zugebrauchen / wie vnd welcher gestalt solches geschehen soll / will ich in folgendem Bericht trewlichst darthůn.

Was rundirn sey / vñ wie dasselb volbracht werden soll.

Es begibt sich offt / das ein Pferdt in Ringen offters nit geradt just noch gleich / vnnd mit gebognen Leib gehet / wie es sich dann gebüret. Dem zuuor kommen oder zuhelffen sag ich. Wann du im

Ring

Ring auff die gerechten zeuchst / so halt den gelincken Fůß gegen der Schulter des Pferdts / vnd gerad dem Gurdt / den Gerechten aber ein wenig baß hinwertz / nahet an die Seyten: Entgegen wann du im Ring auff die lincken seyten zeuchst / so halt gleicher gestalt den gerechten Fůß fürsich / gegen der Schulter / vnd den gelincken gegen der seyten. Vnnd treib also auff eine seyten wie auff die ander / wans die noth erfordert: Vnd diß wirdt Rundieren genant / dann auff dise weiß vnd mithilff das Pferdt in die runde der Circkel gleich mit gebognem leib just vnnd wolgeschickt bracht wirt: Wie vnden auch widerumb vom Rundieren mit den Sporn solches widerholet wirdt.

Wann dich nun beduncket / das den Trab verstehe / nicht allein den geraden weg / sondren auch in den Volta / in Ringen: Deßgleichen wenn mans halten will / erkenne auch den zaum: So magstu alßdann nach gelegenhait jm die Capezona abthůn / vnnd an stadt derselben / leg jm an die beyzügel. Vnnd nach der zeyt wann du auß den Ringen zeuchst / so magstu auch in freyem Feldt etwas Galopirn. Wiewol es zwar besser das Galopiren zu vnderlassen / biß so lang es Parieren gelernet / vnd die Possada machen kan / vñ das mit stättiger vnd misiger hand / wie im volgenden sibenden Capitel soll weitleuffig dauon gehandlet werden.

Wann man die Capezona abthůn / vnnd die beyzügel anlegen soll.

Das sechste Capitel.

Wann die Sporen abzuthůn / vnnd wie sie zugebrauchen / allerlay Boßhaiten dardurch zuwenden / vnd in volkomnen gehorsam zubringen.

NAch gemelter zeyt mag man nun auch die sporen anthůn: Aber in solcher acht vnnd auffmercken / das so bald du es mit den Sporen anhawest / jhm allweg zugleich zusprechest. Auff daß (es hab gůte oder böse empfindligkeit / oder was Natur es sey) dir nit ein boßhait erzaig. Dann auß dem schrecken den es von der stimm empfahet / wendet es sich von allen bösen gedancken / so in jm weren / es sey mit schlagen / springen oder sich setzen vnd dergleichen.

Wañ der sporn anzuthun / vnd wie sie zugebrauchen.

Vnsere Alten haben keinem Roß die Sporen geben / so lang biß den Kopff gerad trůg / vnnd alle Ordnung wol verstůndt die dazumal zugebrauchen: Also das inn fünff / sechs / siben Jaren (wols nach jhrer weiß den Sachen recht theten) nicht gantz sicher die

Wañ die alten sich der Sporen gebraucht.

Pferdt /

Pferdt/wegen solches langen verzugs/jhres wolthůns waren. Dañ zum mehrern thayl / wann man jhnen erst im Alter die Sporen gab/ namen sie sich grosser boßhait an. Ist aber ein grosser vnuerstand gewesen/vnd zuuerwunderen/daß die Reutter disen jrrthumb nicht gemerckt/ sondren dessen selbs ein vrsach waren.

Was böses auß vnderlassung der Sporn inn die lenge entspringe.

Dann nach dem jhre Pferdte ein lange zeyt auff hilff der Gerten vnnd plosse Fersen ohne die Sporen beuestnet / vnnd sich nun gerad befunden/ darinnen mit aller jhrer krafft verarteten: Vnd als dann also inn jhrem sterckesten Alter der Sporen empfunden / vnnd die nicht erkandten / dieweil sie darinnen gebrauchet: Auch je mehr sie die empfindtligkait nicht hetten / vnnd je geräder sie waren / so vil mehr verunwirst vnnd verwirret sie dauon wurden: Wußten sich nicht darein zu schicken / noch des Reutters willen zu erkennen: Derhalben villeicht vil mehr gedachten / nach dem sie vngewohnet der harten zucht empfunden / sie theten wider den willen jhres Reutters / vnnd kamen dahin / das sie zum dickern mal vber zwerchs giengen / sprungen / schlůgen / oder wurden gehindert inn der Lehr vnnd Ordnung / vnd befestneten sich also gentzlich inn der boßhait.

Auff was weiß die Alten die Pferdt zum Sporen geweneten.

Wann dann das Pferd also strefflich/das zugewinnen (vnd auff das es sich nicht weren möcht) hiebẽ sie es mit den Sporen an in fliessenden wassern/oder im Meer/oder legten etwa zwen Sporẽ an mit Redern die nit spitzen hetten / oder auff die form wie S. Katharina Rad. Vnnd durfftens also nicht allein mit den Sporn nit straffen / sondern hiebens allein in der Cariera / das ist / im schnellen vollen lauff/ vnd im Reitten berürten sie es selten / dann sie hetten den verstandt nicht / wie notwendig die straff vnnd zucht der Sporen/ haben auch die manigfaltige schöne nutzbarkaiten/ so darinnen sind/ nicht erkent.

Wañ die Sporen zugeben/ vnnd was nutzbarkeit darauß erfolge.

Auff das sag ich nun: So bald ein Pferdt so weit gericht / daß es ein Ring verstehet / vnnd den zaum etwa ein mal oder zehen gefürt / wie jung / schwach oder mager es sey / so gib jhm die Sporen ohn lengeren verzug / inn gestalt wie ich oben angezaigt. Dann es wirdt sich einfeltig befinden / vnnd den Reutter fürchten. Vnnd so offt es die stim̃ / oder das schmatzen des Reutters hört/ vnd jhm zugleich die Sporen geben werden / gedencket es nit anderst wohin / dann nur allein auff die stimm vnd begert fürsich. Vnd also lernets jmmer gemach den willen des Reutters verstehen: Vnnd wann es ein Alter erraichet / so befindet es sich zu allen Sachen gerecht/ vnnd verstehet volkommenlich eine jede Straff / vnnd hilff des Sporens.

Kompt

Zu welchen Pferden die Sporn nit zu gebrauchẽ oder wie sie darzu zugewenen.

Kompt dir ein Pferdt zuhanden / das betrogen / vnnd von Natur stoltz/ vnd zwysinnigs Kopffs/ Hamerstettig/oder dergleichen/ vnnd das eintweder wenig oder gar kain můth hat / also/ jhe mehr man hawet / je minder es gehet / verwirdt vnd verderbt sich / vnnd waß dergleichen sich böses erzaigt: So berůre es mit dem Sporen nicht / weder im Trab: Galopo / noch in der Cariera. Aber wann du hin vnnd wider inn der Statt vmbzeuchst / so magstu es etwa zu gleich mit Worten / oder mit dem schmatzen / sampt dem Sporn straich / gech auff den Trab / antreiben eines Roßlauffs lang. Vnnd so es darauff fort gehet / so liebkose jhm mit tetschlen der handt ob dem Halß. Solches thůe bey zehenmal des tags wann du spatzieren Reittest: Demnach es inn dem sicher vnnd willig / so lasse es darnach Traben / es sey inn der Statt oder zu Feldt (in dem allwegen besser in einem tieffen Acker) vnd magsts gleicher gestallt, alßdann auch mit dem Sporen haimsůchen / vnnd jmmer je lenger je mehr im Trab antreiben / vnd im Galopo auch eines Roßlauffs lang. Dise bayde brauch offt / vnnd gehe dem stettigs nach / so lernets die Sporen verstehn vnd derselbigen gewonen.

Welcher gstalt vnd maß die Sporen zugeben.

Nachfolgends möchte man inn Ringen reitten: Erstlichen den Paß / alßdann im Trab. Vnd so dich in dem zeyt duncket/ vnd vermainest das es träg werde / vnnd nicht von stadt wölle / so haw mit bayden füssen zugleich / vnd mach jhm mit etwas rauhen Worten ein hertz/oder aber mit der zungen vnd lefftzen/mit schmatzen/ꝛc. Vnd gib jm auß dem Paß / mit antreiben/ den Trab / vnnd auß dem Trab den Galopo. Beyneben sey eben ingedenck / damit ich ein ding offters wider hole) das/wann du es anstengest mit den Sporn vnnd es sich zum gehorsam vnnd fürsich gibt / so tetschle es. Dann zu wissen not/ das es dise auffmerckung den Handt / vnnd messigkait der Ferssen / vnd alle andere zucht / zu rechter gelegner zeyt allweg haben will / vnd dem zu geben vnd zu nemen nach gelegenhait deß Pferdts. So es also den verstandt der Sporen erfaren / mag mans in Ringen lassen Galopirn/wie ich noch weitleufftiger vnderricht geben werdt.

Waß die Pferd sich des Sporens wideren/ weß sich gegen jnen zuuerhalten.

Es begibet sich auff offtermalen/ das etliche Pferdt/die empfindlich oder kutzlich / vnnd mit grossem vnuerstandt erzogen / so bald sie empfinden daß mans mit der Sporen anrüret / schlahen sie/fliehen / vnnd werffen sich vber zwerch / von einer seyten zur andern/ springen mit vnderschlagenem Kopff/ inn dem vorhaben den Reitter abzuwerffen. Solchem zu begegnen vnnd zuweren / ist diß die erste zucht / das du dich gegen jhnen zum greulichsten erzaigest / vnd solche boßhait mit nichten duldest. Demnach / wann dich bedüncket

das es etwas sicher im Ring / so berůr es in rechter vnd vnderschidlicher zeyt ohngefehr dreymal im vmbkraiß / in massen wie oben gelert. Vnd so es seine Boßhait vben wolt/ so schmitz es mit einer Gerten vmb den Kopff / von einer seyten zu der andern / zwischen die ohren vnd die fodern füß/ Im selbigen schrey es auch mit harter rauher stim̃ zornigklich an/ vnd laß nit ab / biß so lang es die Sporen gedultigklich leydet / vnd sich dir / nach deinem willen / vnd in seine arbayt vnd lehr gehorsamlich ergibt. So es sich nun ergeben / ist das widerspil zugebrauchen : Dann man můß nit allein mehr schlagen/ sondern es ist von nöten/ das man jhm zu rechter zeyt schön thů / wie sichs gebürt. Dermassen / Wie du zu jeder rechter zeyt angehawen/ vnd auch in der zeyt seiner vnordnung/ mit stecken/ gerten oder worten gestrafft / das wolstu alßdann auch gebrauchen inn der ordnung des Thumlens/ in Repellonen/ sie sind Trabent oder Galopirent/ rc. Welches dich alles die Practica/ das ist/ die tägliche vbung vnd erfarung/ baß/ dann mit worten / selbs lehren vnd gleich in die handt geben wirdt.

Ein andrer zufall der hartigkait der Pferdt vnd wie es zu gewinnen.

Man findet auch etliche vnder denen / die gantz hoffertig / vnnd vngedultig zu den Sporen / vnnd inn jhrer Boßhait veralten / also das sie sich zu wehren vnderstehen / vnd allweg widerstreben. Deßhalben dise Regel zu wissen / das / je mehr die Haut des Pferdts bearbeytet vnnd erhitziget / jhe mehr es den Sporen erduldet: Solliches aber geschicht auff dise weiß. Ziehe inn einen tieffen Acker/ vnd vbe das Pferdt vnd bearbayte es wol / in Ringen vnnd Repellonen / es sey Trabendt oder Galopierendt. Dann wann durch dise arbeyt vnnd vielfeltige anraitzungen (welche zu rechter zeyt geschehen soll) das Pferdt erhitzet/ vnnd in ein Schweiß kommen ist/ das es sich selbs vnnd der Sporen nicht mehr so wol empfindet / wirdts nicht allein keinen widerstandt mehr thůn / sondern mit gehorsam verstehen / was dein begeren gewest / vnd sey : Insonderm wann es seine mengel last/ vnd jhm zu rechter zeyt lieblich zugesprochen wirdt. Ich hab aber gesaget anfengklich / das dise zucht gebůr einem Pferdt / groß vnd stoltzes můths : Dann wann es loß vnd träg were / můß man jhm nicht souil last aufflegen / dann es möcht darinnen verstocken/ vnnd durch seine vnuermüglichkait vnd klaine sterck stettig werden. Vnnd diß sey genůg / souil die Sporen belanget.

Doch weil solche züchtigung auff ein mal nicht geschehen / noch gelehrt werden mögen / můß ich sie zum thayl sparen biß ins fünffte Bůch / darinnen ich dise vnd andere Lehr / zur besseren einbildung gleich zusammen gefast/ trewlich widerholen / vnd beyneben andere mehr notwendige puncta / die noch zur zeyt schwer fürfallen an tag geben werde.

Das sibendte Capitel.

Wie man die Pferdt Parieren / das ist / nach dem Trab auß den Ringen / oder im Feldt vnd Eckern auff einem geraden Pfadt / artigklich stillstehen oder halten lernen soll.

Warumb forthin einẽ Pferd widerumb in Ringen abzubrechen.

WAnn man nun erkant/ daß durch tägliche lehr vnd arbayt/ auch beyneben allerlay gehabte vilfeltige mühe vnnd züchtigung / durch das Ringreitten vnd Repellon im Paß / Trab/ vnnd zum thayl in der Carriera / das Pferdt ein gůten Athem erlangt / so brich jhm widerumb ab in Ringen / an den ailfen vnnd eim halben : nemlich in bayden Ringen dreymal/ die machen zwölff vmbkraiß / Also das du forthin acht vnd ein halb mal reittest / vnnd auch minder / nach dem die zal der ersten ritt vil oder weniger gewesen. Vnd solches vmb nachfolgender lehr vnnd weitter bearbeitung wegen/ vnd das Pferdt desto geringer im Reitten/ Parieren vnd Possaden möge gebraucht werden.

Wie ein Pferd ferner Parieren zu lehren.

Alßdann / wann du auß den Ringen / oder auch sonsten reittest/ so lang alß ein halbe / oder zum maisten ein kleine Carriera / das sind ohngefahr 100. schrit. Vnd solchs eintweder oben an einer Halden/ das ist/ oben an einem flachen ableinenden berglin/ nach dem flachen Acker oder Feldt sich abwertz senckendt / oder aber gar nahe zu vnderst der Halden : Alßdann laß das Roß gar nahe vier schritlein zu ruck tretten oder zauffen / vnd darauff aller gemach widerumb fürsich tretten an dasselbige ort/ da halt. Vnd mitler weil du heltest thů jm schon/ klopff oder teschle mit der rechten hand den Halß / diß soltu solcher massen zwölffmal im Trab thůn. Der gestalt/ das solch reitten jmmerdar in einem fůßstapffen/ hin vnd wider geschehe. Auch nit zuuergessen / das (wie oben gelert) zu end just vnd gerecht vmbkert werde mit den födern füssen ordenlich. Vnd wo das Pferdt/ so es dise zal erraicht / wol vnd gerecht gieng/ so gib jm nit mehr arbeit/ sondern laß in dem berůhen.

Ein bey lehr/ wañ das Pferd im Pariren auffs Biß dringen wolt.

Hie ist beyneben zu mercken/ wann das Pferdt auff das Biß dringen wolt / also / das im gehen vnd halten dir die Hand gewöltigen / vnd solchs vil mehr vnnd offter im Parieren / das ist / wann du halten wilt: So magstu es etliche trittlein lassen hindersich zauffen/ vnd dann wider fürsich / eben auff das vorig zaichen/ wie nächst gemelt. Vnnd so es schwer zu dem kompt oder sichs wegert / so můst du es straffen mit der Růtten vnd Sporn wie volgen wirdt/ vnd im vorgehenden Capitel auch zum thail gelernet.

Der Stande

Der Steig oder Pfad auß den Ringen

Außgang

Eingang

Das achte Capittel.

Wie auff das Parieren die Possada erfolge / das ist / ein Pferd ring vnd fornen leicht zumachen / das es zwey oder dreymal / nach beger des Reutters / sich fornen auff thůe vnd sittigklich erhebe.

Die Possada zu lehren.

WAnn ein Pferdt nun wol Pariren gelernet/ vnd dessen sich befestnet / das ist / standhafftig kan: Alßdann magstu jhm in dem halten ferner helffen mit der stim̃ vnd bayden Sporen zugleich / vnnd auch beforderst / mit der Gerten auff die rechte Schulter/ aber selten auff die lincke. So wirdt es lernen sich gemach fornen mit den zweyen Fůssen erheben/ die vnd Possada machen.

Wo die Possada am besten zu lehren.

Solliches soll nun nach der Lehr allwegen geschehen zu ende deß Trabens: Vnd so es die Possada also erlernet vnd auch wol kan / so Galopiers bißweilen gleicher gestalt mit vorigen hilffen / vnd wann solches geschicht an einer Halden / wirdt daß desto leichter vnd ringer thůn / vnd mit den hindern Fůssen oder hexen abwertz rotschen/ wann du es im Zaum heltest im abziehen auff der halden/ wie sich gebürt/ vnd in gesatzter Figur gleich für die augen gestelt.

Wieuil Possada zumachen.

Auff dise weiß soltu es nun vben so lang biß die Possada ringfertig macht/ vnd wans die wol verstehet / so laß deren drey machen/ oder zum wenigisten zwo: Alßdann thů jm schön vnd halte ein weil still.

Wie die Possada zubessern.

Wanns aber die Possada zu hoch machte/ vnd nicht gerecht / mit allem dem so darzů gehöret/ so magstus wol von stundan in rechter zeit mit den Sporen/ oder aber auch mit der gerten straffen: Vnd auf dasselbige noch ein mal fürauß Traben / so weit als ein kurtze Repellon / vnd wann du heltest/ hilff jm mit der stim̃/ vnd so von nöten mit den bayden waden der Sporen / oder mit der Růten auff der schulter/ vnd solchs vil oder wenig/ mit einer oder der andern straff/ oder mit einander zugleich/ wie es die notturfft anzaigt. Also wirdts recht gezüchtigt/ vñ macht die Possada gewiß/ mit grosser ordnung/ daß/ wañs ferner nur die stim̃ vernimpt/ sich erhebt/ so offt du wilt.

Ein nutzliche erinnerung/ wie die Pferdt in der lehr befestiget vñ geschickter werden.

Zů dem wann ein Pferdt etwa forne stutzet / ist gleiche straff zuhalten / auff dise Maynung wie gesaget / doch in dem fall soltu von stundan nach der straff vmbkeren / vnnd gemach vber den fůßpfad (den es im hin vnd wider reutten gemacht) gehen lassen/ vnnd alßdann herwiderumb traben/ vnnd Parieren auff der Halden / das es zum ersten mal Parieret hat. Diß můstu solcher gestalt so offt thůn/ biß es

Die halt oder ablainendt Berg-
lin auff dem Feldt oder Acker/dienst-
lich zun Possaden.

biß es recht vnd nach deinem begeren thůt. Dann dise Regel gewiß. Wañ ein Pferdt seine lehr einmal recht gethan/ vnd darinnen erhalten vnd wol geübet wirdt/ je lenger je mehr es geschicklicher vñ rechter solchs volbringet. Nit allein im Pariren vnd Possaden/ sondern in allen tugenden/ das du es stets in gedächtnuß behalten solt.

Ein jung pferd an der Halden zu Pariren.

Es ist auch nicht vmb zugehen/ das die jungen Pferd ab den Halden schrecken/ vnd ein entsetzen empfahen/ vnd etwa können sie es gar nit leyden. Darauff sag ich/ das man in disem fall noch oben bey der ebne (gegen der ablaynenden Halde) Parieren soll. Wann es aber mit der zeyt sicher wirdt/ vnd sein alter vnd sterck erraicht/ so halt zu halbem weg auff der Halden/ oder zum ersten nit weit vom boden. Doch/ wie leucht zuermessen/ mag man eines mehr oder minder brauchen/ nach dem sich daß Roß wol oder vbel darzu schicket.

Wann ein Cariera zugeben.

Nach solcher Lehr vnd vnderweisung: Nemlich/ wann es nicht allein im trab/ sondern auch im Galopo fornen Ringfertig gemachet/ vnd seine Possada darauff just vnnd gerecht machen kan/ in massen wie sich gebürt. So gibts die zeyt/ das mans auch zum lauffen verursache vnnd ein Cariera gebe/ auff ein bestimpt oder gemessen zil: vnd solches dermassen/ das mans im Lauff zu gleicher schnelle antreibe biß zu ende/ da es mit den hinder Füssen anfahet zu rotschen/ (im auff halden) zu Pariren/ sampt den Possaden Doch merck/ das mans nit offt nemen soll/ vmb vrsachen/ die ich mit mehrerm bericht/ ehe ich zu end komme sagen werdt.

Das ailffte Capitel.

Wie die Pferdt hinden leicht vnd ring zu machen/ vnd im Pariren Springen zu lehren.

Ein Pferd hinden zu erringern.

BEgerest du ferrner auch ein Pferdt hinden ringfertig zumachen/ so thůe jm also. Wann es die Possada macht (doch das es dieselbigen zuuorn wol könn) so můstu jhm helffen mit der stim/ vnd mit der Gärten schmitzen/ jetzt auff eine/ dann auff die ander/ vnd etwa auff bayde Seyten mit einander hinden: zů dem wanns die noth erfordern wolt auch mit bayden Sporen zu gleich/ so lang biß es anfacht den Arsch auff zuwerffen. Diß treibe nun als offt vnd vil auff dise weiß/ biß es lernet verstehen. Vnnd so es nur einmal vermerckt/ so wirdt es allwegen thůn wann du begerst/ vnd jhm hilffst zu rechter zeyt. Dann gleich/ wie die eigenschafft der Růt/ das Pferdt (wenn mans auff eine oder die ander Schulter schlecht) fornen ringfertig machet: Also wann mans auff die seyten vnd Tiech schmitzet/ wirts hinden auch leicht.

Wann

Ein andre beyhilff.

Man möcht auch (wann man Pariert) einen Mañ hinden zu fůß stehen haben / der můß geschickt vnd auffmerckig sein / zeit vnd maß haben / dermassen: Wann das Roß die Possada macht / er jhm mit der stim̃ helff / vnd mit einem gerten schmitz auff die Elenbogen vnd Arsch / von dem wirdt es sich erheben. Doch mercke/ das du seiner Natur warnemest / ob es sehr empfindtlich / oder in seinem Gebiß hart von Kifer / vnd allein durch gewalt oder geschickligkait vnnd kunst sein maul gemaistert sein müsse. Dann one das keme es jhm villeicht zu kainem gůten / vnd wurd durch die newe zucht verursacht/ das es dich zu vberweltigen / vnd mit dir dauon begeret. Darumb gebrauche dich oben angezaigtes weges / oder dessen so man im stall pflegt / wie bald soll gemeldet werden. Vnd wie ich zum offtermal gesagt / dann in keinen weg zuuergessen / so bald das Roß nach deinem willen thůt/ soll man mit dem schlagen auffhören/ vnd von stundan jm liebkosen.

Eine beysorg.

Doch wo das Pferdt von anfang die sterck nit hat / die es haben soll/ so wer es nit recht das mans hinden erringert / dann es möchts nit erzeygen/ vnd ist nun gar genůg / das es sich fornen in der Possada erhelt/ vnd das ander erst lerne / wans zů seiner krafft vnd standhafftem alter kompt.

Ein hart Pferd hinden erleichtern / vnd zum schlahen bringen im Stall.

Wann ein Pferdt von Natur zart vnd zum schlagen kein aygenschafft hat/ noch auch den Arsch auff zuwerffen/ so soll mans benötigen so vil man kan / das zum leichtisten darzů komme/ dem aber thůe also. Gehe zu jm in den Stall/ stehe hinder es/ vnd schmitzs mit einer gerten auff den Arsch / etwan schwach/ dann starck/ zu dem hilff jm auch mit der stim̃ / auff die weiß wie man jm hilfft mit der Possaden. Also wird es auch dahin gebracht/ das es den Arsch in die höhe gibt/ vnd sich in straich erstrecket. Vnd so es diß erraicht/ so plags nit mehr mit der Gärten / auff das diß ferner zuthůn ein hertz faß. Solche zucht straff vnd vnderweisung / můstu nun ordenlicher weiß vnd zu rechter zeyt nach ein ander so offt vben vnd treyben / biß entlich dahin kompt/ daß/ wans nur den schmitz mit der Gärten im zusprechen vernimpt/ nit allein im Stall/ sondern wann du auch darauff sitzest/ den Arsch auffwerff mit seinem straich.

Nachfolgende hilff zu Feldt.

Wañ es nun solches im Stall gelernet vnd verstehet / vnd du mit jm zu Feldt ziehen wilt / so laß einen Mann hinden jhm dergleichen mit der Růten stehen /der jm zu rechter zeyt nach deinem beger (wie sichs zimpt) dröhe / daß macht das Pferdt hinden vnd fornen desto ringfertiger. Vnd wiewol nicht allein in dem / sondern in allem andren thůn/ ein Pferdt härter dann das ander ist/ nicht desto minder/ zu letzt (Es hab ein Kopff oder verstandt wie es wölle) magstu es gewenen/ mit stetter vbung vnd anhaltung zu rechter zeit vnd maß/ nach deinem willen.

Wann

Wann das Roß ringfertig ist/ vñ wolst gern das im Pariren oder halten sprünge / so hilff jm mit bayden Sporn/ zugleich auch mit der stirn/ vnd insonderhait im andern sprung / wann es sich erhebt in die lufft/ da schwing die Rûten gerad hinden auff den Arsch / da es sich hin henckt oder senckt: Vnd gleich wie du dein auffmercken gehabt/ wanns von nöten/ das mans forne erringere mit seiner hilff: also hilff auch zu rechter zeyt in disem fall. Es ist auch acht zuhaben / das etliche Pferd sind/ die sich mehr erheben von hilff der Waden dann von den Sporn/ doch mûß fürnemlich das Pferdt nit allein Ringfertig/ sondern von Natur zum springen geartet sein.

Im Pariren auch ferner lernen springen.

Aber so offt es zum ersten einen sprung gethon / der gerecht mit auffgeworffnem Arsch (verstehe mit allen vieren) vnd seinen streich darinnen/ so wöllest jhm von stundan/ so bald es sich setzet/ liebkosen/ vnd jm die gerechte hand auff den Halß legen. Vnd nach dem du also ein weil still gehalten / so plags nit mehr/ sondern es wer sehr wol gethan auff der stett von jm zu steigen / vnd gemach vnd freundtlich zu Stall fûren lassen: Wo du aber nit von jm steigen woltest/ so reit Fûß für Fûß zu hauß. Vnd wañ mans demnach wider reit/ so macht es die sprüng wider mehr/ vnd mit ringerem lustigerm gemût.

Schön thûn wie vnd wenn.

Wann sich ein Pferdt in die höhe hebt/ ehe es deinen willen / vnd die sprüng erkent/ vnd die maß vnd ordnung mit dem Rucken sich zuerheben empfangen / so benötige es nit so hart/ sondren hilff jm/ wie ich gesagt hab. Zu end deß Paß / Trab / oder der Galopo / auch der Cariera magstus lassen zwen oder drey sprüng thûn / vnd nit mehr: so macht es sie zierlich hoch / mit allen vieren gerad wie es sich gebürt / sonst thet es zwerchs / verzweifelt vnnd träg/ vnd etwan (nit ohne gefahr) sich auffzulainen vnderstehen würde.

Wann sich ein Pferdt vbel schickt wie mit zuhelffen.

Zu dem wer jm ein Halden oder Berglin sehr nutzlich / doch daß anfangs nit zu hoch sey: Wiewol es auch gerecht macht auff eim Pfadt/ welchs man nun leicht lernet / durch die Ring vnd im Trab/ da mans stätt vnd gleich helt mit den vermelten ordnungen. In dem ist auch acht zuhaben / das es mit dem kopff fein geradt stehe (danon hernachmals) vnd so es in dem befestnet/ hilff jm in dem frechen Galopo / so offt zwen Schritt ein sprung / oder aber in einer andren zal die dir gefellig vnnd gerecht sey / also / daß du dich mit nichten scheidest auß der zal vnd maß / die du angefangen. Diß magstu nun thûn so fern du vermainst das es beharren / vnd in seiner sterck bleiben möge: Dann wann das Roß von Natur ring vnd ein Springer ist / so mags desto mehr spring erzaigen. Auch ist wol zu mercken/ das zierlich schön vnnd wolgethan / wann der letzt sprung grösser dann der erst oder die andern gewest: Auch daß das Pferdt auff keine seyten hange. Item man möchts auch sprengen / mit ebnen geraden sprüngen/ die gerad in gerad gehen/ ꝛc.

Welcher ort vnd maß den sprüngen dienlich.

Wañ oder nach welcher lernũg ein Pferdt zu erringeren.

Schlußlich aber will ich dir nit bergen / so lang ein Roß nit gantz eben oder gerad vnd gerecht im Trab / in den Ringen / vnd gerad für auß ist / vnd zum thail noch nit gůten Athem hat / auch fornen mit seinen Possaden nit wol ringfirnig / vnd hinden mit dem Arsch wol auff / sampt dem straich / soltu es mit nichten Galopiren noch sprengen. Aber nach dem du merckest das es dise ding alle wol verstehet / so magstu es wol freyer vnnd frecher reitten / doch das du / wegen schwerer arbayt / jm die Ring minderest. Vnnd so du die geendet / scheyde darauß im Galopo frölich von sich zu sich / so wirstu befinden / das zu rechter zeyt im frechen Galopo / so offt es zwen trit geendet / sich hinden vnd fornen gleich erheben wirdt / eines ins ander gerecht / biß an das ort da du es heltest vnd zu Pariren pflegest. Wo es aber das nit thet / so bin ich gewiß / wanns zu end kompt / das seine sprünge thůt / so du jm nur zu rechter zeit zusprichst / ohn alle andere benötigung.

Das zehende Capitel.

Wie ein Pferdt erstlich zu thumlen in der halbe zeyt / vnd wie solches zuuerstehen.

Thumlen nach der zeit waher diser name.

NVn erfolget weiter (demnach du befindest / das ein Pferdt auff vnnd nach vil gemelter lehr vnd zucht wol abgericht / die enge Volta geschwindt macht / also das die fodern Füß fornen mit rechter Ordnung vber einander schlecht / vnd in dem / den Kopff stett tregt / zu dem die Possada leichtlich vnd gerad macht) das du es nun ferrner das Thumlen nach der zeyt lernest. Welches Thumlen seinen Namen hat von der Musica / dañ wie im Gesang / die zeit mit dem schlag des steblins abgemessen / vnd nach anzeig desselbigen / wenig oder vil Noten gesungen / behent oder langsam. Also geschicht auch diß Thumlen / mit springen in auffmerckung der zeyt / langsam oder behend. Alß in der halben zeyt / drey sprüng im halben Zirckel etwas langsam: gleich wie dise drey Noten ♦♦♦ auff einen halben proportionirten schlag gesungen. In der gantzen zeit sechs sprüng etwas behendt / wie dise sechs ♦♦♦♦♦♦ Noten in einem gantzen schlag gesungen werden. Das Thumlen aber wider die zeyt / hat seinen Namen von der widerwertige Gestaltnuß: Dañ du dich erzaigest / als woltestu die Volta auff die gerechte hand nemmen / vnd dich auff die gelincke kerest: Oder dem entgegen dich auff die gelinck kerest / vnd die sprüng der Volta halb oder gar auff die gerecht machest. Diß sey vom Namen vnd verstand des Thumlens in halber / gantzer / oder wider die zeyt / genůgsam.

Wie diß thumlen anzufahen.

So du jm ferrner die weiß zu thumlen zaigen vnd lernen wilt / so reit in einen engen weg / oder in den furchen da du Parierst / wañ du auß den Ringen zeuchst / oder in ein Erdtrich das zum wenigsten waich sey / darinn man seine dritt spüren möge. Alßdann Trab eine klaine Cariera weit / oder ein lange Repellon / mach jm mit den lefftzen / das ist / mit schmatzen der zungen ein hertz. Vnd weñ du zu endt kommest / da du es halten wilt / so hilff jhm mit worten vnd laß eine Possada machen / in dem es nun die andern macht / eben im erheben / Nimb die Volta oder wirff es herumb (zu gleich mit der stim̃ vnnd zungen) auff die gerechten handt / also das es den Hals nicht krümme / darzu kanstu jm maisterlich helffen mit der Capizona / oder mit den beyzüglen / so jene abgelegt wer. Hierzu můß mans auch zu rechter zeyt die Sporn hilff vnd der Gerten / samptlich oder sonderlich nach erfoderung der noth / empfinden lassen.

Die Volta gerecht zumachen wie sie sein sol.

Die Volta aber (darauff du gůt richtung geben solt) můß gerecht sein / dermassen: daß zum ersten die Schultern vñ fordern fůß wende / vnd nit den Arsch oder hindren Fůß. Vnd on allen verzug ker widerumb auff denselben fůßstapffen an das ort / wie du angefangen / vnd alda laß eine Possada machen : Vnd eben in derselben andren Possa da nimb die andren Volta auff die gelincke handt / diß hin vnd wider reitten / sey biß in die zwölff Repellonen im Trab. Diser lehr volge also ordenlich nach / biß es gantz wol erlernet / vnd wirdt genant die halbe zeit / vmb der drey spring willen so es etwas langsamers volendet im halben Circkel oder Ring / nach außweisung der figur.

Zier der Volta.

Vnd wiewol ich gesagt hab / daß man das Pferdt fornen mit den Schultern / vñ nit mit dem Arsch oder hindren füssen vmbkeren soll. Nichts desto minder begibt sichs / wann es nun die Volta verstehet / vñ sich mit den fodren füssen vnd schultern herumb keret / in der halbẽ zeyt / das ist / in den dreyen sprüngen des halben Ringes / oder auff welcherley weiß (von denen noch soll meldung geschehen) mans thumlet / in dem es die Possada macht / etwas mit den hindern füssen rutschen wirt / vnd die hindern fůß bewegen / vñ ein wenig auffheben doch in gleichem vnuerruncktem stand mit solcher zier / die der Volta gemeß vnd wolstendig. Dann solch rutschen vnd erhebung für einen feinen wolstand vnd ein adeliche ordnung halten wirdt.

Regel mit dem anraitzen zur Volta dienlich.

Es ist auch notwendig zůwissen / ehe dann du auff den geraden steig des Repellon / im Trab gar nahe biß zum endt kompst / da du Passieren wilt / mit nichten raitzen solt / sonder halts mit steter hand vnd geradt. Vnnd in dem du es wenden wilt / raitze es allein mit der zungen / so wirdt es sich bald setzen mit eim wenig rotschen / vnd sich selbs schicken / vnd auff die seyten dahin du begerst / die enge Volta zierlich / auch stet vnd gerecht / auch nit zu hoch nemen / der gestalt / das der Kopff stehe wo zuuor der Hobel stundt / Vnnd diß sey von der halben zeyt.

Das

Das ailffte Capitel.

Vom Thumlen in gantzer zeyt / vnd wider die zeyt/ mit etlichen nutzbarn erinnerung.

Thumlen inn Ringen auff die gantze zeyt.

WAnn aber ein Pferdt zum sterckesten / vnnd darzu Ringfertig wer / hab ich jederzeyt für nutzlich vnd gůt geacht/ das mans in der gantze zeyt/ das ist/ in gantzem follen Ring thumle. Vnd solches geschicht gleicher gestalt / wie jetzt von der halben zeyt gelert. Nemlich das man jm in der andern Possada die Volta geb. Dise Volta / wirdt vil nutzlicher / behendt/ leichter vnd schöner / wegen der runden bewegung / die Rings oder Circkel weiß gantz geschicht. Doch ein Pferdt / das so grosser sterck vnd von grupo in grupo gehet/ das ist / das sich nahe zusamen thůt/ oder nahe mit dem hobel bocket / so man dasselb in der dritten zeyt nimpt/ ists schöner. Vnd diß haist man das Thumlen ad tempo/ das ist die gantze zeyt / nach auß weisung der Figur.

Thumlen in Ringen wider die zeyt.

Die dritte art des Thumlens in Ringen wirdt genant wider die zeyt: Vnd solches darumb/ daß/ wann das Roß die erste possada machen will/ eben in der zeyt/ do es sich zum Possiren erhebt/ bricht man jm dieselbig ab/ vnd gestattet nit das es sein fürgenomene zeyt (nemlich zu der Possada) volende: sondern man nimpt alßbald die Volta in dem es mit den Hexen rutschet / auff welche Hand du wilt: Doch wann man auff hört vnnd die Volta beschleußt / laßt mans auch eine Possada darauff machen. Deßgleichen ist zuwissen/ das diß Thumlen wider die zeyt auß den zweyen vorigen vnd nach jrer rechtmessiger genůgsamer vbung herfleußt/ vnd wo es derselbigen kein erkentnuß hette / wurde mans zu disem thumlen wider die zeyt nicht wol bringen mögen. Dann es in den vnd andren also geschaffen/ das allweg eine lehr der andern zu hilff kompt.

Maß der Volta in der höhe.

Man brauche sich inn diser dreyer art des Thumlens welche man wölle/ so ist notwendig/ das die volta/ oder dz vmbwerffen im Ring fein nidertrechtig/ nahe ob der Erden/ vñ mit nichten in hohem lufft geschehe: der gestalt/ das / wann du die Volta beschliessen wilt/ mit der hilff die darzu gehörig/ das Roß/ auff den einen Fůß falle / vnnd den andren empor halte. Vnd ist zuwissen / das es in disem nimmermehr zu seiner volkomenhait kompt/ oder dieselbigen erraicht/ wañs zum ersten nicht recht seinen Possaden erringert. Darauß abermal kundt/ das alle lehr vnd vbung/ fleissig/ trewlich vnnd mit genůgsamer volkommenhait soll geschehen. Damit nicht / wann ein Roß heut

heut diß/ morgen bald ein anders/ vnnd deren kains recht noch volkommen gelernet vnd genůgsam geübet/ dermassen verwirret/ daß seiner arbait endtlich keine just noch gerecht volbringen kan.

Vnd diß sey also genůgsam von den dreyen vbungen des thumlens in Ringen/ auff die halbe gantze vnd wider die zeyt. Nun wöllen wir auch etliche bey lehr anhengen/ die in disem thail zum fortel/ besserer geschickligkait vnd geringhait dienstlich.

Das zwölfft Capitel.

Wie im Thumlen auff die drey zeyt der Reutter sich halten/ vnd dem Roß mit allerley leichtfirungen des leibs vnd andren hilffen geschicklich helffen soll.

Leibs hilff nutzlich.

ES ist zu oben angezeigten vbungen des Thumlens/ nutzlich vnnd gůt/ das du mit dem Leib den Volten zugebest oder helffest/ damit dir aber solches desto leichter/ will ich etwas klärers dauon meldung thůn.

Wie die hilff des leibs auff bayde seyten geschehen soll zierlich.

Wann das Pferdt auff die gerechte seyten die Volta macht/ so beglait es/ das ist/ gib jhm zu mit geradem Leib (dann auff keine seyten sich zuhencken) also: Das du allein die gelincke Schulter ein wenig gegen des Roß gelinck ohr wendest/ vnd das minder oder weniger/ nach dem du befindest/ das die notturfft erfordert. Vnd wann der Leib etwas hinderwertz hanget/ gibts jm desto mehr hilff/ sonsten aber/ oder in andren fällen in keinen weg. Gleicher gestalt in der Volta/ so du auff die gelincke hand nimpst/ solstu ein wenig die gerechte Schultern wenden gegen deß Roß gerecht ohr/ vnnd wie du jm sonsten mit allem auff die gerechte Handt gethon/ so thůe auch so die lincke. Dise hilff wirdt jhm ein groß gegengewicht geben/ das sein gerecht widerumb inn Fůßpfadt falle. Dann auff dise weiß nit allein der/ sonder auch die gantze person hilfflich/ die Volta gerechter schneller vñ ringklicher zubeschliessen/ mit wunderbarlicher masse wie die figur zuuerstehen gibt.

Wie man sich gegen einem jungen oder schwachen Pferdt halten soll.

Es begibt sich offt/ das ein Pferd eintweder von Natur schwach/ oder nach zuuil arbait (die man jm in der jugent auffgelegt) müd ist. Derhalben sag ich/ das jm sehr nutz were/ das mans nur thumlet im Paß/ vnd das nur allein auff eine weiß der zeyt/ in vorigen zweyen Capiteln erzelet/ vnd solchs mit seinen zugehörigen Volten: Vnd jm also jmmer fortan dieselbige zaigest/ vnd etwa lang von derselbigen ordnung nit absteheſt/ biß aller ding wol gewonet/ vnd darinnen befestiget/ dann das offt wechslen der lehr vnd arbeit verderbts.

Den Leib zufüren im Thumlen/ sampt dem Straich.

Wañ ein Pferd im Galopo zu Thumlen.

Wann nun ein Pferdt der gestalt geübet/ das in denen zeyten wol zu Thumlen geübt vnd geschickt/ vnnd solches im Paß vnd Trab: So magstu alßdann dich auch gebrauchen des Galopo/ das ist eines mittelmessigen frischen lauffs: Vnd solchs aber mit den ordnungen/ die ich auff den Paß vnd Trab angezeygt. Beyneben wider zůerholen/ sihe zu/ das du das Roß wendest auff jede seyten einmal/ also/ das allweg die erste vnd die letzte Volta auff die gerechten seyten sey.

Hilff der Gärten vnd Sporn im Volliren.

Ein wenig zuuorn ehe du jhm die Volta gibst/ so vergiß nit die Gärten zu keren/ auff die seyten widersins der Volta: Auff daß das Pferdt deinen willen verstehe/ vnd souil luffts oder zeyt hab sich zuschicken: So machts die Volta artlicher vnd geschicklicher. Vnnd wann du halten wilt/ hilff jhm mit bayden Sporen/ oder allein mit beyden waden zugleich: vnd mit hilff der stim̃ vnd gerten/ mach daß seine Possada thů.

Wieuil Possada im Pariren einer jeden zeit zustendig.

Mercke/ wann du wilt/ daß das Pferdt zu end deß Thumlens halt vnnd Parire/ Soll solliches dermassen geschehen: Wann das Thumlen von gantzer oder volkomner zeyt sein soll/ so lasse es darauff drey Possada machen: Ists aber von halber zeyt/ so mache zwo. Ists dann wider die zeyt/ so laß ein Possada allein machen. Doch wo es zu einem jeden dises Thumlens zwo oder drey Possada machte/ were es darum̃ kain jrrthumb/ sonder ein geschickte Reutters art. Doch ist ein anders lehren/ ein anders in der vbung füren.

Im Possiren ein Roß lehren schlahen.

Ferner will ich dir auch nit bergen/ das du in einer Possada jhm helffen möchst/ das im helffen einen straich thet. Es müste aber das Pferdt die straich zugeben vermügens sein/ sonst thet es in rechter ordnung nit.

Wann sich der straich gebür.

Wann du vermerckest/ daß Pferd zum schlagen genaigt/ so möcht mans nit allein im Pariren/ sondern auch inn der Volta die straich thůn lassen: Doch im Thumlen wider die zeyt zimet es sich nit. Aber in der halben vnnd gantzen zeyt/ so bald das Pferdt zů end des Repellons sich setzet/ die erste oder ander Possada zumachen/ so hilff jhm mit der stim̃/ Gärten oder Sporen/ oder allen samptlich/ nach dem du befindest oder waist den straich von jhm zubringen. Solche straich aber sollen dermassen vnnd ordnung geschehen/ das der erst hinderwertz/ vnd im beschliessen der Volta noch ain straich fürsich/ als im fortfaren auff den Repellon. Gleicher gestalt laß in der Volta auff dem andren ort der Ring auch thůn/ dermassen/ das auff einem jeden ort zwen straich thůe/ den einen (wie gesagt) hinden/ den andren im vmbkeren vornen hinauß. Wiewol man auch möchte auff einem jeden ort deß Repellons (in der zeyt wann es die Volta beschleust/ vnd der Kopff herumb kompt/ da der hobel gestanden/ einen straich vnd nit mehr thůn lassen.

Wann

Wann nun das Pferdt in allem seinem thůn gerecht vnd wol bestehet / so magstu für dich selbs (one das wie du es gelernet) auch in den Repellonen thumlen auff Natur weiß gewunden / wie die schlangen. Ich warne dich aber / das du es nit gebrauchst an jungen Rossen / dann es wer jm mehr schad dann nutz.

Natur weiß Thumlen.

Das dreyzehendt Capitel.

Von der Gärten / wie vnd wa zu ein Gärte zufüren vnd zugebrauchen.

DAS jemandt so vnuerstendtlich achte ich nit / der nit wisse das die Gärten inn der handt deß Reutters / nicht allein wolstendig / sonder auch gantz nothwendig zu allerley vnderweisung zucht vnd straff der Pferdt / wie dann biß anher genůgsam erwisen. Derhalben ich nicht vmbgehen können / auch etwas von derselbigen wie sie anzunemen / zufůren vnd zugebrauchen meldung zuthůn.

Die Růt oder gärten ist nutzlich vnnd zierlich.

Derhalben wann du auff dem Roß sitzest / vnd dir die Růten oder Gärten von jemandt gebotten wirt: So nimb sie sittigklich von jm / auff das sich das Pferdt darab nit entsetze. Vnnd so du sie genommen hast / thů jhm schön darmit / leg jm dieselb on gefahr den halben thayl auff den halß. Item kratze es nahe bey dem vberrist mit dem stumpff / so vnden an der gerechten handt (darinn du die Gärten haltest) fürgehet.

Wie ein Gärten von eim andren gebotten anzunemmen.

Vnd dieweil notwendig / das du zu rechter zeyt die handt mit der Gärten wist zuwechslen / vnd zufůren: Solt anfencklich (wann du gedacht das Pferd zuthumlen) die Gärten in der gerechten hand / mit außgestracktem Arm / gantz abwertz mit der faust / gegen dem gerechten schenckel / oder ein wenig hinderwertz / vnnd das die Růt zwerch vber den halß auß rag (in form eines Kreutzes) fůren.

Wie die Gärten in der hand anfencklich zufůren.

Im Thumlen aber zu end der Repellon / zu den Volten die Gerten zu gebrauchen / geschicht auff dise weiß: Erstlich / wann das Pferdt die gerechte Volta genommen hat / vnd ein wenig ehe du an das ander ort kompst / die gelincke Volta zu nemen / so thů die Gärten von dannen / vnd wends auff die gerechte seyten / vnd halts ongefehr bey zwo spannen weit vom aug am Zaum / oder bey deß Roß aug. Vnd die spitz von der Gärten (sie sey lang oder kurtz) auff einem jeden ort (do du sie haltest) soll fürauß schiessen / vnd gleich auch mit gestracktem Arm.

Wie die Růten zufůren im thumlen auff den Repellon zur lincke Volta.

Zum andren / wann du widerumb nahest / das Pferdt auff die gerechte seyten zuwenden / so wechsle wider mit der Gärten vnd kere sie zwerchs vber den hals / auff die gelincke seyten / in gestalt wie du

Zur rechtē Volta die Růt zu wechslen.

zum ersten gethan. Vnd also nach gelegenhait der Volta/ wechsle ab an rechten orten vnd zu rechter zeit.

Cauteln oder beymerckung.

Doch ist zu wissen/ wann du das Pferdt auff die gelincke seyten wendest/ wer es doch für keinen jrthumb zuhalten: Wann du schon die Gerten zwerchs vbern Halß behieltest/ vnd sonst wie gesagt. Angesehen/ daß solchs der fürnembst/ vnd sein ordenlicher ort/ da man die Gerten füren soll. Vber das/ nach dem ein Pferdt/ von Natur zur lincken hand genaigter/ wer derhalben nit zu schelten/ wenn du jm schon die hilff mit zaigung der Gerten gibst.

Die Gärten füren nach der notturfft.

Ich thůe dir auch zu wissen/ das man von Natur vnnd rechter ordnung nach/ die Gerten füren mag ohne vnderschaid/ besonders an welchem ort das Roß derselbigen am minsten bedarff. Alß/ wañ das Pferdt im Thumlen auff der einen seyten waich im Halß were/ so soltu die Gerten allweg halten auff die seyten/ da es hin hanget. Vnd so bald du die notturfft merckest/ soltu jhm damit helffen/ vnd straffen/ Es sey auff den Arsch/ in die seytē/ auff eine oder die andern Schultern/ ꝛc. So bald nun solchs beschehen/ so kere wider die Růten zu füren an der zweyer ort einem/ welche sind die zwo Haupt Gwarda/ oder versatzungen des Schwerts.

Wie die Růt zu füren in harter straff.

Wann es sich aber durch ein grosse vnordnung begeb/ das du das Roß vmb den Kopff oder zwischen die Ohren straffen můssest/ inn disem fall kan mans für keinen jrthumb schelten/ man füre die Gerten gleich wie man wölle/ höher oder niderer/ oder sonstē außerhalb der gebür. Dann nach dem das Pferdt eine boßhait begieng/ ist von nöten das mans straffe an dem ort/ da es die Růten am maisten fürcht/ vnd die not erfordert/ doch das mans zur rechter zeit schlage. Derhalben (wie gesagt) ist zugelassen in disem fall/ die gerten zuhalten/ wie es am bequemesten vnd das Roß dem straich mit entrinnen mag. Wie aber vnd wann jm mit der gerten zu hilff zukommen/ hab ich zum theil von anfang hernach erforderung der notturfft vnd ordnung genůgsam dargethon/ soll auch noch weitter an gelegenen orten nicht vbergangen werden.

[Wi]e die Gert [z]u füren.

Auch ist nit vnnot zuwissen/ wann man spatzieren/ oder sonsten auff vnd ab reittet/ wann dem Pferdt mit der Gerten nicht zuhelffen/ soll man sie empor/ vnnd mit der spitzen vbersich gegen der gerechten Schultern halten/ mit gestracktem gesencktem Arm. Vnnd halte die Gerten zwischen dem Daumen vnd dem andren finger/ nit zugetruckt. Die faust aber ob dem gerechten Schenckel/ oder ein wenig dauorn oder darhinden. Vnnd wann dir begegnet die zugebrauchen/ so schließ die faust/ vnd magst sie in dem fall sencken auff welche seyten vnd ort es von nöten.

Man

Gärten zu füren im Spacieren.

Wie die Gärt zufüren im Thumlen.

Man möcht auch im Thumlen die Gärten auffrecht halten / wie ein Lantza/die man fürt mit gesenckter handt/wann man rennet/one das mans auff den schenckel stelt. Vnd so offt du der Volta nahest/ so senck sie an den ort/da es die notturfft erfodert/vñ so bald die Volta geendet/ soltu die Rût widerumb an jr vorige stat wenden.

Hilff der Gärten.

Zu mehrer erleuterung/sag ich zum vberfluß: Wann du ein Pferd thumlest/vnd es die Volta/ vber die hilff/ so jm erzaigt/ nit gentzlich beschleust. Jst notwendig(auff das es gerecht kome vnd im Fůßpfad schieß)das du jhm widerumb helffest/ vnd schlage es derwegen auff eine der Schultern/so der Volta (die du machest) widersins stehet: Alßdañ halte es auf die weiß vnd den ordnungen/ mit dem abwechslen der hendt/ wie oben gelert.

Wie die handt zufüren on ein Gärten.

So du spatzieren reittest / vnd keine Gärten fürst / so soll die gerecht handt am Sattelbogen/vnd der Thaumfinger darauff gelegt werden. Doch wo man Thümlen oder Rennen wolt / so wers ein schand die handt also zubehalten. Dann in dem fall soltu mit der gerechten handt den zügel/ so vom Zaum herab hanget/ fast auffs halb nemen/ vnd also mit beschloßner handt an dem ort/da man pflegt die Rütten zuhalten vnd zugebrauchen.

Das vierzehendt Capitel.

Widerholung etzlicher auffmerckungen vnnd erinnerung/ wie die Pferdt/so sich zur lernung vbel schicken/vor/nach vnd in dem Thumlen zuhalten/zu einer beschlußlichen zugab.

Tägliche zufällige mängel in der Pferdt zucht.

WJewol ich meins beduncken biß anher auffs fleissigest dargethon/ waß notwendig zu abrichtung der jungen oder andrer Roß/ von anfang der ersten beraitung / biß das mans nun schier auß der Schůl nemen / vnnd den Rittermessigen zaigen / vnd seiner lehr vnnd zucht eine Prob thůn lassen möchte. Doch weil sich inn solcher institution / noch etliche mengel zu tragen mögen / die eintweder zum vbelstandt oder böser ordnungen gerathen / die ein (jeder der sich diser arbait Pferdt abzurichten vnderstehen) wol jnnen werden wirdt: Hab ich nit vnderlassen mögen / dieselbigen gleich zu einer zugab mit anzuhengen / damit nichts vnderlassen/so etwa ein hindernus bringen möcht/ dz wir zum trewlichsten vnd gleich vberflüssig nicht dargethon hetten.

Wie ein Pferd vor dem thumlen zuhalten.

Es ist hoch zu achten/wann du ein Pferd thumlen wilt / es sey im Trab oder Galop / auch in welcher zeit du wilt/das du es zuuorn in allwegen etzliche maß / in den Fůßpfaden oder geträb / darinn du es thumlen

Thumlen vnd vben wilt / fein sittigklich auff vnd abgehen lest / vnd demnach den anfang des Thumlens / das du forhast / nemest. Dann dise vorberaitung zeigt jhm gleich den weg / was jhm zuthůn / wirdt damit dest gewisser vnd frecher seiner lehr vnd ordnung nach zukommen vnd zuuolbringen / nach deinem begeren. Insonderm aber / wañ es anfacht zu lehren.

Es begibt sich / das offt ein jung Pferdt / dieweil es seine sterck nit hat auß rechter Natur / vnnd vmb minder mühe willen / so bald es ans end kompt des Repellons / ehe es die Possada gemacht / die Volta selbs nemen will / vnd fleucht also die zeit die jhm gebürt / das ist / Es will etwas schneller vnd behender sich wenden vnd zum Thumlen schicken / ꝛc. In disem fall wann du jhm die Repellonen gibst / sie sind lang oder kurtz / im Trab oder Gallopo / so bald du ein ort erraichest / so laß die Possada machen / in der zal / die sich den Volten in gantzer / halber / oder wider die zeit gebüren / alßdann halt ein weil / vnd thů jhm schon. Auff diß gib jhm die Volta / mit denen hilffen die sich gebüren. Vnnd ob es auch in dem vnordenlich wer / vnnd vil zu schnell hinfür füre / so möchstu es ein wenig an dich halten / so kompts nicht allein just vnd gleich / sondern vil ringfertiger zu den Volten. Wann es nun nach diser lehr die Volta / gewiß / sicher / vnnd leicht macht / so soltu demnach on alles pausiren oder halten / deiner gelegenhait nach / in allerlay zeit es Thumlen. Dañ diß halten auff oder vor dem Thumlen / vnnd nach der Volta / soll man allein brauchen wann ein Pferdt angeregter vrsach halben die zeyt nit recht nimpt / wie es sich zimet. So bald es aber dieselbigen recht beschleußt / so gebrauch dich nit mehr diser weiß / sondern on alles still halten vnnd verzug ende dein Thumlen / Es wer sonst ein groß vbel / auß dem vil jrrthumb herfliessen möchten.

Ein Pferdt das die Volta selbs nemen will.

Hab auch ein sonders auffmercken / wann ein Pferdt zu gar empfindtlich vnnd schnell / vnnd dir die zeyt abstilt / das ist / die Volta schneller gehauchter oder kürtzer nimpt dann du wilt: so wer nutzlich das mans offt Thumlet / vnd in keiner anderen gestalt dann in gantzer zeyt / auff den Paß / Trab oder Galopo. Hierzu wer gůt / wann das Pferdt gethumlet / es sey schneller weiß oder mit maß / vnnd vol Athems / auch denselben widerumb erholet / das du es reittest im Paß geiagt / das ist / ein schneller Paß / gerad inn denen Fůßpfaden auf vñ ab zu zwölffmalen / hin vnd wider zuzelen. Vnd so offt du an das end kompst / so kere es dermassen vm̃ (wie oben auch angerüret / vñ noch volkomlicher bericht hieuon weitter folgen wirdt) dz allweg der eusserst fůß sich schlag oder schrecke vber den jñern / der gegẽ der Volta geht. Dañ wirstu befinden den nachfolgendẽ tag so du es wider tumlen wirst / dz sein ding vil geringer vñ beschloßner thůn wirt / vñ minder jrren in der ordnung vñ zeit deß thumlẽs. Vñ je mehr man

Wañ ein Pferd die zeyt stilt / schneller oder kürtzer dann sichs gebürt herumb wirft.

man diser ordnung pfleget in einem Acker / je ringfertiger wirdt das Pferdt in allem Thumlen.

Widerwillige Pferd zur Volta vnd Thumlen/ wie es jnen abzugewenen.

Es seind entgegen vil Pferdt / die von Natur hoffertig / widerwillig/ darzu loß/ vnd vbel zu vnderweisen/ vnd vber die gebür schlagen wann mans Thumlen will. Dann wann sie kommen zu end des Repellons/ vnd da Voltirn wilt/ so nemen sie es mit grossem vnlust/ vnd machen die Volta den mehrern thayl weit/ vnd nicht gerecht wie sie sein sollen/ wöllen die rechte zeyt vnd maß nicht halten. Hierinnen sag ich/ so du jhnen solches wilt abziehen / so brauch deinen Repellon im Paß: Vnd wann du eines Roß lang schier nahe ans ort kommen/ so strenge es an mit einem reschen Trab oder Galopo / auff solches gib jhm die Volta auff die gerechte handt / das sie just sey/ vnd so die beschlossen/ so halt ein weil. Mach dich alßdann wider auff den weg in Paß aller gemach/ eben in Fůßpfadt: Vnd gleich wie du der Volta auff die gerechte handt gethan/ mit dem antreiben: So thůe jm auch wann du nahe beim end bist / vnnd nimb die Volta auff die gelincke hand / alda halt auch ein weil. Diser Ordnung gehe also nach bey acht malen / auff vnd ab / das wer vier hinauff vnd vier hinab / vnd das letzt mal Parier mit den Possaden.

Waß ein Pferd den Arsch vor den Schulteren herumb wirft/ der erste bericht.

Dergleichen vil vbel gelerte Pferdt/ wann man sie thumlet/ werffen sie den Arsch vnd die Hexen vor den Schultern oder Bugen herumb / also daß vnmüglich / das mans wol vnnd gerecht Thumlen möge. Darauff soll man dises gegenberichts sich brauchen: So ein Pferdt in disem bösen Brauch veraltet dir zuhanden kompt so můß mans mit grossem fleiß vben / im Paß oder Trab den geraden weg/ in ainer furchen eines Ackers / vnd allwegen in der zucht vnnd straff halten / nit allein im fürsich gehen / sondern auch im vmbkeren / jetzt mit waden / dann mit den Sporn/ mit dem Fůß auff der andern seyten der Volta die du machst. Wann du dann am end bist / etwa bey nahe einer lenge eines Pferdts / vnnd etwa deß gantzen Repellons oder einer Cariera lang / brauch jetzt eins dann das ander / so wirdt es seines jrrthumbs gewar.

Der ander bericht an einer Mauren.

Vnd wann das nicht genůg sein wolte zur hilff / so zeuhe an einen ort da ein Mauer ist/ vnd reitt allgemach an der Maur zum nechsten so du kanst / das sie dir anfencklich zur lincken handt sey. Wann du dann zum ort kompst zum Pariren / vnnd auff die gerechte handt Voltieren wilt / mit minder oder mehr hilff des wadens oder sporns des gelincken Fůß / vnnd dasselb schnell oder gemach / nach dem du merckest/ dz die notturfft erfodert (wiewol anfangs gewonlich/ das mans gemach vmbkere) so kan es den Arsch nit herumb keren / von hinderung der Mauren/ vnd wirdt also gezwungen / das es sich allweg fornen erhebet vnd rumb wirfft. Demnach reit widerumb in demselben Fůßpfad/ das dir die maur auff der rechten hand sey wañ

du nun

du nun das end erreichest/ so wende dich gleicher weiß von der maur auff die lincke seyten/ mit ordenlicher hilff/ wie du auff der gerechten gethan. Das thů jhm so lang/ biß dich beduncket/ das es dessen/ so du begerest/ anfacht zuuerstehen vnd seinen jrrthumb laßt. Dise vbung sol aber auff einmal angestalt werden so offt als es erzeugen mag.

Der dritte bericht in einem graben.

Gleicher gestalt möcht mans thumlen in einem Graben/ vnd wo im Feld keiner zufinden/ möcht man einen hiezu dienlich grabē lassen/ der gestalt. Vnden sol er bey zweyen spannen weit sein/ vnd tieff vier spannen mehr oder minder vngefar. Von oben aber soll er sich etwas gemach auffthůn/ das ist/ die abseyten etwas laynend/ abgegraben werden in form eines Schifflins/ die lenge aber so lang du den Repellon haben wilt. Aber hiriñen ist notwendig das man im vmbkeren ein stete hand habe/ auch zeit vñ maß mit gerechter hilff im vmbkerē. In dem für allem acht zuhaben/ dz es nur auff den einen fůß falle/ ꝛc.

Ein erfarner Reitter bedarf diser hilff nit.

Diß sey genůg von den dreyen anlaytungen oder mitlen/ dardurch einem Pferdt benomen vnd abgewendt/ das vmbkeren/ des hinder thails/ für die jenigen so sich der Reutterey nicht genůgsam erkundet vnd geübet. Dann ein rechter wol erfarner Reutter/ mag ein Pferdt alle Tugent lehren/ in freyem ebnem Feldt/ vnd jhm leichtlich helffen/ nit allein von disem sonder auch von allen andren menglen.

Ein andre vnderweisung/ vom Halß vnd Kopff/ die zu befestnen.

Es ist auch der fürnembsten vnd besten stück eins/ daran vil gelegen/ dem Roß den Kopff zubefestnen/ welches (wie zum thayl oben angerürt/ vnnd im fünfften Bůch nach leng soll gehandlet werden) der gestalt geschehen soll. Wann ein Pferdt in allen ordnungen sich wol brauchen kan/ so magst du jhm die beyzügel deines gefallens abthůn/ vnd wie du zuuorn/ da es die angehabt/ die hand im Zaum stet füren mit einem sanfften anlainen/ das sichs fein lind ins Biß gebe/ vnd nicht dringe. Vnd so bald es sich vndersich gibt/ kürtz die zügel/ vnd so du befindest/ daß es den Kopff vnd stirn fein gerecht tregt/ so bedarffs nit anders/ dañ dabey hand zuhaben. Vnd zu mercken/ das die stettigkeit nit zu steiff sey/ als das sie auß jrer maß: dañ das Pferd wirt sich selbs wunderlich erringern/ vnnd mit grossen frewden das Biß anneñen/ vnd darinnen arbeiten mit einem sanfften anlainen.

Ein alter böser brauch/ das Gebiß nachhengen.

Dise lehr ist gantz zuwider dem brauch den die Alten hierinnen gehabt/ dann wann sie die Pferd gerennet oder gethumlet/ vermainten sie jhnen damit ein gůtthat zuthůn (wie auch noch etliche vnerfarne Reutter) wann sie ein weil die hand/ so lang es stund/ henckten vnd den Zaum frey gaben.

Wañ ein Pferd auffs Biß dringt.

Es ist auch nit zu vbergehen/ wann ein Pferd dahin bracht/ das gerad den Kopff/ doch das Maul vndersich tregt/ auff den Zaum dringt vnd mit dickem Kifer vnd harten billern beladen/ so soll man in der Cariere vnd in Repellonen/ vnnd in allerley weiß des Thumlens/ die hand desto ringer vnd messiger füren. One das legt es sich

mit gewalt in zaum vnd zeucht dauon/ vnd wirdt schwerer dañ sichs gebůrt/ Ja es fürchte je lenger je minder das Gebiß/ widerstrebt aber für vnd für da wider. So es aber mit disem bősen maul nit beladen/ thůt man das widerspil/ wie zuuorn gesagt.

Wañ das Naßbandt zugebrauchen: Sein gestalt findestu im 4. Bůch im 7. Capitel.

In kurtz verschinen Jaren haben vil Reutter gepfleget das Naßbandt zugebrauchen/ nit allein dem Pferdt den Kopff zu bestettigen/ sondren auch fornen ring zumachen / zu den Possaden: vnnd das mit frecherem Rucken gehe / auch sich mit seiner sterck verainbare. Aber das bfindt sich hierinnen/ wañ man jm dasselbig abthůt/ vñ der freyhait empfindet/ so vil desto mehr gaucklets mit dem Kopff hin vnnd wider / Also das auffs new von nőten mit den ordnungen vnd straffen jm zu helffen (dauon biß anher zum thayl/ vnd noch gemelt werden soll) die jrrthumb zuerkennen / vnd damit abzuston. Wir aber pflegen vmb mehrer zeitlicher abrichtung willen/ solliches zu vnderlassen: dann mans one Naßband leichtlich auff die forige weiß/ stett/ ring / vnd seiner sterck gemeß abrichten kan. Wann du es aber je gebrauchen wőltest / so für es etwa weniger oder minder dann vierzehen tage/ vnd allein an einem schweren Pferdt/ eines vnstetten widerwertigen Kopffs. Demnach pfleg meiner Ordnung zugebrauchen wo es bedarff. Der erst so diß erfunden ist gewest Herr Euangelista von Maylandt/ zu der zeyt ein grosser vnd trefflicher Maister der Pferdt.

Das dritte Bůch/ vom Redopiren.

Argumentum oder Innhalt.

DIS Bůch ist vnderschieden in zwey thayl. Dann anfencklich werden widerholet vnd gesatzt vil notwendige vnnd nutzliche vnderweisung/ die er Herr Friderich gehaimnuß nennet/ wie man gerecht thumlen/ straffen/ vnnd andere mehr geradigkait lernen soll/ in der ordnung/ wie sich dieselbigen in der Lehr vnnd zucht täglich zutragen. Vnd solchs vmb der vrsach willen: Das/ wiewol er ainfeltiger weiß im nechst vorgehenden Bůch/ den mehrern theil derē ding so zu vnderweisung notwendig angezeigt/ nichts desto minder beynebē noch vil particulariteten/ dz ist/ besondere zugehörige auffmerckung/ erfodret: welche so sie von anfangs samptlich gesatzt/ dem Leser vnd diser Kunst begirigen/ wegen der vilfeltigkait/ eine jrrung gebracht hetten/ vnnd doch zu volgender lehr des Redopierens notwendig. Wirdt derwegen zum andren anhengig gemacht/ die abrichtung zu Redopiren/ in Ringen vnnd Repolonen/ sampt andren nutzlichen anhangenden lehren/ samptlich vnd sonderlich zum streit vnd notwehr dienlich. Daher nun ist diß Bůch nichts anders/ dañ ein künstliche vermehrung vorgezaigter vnderweisung: mit ferner erklärung der nutzbarkaitē/ so auß dem Redopiren/ etc. in Ritterlichen kurtzweilen vnnd Ernst entspringen.

Das erst Capitel.

Von dem Repellon/ wie derselbig zuführen/ als oben öfters gedacht/ auch figurlich fürgebildet/ vnnd was hierinnen sampt den Volten zu bessern.

Vndericht vbern Repellon.

ANfencklich zu widerholen/ was den Repellon antrifft (des offtermals meldung geschehen) Ist zu mercken/ vnd in gůter acht zuhaben: Wann du ein Pferdt thumlest auff dem Repellon/ das du nicht allein auff einen Fůßpfadt on alles abweichen der seyten/ hin vnnd her ziehest (es sey im Paß/ Trab oder Galopo) sondern auch den ort/ da du den Repellon anfachst/ vnnd die erste Volta machst/ deßgleichen auch den andren/ da du die andre Volta nimpst/ in allweg gleichmessig haltest: das ist/ Man soll allweg auff einen gewisen vnverenderten ort/ die Volta halten/ vnd solches weder weitter noch neher/ nach anzaig der Figur. Vnd solches vmb der vrsach willen/ daß das Pferdt in seiner lernung eine gewißhait habe/ vnnd also dardurch in seinem rechten wesen vnnd gehorsam möge erhalten werden. Dann so diß nit geschehe/ vnd du jetzt hie/ jetzt dort/ weiter oder enger Voltieren woltest/ were das Pferdt (das noch in der lehr) deines willens/ vnd was jhm zuthun/ vnwissent. Derwegen in solcher jrr/ nichts geschicklichs verrichten wurdt.

Steın im thummelplatz.

Es ist auch nit vnnutzlich zuwissen. (Insonderhait dieweil man in vilen dingen gemeinklich das widerspil thůt) wo auff dem Platz oder ort/ da man das Pferdt abricht oder thumlet/ so wol in Repellonen als in Redopierten Volten (dauon hernachmals) Stain legen/ so sol mans nit hinweg thůn. Dann sie nit allein kein hindernuß geben: Sondern verursachen/ daß das Pferdt desto gerechter vnnd auffmercklicher/ auch in mehrerm gehorsam seines Reutters gehe. Ja das mehr ist/ wann mans thumlen lehret/ vnd kaine Stain da weren/ so lege mans ehe. Item/ wann zu bayden Haupten deß Repellon/ auff den seyten der Volten/ einer oder zwen Stain eines Schůchs hoch stůnden/ kan das Pferdt auß forcht derselben/ mit der Volta das beschliessen/ vnd das es sich auff den einen Fůß herumb kere) desto leichter lernen: ohne zuthůn der ordnung/ so hernachmals soll angezaiget werden/ Von welchen Pferden aber sollliches zuuer-

zuuerstehen / ist im andren Bůch im dritten Capitel gemeldet worden. Doch wann man die Cariera braucht / das ist / schnell reit / soll der Repellon gerad vnd eben sein / dann das Pferdt laufft deßt sicherer vnd schneller.

Hauchen in den Volten zu uermeiden.

Hůte dich wann du einem Pferdt die Volta gibst / das es nicht hauche / das ist / sich nicht in einander thůe / dann es ist vngeschaffen vnnd sorgklich / wegen des vnuersehenen gelingen fallens / so sich leichtlich in der eng gehauchten Volten begeben mag / dz baydes Roß vnd Reutter zu boden fallen / vnd nemens doch wenig Reutter inn acht. Du aber nim̃ war / das die Volta gerecht sey / welchs geschicht / so es nach dem vmbkeren oder Voltiren den kopff stellet / vnnd gerad stehet da der Arsch anfencklichen gestanden. Vnnd so lang das Pferdt dieselbige nit recht vnd gerad machet / so halt es in der niderung / das ist / das sichs nit zuhoch erhebe / sondren fein ring darinn werde / vnd nit genötiget / sondern mit gůtem wolstandt / als fornen mit gebognen schencklen / dergleichen sich geschicklich auff den einen Fůß herumb werffe.

Weite Volta mit dem Biß zu regieren.

Wann das Pferdt im Thumlen der Repellon / die Volta weit neme / so wolstu es allwegen / ehe du gar zu dem ort einer jeden Volta kompst / mit dem Biß / auff den Billern der seyten (wann du die Volta machen wilt) straffn. Vnd wañ es sich mit der zeit bessert / so plags nit mehr / dann es wirdt gerecht kommen mit seiner zeyt / vnd sich nit mehr auß seinem getrabtem zaichen thůn.

Wann mans auch in einem schnellen Trab offt thumlet / in einer Furch / oder in einem zuuor getrettem weg / zwerchs eines tieffen Ackers / mit vorerzelten ordnungen: Vnd es auß der Furch oder getrabtem weg nit weichet / so kompt es leichtlich von jhm selbs die Volta zumachen / enge / gerecht vnd natürlich. Dann dardurch lernets die Fůß erringeren / wie im ersten Bůch zwar auch gemeldet.

Das ander Capitel.

Von versatzten Volten / welche zu einer zucht gebraucht werden / nicht minder aber wolstendig.

Verwechslung der Handt im Repellon.

ES ist auch hoch zu loben / ehe man die zal der Repellonen geendet / das man die handwechsle vnd die Volta versetze: Also das die letzte Volta (wann du lerest Pariren) allmal auff die gerechte Hand (wie die erste) machest. Wirdt derhalben ein versetzte Volten genant / daß du das Pferd auff eine andere seyten herum̃ wirffst / dann es vermainet wie dise Figur (auch in die Volta en Ezo gehörig) deß sechßte Bůchs anzeigt.

Derglei-

Wann ein Roß die versetzte Volta auff die gerechte handt nicht recht machte.

Dergleichen wann das Pferdt (es sey auff was art des Thumlens/ so du fürnimpst) im Paß/ Trab oder Galopo/ mit der schnelle so jhm am maisten gebüret (inn gantzer halber oder wider die zeyt) die Volten auff die gerechten handt falsch vnd nicht gerecht machte/ Oder ob es dieselben/ wider deinen willen zuhoch oder nider neme. So baldt es Voltiert hat/ inn dem du fort ferest/ straffs vnnd haws einmal oder zweymal mit dem lincken Sporen/ vnd das mehr oder minder/ nach dem es sein empfindtligkeit hat. Vnnd so du das gebürlich ort erraichest/ so volfüre die Volta wider auff die gerechte handt/ so kompst endtlich fein beschloßner weiß/ vnd gehet seinem Repellon nach auff die gerechte handt. Der gestalt/ so du an den andern ort kompst/ so wende es auff die gelincke seyten: Also/ da du hast sollen die Volten auff die gerechte seyten nemen/ jetzt auff die gelincke nemest/ Vnnd da die gelincke Volta hat sein sollen/ jetzt die gerechte sey. Vnnd auff dise maß vnd gestalt/ erstatte die zal des Thumlens.

Versetzte Volta wann das Roß auff die gelincke handt die Volta falsch machet.

Nichts anderst ist zu handlen/ wann ein Roß auff die gelincke handt die Volta nicht recht machte/ in den dreyen zeyten: Nemlich das du es straffest mit dem Sporen der andren seyten (das wer der gerecht) vnd die Volta wider auff die gelincke hand nemest/vnd alß dann im Repellon fürfarest/ mit der ordnung vnnd versetzten zeyt/ wie angezeigt in der ersten lehr von verwechslung der handt. Auff das endtlich auß diser zucht/ ohne straff des Sporens/ allein auß der versetzung der Volten/ sich bessert.

Ainem abgerichten Pferdt/ das auff eine seyten behender dann auff die ander/ ein besondre straf.

Vber diß/ wann ein Pferdt schon aller ding gar vnderricht/ vnnd doch an sich neme/ auff den einen ort/ welcher es were (dann ein jedes Pferdt/ auff eine seyte behender dañ auff die ander) sein thůn schneller zumachen vnd vngleich/ so möchte mans auch in der zeyt/ ehe du an die rechte stadt kompst/ Voltieren. Vnd ob du vermainst/ das der Repellon dardurch zu kurtz wurde/ so bekompt er vil mehr lenge auff dem andren ort der an deme du das zaichen oder maß der Volta vber schreittest oder weitter nimpst. Gleichwol ist selten vonnöten das du dich dises behelffest/ sondren es ist besser das du dich der straff mit der versetzten Volten gebrauchest.

Anhaltung der straff.

Diß alles ist dermassen zuuerstehen/ das nicht alß baldt erzelte mengel auff ein ainiges mal solten oder möchten gebessert werden. Sondern dermassen: Wo es auff die erste straffe sich nicht bessert/ recht zuthůn/ vnd seines jrthumbs abstehn wolte: Vnd je langsamer es wider keme/ das doch kaum müglich (dann ich gewiß/ das auff die erste versetzte Volta gerecht kommen wirdt) jhe mehr solt du dich erzaygen mit grösserer vngestüm̃. Beyneben so es sich vmb vnwürse

der

der straff/ auß dem zaichen oder geträb thette/ so straffs mit einem Gärten schmitz zwen in die seyten/ vnd nötigs wider darein zukommen. Wiewol mans auch mit dem Sporen straffen möcht/ auff die seyten/ da es sich hinauß geworffen. Vnd wann es widerumb hinein gebracht/ so fahr also fort in deinem Thumlen/ biß zuuolrichten die volkomliche maß vnnd zal/ die im ersten Bůch ernent/ oder du dir selbs fürgenommen/nach vermügen des Rosses.

Das vierdt Capitel.

Vom Rundiren/ das ist/ wie vnd mit was hilff ein Pferdt fein geschicklich in die runde herumb zuwerffen/ vnd zu Voltiren/ welches im ersten Bůch im fünfften Capitel angerüret.

Wiewol zum thayl oben verstendiger/ wie ein Pferdt mit dem Sporen/ nit allein auff der einen seyten widerwerts/ Sondren auch auff bayden zugleich/ zu straffen/ vnd jhm in seiner lehrnung zuhelffen. Doch sicht michs für gůt an/ auch zum thayl nothwendig/ dieselbige noch etwas besser zuuerstendigen/ mit mehr zugehörigen Reglen/ ohn allen betrug vnnd mangle.

Widerholung der lehr/ von d straff vnd hilff der Sporen.

Hierumben sag ich nun: Wann du ein Pferdt Voltieren oder vmkeren wilt auff die gerechte handt/ so hilff jhm auff der andren seyten mit dem gelincken Sporen. Vnd wann du es auff die gelincke handt keren wilt/ so hilff jm in gleicher ordnung mit dem gerechten Sporen/ vnd im selben Rundiers mit dem andern/ so gehet es in rechter zucht vnd ordnung/ vnd allweg in einem gleichen zaichen/ wirfft sich auch weder auff die noch auff die ander seyten.

Auff bayde seyten zu Rundieren.

Es ist wol zumercken/ daß bißweylen erfodret/ dem Pferdt im anfang der Volta zuhelffen/ etwa zu halber Volten/ oder auch in dem es die Volten beschleußt. Zu disem beschliessen sol der Sporen (der die Volta rundieren thůt) nit gerad dem andren gleich gegen vber antreffen/ sondren ein wenig hinderwerts/ deß andren so der Volta entgegen gesatzt/ nahe bey dem Gurt/ wie sich gebürt. Vnd in dem erwechst ein groß auffmercken/ baydes des Pferdts empfindligkait zuerkennen/ vnd die rechte zeyt zunemen/ wann man es leyser oder herter berüren sol vnnd můß/ das man dann alles mit Worten nicht so aigentlich darthůn kan/ sondern die tägliche vbung vnnd Practica/ wirdt dichs selbs erinnern vnd leren.

Nota/ zu welcher zeyt vnnd wie zu Rundieren.

Die

Vrsachen warumb man rundieren soll.

Die vrsachen des Rundierens seind auch nicht zu vbergehen. Wann man das Pferdt auff der seyten widersins der Volta anhawet / warumb mans zu rechter zeyt auff der seyten da es die Volta beschleust rundieren soll: Jst die erste vrsach dise. Das es gleich kompt / vnd so es die Schultern herüber keret / erhebts zugleich die schenckel auch. Die ander vrsach / das etwa ein Pferdt so ringfertig / wann es empfindet / das mans allein an einer der gegenseyten anhawet / sich zuuil vnd kurtz herumb wirfft / villeicht auch den Halß vnd Kopff krümpt / oder vberschreittet das zaichen da die Volta zubeschliessen ist: wirfft sich also auß dem rechten geträb. Derwegen von nöten daß du jhm die hilff samptlich erzaigest / vnnd Rundierest zu rechter zeyt / eintweder mit den Sporen / oder zum wenigsten mit dem Schenckel / es sey welches vnder disen bayden die notturfft erfordert.

An wellichem ort man das Pferdt anhawen soll.

Jch erinnere dich auch / das man ein Pferdt nahe bey dem Gurt anhawen soll / vnnd nicht in seyten / dann es wer sonst ein jrrthumb. Doch wann mans Thumlet / so hawet man den Gaul allweg auff der seyten / da man die Volta rundirt / zu der zeyt die es erfordert / nit gegen der andern seyten / nahe bey dem Gurt / sondern etwas hinwertz (wie gesaget zum offtern) Daher kompts / das man dise hilff nennet mit dem Sporen Rundieren / dann sie erzürnet das Pferdt wunderbarlich / das es sich mit allen vieren empor gibt / vnd die Volta gleich vnd rundt macht.

Ain andere anhawung zu gleichen seyten.

Doch will es es etwa auch von nöten sein / das mans nicht allein rundiere / sondren mit gleichen Sporn / nahe bey dem Gurt / zu bayden seyten anhawe. Vnnd das pflegt man zu gebrauchen / wann das Pferdt im Redopiren (von dem hernach) sich auß der Volta thůt / in dem gebürt sich anzuhawen vnd gerecht zumachen / mit mehrem gehorsam der anderen Volta nachzusetzen. Jtem bißweilen / můß man auff ainem ort besser dann auff dem andren anhalten / nach dem seine aygenschafft mehr auff die eine / dann auff die ander hand ist: damit den bösen brauch / so es angenommen abzuschaffen. Zu dem aber wirdt erfodert / das man jhm wisse zu rechter zeyt / auff einen oder bayden seyten / zu hilff zukommen / wie schon genůgsam dargethon.

Wie vnd wann man mit den waden helffen sol im Rundieren.

Zu mehrer erleutterung sag ich noch eines. Wann das Pferdt im Voltieren oder vmbkeren / auff die eine handt härter dann auff die ander wer zubringen: So ist von nöten / das man jhm helffe mit dem Waden auff die ander seyten / vnd zugleich Rundiere mit dem Sporn auff der seyten / dahin man will / das sichs Voltier oder wende. Da ist auch dem / das oben gesagt / etwas zu wider / doch allein vmb der notwendigkait willen zugebrauchen. Darumb soltu das

Roß aller gemach dahin füren / das es die rechte der Sporen lerne erkennen / vnnd vnderlasse hernachmals dise zucht mit den Waden/ dann es wider die natürliche ordnung. Allein gebürts sichs etliche tag lang/ etwan einem alten Pferdt/ das vbel geleret wer/ oder in den Volten hauchet. Darumb / das ichs noch einmal sage / wo ich diser notturfft keine treibt / so ists genůg daß man jhm allein mit Sporen helffe / an dem ort vnd zeyt wie angezeygt.

Welche Pferdt der hilff nit bedörffen.

Letzlichen ist auch zu wissen/ das offt ein Pferdt / wanns behendt ist/ die Volta verstehet/ vnd die Sporen erkennet/ auff die mainung wie gesaget / so es zu end des Repellons kommen / vnnd nur die bewegung der zungen deß Reutters / vnd ein wenig haltens am zaum empfindt: die hilff der Sporen nit erwartet / sondren nimpt sie von sich selbs freywillig. In disem fall wer es vbel gethon / wann man jm damit hulffe vnnd belaidiget / sondern es an der hilffe der zungen genůg / Vnd villeicht auch des wadens / auff die weiß wie man jhm helffen soll. Also auch / wann die Volta genommen / im selben fehrt man fort / vnd hawet das Roß im anfang des Repellons mit bayden Sporn zu gleich an. Auch in disem fall gleicher gestalt / wo es so gar empfindtlich / vnd Spornflüchtig / bedarffs deren keines / derhalben bleibts bey der nachgesatzten Regel.

Regula.

Das die hilff zuerzaigen/ vil oder wenig / leiß oder hart / nach aigenschafft der Pferdt / vnnd erforderung der noth. Wiewol wann ein Pferdt recht vnderweiset (es sey was Complexion es wölle) so er duldet es alle hilff von hand vnd Sporen / vnnd verstehets recht mit denen ordnungen so jhm gebüren.

Das vierdt Capitel.

Mit was hilff vnnd vnderweisung ein Pferdt abzurichten/ das den Kopff steiff vnnd geradt trage.

Widerholung der lehr von stetem Halß.

Es ist im vorigen Bůch zum thayl vermeldt/ das vnder anderer zucht / nicht die geringste / ein Pferdt dahin zubringen / das den Kopff gerad trage/ wie aber solches nun geschehen soll/ vnnd mit was züchtigung / auff das es just vnnd im Thumlen gleich komme/ so vermercke volgenden bericht.

Die erst zucht mit dem steigraiff.

Wann dich beduncket es vnderfahe sich den Halß vnnd Kopff vnstet zu tragen / so magstu jhm helffen mit dem Steigraiff vnder dem Bug / doch auff der Seyten widerwerts. Vnd

Vnd wiewol man solches selten braucht / hilfft es doch anfencklich ein junges Pferdt wol / dieweil mans zeucht.

Die and zucht mit den Sporn zu was orten solchs bequem.

Zum andren / wann es nit grosser empfindligkait / so magstus anfencklich mit den Sporen berůren / darnach zu halbem des Repellons / vnd noch einmal wann du gleich die Volta erraichest. Vnnd wann du auch zu dem letzten mal / so du es anhawest / mit der zungen reitzest / so sihe zu das du die faust gerecht haltest / so wirdts (one das du es wendest) die Volta mit einem schönen wolstand / wie sichs gebůrt nemen: also das dazumal keiner weittere hilff der Sporen von nöten.

Nota.

Darumben soll ein Reutter auffmercklich sein zuerkennen / waß / wie / wann / vnd wieuil die hilffe von nöten / das zwar nit mit worten alles einzubilden / sondren auch mit täglicher erfarnuß warzunemen / wie nechst zuuorn auch gesagt.

Nutzbarkait der erstē zweyer Zucht.

Auß diser zucht wirstu befinden / nach dem jm der Kopff bestettet ist / das es in Repellonen nimmer mehr einigen důck eines vbelstands thůt / noch den Kopff bewegt / oder andre böse monier an sich nemen wirdt. Wiewol ich noch etwas mehrers hierzu dienlich / ehe ich zu ende komme / anzaigen werde / wie auch weitleuffiger im sechsten Bůch im fünfften Capitel. Dann daselbst nicht allein volkomlicher bericht hieuon / sondren eine figürliche anlaitung gestalt / mit dem Sprungriemen / wie diser zeit breuchlich vnnd jungen Rossen sehr dienstlich vnnd fürderlich: Damit es lerne den Kopff stett tragen / vnd sich herzu gebe / dann dardurch auch vil můhe / ernanter zucht / man vberhebt sein mag. Doch im thumlen (des zuuerwarnen) nicht mag noch soll gebraucht werden / wegen der hinderung / wie jedem verstendigen leicht zuerachten.

Wie die handt mit dem Zaum im Thumlen zufůren.

Hierzu gehöret auch / das oben gemeldet / wie man die Hand mit dem Zaum fůren soll. Darumb (solchs zu widerholen) wann du daß Roß Voltierest / es sey in was Thumlen es jmmer wölle / so streck den gelincken arm auff keine seyten / sondren halt jn stetig mit einem kleinen Accent / das ist / in gleichmeßiger gerader bewegung / nit ein mal behendt / vnd das abermal langsam / welches auff Reutterisch genant wirdt / von einer zeyt in die ander. Item wendt die faust mit dem Zaum also / das dieselb nit weich von der gerade des Bogens / vom Hals / weder auff eine noch auff die ander seyten / auff das es nit durch das anziehen vnd ruck des Zaums hauche / sondern stett vñ gerecht gang.

Sittigkait im Voltieren zu halten / vnd in was auffmerckung.

Im Voltieren gib auch sondere achtung / das du (in rechtmeßiger fůrung des Zaums) die Volta ehe niderer dann zu hoch machest. Item / das die Volten gleich vnd in einer zeit in massen / wie sie angefangen / welchs alles in biegung vnd anlaitung des Zaums mehrers thayls gelegen. Darumben wo du es anders thetest / wer es größlich zu schme-

zu schmehen/ vnnd ein vnuerstandt / vnd zugerechnet einem der weder erfarung noch kunst eines Reutters hette. Diß aber / (welches in gůter hůt zuhaben) pflegt zubegegnen denen so anfengklich schnel auff die weiß einer Cariera pflegen zu Thumlen. Dann in dem fall wirdt ein Roß getrungen / die ersten Volten schneller/ dann sich inn der zeyt gebürt / zu nemen vnd sich zubemůhen. Vnnd wann es dann in die leng nicht erschwingen kan / so nimpts inn der krafft vnd sterck jmmer ab/ vnd verkeret die Volta: Also das in einem jeden Repellon eine Volta nit wie die ander / sonder gantz vngleich vnnd vngestalt ist. Deßhalben ein auffmerckiger vnd wolerfarner Reutter / wann er ein Pferdt lernet / wirdt er zum letzten mit wunderbarlichen auffmerckungen / wie weit sich seine krafft erstrecket/ vnd was es erdulden mag / dardurch erkennen.

Das fünfft Capitel.

Von behender Thumlung/ im Galopo vnd Cariera/ vnd waher dieselbigen gleich auß jhrem grund entsprüngen/ als nemlich auß dem Trab / wie auch im andren Bůch gemeldt.

Folgende behendigkeit im thumlen.

WAnn nun ein Pferdt allermassen abgericht/ in gewißhait deß Repellons / vnnd desselben Voltierens / auch in den dreyen zeyten / nicht minder auch verfestnet inn stettigkait deß Kopffs vnd Halß/ ist ferner fürzunemen eine mehre behendigkait / als da seind der Galop vnd Cariera.

Die zaichen daran man erkent welche pferdt schnell zu thumlen oder nit.

Darumb etzliche zaichen zugeben/ bey denen man erkennen mag / welliche Pferdt man im Galopo Thumlen soll / welche auch mit mehr oder minder schnelle oder behendigkait. So offt du vermerckest / das ein Pferdt von natur starck/ vnd gůts mauls/ vnd gelernet daß es auff beyde seyten wol Voltiert/ so magstu es nach deinem gefallen schnell Thumlen: Wann es aber schon gar empfindtlich/ Item dicke wangen hette/ vnd hart von Billern/ doch matt von Rucken vnd Füssen / wieuil es sich der gůten zucht ansehen ließ / nichts desto minder wirstu bey dir selbs abnemen mügen/ das mit mehrer beschaidenhait zu Thumlen / vnd nit hart zu jechen. Wann es aber gerad von Lenden vnnd Füssen / ob es wol dick von Kyfer vnnd hart von Billern / möcht mans doch durch mittel gůter lehr/ auff alle weiß Thumlen. Derhalben ein jedes Pferdt (das wol

zu ermessen) gůter oder böser art/ wie es sey / je lenger man es erhelt mit dem Thumlen im Paß oder Trab (selten aber im Galopo / vnd ohne ainige andere schnelle beraittung) so vil mehr / wirdts alßdañ geradt / gerecht vnd stett/mit allen gůten stucken/ so zu warem volkomnen Thumlen gehören.

Wann die Cariera zugeben.

Die ander behendigkait ist die Cariera / das ist ein schneller gerader lauff. Welchen so es verstehet vnnd darzu dienlich / magstu sie auffs aller maist alle zwen Monat ein mal mit jm fürnemen / vnd so du es lenger anstehen last/ ists desto besser / vnd solchs vil mehr/ wo es sich erzaiget harts Mauls.

Wie die Cariera zu geben/vñ welches schedliche Cariera seind.

Anfencklichen aber ist zu mercken / ehe du das Pferdt lauffen lest/ das du jm zuvor solches zuerkennen gebest/ mit gemach auff vnnd ab reitten / Also auch nach dem es gelauffen / auffs wenigst ein mal auff oder abziehest. Dann in dem betriegen sich jr vil/ die gedencken / daß offt rennen das Pferdt desto genger mache. Diß ist aber gewißlich nicht/dañ so man dem Pferd die Cariera gibt/ besonders schnell auff einander / entrüttets jhm den Kopff/ macht das Maul voller jescht/ mindert jm die sterck / vnd solches je lenger je mehr. Hierzu/wann es schwach von Schenckel were / macht es anraichen / vnd bösert sich täglich / vnd wirdt jmmer schwecher.

Gůte nutzliche Cariera/ vnnd wie die zuwegen zubringen.

Wiltu aber das wol lauff (doch das es sich damit nicht auß seinem gůten thůn vnd wesen bringe) so brauch dich inn voriger abrichtung der Ring mit einem schnellen Trab / so wirdt das Pferdt seine vorige schenckel also erledigen / das zu aller zeyt wanns laufft zum schnellisten geht/mit stettem Kopff/mit sterck vnd grosser ringfertigkait.

Die beste Regel vñ beschaidenhait der Cariera.

Dise Regel / hat der hochberůmbte Reutter Nicola Pagano gar vil pfleget: Welcher (hiemit seiner zum besten zugedencken) so lang ein Pferdt nit gäntzlich abgericht / vmb nichten willen/ das ist/ vmb leichter nichtigen vrsach willen / inn keinen weg lauffen ließ. Nach dem ers aber vier oder sechs Monat lang/ etwa auch ein gantz Jar geritten: Alßdann in eim Tag oder achten / etwas mehr oder minder / zeigt vnd vnderwiß ers des lauffen/ Vnd auff dise weiß lieff es / das zum aller willigisten kam / mit dem Rugken / mit sterck/ mit stetem vnd ebnem Kopff / vnnd mit rechter zeyt Parierts ringfertig vnd beschlossen.

Wie dise Regel erstlich erfunden / vnnd jhre nutzbarkait.

Item noch ferrners zumelden / Wann er ein Pferdt in die höchste volkommenhait bringen wolt / verfolget er / das ist / er vnderwiß es / von anfang seiner beraittung biß zur endtschafft / alle dise Ordnungen allein auff den Paß vnnd Trab / von denen biß anher von vns geleret worden. Vnnd wo er von notwegen nit dahin gedrungen/

drungen / gar wenig oder selten auff den Galopo / Rennet vnnd Thumlet es nimmer schnell. Wann er aber nun erkante / das es gar auß gelernet / vbergab er es seinem Reutter oder Herren / dem das Pferdt zustendig / oder zu lernen jhm vbergeben war. Welcher so bald er darauff kam / wie fast vnd auff welche weiß ers thumlet / im Repellon oder in den Volten Redopiaten/ oder mit vilen Carieren/ so begegnet es jm in solcher schnell/ auch mit so schöner zeit/ in allem seinem thůn/ das sich menigklich solches zusehen/ mit verwunderung darob entsetzet.

Die lenge der Cariera/wie sie in allen fellen sein soll.

Weitterer beschaid ist auch zuhalten inn dem / daß die Cariera freywillig sey/ schnell vnnd gerad. Vnd wann ein Pferdt groß vnd dick were/ das die Cariera jhm zu lang fürgenommen / je mehr aber das Pferdt mittelmeßiger grösse / oder auff Jenetisch / je lenger sie zumachen/ doch auch nit/ das vber die rechte maß were. Item wann du die Cariera haben vnnd halten wilt mit sprüngen / so mache sie gar vil kürtzer weder sie sein soll. Vnnd in gemain durch auß / soll mans ohne hilff der stim̃ (das ist one zusprechen) mit den Sporen nicht anhawen. Das ist / wann du ein Roß die Cariera lehren vnd vnderweisen wilt/nach ernanter zeyt / vnd du es fein gerad/nach anzaygung der figur zum lauff gestalt / soltu es mit nichten in eyl vnnd mit Spornstraichen anhawen vnd nötigen / sondern es zuuor gleich erinnern / vnd mit der stim̃ ermuntern/ damit es vber dem vnuersehnen Spornstraich nicht erschrecke. Insondrem wann das Roß noch jung ist.

Wie der Leib zuführen.

Item das du fein auffrecht sitzest zu anfang / mit gleich gestalten Füssen deß Rosses / das inn gestalt eines Boltzes die Cariera jhren lauff neme / wie in beden Figuren etwas zusehen. Wiltu zu end das Pferdt halten mit seinen Possaden / so gib jm die hilffen die darzu gehören vnd zuuor gelehrnet worden.

Der grundt des Rittermessigen thumlēs.

Schlüßlich aber bestettige ich/das der Trab/(wo er beschicht mit den ordnungen die ich geleret/vnd noch zum thayl lernen werde)der Anfang / End vnd Grundt sey aller Tugent vnd Kunst der Pferdt zucht. Vnd mit dem allein(one das mans in andren sachen abrichtet) keme es in alle volkommenhait.

Cariera ausserhalb der lehr.

Doch zu einer erinnerung zumelden / Wann ein Reutter zum ersten oder anfangs der lernung / wann jm ein Pferdt fürbracht / von andren / oder jhm selbs zuerwölen / vnnd er dasselbige) allein die geschwinde behendigkait oder wesentliche stercke inn die harre des Pferdts zu erkunden) ein mal oder drey lauffen ließ/ were es kein irrthumb/wann er nur volgends mit denen ordnungen vnd zeyten/ wie sichs gebürt fort feret.

Das

Das sechste Capitel.

Diß Capittel widerholet die Lehr von Possaden / mit weitleuffiger erklärung der vmbstenden vnd nutzbarkeiten derselben.

Die Possada eine vrsach der maß in aller lehr.

Wiewol ich im ersten Bůch (doch etwas kürtzers) angezaigt/ wie man die Possada geben oder machen soll (dañ sie sindt die maiste vrsach der maß/ so das Pferd im Thumlen/ der zeyt vnd im Redopiren zuhalten) beduncket mich doch nit vbel gethon / noch vergebens sein / wann ich schon dieselbige Lehr etwas weitleufftigers widerhole / vnd eine sichere ordnung gebe/ damit sie die Pferd leicht verstehen vnd ringfertiger lernen mögen.

Anfang d Possaden/ wie sie zu lehren/ vnnd mit was hilffen.

Darumb ziehe auff ein langes Feldt / da das Erdtrich gerecht vñ tauglich zu Reutten sey: In demselbigen Reut bey viertzig Palmen oder Schůch/ ein wenig minder oder mehr/ in einem schnellen Trab/ darauff halte. In demselbigen halten / hilff jhm mit der stiñ vnnd Sporen / etwa auch mit der Gärten auff den rechten Bug. Vnnd wann es von diser anlaytung vnnd zucht /keine bewegung thet / sich fornen zu erheben / zum wenigsten mit einem der foderen Füß: So straffs im stillhalten / eins zwey oder dreymalen/ mit bayden Sporen zu gleich / oder einen gegen den andren / mit sampt der hilff der stiñ. Darauff reit noch so weyt im gemeltem schnellen Trab/ vnd so du begerst zuhalten vnnd Passiren / thůe widerumb das jenige das ich jetzt gesagt hab / In summa diß thůe fort an von einem Trab zum andren / so lang biß es sich vom Erdtrich empöret. Vnd so es sich erhebt / oder nur ein zeychen einer Possada gibt/ so liebkoß jhm / vnnd versicher es / das ist / gib ein zaichen das sein thun wolgemacht/ mit der gerechten Handt / oder aber mit der Gärten ob dem Halß nahe bey dem vberrist / vnnd darauff halt ein weyl. Alßdann Trab widerumb fort/ so wirstu empfinden in der zeyt des haltens / so es die stiñ höret / daß dauon leicht / hoch vnd gleich mit frewden zum Possiren kommen wirdt. Demnach hawe es selten mit den Sporen / sondren halt nur steiff an mit den Waden: Im fall aber / wo es der hilff der Gerten/ Sporen oder Waden bedörffen wurde oder nit / so entziehe jhm doch die hilff der stiñ mit nichten.

Eine beysorg das man daß Roß nit zu kurtz halte.

Nach dem es nun baydes die Possada vnd hilff verstehet / so hůte dich das du es nit zu steiff oder kurtz haltest Dann es möcht eine boßhait an sich nemen / das im halten sich in die höhe gebe / vnnd solches von einem tritt in andren / du wöllest oder wöllest nit.

Ferner

Die Halde/ warzu sie dienstlich/vnnd wie ferr.

Ferrner (wiewol auch im ersten Bůch gemelt) wer hierzu dienlich / das auff der stett / da du zuhalten vorhast/ein gůter ablainender Berg (den man eine halde pflegt zu nennen) vnd wie eben er / je besser es were. Dessen dich zugebrauchen / so nim̃ deinen ritt in ebnen Feld biß an dasselbige ablainende Berglin oder Thälin/welches so du es erraichest/ halt oben drauff/mitten/oder vnden /nach dem es das Pferdt erzeygen kan/vnd hilff jhm auff vorige weiß / nach seiner empfindligkait. Doch wisse beyneben / wann das Roß ringfertig/ das sich der halden so offt nit zugebrauchen / vnnd genůg auff ebnem Feld zu vben. Wann es aber zum setzen hart/ wer die halden allweg von nöten / so lang biß es verstůnde sich hinden nider zulassen/fürsich zu rutschen / vnd fornen zu erheben zu den Possaden.

Wann einem Roß die Possada zugeben/ vnd wie sie zugelassen.

Wann es alßdann der Halden oder Berglin sicher vnd gewiß ist/ so möcht mans in der ebne Galopieren / vnd dergleichen im Halden auch helffen : So wirts auff rechter weiß kommen / vnnd mit rechterm wolstand / das hilfft dann nit allein zur Possada/ sondren auch zum Rotschen / wegen der schnelle. Doch soll man dem Pferdt zu mehrerm thayl/ja gar nahe allwegen auff dem Trab die Possada geben / auß vrsach in vorgehendem Capitel gemelt : daß dieselbigen im Galopo vnd Cariera vil leichter vnd sicherer macht/so offt man will von einem stillstan ins ander/daher vil ringfertiger sich darinnen befindet.

Ain ander zufall wann ein Pferd die Possada selbs neme / oder aber nit nemẽ will.

Wann ein Pferdt in die boßhait geriedt / sich selbs zuhalten/ still zustehen / vnnd zu Possieren one deinen willen (das dann pflegt mit jungen Pferden zubegegnen) so straffs alßbald mit der stim̃ / vnnd zugleich mit der Gärten in die seyten/vnd etwa auff die fodern Fůß/ treibs also an / das es fürsich fahre / vnnd die Possada allein mache/ wann du sie begerest / vnnd wo sich aignet vnd gebüret. Widerumb findet man etwa Pferdt / eines so groben verstands / so man jhm zů Parieren hilfft mit den Sporen / vnnd es sich mit denselben befindet gestumpffet / das es still stat vnnd nit fort will / wieuil man es auch hawe. In dem erforderts eine grosse messigkait/ daß man jhms aller gemach mit den Sporn zuuerstehn geb / wann es fürsich gehen/ vnd Parieren soll. Derhalben so lang es die rechte erkentnuß dises nicht hat / will jhm keine hilff dann allein die stim̃ gebüren / Vnd gebrauch dich der Sporen vnd Gärten nur mehrers thayls zur straff / das es fort vnd frey weck gehe.

Possada in der Cariera.

Nach dem / wann es gar wol Parieren kan/ vnd die Possada machet / so magst du jm zu deinem gefallen (in bestimbter vnd ernanter zeit) die Cariera geben / vnd im halten zu den Possaden helffen : So thůt es sie wunderbarlich vnd schön/ vnd wo man jm schon nit hulffe/ so thůt es nicht desto minder von jm selbs freywillig.

Das sibendt Capitel.

Von hilff der stim̃ / wie dieselbige zufüren / vnd mit was geschicklig kait etzlicher hierzu breuchlichen wörtlin.

Dieweil biß anher noch niemals erkläret / welcher gestalt oder mit was worten / die stim̃ zufüren oder zugebẽ / hab ich mir gleich auch für genom̃en dasselbig nach vermög darzuthůn. Wiewol es fast ein vnmüglich ding / das man solche mẽschliche vnbedeutliche stim̃ / beschreiben könde. Doch verhoffens / der eines zimlichen verstands / solches auch fassen soll: Dañ nichts so schwer / das man durch lust vnd fleiß / auch stetige vbung / durch verweisung der Exempel / nicht erhalten oder erlernen möchte.

Die Lehr von fürung der stim̃ schwer zubeschreiben.

Erstlich seind im brauch / wann man einem Pferdt mit der stim̃ helffen will / jm damit ein hertz zuschöpffen / dise wörtlin / Hap / hap / oder hep hep. Darumben wann du mit der stim̃ helffen wilt / das sich ein Pferdt erhebe / nit allein vornen sondren auch hinden. Deßgleichen auch zum springen / es sey mit oder ohne den straich / so sprich zu rechter zeyt mit einem thon / hep hep.

Die erste wörtlin zum erhebẽ dienlich.

Zum andren / pfleget man auch den Rossen zuhelffen / wann man die spitze der zungen / fast zum halben thail deß Gaumens setzet / vnd gehling mit einer hertigkait hinweg rucket / daß sie ein schmatz oder schnaltz im mundt erreget vnnd von sich gibt. Diß ist auch ein wunderbare hilff / nicht so gar zum halten / darzu die obren zwey wörter verordnet sein sollen / sondren zur anraitzung / das ist / das durch dise stim̃ (schmatzen oder schnaltzen / wie mans nennen mag) ein Pferdt zu seiner Arbait gleich erinnert / vorzuberaiten / nach deinem willen sich mit gehorsam zu zaigen / vnd deine anmůtung zu volbringen. Insondrem aber ist die formirte stim̃ breuchlich zur hilff / in den einfeltigen Volten deß Repellons im ersten Capitel dises Bůchs abgemahlet: deßgleichen zu den Volten wann man Redopiert / von denen hernach / rc.

Die ander hilff der stim̃ / alß schmatzen oder schnaltzen.

Zum dritten ist auch wol zu mercken in was maß / das ist / hárt oder lind / die stim̃ zufůren / damit hierauß kein jrrthumb erfolge. Dann aigentlich dz Pferdt den mehrern thail an der stim̃ deß Reutters hafftet vnd sein auffmercken hat / derwegen gar leichtlich dardurch verwirret / dz ein Roß nit waiß noch vermercken kan / was es thůn soll.

Cautfon oder warnung wie die stim̃ in rechter maß zufůren.

Darumb wann es etwa ein boßhait begehet (alß wenns den kopff wendet / sich auffllainet / ins Biß leget / oder in andre jrrthumb begeb) so sol die straff der stim̃ erschröcklich sein / vñ solchs mit den worten / Ola Ola: Ha Ha: Dreyditor / Haribaldo: Das wer auff die Teutsche manir

sche manier ongefar auff dise oder ein andre weiß / Auff auff / Hui du Schelm / ker wider / wend dich / halt / vñ dergleichen. Dann wann nur allein das geschray grewlich ist / so nim̃ ein wort das dir geliebt / vnd du vermainst daß jm ein schrecken bring / vñ eine besserung gebe. Vnd diß treib so lang es in seinem jrrthumb fortfert / oder denselben begehet. Mach auch die stim̃ höher oder nider / nach dem der jrrthumb klein oder groß ist.

Wann vnd wie die stim̃ lind zu füren.

So bald aber es gewonnen / so schweig still / oder sprich jm widerumb mit lieblichen worten vnnd sanffter stim̃ zu / als ho ho ho / ꝛc. Beyneben thů jhm allweg schon / vnd bestettiges im selber mit der gerechten handt auff dem bogen des Halß / kützle oder kratze es zwischen dem haar / ꝛc. wie offters gelert. Vnd das samptlich mit einander dermassen / wie du vermainest / das zum bestetten genůgsam.

Ein jede abrichtung soll jhre besondere stim̃ haben.

Letztlich ist für allem wol zuwissen / das eine jede stim̃ oder wort / zu besonderer abrichtung allein zugebrauchen mit sondrem auffmercken / vnd dieselbigen mit nichten verkerest vnd bößlich vermischest / dardurch das Pferdt (wie gemelt) leichtlich verjrret. Darumb sage ich / wie von voriger abrichtung insonderhait: also auch / wañ du ein Pferdt thumlest in Repellonen / es Trab Galopier oder lauff / vnnd ich gesagt daß man jm mit der stim̃ helffen soll (oder noch sagen werde) damit es fürsich beger / so verstehe / daß man dise wort sagen soll / eia eia / oder uia uia / das ist / heu heu / fort fort. Dergleichen hab ich auch gesagt von dem schmatzen / wie man jm damit im Voltieren des Repellons vnd Redopirens hilflich sein soll. Vnd in der Cariera mag man jhm mit der stim̃ helffen / mit mehrer schnelle vnd anhalten zur resche / vnnd das vnderschidlicher weiß (wie gesagt) nach dem gebrauch des Reutters. Schlůßlich liget vil an den vorgemelten worten / das sie wol geredt / mit kurtzem Accent / das ist / mit schnellem laut gleichförmig / lebendig / schnell vnd glat / vnd zur zeit die sich gebůret. Vnd diß sey also genůg von der hilff der stim̃ / volget weitter die hilff deß Zaums.

Das achte Capitel.

Von der hilff deß Zaums / wie derselbig zufůren vnd zu regieren in allerley zůchtigungen.

Anhang des brauchs der Zeume.

ES ist keinem Reutter verborgen / das der Zaum das fürnemst instrument ein Pferdt zubendigen vnd in alle lehr zuführen. Dann eben von demselbigen allerlay Lehr inn gemain den Namen deß Zeumens bekommen. Alß das an dem / wo nicht alles / doch der maiste thayl der vnderweisung vnnd Zucht gelegen. Darumben weyl ich im andren Bůch im fünfften Capitel ange-

angezaigt / wann der zaum mit oder one die Capizon anzulegen vnd zugebrauchen / doch weder maß noch endschafft desselbigen dargethon sondren biß anher gesparet / beduncket mich gůt sein etwas hieuon zumelden.

Warzu der zaum nuzlich.

Die fürnembste nutzbarkeit des Zaums stehet in dem / daß nit allein das Pferdt den verstandt dardurch erraiche zum zaufen / vnnd solches zu seiner notturfft vnd nutzbarkeit im andren Bůch vermeldet: Sondren daß darinn der Hals/ja auch der gantze Leib regiert/ zum rechten auffrechten geraden gang / vnd notwendig für allerlay vergweltigung/deren sich böse hoffertige vnbendige Pferdt/mit einlegung deß Biß vndernemen / den Reuter damit zu entschütten/vnd sich der züchtigung zubefreyen/ fürhabens.

Der erst brauch vñ züchtigung deß Zaums zum stillhaltẽ.

Anfencklichen wann man dem Pferdt den Zaum anlegt / vnd damit den Halß befestnen will / so soltu mit stetter handt den Zaum füren / vnnd messig an dich ziehen/ in sonderem wann du es pflegst zuhalten. Vnd dasselb mehr oder minder / nach der härte vnnd widerstrebung seines Mauls/vnd in dem jhm keine freyung lassest. In solcher maß halt ein klaine weil/wo es still vnd sich nit vnrůhig macht: weret es sich aber / so gib jhm kleine streichlin gemehlich auff den bogen deß Halß/vnd da es vnwirsch/zu rechter zeit mit einem oder dem andern Sporn/dahin es die Hexen krump setzet/auff das es also fein gerecht standt.

Die ander zichtigung zum zaufen.

Zum Zauffen pflegt man sich diser hilff zugebrauchen: Man mag einen Mañ dem Roß vnder Augen stellen/Vnd in dem du den zaum an dich zeuchst/mit ainer Gerten dröwen/oder auch vmb die fordern füß schlagen lassen/selten aber auffs Maul/ es sey dañ das es die hohe nothturfft erfodren wolte. Wann aber diß nicht genůgsam sein wolte / so laß es denselben Mann bey den stangen nemen / das ers mit gewalt hindersich dringe. Auff dise oder die andre weiß ists dahin zubringen / biß es auffs wenigst den einen fodren Füß hindersich zeucht / Vnd so er recht thůt / sey bald daran das du jm schon thůst/ vnnd darauff ein wenig haltest. Demnach fahe widerumb an den Zaum allein an dich zuziehen lieblicher weiß / so wirdt das Pferdt deß schön thůns halben / so du jhm bewisen/verstehen/vnnd sich mit bayden fodren füssen hindersich geben.

Die dritt vnnd harte zichtigung.

So es sich aber nicht hindersich thet / so sols vber das mit den Sporen gestraffet / vnnd auff vorige maynung hindersich gezogen werden / so wirdts zwungen auß noth hindersich zugehen / vnd ring in der handt.

Die viert zucht wañs deß zauffens verstendigt.

Zum vierdten / wans dermassen abgericht/vnd du jhm die zeichen gibst/ ist nur notwendig / das du es berürest mit halber Růt ob dem Halß / vnnd mit nidrer stiñ darzů dich hören lassest/ hindersich oder zu ruck: So wirdts lernen verstehen / vnd so bald es die stiñ höret / vnd

vnd das zaichen der gerten empfindet/oder man ein wenig am zaum zeucht/ zaufen so weit du wilt. Darumben ob es schon etwas drünge vber die maß im anlainen auffs Biß (in dem mans noch lernet) soltu darumben nit verzagen/ dann es doch endtlich fast in einer stundt gewunnen / vnd zum gehorsam / auff angezaigte ordnungen leichtlich mag gebracht werden. Die nutzbarkeit aber erzaigt sich in den Possaden/ das es dieselbigen mit gebogneu Füssen / wie sich gebürt / desto baß geschicklicher/vnd leichter zumachen ankompt.

Ain sondere abrichtung vber zwerchs Feldt das sich ein Pferdt gerad ins Biß lege.

Wiewol auch die Ring vnnd Zirckel / von denen biß anher zum thail gesagt / vnd noch zusagen ist/ ein Pferdt wunderbarlich/gütes Mauls / vnnd zum anlainen auffs Biß gerecht vnnd Ringfirig machen. Doch möcht man sich (ausser derselbigen ordnungen) auch diser mesig gebrauchen/ vnd etwa zehen tag lang/ waß mehr oder minder / bey einem fünfftheil einer Welschen meyl reitten / da es wol abwertz oder abweg were / mit einem schnellen Paß / so vil das Pferdt erdulden mag / vnnd alßdann im selbigen weg wider hinauff. Vnnd wo das ort zwerchs Ackers were / so vil mehr hübs die fodren Füß auff: Doch wie gesagt / sol man mesig reitten vnd nit gar zu schnell/ so bringstus nit allein zu dem / sondren zu allen andren obgemelten ordnungen. Ja ich sag / das hernachmals vil frecher vnd eines bessern Athems/vñ auch mit gerechterm Maul vnd Halß sein lehr volbringen wirdt. Vnnd so es im abwerts reitten in die eissen greiffe/ so wirdt es sich dauon bessern / von welchem laster im nächstfolgenden zehenden Capitel gehandelt.

Das neundt Capitel.

In was fellen die Pferdt zu Galopiren / vnd was laster jnen darinn benommen/ mit dreyen anhangenden Cauteln oder auffmerckungen.

Die aigeschafft etzlicher Pferd erfordert das Galopieren.

Dieweil ferner etzliche / vnnd den mehrern thayl der aygenschafften der Pferdt erfordren / das man sie in ringen Galopier / hat mich für nothwendig geacht anzuzaigen / in wieuil oder welchen fellen solchs geschehe. Dañ hierinnen auch weißlich vnd mit gütem auffmercken zühandlen / damit einem Pferdt nicht zuuil auffgelegt/ vnd dardurch mehr verderbt/ dann güt gemacht werde.

Behendigkait kompt auß dem Galopieren.

Die erste notturfft ist / wann du begerst ein Pferdt zu lehren / daß es im Thumlen der Repellon schnell sey. Diß geschicht auff dise weiß / das du jhm die Volta oder den vmbkraiß / gebest mit einem

Galopo eng beschlossen/ vñ schnell. Vnd in dem fall/ soll die zal minder sein dañ im Trab/ auß oben angezaigter vrsach der schwechung. Welches dir zu erkunden/ nach dem du die sterck des Rosses empfindest/ das es dir bald oder langsam begegnet vnd gantz kompt.

2. An lainen auffs Gebiß.

Zum andren/ einem Pferdt/ das gar zu ring in der handt/ vnd sich nicht auffs Biß geben will: Deßgleichen welches fleucht vnd die zungen schlickt/ dem gib auch die Ring im Galopo. Dardurch wirdt es gebendiget/ nicht allein sich auff den Zaum zu lainen/ sondren zum mehrer thayl wann sichs mit den Billern anlainet/ die Zungen auch fein sicher vnder den Zaum zulegen.

3. Fantaseyischer gang.

Zum dritten/ wann ein Roß fantaseyisch gehet/ es sey durch böse zucht oder von Natur/ vnnd der Sporen gewohnet/ So Reit im kraiß der Ringen einen schnellen erledigten Trab/ vnd darauff Galopier so resch jmmer müglich/ mit zuthůn der hilffen/ alß die stiñ/ Gerten vnd Sporen/ vnd das von einer seyten zu der andren. Vnd so du in dem also beharrest/ wirdt es sich sichern vnd die Fantaseyen lassen/ vnd allein dencken/ das es die zal der Volten bald vnd schnell ende. Merck aber darbey/ das du es im anfang nicht offt Galopierest/ dann es möcht villeicht im lauffen still stehen: Darumb soltu solches (wie zuuorn auch dauon geredt) also verstehen/ das du jhm zugebest je lenger je mehr nach vermög der sterck/ vnnd die Boßhait groß oder klein.

4 Schertzende Pferdt.

Zum vierten/ wann ein Pferdt schertzet im Thumlen/ vnd mit nidrem Kopff/ vnd sich nit justirt/ so gib jhm im vmbkraiß einen schnellen Galopo. Doch fahe in erstlich mit dem Trab an/ so kompts in ein rechts wesen vnd mit gůter maß. Darzu in einem jeden bewegen deß schertzens/ straffs mit der stiñ/ Gerten oder sporen nach erforderung der noth. Item heb auch in disem fall die handt mit dem Zaum ein wenig auff/ so kompts mit diser vnderweisung vnnd züchtigung gerecht. Vnd vnderlasse solchs auch nit so lang biß du es gewinnest vnd jm die boßhait benimpst. Wañs nun aber gerecht gehet/ so verfolge in ringen im Galopo/ vnd versichere es mit der rechten hand ob dem bogen des halses/ vnd mit lieblicher milter stiñ.

5. Schlahende Pferdt.

Zum fünfften/ wann es im Galopiren auch schlahen wolt/ vnnd die jetzt gemelte zucht nicht genůgsam/ so wolstu zu dem von stundt an (on allen verzug) den zügel in die gerechte hand nemen/ vnd anziehen/ vnd jm damit einen ruck auff die Biller geben/ so wirdt es deß Mundtstraichs halb/ nit mehr zu schlagen gedencken: So offt es aber thet/ so thů jm auch also/ ꝛc.

6. Vnstete Pferdt.

Zum sechsten/ wann ein Pferdt ohne alle ordnung hin vnd wider schlentzen wolt/ vnd nit gleich vnd gerecht gieng/ so Galopiers auch schnell in Ringen/ doch wie gemelt im Trab angefangen/ vnnd mit

zuge-

zugethoner bequemer straff. Vnd so es gezüchtiget vnnd wolgehet/ verfolge jm den Galopo mit schön thůn.

7. Hoffertige Pferdt.

Zum sibenden / wann ein Roß von Natur hoffertig/ gech/ hitzig/ vnd doch von klainer sterck / vnd wann du es Galopiren wilt / einen vnlust/ auch einen grossen Athem an sich nimpt/ als sams keiche.

Thůe jm also / wañ̃s in Ringen auff den Trab befestnet/ so gib jm einen messigen Galopo / so macht es sich gerecht vñ sicher/ wirdt auch das Pariren in der Cariera verstehn/ ꝛc.

8. Erschrockene Pferdt.

Zum achten / wann ein Pferdt nicht allein im Galopo / sondren auch im Thumlen entsätzte / so hilfft fast wol daß mans offt in Ringen sanfft Galopire / vnnd jhm darzwischen liebkose vnd schon thůe. Auff das/ wann es also geübet / sich im selbigen versichere / vnnd die grosse forcht so es hat/ von tag zu tag lasse.

9. Faule vnnd dargegen empfindtliche Pferdt.

Zum neundten / wann ein Pferdt faul / so wölst jhm nit allein die Volten inn einem erledigten oder frechen Trab / sondren auch ein schnellen Gallopo geben. Vnd also thůe das widerspil / wanns fast empfindtlich/ ringfirig / schnell vnd hertzhafft ist / Vnd sey in allweg ingedenck der hilff/ mit der stim̃/ Sporen vnd Gerten/ vnd deren vil oder wenig nach seiner empfindligkait / vnd nach dem es sich mit dir verainbaret.

Die erste Cantel oder auffmercken.

Merck aber wol / wann du von keiner disen vrsachen gezwungen wirst / so soltu ordenlicher weiß / wie ich anfangs gelert / dich in den Circklen oder Ringen des Trabs gebrauchen / vnnd also erledigen vnd die Roß ringfirig machen. Vnd diß ist genůgsam / wann du auß den Ringen zeuchst (doch daß zuuor gerad stehe von Kopff vnnd Halß) den mehren thayl Galopierest / vnd zu end desselben mit den Possaden Pariereſt.

Die ander Cantela.

Doch wañ ein Pferdt fein gleich auch gerecht in Circklen im Trab gehet/ vnd zu letzt wanns in allen ordnungen wol vnderwisen: Auff das es auch erkantnus vnd gebrauch des Galopirrens in Volten empfach / so Galopiers in Ringen. Wann dich aber bedunckt/ das die maß in Ringen angenommen / vnd rincklich verstehe / so ist von nöten/ das du es nit offt darinnen plagest. Dann es ist genůg daß mans in seiner volkommenhait vnd lehr erhalt / vnnd auff den Trab seiner ordnung erinnere.

Die dritt Cantel.

Endtlich hab auch acht / Es seind etliche Pferdt / die zum hitzigsten vnnd grosser empfindligkeit/ auch zygig / oder von andren vbel geritten: Wann man jhnen den Trab gibt / so legen sie sich ins Biß/ vnnd ziehen daruon. Die soltu weder im Trab noch im Galopo inn Ringen reitten / sondren im Paß Ringklich vnd gemach. Wann sie nun nach etlichen tagen darinnen wol sicher/ so laß sie von jhnen selbs den Trab annemen.

Das

Das zehent Capitel.

Zwo sondre böse vntugent den Pferden zu entnemen/ Alsdas eingreiffen in die foderen Eisen / vnd störtzen des Mauls.

Das erst laster wañ ein Pferdt jm eingreifft.

AVch findet man etwa junge Pferdt / welliche (so mans in Ringen im Trab / oder im Galopo / auch gerad für auß reitten) jnen in die Eisen greiffen. Zu dem ist der erste Rath: 1. das mans hinden kürtzer / dann sichs sonst gebürt beschlahen soll. Zů dem můß man sie 2. nit zu hart vbereylen noch jechen/ noch die zal im vmbkraiß der Ring souil machen. Dann wann mans offt Reittet / wechst jhm die sterck sampt dem Athem / auch nimpts in der Arbait vnd schnelle zu / es sey im Trab oder Galopo. Vber das pflegt man jm auch zuhelffen der gestalt: So bald 3. es erraichet/ daß mans zu rechter zeyt straff mit den Sporen / an der seyten außerhalb deß Rings wie man einzeucht: Vnnd wann es jhm eingreifft im füran reitten/ so magstus auch züchtigen mit dem Sporen am Bauch / auff der seyten da es den Halß härter tregt. Man 4. möchts auch etwa mit der Gärten auff bayden Schultern straffen. Dergleichen hilfft auch wol/ wann mans Traben vnnd Galopieren 5. last in einem stainigen weg. Vnd wann man die gelegenhait nit hat/ so möchte man die Ring vol Stain seen/ von einem Schůch zum andren/ vnd die auff allerlay weiß / klein mittelmessig vnnd groß: So bin ich gewiß/ daß auß solcher hilff der Pferdt sich erledigt vnd ringfertiger gehen wirdt/ ja so auffmerckig vnd gůter acht / daß es selten diß Laster begehen wirdt. Doch so es darzu auch böser Hüfft/ oder 6. dieselbigen nit fast gůt weren / darauff zubesorgen / jhm der Keren weichen möcht / so wer jm das nit füglich: sonder wann du allergemach den Athem gebest / vnnd wol zuessen / vnd nit vberreittest mit vbriger Arbayt: Sondren straffs zu rechter zeit (wie ich gesagt) so bin ich auch in keinem zweyfel/ das es die sterck empfahe/ vnnd letzlichen je mehr es jm eingreifft / je mehr es sich bessert. Vber diß / wañ in 7. den Ringen zwerche gräblin weren/ je eines dem andren / so wirdt von dem vberschreitten das Pferdt gelenck / das desto minder an- 8. raicht. Zů dem wo ein Pferdt disen mangel hat / das mans offt hin vnd wider auff den tieffen äckern zwerchs reitte.

Welcher gstalt erzelte hilffen zugebrauchen.

Jn dem allem nun magst du dich gebrauchen / deines gůten verstands / deß du dich auß den vorgeschribnen wegen oder lehren/ eine oder mehr für dich nemest vnd gebrauchest / die dich beduncket vnd vermainst / seines orts zum tauglichsten vnnd besten. Dann wiewol

 sie alle

sie alle gůt sindt / doch ist etwa ein Pferdt das einen vnder disen weg mehr oder minder fürcht/vnd dardurch gebessert wirdt / ein anders aber nit. Also seind auch etlich/welchen so du auch alle dise hilff thetest/samptlich/ doch wenig beschlieslich weren / darumb dieselbigen ab zuwechslen also / daß eine der andren zu stat vnd bessern könne.

Das ander laster so ein pferd das maul stertzt / nit geleich gehet vñ den Kopff bewegt.

Obs sichs zutrüg /das ein Pferdt nit gleich gieng/vnd den kopf bewegt/das maul füraus streckete/es sey im Paß/Trab/oder Galopo in ringen: Auch auff einige dise weiß dasselbige erzaigte im thumlen/ (alß wol im kurtzen alß im langen) dergleichen wañ man still halten wolt. So bald es dise ordnung begehet / so gib jm ein gůten schmitz zwischen die ohren mit der gerten/ vñ solchs mehr oder minder/ nach dem du die notturfft spürest. Bißweilen kan mans etwa allein mit der stim̃ straffen ohne straich / oder zugleich mit dem straich vñ stim̃/ ja auch mit den Sporen nach erfoderung der notturfft / besonders auff die seyten/dahin es mit dem Kopff weichet.

Vermügen vnd krafft der streiche.

Vnd merck eben darauff / wann ein Pferdt zwey / drey oder viermal die straich der gerten zwischen die ohren empfangen vnd erkant: Alßdann / wann es nur allein die stim̃ höret/ oder zu rechter zeyt nur empfindet/ das mans mit einem Sporn anrüret/oder ainige weittere belaidigung / machet es sich wunderbarlich gehorsam. Ob dich aber schon beduncket/ wann mans mit der Gerten straffet / es begeb sich dardurch in mehr boßhait vñ vnart/laß dichs nit jrren/obs schon den Kopff auffwerffen wolt/es wirdt doch endtlich vbergweltiget/ gewonnen/ vnd dir in allem gehorsam. Dann wie boßhafft ein Pferd jmmer wer / wans auff ainest die Gerten straich zwey drey oder viermal empfindet/vnd fort (besonders mit hohem ernst vnd auffs greulichest)es wirdt jhm dieselbigen sein lebenlang angelegen sein lassen. Dann wann mans hernachmals (wie vermeldt) allein zu rechter zeyt / nur mit der stim̃ antrifft / oder die Sporen zuuerstehen gibt/ kommen jhm die stecken straich zu gemůt/die es zuuorn ob dem kopff zwischen die ohrn empfangen/ also/ daß dir dieselbigen hernachmals nit mehr benötiget zugebrauchen.

Das ailffte Capitel.

Beschreibung der Ring im Redopieren / wie dasselbig zu lernen/ vnd wieuil arbayt einem Pferdt darinnen auffzulegen.

Eingang zur beschreibung deß Repellons.

DJeweyl ich biß anher vil gehaimnussen eröffnet / dardurch ein Pferdt gerad geschickt vnnd Ringfirig zur zucht vnnd lehre gemachet. Jst fernner des nechste werck / das ich mich kere zur vnderweisung deß Redopierens : Aber dieweil ohne die Beschreibung der Ring / dasselbige nicht wol geschehen mag / wille ich solches

Halbe volta

Halbe volta

Da in der mitte Parriert, vnnd Redoppiert man.

Die fürs da man hinauß Reitt, Im Trab oder Galopo

Auff die lincke hand zwen vmbkraiß Im Trab oder Galopo, Wann er sich begibt, vnd Reit wider hin ersten Ring.

Auff die gerecht hand zwen vmbkraiß Im Trab oder Galopo Wann es sich begibt, vnnd Reitt hin in andern Ring.

Hinzu

ches anfangs verrichten / ſampt der Arbayt ſo hierinnen auffzulegen ſich gebůret.

Form vñ gröſſe ſampt d zal der ring zum Redopieren.

Darumb ſolt du wiſſen / das man zum Redopiren der vmbkraiß nur zwen macht/ der geſtalt / das ein jeder in die runde habe zweyhundert vnd fünfftzig palm oder ſchůch/ auff den form/ wie dieſelbige abgeriſſen/ das auff eine jede ſeyten zwen vmbkraiß an einander ſtoſſen zureitten/ die geben vier viertel/ vnd wirt verſtanden für ein Volta. Demnach iſt am ſteig oder außgang anhengig/ der ring zum Redopiren. Was den verſtand der vier viertel belangt/ ſieheſtu in nachfolgender außthaylung der Ringe mit dem Roß / wie es geſprenget nach ordnung der zal vnd abzeichung der Fůßtrit. Dergleichen woher das wörtlin halb komme/ vnnd wie es zuuerſtehen iſt im andren Bůch vom verſtand der Ring/ deutlich dargethon.

Wieuil Volta einem Pferdt gůts Athems zugeben.

Deren ſoltu abſoluirn oder volbringen fünfftzehen vnd ein halbe/ daß machen (jeder kraiß beſonders zurechnen) derſelbigen zwen vñ ſechtzig. Das iſt ein zal die einem Pferdt gůts Athems zimet/ ſey was ſtarcken Alters es jmmer wölle. Doch iſt ſonſten der gemaine brauch ailff vnd ein halbe Volta.

Wieuil Volta einem ſtarcken Pferdt zugebē/ vnd mit was beſcheidenheit.

Wiewol etzlich wenig Pferden / die gar vbermeſſiger ſterck / oder ſonſt frech / vnd der Ring frey begirig (ſie deſto gehorſamer zumachen) nit allein fünfftzehen / ſondren auch dreiſſig möchten gegeben werden/ das weren hundert vñ zwen vnd zweintzig vmbkraiß. Doch ſelten / dann ſolt das offtermals geſchehen/ iſt leicht zuachten/ das es ein vrſach geb/ dardurch jhm die mittel Spindel geſchwecht/ vnd in allen Glideren ſein krafft vnnd tugent verderbt wurden. Gleich wie das hart Eiſen / welches nicht minder verzert wirdt / wann mans vber die gebür braucht.

Wie fern ſich die ſtercke der Pferdt erſtrecke/ vnd ſich ereuge: wol zubehalten.

Dann von zuuil arbait kompts / das manche Pferd im anfang wann mans Reittet / ſich erzaigen biß in vier oder fünff Jar/ wunderbarlicher ſterck/ Vnd darnach zu der zeyt / da ſie Athems vnd Alters vnnd ſterck halben zunemen ſolten / ſich das widerſpil befindet/ mit vnmeſſiger trägheit. Wiewol auch one das / ob man jnen ſchon nit zuuil mühe aufferlegt/ die ſchwachait gemainklich (wann ſie natürlich iſt) ſich ereuget / ſo ſie von den vier jaren ins ſibendt tretten/ Auß vrſach / das ein jedes Pferdt von anfang in der forcht gehet vor ſeinem Reutter / vnnd leg alle ſeine krafft daran / gehet wacker/ empfindtlich/ vñ erzeiget ſich ſtarck. Nach dem es aber gegen dem Mañ verſichert/ vnd mans alßdann braucht/ ſo nötiget es ſich nicht mehr/ erzaigt auch nit die gerade/ wie es pfleget in erſten Jaren: ſonder ſeine Natur kompt in ein ſchweche/ beſonders ſo es ſchwerer von flaiſch wirdt. Doch wanns von Natur thätig iſt / vnd mans mit gebürender maß reitt/ von einem Jar zum andren/ ſo befindet man das jmmer in ſeiner güte zůnimpt.

Das

Das zwölfft Capitel.

Wie vnd weß man sich verhalten müß/ wann man anfangs ein Pferdt Redopieren lehrnen will.

DJE zwen halbe vmbkraiß/einander berürent (jeder für eine halbe Volta gerechnet) die machen zusamen eine gantze (wie gesagt) wann sie viermal vmritten / nemlich zwen vmbkreiß auff einer jeden seyten. Die fahe nun an auff der gerechten handt/ vnnd so offt du ein kraiß herumb kommest / ists ein viertel. Wann die volendet/ vnd du auß den Ringen zu ende der Furchen kommen / vnd das Pferdt Pariert / (daß mit seinen Possaden geschehen soll)halt ein weil. Nach dem es nun ruhig vnd gerecht ist / vnd du es lehren wilt daß Redopieren / so gib jhm aller gemach auff die rechte Hand zwo enge Volta. Vnd hilff jhm mit der Zungen vnd Gärten messig/auff der seyten jnnerhalb der Volta/deßgleichen auch mit dem gelincken Waden / vnd in einem güten auffmercken/ mit dem Sporen desselbigen Füß gemach / vnnd das mehren oder mindern / wie es erfordert. Alßbald thüe jhm auch gleicher gestalt auff der lincken seyten/ vnnd hilff jhm mit gleicher ordnung mit dem gerechten Füß. Vnd zum beschluß wendt dich wider zu den Volten/ auff die gerechten handt wie du sie angefangen / vnd da halt/ im selben thüe jhm schon.

Anfang das Redopiren zulehren.

Es ist wol zumercken/ wann das Pferdt im Redopieren sich auff die gerechte seyten kehret / das es den gelincken Füß vber den gerechten schlagen soll : Vnnd wann es sich auff die ander Handt wendet/ dergleichen der gerecht vber den gelincken gehe : Wie inn den ordnungen der Volta im Thumlen der Repellonen dauon geredt worden. Zu dem zwing es das es fein gerecht gang/ vnnd sich nicht in die weitte gebe / sondren allweg wider komme auff die stett vnnd in seinen angefangnen Füßpfadt. Vnd sich nit anders dann mit den schultern vnd den födren füssen vmbkere vnd wende. Auch so offt du jhm die Volta gibst / es sey auff welche Handt es sey / so halt die maß / das du jhm den Kopff stellest da es zuuor den Arsch gehabt. Vnd beschließ die Volta auff dem ort / da dein Angesicht im anfang gestanden.

Etliche Reglen im Redopiren zuhalten. 2. 3. 4. 5.

Wanns einem Pferdt (wie sichs gemaingklich begibet) anfengklich schwer sein will / die fordern Füß in rechter ordnung zu füren/ das ist / Wann es sich auff die gerechte Handt Voltiert/vnnd nit allein den gelincken Füß vber den gerechten nichts schrencken/ sondren setzt jhn nider/ zu dem das es sich offt darmit schlecht. Dergleichen wann

Der erste mangel so im Redopiren für felt.

wañ mans auff die gelincke seyten wendet/ das den gerechtē Fůß vndersetzt/ oder mit dem andren schlecht/ ligt nit vil daran: Dañ je härter es auff ein jede seyten ankompt/ vnd je mehr es die Fůß anschlegt/ je mehr es auch gezüchtiget/ vnd seines jrrthumbs gewar wirt. Vnd hůtet sich: wirfft derwegen sich eintweder auff den einen Fůß/ oder schrencket wie es sich gebůret. Also das sichs demnach im vmbkeren ringfertiger vnd mit besserer maß befindet.

Wie das Pferd zu lehren/ das im Redopieren die Füß recht für vnd vbereinander schlage.

Auff das es aber deſt ringer zu disem kom̃e/ vnnd souil mehr so es inn einer schlechten empfindligkait were/ vnnd wenig tauglich zum Thumlen/ so ziehe an einen ort/ da du einen gůten langen weg vor dir hast/ vnd kere es sittigklich (vngeiagt) auff ob angezaigte weiß/ ein oder zwey mal auff die gerechte Handt vmb. Darauff Reit gemach Fůß für Fůß zwen dritt fürsich/ vnd so bald du es haltest/ kere es auff die gelincke Hand auch zweymal vmb/ wie oben gemeldet/ Demnach Reit wider zwen dritt fürsich/ vnd thůe wie zuuorn auff die gerechte Handt. Diser ordnung folge nach den gantzen fürgenommen weg auß/ alle zwen dritt mit den Volten/ jetzt auff die gerechte/ jetzt auff die gelincke: Vnnd schaide dich von der zal die du angefangen mit nichten. Darzu hilff jm mit der Zungen/ mit den Fůß vñ Sporn/ auff der seyten jenhalb der Volten/ vnd mit der Gärten wie anfangs genůgsam gesaget/ Etwa soll mans auch Rundieren/ vnd darzu (wie gelert) der beden Sporen hilff gebrauchen. Vnd zu letzt wann du zu endt deß wegs kompst/ vnd ferner nit begerest/ so bald du es auff die gerechte Hand gewendet/ kere es auch auff die gelincke/ vnd allda beruhe/ haltent/ rc. Man möcht es auch so offt du zwen dritt gethon/ nicht allein zweymal auff jede seyten/ sonder auch sechs mal Voltiere/ allweg zweymal auff jede seyten. Doch inn acht zugeben/ (das offt zu wider holen) das die Volten aneinander gleich seyen/ das ist/ nicht eine langsam/ die ander behend/ eine eingezogen die ander weit/ welches nit allein ein grosser vbelstand/ sonderen ein verderbung des Pferdts/ das es in keine rechte ordnung nimmer mehr zubringen.

Nutzbarkeit diser beraitung.

Man lehret aber darum̃ ein Roß auff dise mainung/ nit allein darumb/ daß dardurch ein Pferd ringfertiger gemacht/ vñ die füß vbereinander schrencken lerne/ sondren auch wenn man Redopiert/ vnd es sich wenig oder vil hindersich thet/ wer die Volta falsch vnd größlich zuschmehen. Dann die gantze volkom̃en bißher inn dem das im Redopieren das Pferdt allwegen in einen Fůßpfad deß Rings bleib. So es aber ein wenig mehr fürwerts kem/ wer es so hoch nicht zuschenden/ alß wann es sich hindersich oder beseits auß thet.

Ein Pferd lernen wol heben im Wasser.

Vnnd daß ich diß auch noch hinan hencke/ das man ein Pferdt die Fůß vnd bug hoch heben lehre/ ist nit wenig behülflich/ das mans in einem fliessenden Wasser oder im Meer offters Traben lasse.

Das

Das dreyzehendt Capitel.

Grundtlicher bericht / wie vnd welcher gestalt / die vier viertel des Redopierens / wolstendig zu absoluieren.

Wann im Redopieren die schnelle oder behendigkait erfolgen soll.

ALsdann nemlich / wanns die vorgemelte Lehr versteht vnnd gerecht volbringen kan (dann ein jede lehr hat auch jhre zeyt) wirdt forthin von nöten sein / das man den Volten Redopiaten mit kunst eine schnelle geb / mit einer behenden maß / sonst wer das / so ich biß anher zelert / so vil als nichts.

In wz massen oder gestalt dieselbig zu lernen.

Darumb so vil dasselbige belanget / solt du das Pferdt Traben oder Galopiren lassen auff den Ringen / so weit als ein kleine Cariera / vnd zu ende halt / mit einer zwo oder dreyen Possaden: alßdann hilff dem Pferdt mit der zungen vnnd mit dem gelincken Sporen. Wer es aber schwer / vnd keiner empfindligkait (vnnd auch etwa nicht gerecht keme) so Rundiers zugleich im selbigen / so wirstus empor auff die gerechte seyten vmbkeren / also das der Kopff stehe da der Arsch zuuor gestanden (das wer die halbe Volta im kleinen ring) vnnd auff das halt ein weil. Darauff beschließ die ander halbe seyten auch gerecht völlig herumb / eben dergestalt / vnnd setzs gerecht auff die Fußstapffen / do es im anfangs stunde / wie die Figur solchs deutlich außweißt: Gleicherweiß thůe jhm auch auff die gelincke: Vnnd zum dritten vnd zum letzten mal widerumb auff die rechte Handt / wie du anfencklich gethon. Also das drey gantze Volta gemachet werden: Die erst vnnd letzt auff die gerechte / vnd die mitler oder ander auff die gelincke. So mans nun auff dise weiß offt vbet / so leret mans die erhebten Volten im Redopieren schnell vnd hoch. Oder aber (wann dirs geliebt) mittelmessiger höhe vnd nidere.

Nota.

Doch zumercken / wanns in dem auch gering / so soll man dise zal also Redopieren / das man die Volten samptlich beschließ auff bayden seyten / ohn ainige pauß oder stillhalten.

Nutzliche hilff zun erhebten hohen Volten.

Zu dem wer nun nutzlich vnd erschießlich / das / so du jhm angezaigter gestalt / jhm die zwo halbe Volta auff die gerechte handt geben / jhm auch in einer jeden anderen Volten (wann du zu halbem thayl bist) hülffest mit der zungen / mit der Gärten vñ Sporen / jenthalb der Volta / so wirdt es allweg die letzte halbe Volta mit schönem wolstandt vnd behendt schliessen: Das thůe auch gleicherweiß auff einem jeden halben thayl der lincken Handt. Item / so du es auff eine wie auff die ander handt / mit dem einen Sporn rundierest /

were es /

were es ein vbertrefflich ding / dann das Pferdt wider seinen willen die Volta so offt du wilt / gerecht / gleich / behendt vnd hoch nemen můß.

Auß dem nun leicht zumercken / das in solchem schnellen hohen Redopiren / die erst halb Volten / sie sey auff die rechte oder lincke handt nach diser Regel / nit schnell / vnnd genůg daß sie mit maß gemacht. Alßdann auff den andern halben thayl einer jeden / ein wenig angetriben vnd schneller sein sollen.

Außthailung der Redopirtē Volten / vnnd wie dieselbigē zumachen.

Du waist zweifel ohn auß vorigem bericht / oder magsts leichtlich auß der Figur erkennen daß ein jede Volta vier viertel hab: darumb anzufahen am ersten viertel der rechten hand: vnd von einem viertel zum andren / treibs zum letzten zur eyl: Doch so du es in dem einen nicht thůst / so enthalt dichs auch im andren: Gleicher gestalt thůe auch auff die gelinck. Vnd so du demnach gehest / wirstu befinden / das es von jhm selbs kom̃en wirdt / in der ersten vnd andren Volten auff bayden seyten schnell mit rechter zeyt vnd gerecht. Item zu mehrerm bericht / möcht mans etlich vil tag lang / allein im letzten viertel einer jeden Volten schnell halten / ringfertig vnd empor / doch das allwegen fall in den Fůßpfaden / vnd auß dem sich nit bewege.

Wann die Volte behend oder langsam sein sollen.

Letzlich / wann es die Volten alle wol verstehet / so wöllest du mit der behendigkait die darzu gebürt / ordenlicher weiß (so lang biß daß Redopieren mit grosser ringfertigkeit wol gelehrnet) vmbkeren drey mal auf jede hand. Vnd die erste Volta sol allzeyt langsamer sein / mit allen pausen die man thůn kan / das ist / das sichs gleichmessig erhebe vnd niderlasse mit keinem stillhalten. Auß dem volgt / das von jm selbs die schnelle mit vnendlicher maß / in bayden andren Volten dopiert. Darum̃ vermane ich dich das du recht verstehest vnd wol merckest / was ich gesagt / dann ein jede diser weiß ist wunderbarlich / ein jedes Pferd zum Redopieren geschickt zumachen / wie faul vnd böser empfindligkait es jmmer sey. Doch das du auch geschicklich vrthailst vnd erkennest / welches zu einem oder anderen Pferdt zugebrauchen.

Das vierzehendt Capitel.

Wie man ein Pferdt im Redopiren schlagen lehren / vnd auß den Ringen abschaiden solle.

Wieuil straich in der Volta / vnd wie sie gestalt sein sollen.

WAnn du auch ein Pferdt lehrnen wilt / das im Redopieren schlahe / so wirdt von nöten sein / daß du alßdann in einer jeden halben Volta jhm helffest / das einen straich thůe: Also daß inn einer jeden gantzen Volta zwen Straich thůe / den ainen straich vornen / den andren hinden hinauß / allweg gerades wegs / da es den

den Kopff fürt/ vnd den Arsch hinsetzt/ vnd mit nichten beseytwerts/ dann es eine Bewrische vnzier were.

Ain sterich außserhalb der ordnung.

Vber diß / ehe du jhm die Volta gibst (da es statt stallen) möcht man jm helffen / in der ersten / andren / oder dritten zeyt/ vnnd einen straich hinden hinauß thůn lassen. Vnd alßdañ darauff mit den Volten fürfaren/ mit den zwen straichen die ich ernent hab.

Dem Pferdt ein hertz zumachen.

Auff das es auch ein Hertz empfahe (wiewol auch im andren Bůch im neundten Capitel/ wie ein Pferdt hinden zuerringeren/ hieuon gelehrt) soltu zu dem von anfang in einem jeden viertel / das ist eine halbe Volta/ ein weil halten. Vnnd so du jhm dazumal schon thůst/ vnd mit der hand versicherst/ so vil desto behertzhaffter wirdt es.

Weiß vnnd art zu reden von den Volten Redopiaten.

Vnd thůe dir beyneben widerumb (bessers berichts wegen) vnd gleich vberflüssig zuwissen/ das nur allein in Volten Redopiaten/ ein ainfache Volta genant wirdt ein halbe Volta. Welche ainfache Volta dir schon von mir angezaigt worden/ da ich gesagt von den dreyen zeyten der Repellonen/ etc.

Wie von Ringen abzuschaiden / vnnd was zu Repetirn.

Er were auch gůt vnnd hoch zu achten / wann du zu letzt auß den Ringen abschaydest (es sey im Trab oder im Galopo) so bald das Pferdt Pariert hat/ dasselb auch Redopiren machest / auff die weiß wie ich jetzt gesagt. Vnd wo dich die härte / vnd die wenig empfindligkait / auch die vngeschickligkait des Pferdts nit zwingt/ magstus alßdann gleicher weiß (wann du auß den Ringen kommen / vnd die Possada gemacht/ vnd ein weil gehalten) es lernen den anfang vnnd endt/ wie es den fodren Fůß setzen sol. Wiewol im Thumlen des Repellons/ zu end desselbigen wañ das Pferd Parieret/ jm solches gleicherweiß/ vnd mit mehrer gelegenhait zuzaigen. Dann ein Roß zum Redopirn schon aller maß zuuorn wol abgericht sein sol/ wie ich dañ allen beschaid hieuon ordenlich nach einander verzaichnet. Doch ist ein Pferdt allweg in seiner lehr (welche bald in vergeß gestalt) zu erhalten vnd zu vben. Dann menigklich wol zuerachten / daß dise vnderweisung jhre genůgsame zeyt erfodret/ vñ so schnell alß es wol geredt oder geschribẽ in ein vnuernünfftig/ doch gelirsams Thier nicht zubringen / vnd allein oder doch mehrers thails durch stettige vnnd langwirige vbung gelert vnd erhalten werden můß.

Beschluß des Redopirens.

Diß sey also von der außthaylung ordnung vnd vbung deß Redopirens / so vil mit worten zuerraichen genůgsam. Nun will ich auch etzliche beyfel vnd jrrthummen/ so sich in solcher lehr vnd zucht begeben mögen / darthůn / vnd wie denselbigen zubegegnen vnnd abzuhelffen. Damit das Redopiren mit seiner zugehörigen zierr / auffs künstlichst volbracht/ vñ mit lob der vmbstehenden zuseher geendet.

Das

Das fünffzehende Capitel.

Von etzlichen vntugenden vnd hartneckigkaiten der Pferdt/ wie denselbigen zubegegnen / vnd im Redopiren zum gehorsam zubringen.

WAnn dir nun zuhanden keme ein Pferdt / das hart vnnd gantz faul auff den Sporen wer/ auch schwer zu den Volten Redopiaten: Wañ es nur so vil gelernet / das die fodren Füß kan vber ainander schlagen/ so müstus vnwirscher weiß/ aintweder an einem engen ort/ oder auch inn freyem Feldt / mit der schnelle/ die du jmmer auß im treiben magst/ vmbkeren/ on alles pausiren oder stillhalten: In dem haw jmmer zu mit den Sporen/ in massen wie man jhm helffen soll/ so lang vnd vil/ das es nahe beim Gurt in seyten blůtet. Zů dem schlag auch mit der Gerten auff die Schultern jenhalb der Volta fluchs zu / das thůe auff bede seyten/ minder oder mehr dann siben mal / vnnd vnderlaß die zal die du für dich genommen mit nichten. Dann ob es wol anfencklich nit zum geflissesten gehen wolt / nicht desto minder/ wann mans den nachfolgenden tag wider reit/ auß den schmertzen so es vorigen tag empfangen / vnnd noch nit hayl (die da zumal nit mehr warm sein sonder schmirtzens(wirdts den Spornstraich baß empfinden/ vnd frey verstehn/ das zur straff seiner faulkait beschehen. Also wañ mans thumlet mit einer oder zweyen Volten auff jede seyten / nit one hilff der rechten ordnungen / so wirdts in einer jeden Volta Dupiato vil ringer vnd schnelle / dann jm one das sein natur gibt. Also auch wañ es lebendig vnd fast empfindlich/ so pflegt man jhm zu rechter zeyt auch also/ wie jetzt gesagt/ zuthůn/ so wirdts gedultig/ vnnd dir gleichförmig begegnen in massen wie gebürt. Doch in disem fall můß man am nachfolgenden morgen nit wider reitten/ wie das jenige so faul / von dem erstlich gemelt/ dann dises thet das widerspil.

Hart vnd faule Pferd zum Redopirẽ/ wie sie zugewinnen.

Ein Pferdt das gantz waich zu den Redopiaten kompt / wann es nit die fodren Füß vber einander schrencken kan/ dem ist fast behülfflich / das man bißweylen am ende eines kurtzen Repellons im Trab/ der sich mit einem Galopo endet/ inn der zeyt wann es die ainfache Volta gemacht hat/ bald die ander halb Volta derselben seyten auch schließ / vnd alda jhm schon thůe. Vnd villeicht findestu es dazumal in der geschickligkait / das one stillhalten verfolget mit zwo Volten Redopiaten auff einer jeden seyten. Vnd das ist in kein vergessen zustellen / so lang das Redopieren weret / das man jhm helffe mit der zungen zum schnelsten als man kan. Dann nach dem es sich im thumlen mit der schnelle des Repellons befindet/ so nimpt es nit allein mit

Ein waich Pferdt zu den Redopiaten.

groſſer ringfertigkeit bald die doplen Volta / ſondren die rechte empfindtligkait der hilff. Vnnd was nach dem (one der Zungen hilff) die Volta woluerſtehet/ ſo darff man jm dann im Repellon die Volta dopiato nit mehr geben / ſondren es thůts in jeder zeyt / auch ſtillhaltend vnd auff alle maß wie du begerſt.

Wañ ein Pferd im Redopiren zu weit fürſich kom̃r oder hinderſich.

Wann ein Pferdt Redopirt / vnd in den Volten (wie zum thayl oben auch gemelt) zu weit fürſchrit im ſpringen/ vnd nicht gerad im Zirckel bleibt / vnd du jhm das auff kein weg wenden magſt / ſo ſtell ſeinen Kopff gegen einer Maur/ oder gegen einem Baum/ ohngefar daruor biß in ſechs ſchůe. Vnd mach die Volten mit denen ordnungen wie ich gelehrt / vnnd beſchließ ſie allweg gegen der Maur oder Baum/ ſo wirdt es ſich nit hinfür thůn/ wegen der abſchew/ ſondren dieſelbigen gerecht machen můſſen.

Ein ander mittel dz fürſchreiten zu weren.

So du aber gedacht jm dz laſter abzuziehē one diſen behelff: magſt du es thumlen mit etwas ſteiffer hand/ doch nit zuuil/ daß jm deñoch ſein rechte meſſigkeit gehaltē werde/ vñ nach beſchlieſſung der Volta wans den Zirckel vberſchritten/ allgemach widerumb zu ruck ziehen.

Das dritt mittel zum fürſchreitten.

Zum dritten/ kanſt es auch/ nach dem du gethumlet/ im Paß/ Trab Galopo/ ꝛc. in einem acker zwergs/ mit ſeinē Fůßſtapffen geſtampfft (ſo bald es Pariert) daſelbs Redopieren: vñ wo von nöten auch hinderſich ziehen. Dañ es wirdt jm ſchwer fürfallen/ von einem hart getrebten boden in ein tieff Erdtrich zukom̃en. Alſo auch im gegenthail wann es ſich hinderſich thet/ laß gleicherweiß ſouil hinfür tretten.

Das viert mittel zum fürſchreitten.

Zum vierten / wanns im Redopirn mehr dann ſich zimpt hinfür thet / ſo wer jhm faſt nutzlich/ das du es offt vnden am Berglin oder Halden Redopieren lieſſeſt / alſo das der Kopff vñ fodren fůß gegen dem Berg / vnd die hindren gegen der ebne ſtelleſt. Das gegen thayl thůe auch im hinderſich tretten.

Irrige Volten zu beſſern.

Vnd ob es ſich in dem verlur oder verirret / das aintweder die fůß fornē nit vber einander ſchlůg/ oder ſich nit wiſte mit ſeiner ordnung zuerheben / oder ſonſten ſich nit recht hielt. Item recht hielt doch nit ſchnell genůg/ thůe jhm alſo : ſo bald die Volta mit ſeinem vbelſtand wie der ſey geendet/ halte/ vnd ohne verzug alßbald kere wider dergleichen vmb/ gib jhm eine oder zwen ſpornſtraich auff der ſeyten der Volta (widerſins) die es gemacht hat/ vnd von ſtund darauff/ auch ſouil an der andren ſeyten / ſchaide dich aber nit vom gemeltem orth. Zu letzt wirdt ſichs beſſern / vnd wann du befindeſt ſeinen fleiß vnnd recht thůn/ wirſt du nit vergeſſen jm ſchon zuthůn.

Höhere oder nidere Volten zubeſſeren.

Alſo auch/ wañ es die Volta zu hoch machte/ die zu ernidren/ ſtrafs mit gleicher ordnung/ vñ Voltirs auff die ſeytē / da du zuuor voltirſt ſo wirt ſichs ernidren. Macht es die Volta zu nider/ vnd du ſie lieber höher haben wolſt/ wird ſichs mit gleicher ſtraff ernidren : Vnnd ſo man jm damit anhelt/ ſich vberſich heben mit dem leib wunderbar.

Nicht

Nicht aber iſt zuuerwundern / das ein Pferdt auff ainerlay züchtigung / zu zweyen vnderſchidlichen dingen gebꝛaucht wirdt. Dann ſolchs ſehen wir gleicherweiß in der zucht der Kinder / das ſie auß foꝛcht der empfangnen ſtraich ſchweigen / ſtehen eben ſtill / vnd dennoch durch foꝛcht eben derſelbigen (wanns dem Zuchtmaiſter gefelt) redet es / vnd gehet widerumb / ꝛc.

Einerley züchtigung zu widerwertiger lehꝛ.

Das ſechzehendt Capitel.

Etzliche nutzbare lehꝛ vnd zufell zu abgerichten Pferden / im Redopiren nit ringſchetzig zuachten.

Nach dem aber ein Pferdt wol abgericht / gantz gerecht vnd ſtät iſt / vnd leicht zum Voltiren / auch deinen willen wol verſtehet / ſo offt du Redopirn wilt / hilff jm mit der zungen / vnnd ſo dich die noth zwunge auch mit der Gerten / foꝛnen oder hinden / oder an dem oꝛt da es ſich baß erheben ſoll. Auch kom̃ jm zu rechter zeyt mit dem Spoꝛn zuhilff / auch bißweil mit den waden / wie ein verſtendiger Reutter vermaint notwendig ſein.

Wie in allerzier zu Redopiren mit einem abgerichten Roß.

Item weil es Redopirt / ſoll gar nahe die hilff der zungen nit vnderlaſſen werden / dann es kompt deſt luſtiger / ſchneller vnd gerechter / bewegt nicht allein die Schultern / ſondern auch den Arſch / ſetzt den Kopff ſtett / beſchleußt die Volta gerad im pfadt / vnd auff bayden ſeyten gleich. Dabey ſey ingedenck / das du die Volta auch bekleydeſt mit dem Leib zu rechter zeit.

Zier der Volten Redopirten.

Wann im beſchluß / es ſey welche Volta es ſey / das Pferd im halten ſich mehꝛmalen abſtilt vnd fleucht / auff aine ſeyten / ſo müſtu im halten / oder ein wenig dauohꝛ (ſo es auff die gerechte ſeyten fleucht) auch den waden deß gerechten Fůß an es lainen / villeicht auch den Spoꝛn auff derſelben ſeyten ein wenig in bauch erheben / doch weißlich: Würfft es ſich auff die gelincke / iſt das widerſpil zu handlen / mit der zucht / die du am lindeſten befindeſt / vnnd ſein verſtandt erkenneſt. Welches alles ich in nachfolgende zwo Regel kürtzlich verfaßt / darthůn will.

Es iſt nicht zuuerhalten / daß man das Redopiren auff zweyerley weiß anfahen mag. Die eine iſt: Ehe man Redopirt / daß man daß Pferd erinnere deß dz es thůn ſoll / darum̃ zwey oder dꝛeymal foꝛnen erheben: Im andꝛen oder dꝛitten erheben nimbs mit der zugehöꝛigen hilff / vnd mach die Volta Redopiata. Die ander manir iſt: wann du nit wilt / dz es ſich erheb mit dem hupffen / ſondꝛen wilt es von ſtund an Redopiren machen / ſo hilff jm mit der Volta in der erſten zeyt / dz iſt zum erſten mal wañ es ſich erhebt / in dem darffs nit ſouil kunſt vñ maß alß zuuoꝛn erfoꝛdret.

Die erſt Regel auff wieuilerley weiß man das Redopiren anfahen mag.

Hierzu

Die andre Regel/ welchs die beste hilffe.

Hierzu soltu auch dich deines gůten verstandts brauchen/ dann es ist etwa ein Pferdt/ wann mans Redopiert/ verstehet es die hilff der Gerten (auff dem bug der seyten wider die Volta) besser dann des Sporens: Also auch etzliche mehr die hilff der Sporen dañ die Gerten. Derhalben dir zubedencken/ welche hilff jm am maisten zugeben zu bester empfindung vnd leichter zucht. Hiebey ist auch zuerlernen/ wann es rincklicher auff die hilff der Gerten dann der Sporen dir begegnet / ists ein zaichen der schweche / vnd behilfft sich mehr seiner Ringfertigkait dann der Stercke. Also wanns auff den Sporen solches thůt/ ists ein anzaigung daß sichs der sterck mehr behilfft. Doch wo es wol gezogen vnd abgericht / wirdt es sich der hilff der Sporn am aller besten verstehen.

Das sibenzehendt Capitel.

Andre Art des Redopirens / alß im Repellon / auff den Paß/ Trab vnd Galopo/mit schönen Cauteln in meldung derselben nutzbarkaiten zum Streidt.

Waß ein Pferd im Repellon zu Thumlen mit den Redopiaten.

DEmnach ich mir fürgenommen so vil berichts zugeben / als jmmer von einem Pferdt zuthůn müglich : Derwegen nit vnderlassen kan auch weiter zu lehren wie ein Roß im Repellon zu Redopieren : Darauff gib ich kürtzlich den beschaid. So bald das Pferdt geschickt vnnd ringfirig in den Redopiaten / so möcht mans allgemach auff den Paß oder Trab lehren die Repellonen auff dise weiß Thumlen.

Wie im Repellon zu Redopieren.

Also/ wann du zu ende deß Repellons kompst / gib im ein Volta/ vnd ein halbe Redopierte : Vnd ker alßbald wider zuruck durch den Fůßpfaden deß Repellons: Wañ du dasselb end erraichest/ nim dergleichen Volta auff die andre handt / vnd also far fort in der/ so vils erdulden mag/ in form (als offt gemelt) das die erst vnd letzte Volta auff die gerechte handt sey /vnd zu letzt Parier mit den Possaden.

Auff ein andre mainung zu Redopiren.

Man möchts auch Thumlen auff dise weiß : Wann du ans end kompst / so gib jhm die Volta auff die gerechte handt : Vnnd so bald wechßlē die handt auff die lincke seyte/ Redopier die gantze Volten/ Vnd far demnach fort in dem fůßpfad oder stampff des Repellons. Wann du dann am andren endt bist / nim die gelincke halbe Volta vnnd alßbald oder im selben / beschließ die Volta auff die gerechte handt. In diser ordnung gehe auch in massen / wie im nechst vorgehenden Paragrapho gesagt. Doch widerhole ich hie auch diß: Nemlich / daß in disem Thumlen / so wol als in den andren Redopiaten/ der an-

der anfang der Volten langsam sey / vñ die füß ordenlich vbereinander schrencke.

Im Galopo zu Redopiren.

Nach dem nun ein Pferdt dise Volten auff den Paß vnnd Trab auch gelernet vnd verstehet / so möcht man die Repellonen machen im Gallopo schnell / doch in dem mehr oder minder/ nach dem es erzeugen mag. Merck aber das weder dise noch die nechst vorgehende Thumlung zum streit tauglich / ja sie nemen dem Roß die sterck deß Ruckens desto mehr. Nicht desto minder / wo einem geliebt etwas newes vnd schöns zu zaygen an einem Roß / auch seine wird vnd geschickligkait/ erscheinets desto abrichtiger schön vñ fürtreflich. Vnd wer wolstendig/ wo in einem Stall eines grossen Herrn deren auffs wenigst ein Bar weren. Sie haben auch beyneben dise nutzbarkaiten / das sie zu andren Tugenden dardurch beschloßner / beraiter vnd Ringfiriger.

Im stillhalten Redopiren.

Weitter sag ich auch / das die Volten Redopiaten nit allein inn Repellonen auff dise weiß / sondren auch im stillhalten mögen gemacht werden. Insondrem ist inn dem fall zierlich / das zwo Volten auff eine seyten gemacht werden / doch mit folgenden Cauteln oder auffmerckungen.

Die erst Cautel oder auffmerckẽ/ mit sondern nutzbarkeiten.

Die erste/ Ist das Pferdt schwach vnd ringferig/auch in jhm kain besonder geschickligkait / vnd du wolst es zu hart zwingen / so brichstu jhm die Lende/ vnd schwechst jm das Geäder/ vnd verleurt dardurch auch ein grossen thail seiner krafft. Deßgleichen erinnere ich dich / wo du es inn solchem mangel gleichwol in Volten Redopiaten Thumlen woltest in gestalt/ wie sie sein sollen/ so ists ein zeytlang genůg/daß du nur allein einmal auff eine seyten Voltierest: Vnd das ist auch zum streit nutzbarer/dann die zwaymal auff eine seyten. Item es behelt seine sterck / vnnd endert seine gůte nit so bald / Vber diß machts die Volten (ausserhalb der Ring runder / so jhm geholffen wirdt mit den Sporn/ vnd schicket die Schenckel in einer jeden Volta zierlich. Vnd wañ dirs endtlich auch geliebt/ so thů es bayde Volta: Ja so du es in einer stund hundert mal anstrengst / so ists allweg willig vnd kompt gerecht.

Die ander Cautel.

Wann aber ein Pferd nit gar geschickt wer die Volta zubeschliessen / vnnd in seinem thůn schwet / faul / gar zu hart / böß verstands/ kauchend/oder vil Athems: In disem fall sag ich dir/ daß es nit werhafft sein wurde/ vnd wer nit wolgethan / das mans Redopirt auff ainerlay weiß/dann es wurde dardurch nur deß nichtiger: Vnd wañ mans darnach hinweg gibt/ vnnd einem Reutter der nit gar wol erfahren zuhanden kompt / so macht es auch die ainfeltige Volten der Repellonen nit wie es sich erfordert.

Das

Das fünfftzehendt Capitel.

Wie ein wolabgerichts Roß/ das gar auß der Schůl gehet/ denen von der Ritterschafft zuzaigen vnd zu Thumlen.

NErnach will ich zum beschluß diß Bůchs/ dir auch ein vnderricht geben/ wie ein Roß wol vnnd auffs beste abgericht/ von Rittermessigen Personen: Alß etwa einem Fürsten/ König oder Kayser zu zaygen vnd zu thumlen. Zu dem gebůret erstlich ein bequem ort. Also das man den anfang/ mittel vnnd endt wol ersehen möge: Vnd an dem man auch alle aigenschafft des thumlens/ sampt allem so das Pferdt gelernet vñ erzaigen kan/ scheinbarlich verrichten mög.

I. Der ort soll zum thumlen bequem sein.

Zum andren trag auch gůt acht/ welche stelle der Ritterschafft zum spectiren gemeß. Zu dem erachte ich die rechte seyten am besten: Vrsach/ das der Reutter in einer jeden Volta/ so er in dem Repellon macht/ den Herren allweg das angesicht/ vnd nit die Schulter bieten soll. Wiewol etliche sagen/ das die Herrn vil lieber dem Roß/ do es Pariert/ wöllen entgegen halten. Mich aber sihet solchs nit für gůt an/ nicht allein darumben/ das solche ort also gelegen/ das die Herrn vñ die von der Ritterschafft nit wol sehen möchten: sondren auch vm̃ mehrer thayls der vrsach halben/ das: Ob das Kinraiff (in solchem harten erwisen der Arbayt vnd Tugenden der Pferdt) oder aber ein zügel/ oder Biß zerbrech: Item wann das Pferdt eines böses mauls were/ ꝛc. möcht sich leichtlich ein vngemach zutragen/ welches zum spott vnd schaden geraichet: Welches/ so die Herren beseyts hielten oder schauten (wie gesaget) mit nichten geschehen möcht. Aber doch/ wann je ein solch ort einem Herrn gefellig/ an dem er dem Roß vnder augen sehen wolt zu ende da man Pariert/ wer nit vnbequem das ein Hauß Soler oger Büne/ entgegen stůndt oder auffgericht were/ auff das es vor denen/ so mit Rossen besichtigung halben entgegen/ möcht gesehen werden. Doch beduncket mich/ das Fürsten vnd Herrn jetziger zeyt/ nicht so grosse acht auff solches tragen. Ich habs aber nicht desto minder melden wöllen/ damit dir dannoch ein gantze richtige ordnung kundt were.

II. Welche seyten oder stelle der Ritterschafft gebüre.

Demnach nun aller fleiß vnd kunst an dem gelegen/ wie im thumlen die Tugenden des Pferdts geschicklich vnnd löblich zuzaigen. Derhalben nim̃ deinen anfang im Trab/ mit der spitz der gerten in die höhe/ gegen der gerechten seyten der Schultern/ wie ich in der ordnung/ wie man die gerten füren soll gelernet hab: Vnd wañ du zu end der Cariera kompst/ senck die gerten/ vnd nim̃ ein halbe Volta wolgestalt auff die gerechte seyten/ vnd alda halt ein weil. Darauff reit

Der erste anfang des fürreitters eines Pferdts zum Thumlen vnnd springen abgericht.

Fůß für

Fůß für Fůß eines Roßlang/vñ alßbald mit einem schnellen abschei- den laß die Cariera gehn für die Fürsten herauß/ in massen oder leng einer rechten Repellon / oder so lang dieselbige nach gelegenhait deß orts sein kan. Wann du nun zu end komen vnd wie sich gebürt/im Pa rieren bist/so nim̃ nach dem Rotschen/der ersten andren oder dritten Possada (die das Thumlen/wie gelert/erfodren zu halber / gantzer/ oder wider die zeit/vñ du fürauß bist) alßbald auf die gerechte hand.

III. Auff diß ker wider im Repellon auff den Fůßpfaden der Cariera/an dem ort da du den anfang genomen: Vnnd wann du zu end des Re- pellons komen/so nim̃ aber mit der zeyt/ die du zuuorn genomen / die

IIII. Volta auff die gelincke handt. Demnach nim̃ widerumb den vierten Ritt im selben Fůßpfaden fürsich/ vnd so du das ende erlangest/nim̃ die Volta widerumb auff die rechte handt/ wie zum ersten. Letzlichẽ far hin zu Parieren vnd abzustellen/da du die Volta auff die gelincke handt genomen: Vnd also wolstu vor den Herren halten/die vor dei- nem angesicht/gegen der lincken seyten/ein Roß lang zusehen.

Auff ein andre Art.

I. Oder aber wann man die Cariera gibt / möcht man auch halten vnd Parieren ein wenig hinderwertz der Fürsten/ da jnen vnder au- gen die rechte seyten gebotten wirdt : Vnnd wann das Pferdt seine Possada gemacht vñ still stat(wie sich in der Cariera gebürt)so ruck mit jm für eins Repellons lang: Vnd nach der zeyt des Thumlens(so

II. du thůn wilt) nim̃ die Volta auff die gerechte handt. Vnnd kom̃ wi- der im selben Fůßpfaden / biß an das ort/da du im anfang der Carie- ra gehalten vnd Pariert hast: Vnd nim̃ die Volta eben mit der selben

III. zeyt auff die gelincke seyten. Also far auch fort/ zum dritten/ꝛc. Vnnd wa das Pferdt starck were/ möcht man solches thůn zu sechs malen/ doch das die erste vnd letzte Volta allwegen auff die recht seyten ge- macht werden. Vnd zum beschluß Parier für den Fürsten.

Die dritt art.

I. Man möcht auch zu end deß lauffs / das Pferdt Parieren geradt eben gegen vber den Herrn/ die zur rechten deiner hand zusehen/ oder aber auch bey zehen schrit vor jnen Possiren. Aber doch/ dz du weiter fürschiessest zur zeit / wann du die Possada gemacht/ vnd die Volta auff die gerecht hand nemen/mit einer der zeyten die dir gefellet/vnd

II. das Pferdt gelernet. Demnach kere wider hindersich in Repellon/ Voltir auf die gelincke handt/ biß du also gleicher ordnung noch zwo

III. oder vier Repellon erstattet. Halt alßdann bald auff der letzten Vol- ta die du beschleust auf der rechten hand/da du anfangs Parirt hast/ also das die Fürsten auff der gelincken seyten jren standt haben.

I. Anhangende Thumlung biß anher nit gelert doch in folgendẽ Büchern dargethon wirdt.

Nach solchem ersten fürrit oder Thumlen (welches biß anher in disem Bůch gelert worden) So bald das Roß stehet vnd Pariert hat/ magstu jm die Volta Redopiato (dauon im nächst vnd andren volgenden Bůchern auch gelert wirt) geben. Vnd ehe es Redopirt/ oder auch darnach (wo es anders das Roß gelernet vnd kan) möcht mans

mans ein weil im Bocken / oder in der Corueten auffhalten. (Doch die Capriola oder Bocken thet es frecher vnd baß / ehe es lieff) vnd auff jede seyten zwo doppelt Volta geben. Demnach möcht mans in der Cariera sehen lassen / vnd Thumlen in den Repellonen / vnnd zu end derselben widerumb Redopirn.

Cautel in gemelten Thumlen zubedencken / vnd warzu solches alles dienstlich.

Jch thüe auch hiemit zuwissen / daß ein jede oben angezaigte weiß / nach der Cariera den Repellon zugeben / allein gebüre den Pferden / die vnmesiger sterck / vnd all jr thün leichtfirig vnd gering thün mögen / nach rechter ordnung deß Kriegsbrauchs / dahin alle dise instruction / dienlich vnd vermainet sein soll. Dann wol zubedencken / das / wann man ein Pferdt zaigt / man souil der gleichnussen zuuerstehen geben soll / darzu es dann zugebrauchen / das ist / das es alles das erzaige / darumb man es baydes kauffen vben vnnd gebrauchen will. Beineben will ich dich hiemit erinnert haben / welchs nit wenig zuachtē / daß ob wol das Pferd nit zum geradesten were / soll es doch mehr müths vnd sterck erzaygen / dann hinter jhm ist.

Was fertner zuzaigen.

Biß anher hab ich verzaichnet / vnd gleich abgemalet / die art deß Thumlens / zum Krieg oder schlachten breuchlich / wie man dem Feindt im lauff mit der Lantzen begegnen: Vnnd so man mit dem Schwerdt von leder kompt / auß vnd in sie setzen soll. Nun erfolget auch ein form eines gerechten kleinen Kampffs / wie derselbig im fürreitten zu zaigen.

1. Form des thumlens zum Kampff.

Anfengklich wann du dem Pferdt die Cariera geben / oder lauffen lassen wilt / begib dich auff den Füßpfaden der anstellung / das die Fürsten zu deiner rechten handt zusehen. Vnnd demnach setz den Gaul hinfür vnnd Thumle also / das du sechs / acht / oder zehen Repellonen im hin vnnd wider reitten machest / schnell oder gemach / nach dem du ein Pferdt vnder dir hast. Dieselbige fahe an vnd ende sie auff die gerechte handt. Wann du aber gedacht / etwas schnellers zu thumlen / dann sonsten sich gebürt / so mach nit vber sechs oder acht auffs maist / es möchts das Roß sonsten nit erzeugen / vnd wurd jm die krafft manglen im lauffen / das wer dann eine grosse schandt. Dann es soll vil mehr mit der Resche oder schnelle zu / dann abnemen / wie gemelt. Wans nun zum letzten mal Possiert / so gib jm auff die gerecht handt zwo Redopirte Volta / vnd auff die gelincke auch zwo / vnnd wider zwo auff die gerechte / das sindt die letzten: Vnnd da halt. Wiltu aber souil nit machen / so mache auff jede seyten nur eine allein / das weren drey Volten / das die erste vnd letzte (öfftters zu melden) auff die gerechte handt seyen. Vnd ehe du es Redopirest (wo es anders kan) so laß bocken / das ist / seine Bocksprüng thün. Dann wiewol mans auch nach dem Redopiren thün möchte / doch kompt es zuuorn leichter an. Nach disem ziehe widerumb gemach ab / an dem ort da die Cariera anfacht / vnd ein wenig zuuorn / ehe

2.

3.

du den Fürsten erraichest (der dir auff der gerechten hand) Pariere. Vnd so bald die Possada geschehen / Redopiers gleicher gestalt wie zuuorn. Vnnd da wirstu mercken / das ein jedes Pferdt / zu end der Repellon der Cariera / leichter Redopiert dann in keiner anderen zeyt. Man mache es nach dem lauff/ vnd wañ es nach dem lauff Redopiert hat / ein weil verblasen lassen / vnnd halten / das es Parire. Darnach hin vnd wider gemehlich in der Cariera ziehen. Wann du dann empfindest / das es sich wider erholet hat / so magstu nach deinem gefallen / in gůtem Athem in den Repellonen / mit den nachgesetzten oder versetzten Volten / oder sonst auff was weiß du wilt/ Thumlen.

4.

Beschlußliche Cauteln.

Wiewol ich nun etzliche Form / wie man ein Pferdt hohen Personen vñ der Ritterschafft zaigen soll/ vorgeschriben/ doch ist notwendig das du dich vber solches / auch deines verstands vnd langwiriger erfarnuß gebrauchest. Sonderlich aber in dem / das du jhm die Volta der Repellonen mehrest oder minderest: also auch stillhaltest nach dem dir bewußt / die sterck vnd vermög deß Roß / das vnder dir ist. Es möcht dir begegnen / nach dem ein Roß die zal / die ich verzaichnet/ volbracht/ vnnd du es widerumb Thumlen woltest/ in kürtzern oder lengern Repellonen / auch ohne zal Redopirn: es seine krafft vnd gerade mehr vnd besser/ dann im anfang/ erzaigte.

Dergleichen mag dir auch das widerspil zuhanden kommen. Letzlich halt dise meine Regel: So offt du das Pferdt Thumlest/ so laß bey gůtem můth: Auff das wann du es zu letzt brauchen wilt/ nit vnwirsch werde/ sonder sich allweg in gleicher willigkait erzaige.

Das vierdt Bůch/ von Bissen.

Argumentum oder Innhalt.

ES stehet ohn allen zweyffel die volkommenhait aller Tugenden (die ein pferd durch künstliche vnderweisung/ tegliche vbung vnnd abrichtung erlangen mag) fürnemlich in dem: Daß es stet von bognem Hals/ vnd Kopff/ vnd gůtes Mauls: Inmassen vñ gestalt wie dasselbige in vorgehenden Büchern auffs trewlichst dargethon. Vnd wiewol bißanher vil vñ mancherlay mittel gezaigt worden/ hieher dienlich/ ist doch vnder allen kain fürnemers dann wol verordnete Zaumwerck vnd Biß: auff jede vnd alle fürfallende fäll vñ mengel/auch zu sondren aigenschafftẽ des Mauls Billern Gaumen vñ Zungen rechtmessig/wol proportionirt vñ allenthalben bequem. Derhalben weil in disem aller notwendigsten stuck/ vil vntauglicher vnordnũg fürfallen vñ begangẽ: Also daß jrer vil mit schedlichen Bissen gedencken/ den Kopff vnd Hals zubefestnen/vñ doch dardurch vil mehr verderben vnd vnwirsch machen/ vnd also vnmüglich durch hinderung dises jrthums ein Pferdt in seine volkommenhait zubringen: Werden in disem vierten Bůch die aller beste vnd lieblichste Biß/ nach jhrer ordnung/ mit allem fleiß beschriben vnd für augen gemalet. Damit ja in allem/ dz zu mehrer volkommenhait diser Ritterlichen kunst/ notwendig vñ nutzlich/ kein mangel oder abgang befunden.

Das erst Capitel.

Von Bissen zum ersten mal den jungen Pferden oder Füllen einzulegen / dieselbigen damit anfengklich zugewönen.

Das erste Biß/ so einem jungen Pferdt einzulegen.

DAS erste Biß so einem jungen Roß oder Füllen bequem / vnnd zum ersten mal zusampt/oder nach abgethaner Capezona eingelegt werden soll / habe ich im andren Bůch im fünfften Capitel mit genůgsamen bericht / beschriben vnd dargethon: Alß nemlich das holl Biß / mit geraden stangen.

Wañ dasselbig einzulegen.

Vnd solchs alßdann/ wann es im Ringreitten wol erlediget / das ist fein ringfirig worden / den Trab zu gehen gelernet / die Zirckel vnd Ring erkennet / sich auch leichtlich halten vnd wenden lest.

Wie dz mundtstuck zuberaitten das dem Pferdt annemlich.

Jch hab auch beyneben gemeldet / das in sondrem gůt vnd nutzbar/ so man das Mundtstuck mit Honig vñ Saltz mit einander vermischt/ schmiren wurde / damit jm dasselbig desto lieblicher vnd annemer/ auff daß es jm anraitzung gibt/ daran zu kifen/ vnd fein mesig auffs Biß zulainen. Hierzu wer auch fast köstlich/ wann das Mundstuck nicht mit zin/ sondrē mit bley vberzogen/ dañ es vil annemlich.

Zweyerlay vnderschid der ersten biß einzulegen.

Ferner ist auch notwendig zubedencken / daß zweyerlay art (fürnemlich) an jungen Rossen befunden. Dann etzliche den Kopff zu fast (wie die Küe) vndersich tragen/ vnd wann sie mit dem Biß vbersich gezogen schnell auffgellen / vnnd den Kopff in die höhe werffen. Denen ist es nutzlicher das man jnen das Biß mit den gebrochnen stangē einlege/ dann es etwas linders vbersich hebt / dann das Biß mit den gantzen stangen. Wann es aber diß laster nit an jm hette/ sonder fein gerad von Kopff vnd Hals / so brauch das ander Biß / mit geraden stangen/ wie sie bayde nach einander gesatzt vnd abgerissen.

Erinnerung/ wie lang das erst Biß nit zu endren.

Zu dem ist die Cautel oder erinnerung auch notwendig zumerckē: Das man deren Biß kains endern noch abnemen soll/ biß das Pferdt darinnen gantz stett von Halß/ vñ sich wol brauchen kan/ auch alles/ das zu rechter ordnung gebüret/ verstehet.

Das dritt Biß verwirreten Pferden widerumb zu recht zubringen.

Hierzu ist auch gethon vnnd verordnet das dritte / welches allen/ halßstarrigen Pferdten verordnet / die durch mancherlay Biß oder vnuerstendige Reutter auß jhrem wesen bracht/ den Kopff hencken/ vnd wann sie mit dem Biß ermunderet/ schnell vbersich gellen. Dise kan man auch mit dem dritten Biß/ welchs fein lindt hebt / widerumb zu recht bringen / das es stett von Kopff vnd Halß/ welches die beste Tugent eines Pferdts.

Das erst Biß einzulegen Jungen Pferden/die den Kopff vndersich tragen vnnd gellig von Kopff.

Das ander Biß jungen Pferden einzulegen/ die stettig von Halß vnd Kopff.

Das dritt Biß / alten halßstarrigen verderbten Pferden / zur ersten abrichtung einzulegen.

Das ander Capitel.

Wann ein Pferdt der ersten Biß gewonet / vnd darinnen befestnet / was für ander Biß denselben erfolgen vnd eingelegt werden sollen.

Das erst Biß zum lieblichen gůten Maul.

WAnn das Pferdt eines gůten vnnd artigen Mauls ist / so magstu jhm demnach einlegen ein Holbiß / mit gebognen stangen / dermassen zugericht / das es zu bayden seyten löcher hab / damit man das Honig vnnd Saltz vnder einander gemischt (etzliche nemen auch darzu gestoßnen wolgemůt) darein giessen/ vnd mit dem schreuflin widerumb fürschrausen / vnd also zu den vndren löchlin fein sanfftigklich auff die Zungen fliessen möge / dann dadurch wirdt das gantze Maul lieblich / vnnd das Biß treflich angenem.

Das ander Biß wañ ein Pferdt anfacht sich hart meulich zuerzaigen.

Wann nun den Jungen Pferden der Halß / vnnd das Fleisch im Maul begint zu wachssen / vnnd starck werden / derhalben anfahen sich hartmeulicher zu erzaigen / vnd dem vorigen Biß widerstreben: So leg jnen ein ain geschlossen Kappen mundtstuck Biß / oder Gekropfft / wie mans nennen mag (mit A bezaichnet) das wirdt inn dem fall tauglicher sein vnd solches weren. Ists aber hart von Billeren/ vnd sich mit den Lefftzen vnnd Kiffren weren wolt/ so leg jhm das ander Kappenmundtstuck ein / welches eingelassen vnnd mit vmbgeschlagnen Waltzen beraitet / die gern vmblauffen vnnd glat/ (mit B. bezaichnet) so wirdt jhm diser mangel auch geweret werden.

Das dritt Biß noch etwz härter von Mundstuck von Rinkaiff.

Were es sach (als sich offt begeben wirdt) das ein Pferdt in seinem fürnemen / den vorgemelten Bissen / in dem Maul Billern vnd Zungen/noch faster widerstrebet/so ist jhm tauglicher diß Kappenmundtstuck Biß / mit hohe gereiheten Kestewaltzen A bezaichnet. Oder aber das nachfolgende Mundtstuck / mit vmbgeschlagnen Ringen B bezaichnet. Dise werden ohne zweyfel vorerzelte mengel gantz vnd gar benommen vnd weren / so fehrs ein wol verstendiger Reutter mit denselbigen geschicklich weist zugebrauchen vnd damit vmbzugehen.

Das erste Biß zum lieblichen
gůten Maul.

Das ander Biß/wann ein Pferdt anfacht sich hartmeulich zuerzaigen.

A

B

Das drit Biß noch etwas herter von Mundtstucken vnd Kinraissen.

A

B

Das dritt Capitel.

Biß zun engen Meulern / vnnd wann sie das Maul krümmen.

Das erste Biß/ zu engen Meulern vnd zarten Billern.

WAnn ein Pferdt eng von Maul vñ doch hart von Billern / so magstu jhm tauglicher weiß einlegen / ein Biß mit glatten Melonen / in form der Oliuen oder Spelling waltze ohne ringle / vnnd nichts anders dann das zwerch kettle darob / mit A bezaichnet. Dise Melonen macht man auch etwas grossers / vnd auf aine jede seyten aussen daran ein Ringlein / wann ein Pferdt das Maul krümen wolt / das ist / wann es sich mit den lefftzen weret / vnd nit auff die Biller sich lainet / wie es sich gebüret. Dann dise Melonen beschliessen sich dermassen im Maul / daß es sich darauff lainet / vnd zwingts wunderbarlich.

Das ander Biß für das Maul krümmen.

Deßgleichen dienet auch einem Pferdt / welliches erzelter massen das Maul krümpt / einzulegen Glocken mit runden boden / die glat gemacht / als bezaichnet das Mundtstuck mit dem A. Dem ist auch gleich in seiner würckung vnnd krafft das Mundtstuck mit glatten Biren B bezeichnet. Wann man aber an deren ains aussen ein Ringle legt / so vil krefftiger thůt es sein werck im Mundt. Vnd darum̃ man auch etwa pflegt für das Maulkrümen / zwyfach Biren oder zwyfache Glock (wie das mit C bezaichnet) mit runden boden einzulegen.

Andre vnd vorige Biß zu disem mangel.

Disen mangel wendet auch ein Kappenmundtstuck / daß auff einer jeden seyten eine eingelassne Waltzen hat / die leichtlich vmbgehet / wie dieselbigen im nächst vorgehenden Capitel / im andren vnd dritten Biß bezaichnet.

Verbotne schedliche Mundtstuck.

Jch will dir aber hiemit auch nit bergen / daß etliche hiezu gebrauchen ein stenglin oder stab / mit runden waltzen / oder mit starcken ringen erhöhet / gleich wie die Reder die man sonst Mülstain nennet: Aber ich ermane daß du sie fliehest / wegen deß gewalts / darum̃ ich sie nit hab verzeichnet oder abreissen lassen wöllẽ / sonder gebrauch dich der Mundtstuck / wie du sie biß anher ordenlich verzaichnet gesehen.

Das mittelstuck verbotten vnd schedlich.

Merck auch daß weder in disem noch andrẽ Bissen ein mittelstuck sey / wie man sie vor alters gebraucht / vnd auch noch zu diser zeyt an etzlichen orten breuchlich / dañ es hats die erfarung geben / vnd wirdt dichs lehren / das es ein schedlich ding sey.

Was an statt des stenglins zuuerordnen.

Wann dich aber für gůt ansehe / jhnen was lieblichers zuzusetzen / so mach an statt des mittel stenglins / neben dem mitlern gewend ein Ringlin / wie ich mit dem Kappenmundtstuck / so die waltzen hat / gesagt hab. Doch wenn dise Ringle schon nit sind / ists nit hoch zuachten / Darumb / das alle dise Biß beschlossen sind / vnnd wol dienlich Pferden gůter art / vnd nicht sonders böses willens.

Das erst Biß zun engen Meülern/
mit Melonen Oliuen oder
Spelling walze.

A

B

Das ander Biß mit Glocken vnd Birn/ für das Maulkrümen.

A

B

C

Das vierdt Capitel.

Nutzliche Biß fürs Zungen schlecken vnnd eingreiffen der Zungen.

Offne Biß die beste.

NVn will ich auch anzaigen die offne Biß / die etwas bessers sindt vnnd allerlay mengel deß Mauls benemen. Also daß man mit denen / sampt gůter lehre vnd zucht / bestehen / vnnd die Pferdt gerecht machen kan. Derhalben erstlich die Biß setzen vnd gůten vnderricht / wie vnd durch welche dem Zungen schlecken zu wehren.

Holbiß mit Genßkragen / das erst.

Wañ ein Pferdt zart von Billern / schlickt die Zungen / vnd greifft von einer seyten zur andern / so leg jm ein daß Holbiß mit einem Genß kragen / daß oben von einander gehe / A bezaichnet. Welcher Genßkragen die Zungen freyer gibt / vnd das Maul zu sampt dem gantzen Kopff zu mehrerm gehorsam zwinget. Ob aber diß erste Biß dem Roß oben im Gaumen zu hart sein wolt / so soll man jm mit dem andren vnden ligent mit B bezaichnet / entgegen kommen vnd abwechßlen / das wirdt etwas milter vnd bequemer sein.

Gekrepfft Kappenmundstuck mit dē Genßkragen / das ander.

Wer aber das Pferdt nit lieblich sondern hart von Billern / vnnd schlicket gleicher gestalt die Zungen / vnnd mit vnstettem Kopff hin vnnd wider greifft / als jetzt gemeldet: So leg jhm A. ein gekrefft Kappenmundtstuckbiß mit einem Genßkragen oben offen ein. Dagegen wañ du besorgest vnd auch befindest / daß jm dasselbige etwas zu hart sein wolte / magstu daß ander vndersetzt B an desselben stat / mit sampt vnden bey gelegten kinraiffen C. für disen mangel gebrauchen.

Holbiß vnnd Kappenmundstuck mit sampt dem Müschelen fürs eingreiffen / das dritt.

Es begibt sich auch bey vñ neben disen menglen / das etliche Pferd (nicht hart von Billern vnd gůtes Mauls) gleichwol nit vndersich / noch den halß herzu biegen wöllen / zu dem auch mit den zenen nach der stangen greiffen / daß Biß fassen vñ dauon zulauffen sich vnderfahen. Denen ist notwendig vñ dienlich ein Holbiß A. mit dē gebrochnen Genßkragen / oben mit einem Müschele. Wo es aber mit den Billern sich hart erzaiget / vnd diß glat Holbiß zu schwach sein wolte / so gebrauche dich deß vndersatzten Kappenmundtstuck Biß / gleicher form vnden gesatzt B. doch daß geschehe mit gůter rechter straff vnd ordnung.

Holbiß vñ Kappenmundtstuck mit genßfüssen vnd dringstengle / das vierdt.

Ist ferrner ein Pferd waich von Billern / weitmeulich / vñ sich fast ins Biß legt vñ oben dringet / so leg jhm ein Holbiß mit einem Ganßfüß vnd dringstengle A. Vnd so es in seinem gebrechen erhartet vnd zu neme / so magstu dz Holbiß mit dem nachfolgenden wechßlen vñ das ander B. an sein stat schrauffen / dañ es herter vnd mehrer krafft. Wo es nun durch dise zucht von dringen abließ / so gebrauch dich hernach vnd fürbaß deß dritten mundstucks C. das ist etwas linder vnd wacher / auch nutzer zu stetter fürung.

I.

Holbiß mit einem Geißkragen für das schlicken der zungen dienlich vnd waich von Billern.

A

B

II.

Gekrepfft Kappenmundtstuck Biß mit einem Genßkragen oben offen / für schlicken der zungen vnd Billern.

A

B

C

III.

Holbiß vnd Kappemundstuck mit gebrochnem Genßkragen sampt dem mischelen/fürs eingreiffen der stangen.

A

B

IIII.

Holbiß vnnd Kappemundstuck / mit Genßfüßlin vnd dringstenglin / fürs dringen vnd einlegen.

A

B.

C

Das fünfft Capitel.

Von Galgenmundstuck Biß/ die etwas besser dann die vorigen von offenbissen/ dann sie minder verletzen vnd zu mehrerm gehorsam bringen. Daran fast der grundt des Zaumens hanget.

1. Galgenmundtstuck Biß mit Oliuen/ Kappenmundtstuck vnd Birn/ rc. für hartmeuliche Roß.

WAnn ein Pferdt gar hart von Billern/ vnnd nicht gar weitmeulich/ leg jm ein ain Galgenmundstuck Biß/ mit Oliuen oder glatten Melon waltzen A. vnd so an den Melonen aussen ein Ringle gemacht/ wirt es dem Pferd forchtsamer sein. Wann aber das Pferdt ein groß maul hette vnd hart von Billern/ so nimb das Kappenmundtstuck/ das auch ein Galgen hab wie mit B. abgerissen. Vber das wanns sichs fast weret mit den lefftzen/ vnd das Biß zwischen die Kiffer zu bringen begeret/ so wölleſt du jhm ein Birn oder Glocke an Galgen machen lassen. Welche Glocke oder Birn man mit runden vñ glatten boden schliessen machte/ alß das mit C. fürbildet. So nun neben ainer jeden Glocken oder Birn aussen daran ein Ringle gelegt/ were sein werck destokrefftiger/ wie offters gemelt.

2. Galge mundtstuck gleich mit obren aber mit dringstenglin.

Ferrner folgen eben der vorigen art vñ form/ aber vber diß haben sie jre sondre krafft dem dringen zu stewren vñ weren/ von wegen der Ermle oder dringstengle. Alß erstlich/ ist ein Roß zart auff den Billern/ vnd doch hart von Gaumen vnd lefftzen/ vnd sich in das biß legt vnd dringt/ so leg jm tauglicher weiß ein das A. Galgenmundtstuck mit den Oliuen vnd vmbgeschlagnen ringlen sampt dē zwerch stenglen/ rc. Ists aber weitmeulig vnd hart/ von Kiffer Billern vñ dlefftzen/ vñ derwegen sich fast ins biß legt: Nim̃ das groß Kappenmundstuck Biß B. bezaichnet. Das mundtstuck aber mit den Birn C. ist fast gleichs brauchs wie das erst/ doch etwas herter vnd stercker/ soll aber mit sampt dem widersatzten kinraiff gebraucht werden/ dañ es zwingts/ das es den Kopff nit vbersich werffen noch auff die seyten greiffen kan. Vnd macht dz pferd zu dem auch stet von kopff vñ hals.

3. Gar harte mundstuck/ für Pferd die hartes mauls.

Noch möcht man auch dise Galge ob beseyts an die runde/ vnnd dann in das loch/ darinn das zwerch kettle gehet/ zwerch stengle voller ringle hefften/ aber nit an das ort da sichs mundstuck einschleust/ wie man vor zeyten vñ noch an etlichen orten pflegt. Es ist auch nutzlich zuwissen/ je höher die löcher oben in stangē/ daran man die Ermle oder zwerchstengle hefftet/ je herter sie das Biß machen: Dise Mundstuck soll man allein zu den Pferden brauchen/ die gantz böser Natur/ grosser Kifer/ harter Biller vnd Mauls/ auffs Biß dringen/ vnd andere böse tück hinder jnen haben.

4. Gansfůß mit Ermle fürs dringen auffs Biß.

Wann das Pferdt ein klein eng maul hat vnd hart von Bilern/ so mag man jhm einlegen ein schlechten gantzen Genßfůß A. mit glatten Melonen oder Oliuen. Ist aber das Maul groß vnnd hart/ so mache man jm Birn oder Glocke.

1. Galgenmundstuck biß/mit Oliuen Kappenmundstuck vnd Birn für hartmeulige Roß.

A

B

C

2. Galge Mundtſtuck gleich den obꝛen aber mit dꝛingſtenglin/ die allweg je höher je krefftiger fürs dꝛingen/ ꝛc.

A

B

C

3. Gar harte mundtſtuck für Pferdt
die gar böſer Natur.

4. Gensfüß mit Ermle oder zwergſtengle fürs dringen auffs Biß/ꝛc.

A

B

C

Das sechst Capitel.

Von rechter maß vnd außthailung der Mundtstuck Biß vnd stangen/sampt jren wirckungen.

Die gekresste vnnd offne Biß / mag man im bug hoch oder nider machen/nach dem sie dem maul des Pferdts bequem vnd leidlich: Mit der gestalt vnnd vorbewust / je höher der Berg (verstehe den Galgen oder Gemsen füß) je krefftiger es ist zu mehrem gehorsam zubringen: Je nidriger aber / je freyer: darauß leichtlich zu verstehen jre wirckung vnd krafft.

Höhe der Galgen vnd Gemsenfüß.

Doch soltu aygentlich wissen/ das man einen Galgen oder Gemsen füß nit höher machen soll / dann souil sie der Zungen genügsam freyung geben/ vnd den Gaumen in keinem weg verletzen: Es were sonst ohne maß ein grosser schedlicher irrthumb / wiewol vil Jar im brauch gewesen/ vnd von wenigen vermerckt worden.

Cautela.

Was die stangen anlanget / hab ich im ersten Capitel diß Büchs angezaigt / das zu jungen Pferden die den Kopff noch nit stet/ vnd zu nider tragen/ zu jeden Bissen/ sie seyen offen oder beschlossen/ die stangen gerad sein sollen. Zum andren / wann die stangen gebogen soltu wissen/ das je gereder sie seyen/ vñ hindersich gehen gegen dem Reuter/ als die stange A. je linder sie das Biß erheben/ vnd das maul fürsich strecken. Je krümmer aber sie sein vnd fürsich sehen/ alß B. vnd C. so vil bringen sie das maul herzu/ nemlich zur brust.

Vnderschaid der stangen/ vñ jr nutzbarkeit.

Wann nun das Pferdt gantz stett von Kopff / durch vermittelst der geraden stangen / so magstu jhm demnach die gerade anlegen. Welche / vber das sie den kopff an sein natürlich ort (dahin man begeret) herzu bringen: auch ein schein geben/ das dem Pferdt dz mundstuck etwz artlicher ansteht. Dieweil man one dz die geraden stangen dahin richten möcht/ dz sie eben dz außrichten/ dz die krumen thün.

Wañ die krummen stangen zugebrauchen.

Wisse aber/ wañ das oberthail der stangen von A. B. C. biß auffs D. hoch ist/ so erhebt es den Kopff vñ den Halß. Dargegen dz widerspil dringt vndersich: Nicht dest minder lob ich dz mittel am maisten/ daß weder zu hoch noch zu nider were/ sonder mitelmessig vñ gerecht nach der proportz der Biß/ es zwinge dich dañ die not solchs zuendrē.

Außthaylung der stangen in der höhe.

Deßgleichen ist auch zuentdecken/ das vnderhalb eine stang auch lenger dañ die ander sein mag/ vnd solchs nach des pferds grösse vnd sterck/ vnd nach dem es den kopff füret. Dañ wann daß Pferd grosses lasts vnd waiches ruckens/ oder den Kopff nider vnd nit stet trüge/ so mache jm die stangen etwas lengers/ dañ nach gemainem brauch/ daß hilfft jhm vil. Ausser dem (wo es nit die notturfft der gestalt erfodert) will ich daß selten das vnderthayl der stangen ein palma oder spanlang sey. Darumb befleiß dich/ so vil müglich/ du die stangen ehe kürtzer dann lang brauchest. Doch nit in massen / das sie deß Pferdts grosse verstelle.

Das vnderthail der stangen.

B

C

D

D

D

Das sibent Capitel.

Wie das Biß einzulegen / vnd das Naßband sampt dem Miserol zugebrauchen.

Wie hoch man das Biß gürten soll.

DEm Pferdt soll das Biß ein wenig vber den Hacken zan gegürtet werden / damit es den hacken nit schlahe / dann auß diser verhinderung möcht es den Kopff nit stet füren. Auch kompt es souil desto stetter vnnd auffrechter von Kopff / lainet sich desto sicherer / vnd lernet mit minder mühe die Possaden. Doch ist hiemit nit auffgehaben / das mans nicht niderer oder höher gründten dörffe / nach dem sein wesen ist.

Das Naßband.

Das Naßband ist auch wol zuloben: Dann wenn das Pferdt von Natur das Maul beschlossen fürt / so schatt es jm nicht / hat es aber offen / so hilfft es nicht allein dafür / sondren gewenets dermassen / (wañ es darinnen geübet vñ jm widerum̃ weggenom̃en wirt) so ists also gezogen / das allweg mit dem maul gerecht gehet / vñ solches mit grosser maß: Item den Kopff Halß vnd Bogen stet füret / gehet allezeyt mit seinem rechten anlainen. Ich gib aber denen hierum̃ kein antwort / die es etwa verachten / villeicht durch die wenige erfarung vñ vnuerstandt / den sie darinnen haben.

Das Miserol.

Wer es aber sach / daß das Naßband etwas zu hart sein wolte / möcht man das Miserol an seine stadt nemen vnd gebrauchen / welches lieblicher vnd jungen Pferden annemlicher vnd leidlicher.

Beschluß.

Also hab ich meinem gehaiß nach / die beste fürnemste Biß verordnet vnnd an tag geben. Welche so sie gerecht / gibt ein jedes derselben eine liebliche annemlichkait on ainiges verletzen / welchs villeicht die andren nit theten / die etwas scherpffer / dann das Pferdt dörfft sich nach seiner verbrachten arbayt darauff nit lainen. Vnd wann es allberait auß dem Athem keme vnd sich darauff lainen wolte / so zerissen sie jm das Maul / vnd brechtens zu mehrerm vbel. Also / es thet recht oder vnrecht / so befindet sich das arm Thier allweg verletzet / vnnd wer die gewaltigst vrsach / nicht allein des Pferdts kopff jrr zumachen / sondren gantz zuentritten vnd zuuerhindren / das nimmermehr den willen seines Reutters erkennen möcht.

Die drey fürnembste aigenschafft der Biß darauff der grund des Zeumes stehet.

Derhalben ist schlüßlich zumercken / das man ein jedes Pferdt den mehrern thail / was für mengel des Mauls es hat (one das souil Biß gebraucht werden) allein mit der kunst / vñ disen dreyen aigenschafften der Biß wenden mag. Das erst ist das Holbiß: Das ander das Kappenmundtstuck beschlossen oder kripfft: Das drit der Galg mit glatten Melonen auff Oliuem weiß / es sey mit oder one Ringle / hinden darzwischen. Allein zimpt sichs / das man jme jre rechte proportz gebe / wie ich hieuorn treulichst vnd in kurtz erzelet.

1.
Naßbandt.

II.
Miserol.

III.
Capezona.

Das fünfft Bůch / vom Zeumen vnd fürnemsten vntugenden oder Lastern der Pferdt.

Argumentum.

ES ist kund vnd bewust allen denen so mit der Lehr vnd vnderweisung allerley erlicher Künsten (wie sie auch namen habẽ) bemůhet / daß im lauff der selbigen (wegen der grossen vngleichheit der lehr begirigen) sich offtermals begibet / daß auff einmal vnd zugleich nit alle ding / wie es die natürliche oder wolverstendige ordnung erfordert vnd billich / mögen dargethon werden: Sondren die schwerstẽ oder außerleßnen stuck etwas hindergelegt vñ an füglichern orten gleich widerumb herfür genommen vnd dargethon werden můssen: diß felt auch gleicher gestalt für in vnserm fürhaben. Dañ wiewol alß anher / so vil an vns / kein fleiß / baides an der ordnung vnd trewlichster wolverstendlicher anlaitung gespart. Doch sind noch etliche mengel hinderstellig / welche (ob jnen wol nötigst vorzukom̃en) von wegen der verwirrung / mit worten nach lengst vnd erforderung der notturfft / nicht stadt gehabt fürzubringen. Als da sind die vnuberhebliche beschwerung des Zeumens / die hartnäckigkeit der vnwirsen vnd vnbendigen köpff / stättigkait / verzweiflung / vñ andere böse vnarten / deren man sich zu land vnd wasser zubefahren. Derwegen / wie dieselbige auch durch gůte ordnung vnd etwas scherffere mittel / dann bißanher gelert / abgestalt / vñ die Pferd zu volkomnem willigẽ gehorsam des Reutters gebracht / in dises Bůch gespart worden / vnd etwas weitleufftigers dauon gehandlet wirt.

Das erst Capitel.

Ablainung etzlicher schedlicher Mißbreuch der Biß / dardurch die Biller / Kyn / Zungen / vnnd das gantze Maul der Pferdt verletzt / vnd vil vbels verursacht.

Vrsach eines bösen Mauls.

ERstlich thůe ich dir zuwissen / wann ein Pferdt ein böses Maul hat / das solches auß deren vrsachen einer herkompt. Eintzweder das es hart von Billern / Kyn / vnnd Zungen: oder von vberiger träghait / daß sichs im lauffen verleurt / vnnd mag alßdann die Lende nicht mehr erholen / noch leichtlich erhalten. Es begibt sich auch etwa / wanns grosser empfindligkait vnd zuuil geschlagen / auch auß der maß vnd Ordnung geritten / so erstattet es zum Parieren den willen seines Reutters nit / sondren gedencket mit dem fliehen vnnd lauffen sich von seinem gehorsam zuentschütten / darumb dringet es auffs Maul hinweg verzweyfelter weiß. Derhalben nachfolgender bericht / besonders die Biß anlangent / in gůtet acht zunemen.

Kinraiff zu hartem Kyn.

Wann es hart von Kyn / sag ich dir in gewißhait / jhe mehr du im Kinraiff (die viereckig / spitzig / oder auff Diament weiß scharpff beschlossen / oder mit knöpffen / oder auch one knöpf hart sind) anlegest / souil böser vnd schedlicher ist es jm / dann sie zerreissen das Kyn heftig: darumben es sich härter zu weren begeret. Diß alles ist leicht abzunemen auß der Natur: Dann dieweil diß hart gelid / dardurch zu mehrer harte an haut vnnd bain verursacht: Kompts entlich darzu (damit das Pferdt zu mehrer freyung zukomme) daß es demnach das Biß minder fürcht. Vnnd wiewol anfengklich einen beduncket / es gang ringfertiger: Nicht desto minder / wann das Kyn aller gemach erhitzet / so dringt es mehr vnd hefftiger auffs Biß / vnnd je mehr es auffgefressen wirdt (der natürlichen hitz halben so darinnen) je minder wirdt der schmertz. Derhalben in dem fall notwendig / das man kain ander Kinraiff gebrauch / dann wie man gemainklich pflegt (nach meiner vorigen anzaig / nemlich rundt: Vnnd zu dem auch mit der Kunst der mangel erstattet werde.

Ein Pferdt gar zarter Biller vnd Kyn.

Entgegen aber / wie selten es sich begibt / wo ein Pferdt so gar zart von Billern vnd Kyn / das man jm ein genüztes alt Holbiß mit einem Kinraiff mit leinwadt vberzogen / einlegt: So darff es sich doch nimmer mehr darauff lainen / vnd gehet so engstig vnnd angefochten im zaum / daß / wann du es hernacher vnderweisen wilt / wie mans

mans Thumlen soll / dir weder auff die hilff der handt / noch der sporn / gerecht begegnen kan / vil minder etwas auff ainicherlay weiß gůtes thůt. Zu dem sag ich / das mans ohne ein Kinraiff reitten soll. Vnd wann du merckest daß ein můt vnnd sicherhait empfacht / vnnd sich auff das Biß lainet / so magstu jhm an stadt des Kinraiffs machen ein gantz stuck / eines daumens brait / vberwerts nach dem Kin / das jm am Kin nit zu eng sey / sonder so genach anlige / daß das Biß nit fast im Maul schwancke. Wann es alßdann nun wol gelernet / so thůe jhms letzlich hinwegk / vnd an die stadt sein gebürlich Kinraiff / oder laß jm ein anders machen / das fein gering sey auß Eisem tradt / mit glatten Ringen / auff die weiß wie die Goldschmidt die Ketten machen / die sie haissen gelegte Ketten.

Gantz hart von Billern.

Wann schon ein Pferdt gantz hart von Billern wer / vnnd du legest jm darumben ein die Biß mit dem Strenglin / die geraichte Waltzen / die Kampffreder / die Ring vnd die scharpffen erhöhunge / die gantze Mundtstuck / ꝛc. So sag ich doch / daß das Pferdt das recht anlainen fliehen wirdt / vnd du můst bero halb mit gantz ringer vnd auffmerckiger handt reitten / vnd wirdt kein stettigkait haben / auch nichts rechts thun. Gebe man jm je ein stette handt / so wirdt es sich nicht desto minder diser scherpff weren wöllen / vnd auff den Zaum dringen: Auff dem sich die Biller (welche bedecket mit flaisch vnd nit mit eisen) leichtlich verwunden. Vnnd wie ich oben die vrsach vom Kinraiff gesagt / also auch / da nun das Biß jmmer im Maul streittet oder ferth / zwischen gesunden vnd verletztem fleisch / thůt es etwa böse bewegnuß / vnd wirdt nimmermehr gerecht. Dañ durch den stettigen schmertzen / den es empfindet / kans seinen gedancken zu den gůten ordnungen nit setzen / die jhm sein Reutter zaigt. Derhalben sich auch sein will mit deß Reutters willen nit verainbaren kan / wie solchs die rechte lehr erfordert / sondren seine gedancken stehen nur dahin / wie es sich solcher härte vnd verletzung weren vnd erledigen möchte. Vnd ob es schon alberait die verletzung für eine zucht anneme vnd etwa gerecht thet / so were es doch ein schedliche vnordnung jhm das Maul also zerreissen zulassen vnd behalten. Darumb wann du dem Roß ein offen Biß einlegst / so gib jhm sein recht anlainen / vnd alßdann mit der Lehr mach es ringfertig vnnd geschickt zu allen Tugenden. Dann ob du jhm schon zum minsten ein wenig die zungen frey gebest / so möcht man die Biller (wann sie hart sein) zu keinem gehorsam bringen.

Hart von Zungen.

Ob aber das Pferdt hart von Zungen / vnnd sich der Biß weret / fleuchts oder schlickts / vnnd man jhm mittelstückle / redlachs / oder anders einlegt / sie darunder zubehalten / oder zart zumachen / vnnd die gegenwehr dardurch weck zunemen / gedüncket mich auch ein grosser jrrthumb sein. Nach dem die Zung ein vnrůwig Gelid / das jmmer

jmmer arbaitet/ gleich wie die Augenglider/ darumben so offt sie sich bewegen/ vnnd findet da sich anlainet vnd verletzet/ eintweders so fleuchts/ oder obs gleich darunder ligt (nach dem sie an jr selbs starck vnd böser empfindligkait) kan sie es nicht mehr dulden/ noch sich gerecht machen: thůt derwegen allzeit vnordnung. Dann man sicht hell vnd vnlaugbar/ daß/ so man einem Pferdt ein offen Biß einlegt/ daß die zunge jr gegenwehr verleuret/ vnnd versichert sich ohne alle boßhait/ durch welches/ vnd mit hilff des wercks/ nemlich der lehr/ thůt das Pferdt was es soll.

So ein Pferdt auff den zaum dringt auß schwachait.

So das Pferdt auff den Zaum dringet auß mangel der sterck/ vnd du es mit einem scharpffen Biß halten wilt/ so vergwise ich dich/ es feret souil desto verzweiffelter dauon. Vnd ob es sich doch zum thayl halten ließ/ so thůt es zum mehrern theil vilfeltige bewegung mit dem Kopff/ kompt zum Pariren vnwillig/ vnd ausserhalb aller maß. So du jhm aber ein Biß einstossest das nit verletzet/ vnd du es ordenlich Regierest (also das du jhm die Cariera selten gebest) vnnd in gůtem Athem erhaltest/ sampt den rechten ordnungen/ so wirdt das Pferd ein schöne halte machen vnd gehorsamlich Parieren.

Wann sich zimet auffs Biß lainen.

Es ist auch zumercken/ daß nit allin wañ man das Pferdt thumlet/ im stillhalten/ oder in den Repellonen sich mit den Billern ans Biß lainen soll/ sondren auch wann es den Baß gehet/ Galopiert vnd laufft/ dann es gehet sicherer.

Das ander Capitel.

Von etzlichen vntugenden des Mauls/ Kopffs vnd Halß/ zum thayl auß der Natur/ zum thayl auß Boßhait oder böser zucht herfliessendt/ wie denselbigen auff mancherlay weiß zubegegnen.

Fürs Bißdringē vnd Maulkrümen vnnd zungen außrecken.

WAnn ein Pferdt auffs Biß dringt/ oder das Maul krümpt vnnd sich mit den lefftzen weret: Wiewol man bayde laster wenden mag mit dem Biß/ jedoch ist auch die andere zucht beyneben notwendig. Alß in disem fall. Nim ein wenig lenger dann ein spann/ von einem subtilen stricklein/ in der dick eines zwifachen spages oder Rebschnierlins: Dasselbige bind auff einer seyten in das aug am Zaum wider das Kinraiff/ vnd winde es darnach dem Roß vnder das vnder lefftz/ also: Legs zwischen gemelten lefftzen vnd vmb das Zanfleisch vornen herumb/ darinn die zän beschlossen/ vnd ziehe es darnach widerumb in das Aug der andern seyten/ binds daselbs gleicher gestalt/ wie du das erst gebunden hast/ vnd je baß du es anzeuchst/ je herter machts daß Biß: vnd

so du

so du es fleissig vnnd subtil auff bayden seyten knipffest / so ist keiner der es sicht vnd mercket. Dergleichen möcht man an stadt des stricklins ein Kettelin nemen: Das hilfft nit allein fürs Biß dringen / sondren wendet gentzlich / das es das Maul nit krümme / noch mit den lefftzen sich wehre. Zu dem wann ein Pferdt die Zungen außrecket / machts dieselbigen hinein ziehen / erringert es auch wanns auff den Zaum mehr dann sich gebürt dringet. Vnd wo es hart von Billren / so macht es sich mit diser kunst leicht / also daß mit denselben nit widerstreben noch krafft haben kan. Vnnd diß wircket es nit allein mit harten Bisen / sondren auch mit einem jeden schlechten Holbiß oder Kappenholbiß.

Wann ein Pferdt das Maul auffreißt / hin vnnd widerkrümpt / so leg jm das Naßband an vnd ziehe es wol an. Zu dem gib achtung / das du jhm zu rechter zeyt ein Sporenstraich gebest / auff jede seyten angewechßlet / auff der seyten widersins da es das Maul krümpt / vnd straffs etwa mit dem Biß / jetzt auff den ain / dann auff den andren Biller / oder auff bayde Biller zugleich. Dergleichē möcht mans zu seiner züchtigung straffen / nicht allein mit den Sporen in Bauch / sondern mit dem spitz am Fůß / oder mit dem Stegraiff / doch alles auff der seyten widersins. Vnd so offt es diß laster begehet / so vnderlaß nicht / vnnd straffs jetzt auff die vnd dann auff die ander manier / dardurch wirdts zu letzt die vrsach seiner straff erkennen / sich vberwinden / vnd das Maul gerecht machen.

Wañ ein Pferd das maul auffreist / vnd hin vnnd wider schwaifft.

In dem aber insonderhait in acht zunemen / das sichs offtermals begibet / das ein Pferdt nit auß boßhait das Maul auffwirfft vnnd krümpt / sonderen das es die höhe des Galgens am Biß nit leyden mag. In solchem fall ist mein Bericht / das man sich obgesetzter ordnung mit nichten gebrauchen soll / sondren demselbigen nur ein beschlossen Mundstuck einlegen / oder nit ein gar offens / vnnd dasselb mehr oder minder starck / nach dem du seines Mundts lieblichkait empfindest vnd erkennest. Jch ermane dich auch beyneben (wie zum offtermal) das du die Handt fein stet fůrest / vnd mehr oder minder ring / nach der aigenschafft seines Mauls. Dann es pflegt etwa auch einem Pferdt diß laster zukommen auß dem / das die Handt seines Reutters nicht mesig / vnd die kunst nit hat / jhm dasselbig zu rechter zeit gehorsam zumachen / Ja wol auch nicht waiß recht zu Zeumen / daß es das Biß leyden kan / es seyen die Biß hart oder zart.

Cautela oder sonders auff mercken.

Wann ein Pferdt auff das Biß niderstost oder drucket (das pfleget es zuthůn so offt es die zeyt stellen kan) so halt die handt fest / vnnd laß sie dir nit zucken noch nemen / sondren straffs alßbald mit eim / vnd dann mit dem andren Sporn abgewechßlet. 2. Vnnd so es diß laster auch an sich neme / wans still stůnde / so gib jm eben dieselbige straff der Sporen / vnnd laß von dem ort da es stehet sich nit bewegen.

Wañ ein Pferd auff das Biß niderstoßt in was fall das sey.

bewegen. 3. Thet es aber solches im gehen / so halt es fest mit der handt/ vnd gib jm gleiche straff mit den Sporn / vnd etwa mit bayden Sporn zugleich/vnnd laß mit nichten dauon wischen/auch nicht fester noch geschwinder / sonder daß in seinem vorigen gang bleibe. Vnd do es diß laster beharrlich / auch biß in hundertmal erraichete/ so vnderlasse mit nichten zustraffen/so wirstu es vberwinden. Dergleichen sey auffmerckig / obs solches nicht allein auß erzeleten / sondern auch andern zufelligen jrrthumben thet / das du dieselbige recht erkennest/ vnd mit gůter beschaidenhait abstellen mögest. 4. Merck auch mit sondrem fleiß / wann es das Biß nicht gerad nidersetzt oder druckt / sonder mit abgelaintem halß mehr auff eine dann die ander seyten / so soll die straff der Sporen auff der seyten widersins / vnnd nicht auff der / do es sich henckt oder senckt / geschehen. 5. Wann das Pferdt hitzig vnd vngestům wer / so bald du jm die woluerdiente straff geben / leg jm die hand auff den bogen des Halß / oder gegen dem vberrist / zu einem anzaigen jhm schon zuthun. Dann auff dise weiß gibt es sich nit in die flucht/ vnnd so es solches erduldet / wirdt es nit allein sein jrrthumb erkennen / sondren sich versicheren / das es allweg recht thůe. 6. Wanns im Pariren dise zück oder tück thet (vber daß man die handt stet / fest vnd messig halten soll) gib jm ein wenig ein ruck im Biß mit dem gerechten zügel / vnnd so es stehet / straffs auch alßbald mit den Sporen / jetzt auff der / dann auff der andern seyten. Kere alßbald wider zu ruck / vnnd reit noch einmal an denselbigen ort im Trab oder Galopo wie vorn / vnd laß darauff Pariren. Derhalben notwendig / daß du den rechten Zügel fein berait habest / wa es das jenige thet / wie zuuorn / daß du es zu rechter zeyt auff denselben Biller straffen könnest. Item / so es schon etwas recht thet / so vnderlaß gleichwol nit es allgemach zu erinnern / auff das es durch forcht das laster vnderlasse: Vnd wann es sich vom jrrthumb wendet / so thůe jhm schon / ꝛc. 7. Wo aber diß (seinen jrrthumb zuerkennen) nit genůg were / so gib jhm ein rupff mit bayden züglen / vnnd das allein mit der gelincken handt / so ist die straff deß Biß auff bayden Billern. Diß můß man also auff eine vnd andre seyten plagen/ biß so lang es seines jrrthumbs abstadt. Auß welchem langwirigen bericht nu zu ersehen / das ein gůter Reutter auffmerckig sein můß / vnd in sondrer gůt acht haben/ woher ein jedes laster entspring/ vnd wie demselbigen zubegegnen.

Vnstets Kopfs oder das maul fürauß strecken.

Wann ein Pferdt im gehen / es sey inn der Statt oder zu Feldt/ auch wann mans still helt /den Kopff bewegt vnd wendet/vnd vber diß das Maul fürauß strecket / oder krümpt den Halß / es sey auff die gerechte oder lincke handt / so wöllest es allweg straffen mit den Sporen der andern seyten/ der gestalt. Wann es sich beweget / den Kopff wendet/oder den halß krümpt auff die gelincke seyten/ im selbigen

bigen gib jhm ein oder zwen straich mit dem gerechten Spörn / dergleichen wende auch zugleich (so du wilt) die faust mit dem Zaum ein wenig auff die rechte handt. Diß thůe gleicher gestalt im widerspil/ so vnderlest es sein wancken / vnd macht sich fein gerecht von Kopff vnd hart von Hals / vnnd vnderlast solch vbelstendig bewegen/ Zu dem magstu wissen / das nachfolgende ordnungen (zu andern vbelstendigen lastern / nicht minder hierzu auch tauglich: deßhalben du dich diser oder nachfolgender versůchen / vnd alßdann halten vnnd gebrauchen die jenige / so du durch die erfarung erkennest/ mit welcher es am leichsten vnd besten vberwunden wirdt.

Ein Pferdt das einen waichen hals auff eine vnd auff die andre seyten hart.

Wann ein Pferdt einen waichen Hals auff die gelincke / vnd hart auff die gerechte handt hat / vnd du dann den zaum haltest an seinem gebůrenden orth / dauon im andren vnnd dritten Bůch gemelt: So magstu den gerechten zůgel mit den fodren Finger (genannt der zaiger) greiffen oder fassen / welchen zügel du alßdann zwischen dem zaiger vnnd Daumen halten solt: Man möcht auch nicht allein den gerechten zügel / mit dem jetzt gemelten fodern finger halten / sondren auch den Mitlern darzu gebrauchen. Vnd wann es ein harten Hals auff die gelincke seyten hat / vnd waich auff die gerecht / so möcht man alßdann nit allein den klainen finger zwischen bayden züglen halten (wie man pflegt / wanns gerecht gehet) sondren den Goldt auch den mitlern finger darzwischen / also das auff aine jede seyten / auff der es das laster hat/ dermassen gewerет/ daß allgemach dahin kompt / vnd sich nahe auff die seyten / da der Hals zum härtesten wer. Vnd vber daß an stadt des Spornstraichs/ die du jm gibst auff der seyten / da der Hals am hertesten ist / wolsts vnderweilen mit dem Stegraiff schlahen / oder mit dem Fůß vnder dem Bug am selben ort/ so wirdt es sich vmbwenden zusehen/ was da sey damit es geplaget wirdt. Alßdann wöllest jm vnuerzüglich wie in andren ordnungen schon thůn / damit vnderlaßt es sein waichigkait auff der ainen seyten / vnnd wendet sich zu der andern vnd verstehet die vrsach seiner straff. Demnach so offt du es auff derselbigen seyten berůrest/ vnd es sich gerecht macht nach gebür / so ruck darauff den Stegraiff hinweg/ vnd plage es nit mehr damit/ sondren wöllest lieblicher weiß wol versicheren/ ꝛc. Brauch etwa dise / etwa die andre weiß/ vnd die zum maisten/ die es am herttisten fürchtet/ vnd so lang es sich nit bessert / soltu die straff mit nichten vnderlassen.

Wann ein Pferd mit dem maul hin vnd wider schwaifft.

Wann es noch mit dem Maul hin vnd wider schwaifft/ vnnd nit stett vom Hals / noch von Kopff recht vnnd vest / wie von nöten/ so hilfft wol das du es zu rechter zeyt mit dem Biß straffest/ nemlich in dem wann es sich wendet vnnd krümpt auff die gelincke seyten / so nimb alßbald die gelincke handt mit dem Zaum auff der gelincke seyte / vnd gib jhm ein rupff/ der den gerechten Billern schlag/ vnd kere

alßbald mit der faust an sein gebürlich ort/ vnnd diß thüe so offt es disen jrrthumb begehet. Vnd wañs auff die ander seyten dise vnordnung auch begieng/ so soltu dergleichen die faust ein wenig mit dem zaum auff die gerechte hand wenden vnd sencken/ vnnd gib jhm ein ruck auff die gelincke Billen/ vnd kere alßbald die hand auch wider auff die gerade von dannen du sie bewegt. Also soll man jm disen jrrthumb kainerlay weiß nachgeben/ vnd maisterlich ziehen. Darumb ist von nöten/ das in der handt eine grosse messigkait sey/ die bewegung zugeben/ auch in rechter zeyt die stettigkait die jm gebürt/ brauchen. Dann (mercks eben) es ist ein wunderbar ding einem Pferd den Kopff gerecht zumachen.

Ein vbelzogen Pferdt das den halß vnd maul krümpt zurecht zubringen.

Es begibet sich offtermals/ das ein Pferdt so von anfang biß zu ende seiner Lehr allweg mil halß vnd maul krumb vmbkert worden ist/ vnnd auß versaumnuß des Reutters keine versehung geschehen: Also daß sichs am Halß auff der eine seyten so geng gemacht/ vnnd auff der andern seyten steiff vnd hart/ der gestalt/ als obs krumb gewachsen sey. Hierzu sag ich/ das man mit gütem fleiß brauchen müß alle die weg/ die ich an gezaigt/ vnd solchs mit güter beschaydenheit zu rechter zeyt vnd maß. Vnd vber daß wer jhm sehr nutzlich/ etliche tag lang auff der seyten da es hart ist/ ein Gurt in das aug am zaum/ daß das Mundtstuck jnnen gehet/ oder da man den Beyzygel einschlegt/ einzubinden: Also das ein trumb zubinden an daß eysen Naßband (so man jhm deßhalben auch anlegt) vnd nicht an das lederin (welchs am zaum oder hauptstudel) vnnd das ander trumb an den vbergurt (wie ich hernach sagen werdt im fünfften Capittel/ wann sich ein Pferdt auff die aine seyten nit vmbkeren will) vnnd laß eine güte lange weil stehen. Man möchts auch etliche tag lang also reitten/ doch daß mans bas anzüge. Vnd merck beyneben/ daß (so lang biß gerecht wirdt) durch eine Handt allein gerecht werde/ vnd von einem der in der kunst wol erfaren/ dann so er wancket darinn/ wirt sein mangel vnwiderbringlich.

Mit der Mönt den Halß richten.

Es geschicht auch (das ich diß gleich zur klainen zugab hinan hencke) daß/ wann man jm die Möni auff die ander seyten zafft/ sich allgemach gerad richtet/ vñ souil mehr/ wa man jm hilfft mit dem zaum in der hand/ oder auch mit dem Sporn/ wie vormals angezaigt.

Erbrochens Halß.

Wann es nit allein den Halß oder kopff krümpt/ sonder hencket jn stet/ auff die weiß erbrochen/ waich vnd krumb auff die lincke seyten/ so wöllests in dem fall nit allein mit dem Biß straffen/ oder mit dem gerechten Sporn schlagen widersins/ sonder den gerechten wadē an den bauch lainen nahe beim gurt/ vnd wöllest auffmercklicher weiß von einem zum andren mit dem sporn desselben füßstuffpen/ vñ nit allein mit stupffen etwa/ sonder auch mit wolheben. Diser bayden thü eins mehr dann das ander/ nach dem es in seinem mangel zu oder abnimpt.

nimpt. Vnd so das Pferd durch daß plagen so es stets empfindet/ den kopff auff dieselb seyten wendet/ so entziehe jm alßbald die Fersen vñ den gerechten fůß vom bauch/ vñ thů jm alßbald vnuerzug schön/ wie ich nachmaln gesagt. Vnd ob es den Kopff oder Hals auff die ander seyten gekrümpt trůg/ nemlich auff die gerechte/ so gebürt jm die widerwertige straff auff der lincke seyten/ ꝛc. So bald es dann empfindet den fůß dem bauch nahent/ so macht es sich gerecht/ vnnd so bald du nun wilt/ wendet es sich auff dieselbige seyten.

In Summa diß laster zubenemen/ möcht mans nit allein straffen mit dem Zaum/ Sporn vñ waden/ oder mit dem Stegraiff/ sondren auch mit der Gerten inn die seyten/ oder in bauch nahe beim Gurt/ dahin mans zuschlagen pflegt/ doch das zu rechter vnd widerwerts geschehe. Also wie man die hilff allein mit dem Sporen/ also mag man sie auch allein mit der Gerten thůn: Aber der Sporn hilff thůt man öffter/ wircket baß/ vnd ist Reutterischer dann die mit der Gerten. Wiewol man zu mehrung seiner straff vnd hilff/ bayde zusamen brauchen möchte/ aber nit ander gestallt/ dann wie du befindest die noth erfordern.

Welche straff die beste/ vnnd gůt Reutterisch.

Das dritt Capitel.

Von abrichtung vnd bendigung des gantzen Leibs/ sampt dem Halß vnd Kopff/ mit vorigen lastern verainiget.

EIN Pferdt das sich gantz vnd gar auff die aine seyten lainet/ ist der gestalt gerecht zu machen. Erstlich solt du den zügel der andren seyten baß angezogen halten/ vnd souil mehr es krump gehet/ jhe mehr der zügel anzuziehen der gestalt. Wendet sichs auf die gelincke seyten/ so halt den gerechten zügel kürtzer/ henckt es sich auff die gerechte/ so solt du aller gemach den lincken zügel kürtzen/ diß aber geschicht baydes mit der gerechten handt/ vnd diß haißt man auch die züge des Zaums. Doch wann das Pferdt hierauff geradt gieng/ sol mans gleich führen/ oder den gelincken ein wenig lenger. Auff das du aber dises nicht bedörffest/ oder keinen zügel lenger dann den andren füren/ so hab fleiß das du von anfang/ wenn mans in seiner jugent reittet/ mit den Beyzüglen das maul gerecht machest/ also/ daß allweg die Beyzügel gerad gefůrt werden. Dann es hat dise erste abrichtung die nutzbarkait/ daß es hernachmals inn allen dingen ordenlicher kompt/ ꝛc.

Wañ ein Pferd sich auff eine seyten lainet.

Aber ein Pferdt noch rincklicher zu vnderweisen/ so ziehe in deine Ring/ vnd reits auff einer seyten souil als auff der andren/ so lang du ver-

Ain andre zucht in Ringen.

du vermainest daß es erschwingen kõñe. Vnd in dem straffs mit dem Biß / mit den Waden / Staigraiff / Sporn / oder mit der Gerten auff die seyten widersins. Doch scheyde dich mit nichten von der Regel vnnd ordnung vorgemelt / sondren magst dieselbig mehren oder mindren/an ort vnd zeyt wie es von nöten vnd sich gebürt/ vnd demnach auch die handt mit dem Zaum in seiner stettigkait erhalten/ Diß ist eine gewisse weiß/vnd ohne zweyfel gantz dienstlich ein Pferd hierinnen vnd von halß vnd kopff hart vnd gerecht zumachen.

Ein andre zichtigung durchs Reitten vnd Rundiren.

Wann du wilt daß es bald just werde/ so reit bey fünfftzehen oder auffs maiste zwaintzig schrit weit im trab oder Paß / insonderhait wann man erstlich anfacht diß zulehren / vnd wañ du so weit den ort erraicht/ halte allweg/ vnd gleich im selben kere es vmb /hilff jhm damit mit der Zungen vnd Sporen/ oder nimb den Waden auff der seyten widersins. Es wirdt dir offt begegnen/ das du es auff der andren seyten Rundiren můst / in dem soll es allweg den fodren eussern Fůß vber den andern schlagen. Vnd wann es die Volta auff dise weiß nit macht / auch mit dem halß vnd kopff nit gerad stehet / so straffs mit den Sporen (widersins) so lang biß du auff den andren ort kompst: Vnnd so du daß erraichest/ kere wider auff dieselbige handt wie vor/ vnd allweg in einem fůßpfad / so lang vnd vil biß du es zurecht bringest. So bald du nun erkennest/ das gleich gar vnd volkommen dir von Halß vnd Schencklen begegnet/ so kers auff ein jede seyten/ das ist/ auff die gerecht vnd lincke einmal/ also/ daß im hin vnd wider keren dreyssig mal erraicht / doch solchs mehr oder minder / darnach es das Pferdt erschwingen kan / deßgleichen die erste vnd letzte Volta allzeyt auff die gerechte seyte angefangen vnd geendet werde/ dauon in vorigen Bůchern weitleufftige vnderweisung geschehen.

Hauptlehr.

Es ist in sondrem in gůter acht zuhaben / damit kain mangel erscheine/ daß die handt stet gefůhret: oder (wañs die noth erfodert) messigklich vnd ein wenig abgewant/ an dem ort da der Halß stet ist/ wie es sich gebürt / wann mans vmbkeret: Dann daß macht jm nit allein den kopff stett/ vnd den Bogen steiff/ sondren in allen Thumlen/ so man pflegt/ machts desto gelencker vnd leichter/ beschleußt die fodren Fůß nach gebür. Hierzu gehört auch (zu widerholen) wann es recht thůt / daß man jhm zu allerzeyt schön thůe / vnnd nicht weitter plage mit den Sporen zun Volten / noch auch im gang damit nicht straffe: Aber doch die hilff der zungen soll nit vnderlassen werden.

Ein andere vnderweisung in halben züglen.

Noch ein anders zumelden / wann es den Halß auff die gerechte hand steiff helt/ so hilfft wol das man so bald mit der gerechten hand den gerechten zügel zu mitten nem/ vnd den anziehe / vñ dergstalt also in Ringen reit/ wie angezeigt. Dergleichen helt es den Halß solcher

gestalt

gestalt vnd hertigkait auff die gelincke seyten / wann du im thůn der Ring bist / so magstu den zaum in die gerechte handt nemen / vnd mit der lincken Handt / den gelincken zügel fassen / vnd gleich das thůn / das ich von der andern gesagt. Doch wanns auff die gelincke handt hart von Halß ist / so bedarffst du das nit wie auff die gerechte (wo es daselbs hart) dann ein jedes Pferdt ist von natur leichter auff dieselbige seyten. Vnd das man die handt im zaum wechßle / ist auch ein vbelstandt durchauß. Aber so offt man jhm den gelincken zügel kürtzet / so gehe der ordnung nach wie ich gesagt.

Ein andre art / mit der hilff des Leibs.

Begerst du es aber mit mehrerm gewalt zu zwingen / daß es gentzlich auff die seyten / da es den halß am sterckesten hin hat / sich lende / So wende dich mit dem Leib / vnd sencke dich mit der schulter auff dieselbige seyten / vnd mit dem Leib vnd kopff nider / vnnd sihe allwegen deß Roß aug an / vnd allda magstu auch die hand mit dem zaum wenden (wie obgemelt) so wirstu alßbald befinden vnnd mercken / das es mit demselbigen seinem Aug / züchtiger weiß dir ins Angesicht sehen wirdt. Vnd so es dise bewegung thůt / wirdt es bezwungen / das es sich mit dem halß richte / aber in dem du diß thůst / wolstu zugleich auff derselbigen seyten (da du das angesicht hin gewendet) den waden deines Fůß an des Pferdts bauch lainen / vnd sollichs hart oder leiß / nach erfoderung der noth. Denselbigen Fůß laß auch ein wenig luck / vnnd befestne dich im Stegraiff auff den andern Fůß / dann du senckest dich also sanffter mit dem Kopff auff die ander seyten / da es mit dem halß zuhart kompt. Hierauß wirdt geschehen / wann du also in diser hilff gantz auff aine seyten hangest / (gegen dem gewalt) daß sich der Sattel etwas hengen oder sencken wirdt. Darauff berůhe vnd reit also krumb im gewicht / ohne gefahr hin vnd wider ein viertelmeyl wegs / oder aber in Ringen. Im Ring aber můst du dise ordnung brauchen / auff die seyten da es am hartisten ankompt. Zů Feldt aber / so lang es seines mangels nit ab ist. Vnd sey hiemit verwarnet / daß du solches thůst an einem ort / da dich niemandt sehen mag / auß vrsach / daß mans nicht mercke warumb: dann es möchtens sonst schelten die solches sehen vnd nit verstehen. Im fall aber das Pferdt solche zucht so bald nicht verstehet / noch annimpt / wöllest darumb daran nicht verzagen / dann so offt du dise oder die ander ordnung brauchest / wirstu vnder denen leichtlich befinden die dich vergnůgen. Ich will auch hierzu setzen / das dise ordnungen auch darzu dienen vnd helffen / wann daß Roß auff die eine seyten nit will / daruon ich im andren nachfolgenden / das ist / im fünften Capitel sagen werdt.

Das vierdt Capitel.

Von etlichen bösen dücken / deren sich die Pferdt in diser züchtigung anmassen / wie dieselbig auch zubenemmen.

Von vnruhigen Pferden.

WAnn ein Pferd vnruhig ist / oder merckest daß mit seinen gedancken stehet / nur boßhait mit anderen Pferden die neben jm stehen zubegehen: oder das schlagen will / so wolsts gleich straffen wie ich vorgesagt / mit einem dañ mit dem andren Sporn / oder die straich auch duplirn / darnach es sein boßhait erfordert. Daß soll auff dise weiß beschehen / wa es den jrrthumb auff die lincke handt begehet / so straffs mit dem gerechten Sporen: Thůt es auff die gerechte seyten / sol die straff auff die gelincke geschehen. Dergleichen thůt es vbel gerad fürauß / mag mans straffen / vil oder wenig mit gleichen Spornstraichen / die gerad gegen einander komen. Vnd biß weilen ists wolgethon / allein mit dem Biß / zu straffen allein auff ein oder den andern Biller / oder zugleich auff bayde. Vnd wa es nit genůg / magstu die stim darzu thůn / auch mit der gerten straffen / auf eine oder die ander seyten: bißweilen mag auch von nöten sein auff den Kopff vnd zwischen die ohren schmitzen.

Waß ein Pferd auff die straff den kopff vnnd ohren schittelt.

Wann du ein Pferdt vmb seinen begangnen jrrthumb straffest / warinnen dasselbig were / es geschehe nun mit den Sporen / Růten oder andren zichtigungen / vñ es den kopff oder die ohren schütlet / alß bald ohn allen verzug duplier die straff / eben an das orht da du es gezüchtiget hast / vnnd mehre die so lang biß sichs ergibt / insondrem mit duplierung der Sporenstraich. Also wann es den kopff darauff still helt / vnd die straich erduldet / vnd sich auff keine seyten bewegt / so ists vberwunden. Deßhalben sey auffmerckig / daß du jm den minsten jrrthumb nit vbersehest / sonder in all weg straffest so offt es jrret.

Ordnung der Spornstraich so gleich auff einander gehen.

Damit ich aber insonderhait dir zuuerstehen gebe / die ordnung in den Sporenstraich zuhalten / die gleich auff ein ander gehen. Ist zuwissen / das es die sein: Wann das Pferdt den jrrthumb auff die lincke hand begehet / so bald du es mit dem gerechten Sporn geschlagen hast / in dem / vnd so bald der Sporn vom bauch erhebet / gib jhm mit dem gelincken Sporn den andern straich / vñ so derselb nun mehr beschehen / so schlag wider mit dem gerechten / das sein drey straich / zwen auff die rechte / vnd ein auff die lincke Handt. Vnnd mit diser ordnung magstu anfahen mit dem gelincken Sporn / wanns den jrrthumb auff die recht handt begieng / also das mans nit gleich miteinander anhawe / sonderen wie die Musica / das ein straich den andern

behend

behend erfordere/ vnd der erst vnd letzt straich/ sollen auff der seyten widersins/ vnd einer allein an der seyten/ da es den jrrthumb begehet sein oder gethon werden. Vnd in diser maß mehre die straich/ nach dem dirs die notturfft anzaiget/ dañ wo man zu rechter zeit vñ künstlich dise straff gebraucht/ bringt es wunderbarliche frucht.

Ohren wechslen.

Also auch wann ein Pferdt mit den Ohren wechßlet/ vnd thůt etwa bewegunge damit/ als ob jhm fliegen darein kommen/ so gib gůt achtung auff dich selbs/ dann zum mehrer thail gedenckt es ein böß stuck zuthůn: Es sey mit springen oder zwerchs werffen/ oder sonst ein sorglich vnd verzweiflet stuck. Wöllests derhalben alßbald in seinen gedancken jrr machen/ vñ jm bey zwen oder dreyen Spornstraichen an der seyten widersins des Ohrs (das zum maisten bewegt) geben: Vnd so offt es dasselbig wider thet/ thůe du jhm auch dergleichen. Vnd wañ du zu Feld werest/ wer fast gůt vnd nutzlich/ dz du es im Sporenstraich auch mit harter stiñ anhawest. Künde auch nit schaden/ wañ du es mit dem Biß auff ein der Billern straffest. Wans aber in seiner boßhait erhartet/ vnd brecht die schweren vnordnung/ die es gedacht zu werck/ so ist notwendig/ daß nit allein mit rauher stiñ gestrafft werde sampt den Sporen/ sondren auch mit straichen zwischen die ohren. Jm fall auch seine hoffart dermassen beschaffen/ daß seiner boßhait in die lenge nachgehet/ vnnd eine oder zwo straff nicht helffen wurde/ ligt nicht daran/ dann ich vergwissere dich/ so du dich nit vberwinden lest/ sondren behertzhafft straffest/ mit ernanten ordnungen/ so wirdt es dir vnderthon/ dich fürchten/ vnd seiner fantaseyen abstehen/ vnd nach deinem willen gemeß gehen/ welches so es geschicht/ thůe jhm schön vnd erhalte es bey gůtem willen. Es kan sich aber zu weilen wol begeben/ daß jm ein Mücklein in ein ohr kompt/ wa es darauff etwa ein vnordnung begieng/ es were mit den ohren/ oder mit dem kopff/ were es desselbigen schuld/ vnd nicht der boßhait. Jn disem fall hats solche grosse straffe nit verwircket/ sondren es ist genůg/ das du es nur messigklich manest/ mit den Sporen der andren seyten/ auff das jm die gedancken der mucken benomen/ von denen es geplaget wirdt.

Wann sich ein Pferdt auff lainet.

Ob es sich auch begeb/ das ein Pferdt nach oder in empfahung der straff sich auflainet/ oder andrer vrsach halb solches thet/ so wöllest alßbald es sich erhebt/ jm starcke gerten straich auf der gerechtē hand zwischen die fodren Füß vnd knie geben/ auff das es solcher gestalt/ wann es sich nider gibt/ nimmermehr dergleichen jrrthumb begehen dörffe. Vnnd mercke auch/ einem Pferdt daß sich beginnet auffzulainen (ehe es dise vnordnung thůt) solst du es zum wenigsten ein mal zwischen die fodren Füß schlagen/ Vnnd alßdann zu mehrer versicherung/ so führe die Gerten vornen zun Füssen nidergesencket/ vnnd das so lang/ daß du gar nahe die Erden damit berůrest.

Vnd

Vnd wann es sich dermassen vnderthan erkennet / so wirdt es diser boßhait auch erlediget. Diß sey also genůg von den zufelligen Boßhaiten / so sich in der straff der Pferdt täglichen zutragen. Ferrner wöllen wir in vnser fürgenommen ordnung deß halß vnd kopffs / ja auch deß gantzen Leibs / wie derselbige zum Rundiren geschickt zumachen/fortfaren/ vnd vil künstlicher stuck an tag geben.

Das fünfft Capitel.

Diß Capitel helt in sich vil vnnd mancherlay schöne künstliche Lehr/ wie ein Pferdt zu Rundiren / das es sich auff bayde seyten gleichförmiges gehorsams wenden vnnd Voltiren lasse/ rc.

Auß was vrsachen ein Pferdt ehe auff die aine seyten dann auff die ander sich wenden lest.

DAS die Pferdt sich gemaingklich auff eine seyten/ williger vnd beraitter/auch mit mehrer geschickligkait sich wendē lassen/ vñ auff die ander gar nit / oder gantz schwerlich (das ist aigentlich die Credentza) daß geschicht auß ainer disen folgenden vrsachen. 1. Aintweder das jhm das Biß zu hart ist / vnnd auff die eine seyten gedruckt wirdt: Auß dem verletzen so es im mundt empfacht / begibt sichs auß forcht vnnd schmertzen / auff die eine seyten mehr dann auff die andre: 2. Oder aber / daß es die fodren Füß nit weiß zuschrencken/ noch den Halß zur Volta zuschicken. Darumben nimpts die Volta dermassen vnwürsch / daß (nach dem es sich etwas můth befindet) alßbald anfacht zu wehren / vnd will sich mit nichten wenden lassen. 3. Dergleichen so offt (es sey so wol zogen alß ainer wölle) es nicht vil 4. Athem hat / thůt es dergleichen. Es kan auch wol daher kommen/ das jhm ein vnerfarner Reutter widersins hilfft zu den Volten. Darumb das Pferdt (dieweil es nicht verstehet)sich nit darein schicken 5. kan. Oder aber es ist anfangs vbel geritten/ vnnd den Halß auff die 6. eine seyten gebrochen vnnd auff die ander nicht. Item das Pferdt verstehet die zaghait seines Reutters das ers fürchtet. Dergestallt/ wann sichs nit vmbkeren will/ lest er in seiner fantasey / damit er jhm vrsach gibt in seiner boßhait zubestettigen. Vnd wiewol ich auff jede vrsachen / daher diser mangel entspringet / vil vnnd mancherlay weg anzaigen möcht / hat mich doch für gůt angesehen/ nur die jenigen so am tauglichsten / disen jrrthumb zubenemen/ mit fleiß darzu thůn.

I. Durch die ring abzustellē wañ ein Pferdt auff die eine seyten sich nicht wenden will.

Anfencklich aber will ich melden / wann es auff die gerechte hand nicht herumb will. Derhalben thůe ein ding / vnd ziehe zu Feldt / da ein newgepflůgter Acker sey: Alda trette oder stampff zwen Ring/ ein wenig vnderschidlicher dann die jenigen so oben ermeldet / auff

die weiß

die weiß/ wie die vorgesatzte Figur vnd nachfolgender bericht (auff diß gestalt) außweisen. Derwegen fahe an auff die gerechte handt/ da es sich nit hinwenden will/ in einem derselbigen/ sechs Ring dreymal herumb zutragen. Alßdann schaid dich nicht auß dem stampff des andren Rings/ vnd Trabe auch dreymal herumb/ vñ ker alßdañ wider in den ersten Ring/ vñ reits abermal wie vor. Disem gehe also lang nach in bayden Ringen vmbgewechßlet/ biß dich beduncket/ daß das Pferdt leichter auff derselbigen handt gemacht. Dessen nun zu gůtem verstandt ist nothwendig zuwissen / daß allweg sechs vmbkraiß (das seind drey in einem jeden Ring) aine gantze Volta genañt wirdt auff die gerechte handt. Daher zumercken/ daß siben vnnd ein halbe Volta (das seind fünff vnd viertzig vmbkraiß) ein zal/ die ein jedes Pferdt so gůtes Athems / wol zu einmal volbringen mag. Wann du nun solche vmbkraiß volbracht hast / so Trab gerad fürauß / alß weit ein rechte Cariera oder Roßlauff ist/ oder etwas minder / alß ein gerechter Repellon/ vñ zu ende desselben halt mit deinen Possaden / vnnd alda thůe jhm ein wenig schon / mit aufflegung der hand auff seinen Hals. Zu allen disen vbungen (auch zu denen so ich noch melden werd) halt allweg den gerechten zügel kürtzer vnd baß angezogen dann den andren. Hierauff wann es etwas ruwig worden / so laß jhm ein Mann mit einer Gerten entgegen stan / in dem wende die handt vnd nimb die Volta auff die gerechte seyten / vnnd der so mit der Gerten jhm entgegen stehet / soll jm alßbald damit ein oder zwen schmitz auffs Maul an der andren / das ist / die lincke seyten geben. So es aber auff solche anlaitung nit geben wolt/ so halte er an so lang biß es sich vmbkeret / vnd soll mit nichten auffhören zuschlagen (vnd zugleich mit der zungen schnaltzen) biß vberwunden. Auff daß aber das Pferdt sich nicht aufflaine / so ists gůt / daß der so jm entgegen / jm vnder deß auch bißweylen etzliche schmitz vnder die fodren Füß gebe. Auß dem erfolget gewiß / wann mans also durchechtet / daß es mit gůtem gehorsam sich ergeben vnnd vmbkeren wirdt. So bald es dann die Volta genommen/ das ist/ sich vmbgekeret/ so thůe jm schon/ vnd laß widerumb zu den Ringen gehen von denen jhr geschaiden. Vnd so bald du alda still gehalten/ soll gleicher gestalt/ wie zuvorn am endt deß Repellons / widerumb ein Mann mit einer Gerten verordnet stehen / vnd in dem du die Volta nemen/ oder das Pferdt wenden wilt / mit derselbigen tröwen oder schmitzen auff der gelincke seyten auffs maul. Vnnd wann du etwas mehr oder minder dann siben mal / solcher gestalt vmbgewendet hast / so ists vberwunden. So du jhm dise mainung bey dreyen tagen nach einander thůst / wirstu es dises lasters zweyfels ohn entladen befinden / vnnd in seiner gůte befestiget. Beyneben ist auch zumercken/ wann sich ein Pferdt gar vbel schicket zum vmbkeren / auff das es

desto leichter ankomme/ so lasse es auff einem jeden ort (nach geschehener Possada) bey dreyen schritten hindersich zauffen/ vnd im selbigen nimb die Volta. Doch verhüte diß/ wann es diser lehr vnd lernung ein verstandt bekommen/ alßdann soll man jhm die dritt hindersich nit mehr gestatten/ dann es nicht allein eine vnordnung/ sonder eine vrsach/ daß die Volta gantz verlassen/ vnd sich hart auff den Hexen machen würde. Item zu mercken ist auch/ daß der jenige so dem Pferdt mit der Gerten vnder augen stehet/ nit minder ein erfarner Reutter sein soll/ alß der darob sitzt/ dann er muß wissen zu schlahen/ zu tröwen/ vnd zuhelffen in rechter zeit/ vnd souil müglich/ die straich auffs maul vmbgehen oder vnderlassen.

Das widerspil auff die lincken handt.

Gleicher gestallt wann das Pferdt sich wegert auff die lincke Handt/ so fahe am andren Ring an/ vnnd so offt du in einem Ring dreymal herumb kommen/ wechßle die Ring/ doch stetigs auff die linck Handt/ wie zuuor auff die rechte geschehen. So dieselbigen in jhrer vor geschribnen zal geendet/ Trab gerads trabs für auß zu Pariren. Wañ Pariret hat/ alßdañ wie du es auff die gerechte handt/ (wann sichs widert zu Voltiren) mit der Gerten auff die ander seyten widersins straffen solt. Nemlich/ wann sichs auff die gelincke handt wideret/ soll man jm auff die gerechte handt auffs maul anlaitung geben/ mit aller ordnung so ich zuuorn von der rechte handt gelert. Derwegen mich vberflüssig beduunckt/ dieselbigen widerumb weitleufftig zu widerholen.

Verstandt des wörtlins Volta.

Zu endt dises berichts/ hat auch mich für gůt angesehen zu widerholen/ vnd dir wol einzubilden das wörtlin Volta. Darumb zu wissen das zweyerlay Volta sein/ die eine ist die weite Volta in Ringen/ die andre ist die enge Volta/ als im Thumlen/ baydes in Repellon vnnd stillhalten. Diser vnderschid ist dir nutzlich zumercken/ darzu dieweil nun offtermalen wie zuuor vnd jetzt/ also auch hernach/ hieuon meldung zuthůn/ du ohne jrrung verstehen mögest/ wañ ich von der oder einer andern red. Alß von den halben Volten in dem Repellon/ die man darumb einfache Volta haist/ oder von den Redopiaten/ oder von den Volten in Ringen/ ꝛc.

II. Ein andere anlaitung wie man one die Ring zwischen zwayen mauren oder Dillen/ ein Pferdt das vmbkeren leren mögen.

Man möcht auch/ zum andren/ ein Pferdt ohne die Ring/ von disem jrrthumb (nemlich/ wo es sich auff die eine seyten nicht keren wolt) erledigen/ der gestalt: Ziehe zu Feldt auff einen langen weg/ der zu bayden seyten mit einem Dill oder Mauren beschlossen/ steige dauon ab/ vnd ziehe jm den knopff am zügel des zaums/ ob dem hals zu/ vnd binde jhm ein geflochten strick/ wie ein schmalen Gurt/ der fest sey auff die weiß wie ein Zügel in das loch am Zaum/ das ist am Aug da das gewend jnnen gehet/ oder da man den Beyzügel/ anfangs wann mans reittet/ einschlecht an die gerechte (wann es auff die gerechte handt nicht wil) vnd das ander thayl an dem vbergurt derselbi-

derselbigen seyten / vnnd schaw das wol angezogen / auff daß dem Pferdt der Hals leicht zubiegen sey. Vnd laß alßdann allein/stehe jm alßbald mit einer Gerten zuentgegen/vnd ein andrer auch/ mit einer Gerten hinder es. Demnach weil du zuuornen bist/ gib jm ein schmitz auffs maul auff die gelincke seyten / so wirdt es sich alßbald wenden: Vnd so es den Kopff dem jenigen so hinder jm stehet/ beut/der schlage es gleichßfals auffs maul auff dieselbige lincke seyten. Vnd treibs also vmbher ein gůte weyl / biß das es ohne straich der Gerten sich selbs / auß forcht der straich so es empfangen / nur auffs schmitzen vnnd anzayg der Gerten vmbkeren wirdt / dahin es sich hat wenden sollen. Vnd wann es in übung diser Volta fiel / so achte es nit / sondren laß nur fallen/ dann es wirdt fein von jhm selbst widerumb auff stehen / vnnd sich zu letzt nun desto baß gezüchtiget befinden. Wann du nun merckest / daß ein wenig můd ist/ so laß das Sayl so an vbergurt gebunden widerumb auff / sitz alßbald darauff/ nimb dasselbig trumb in die gerechte handt / fahe an für auß zutraben bey fünfftzig schrit weit / vnd da halte. Auff diß halten thůe gleich / wie ich in der Regel vber die Ring gesagt / das ein Mann mit einer Gerten inn der handt jhm entgegen stehe / der jhm trowe auff der lincke seyten gegen dem maul / vnnd wann es von nöten sein wolte / auch etliche schmitz damit gebe/ biß es sich vmbkert. In dem gib jhm auch ein wenig hilff / das du den Gurt anzieheſt/ der dir jetzt an stadt eines beyzügels dienet / vnd vnder lasse beyneben daß schnaltzen mit der zungen nit / weil es im vmbkeren ist. Wie ich aber vorgesagt / also soltu nach dem vmbkeren an dem ort/da du zuuorn angefangen / vñ solchs so offt mit gleicher züchtigung / biß es auff dise weiß auch vberwunden. Hierzu ist zumercken/das man jm allein bey dreymalen mit dem Beyzügel helffen sol/wöllest jn darnach wegk thůn/ dañ es ist genůg das du deine züchtigung verrichtest mit der straff der Gerten / das es auß forcht derselbigen sein gebürenden gehorsam laiste. Vnnd zu letzt ob jhm wol niemandt entgegen stehet (so offt du ob jm sitzest)jm deine Gerten zaigest auff der seyten widersins / vnnd mit der zungen hilffest / wirdt es sich leichtlich vmbkeren. Was die lincke seyten belanget / ist gleicher vnderricht leichtlich abzunemen / mit hilff vnnd straff / auch schön thůn/ꝛc.

III. Die dritte art mit der Capezona.

Etzliche ainfeltige Reutter möchten sich auch diser anlaitung behelffen / daß man dem Pferdt ein Capezona anlegte / die ein Strick hette / auff die seyten abwerts hangen / da sich das Pferdt nicht hiñ wenden will/ welchen strick ein Mann zů Fůß am zipffel in der handt habe/vnd wann es widerstrebet/ denselbigen anzüge / so möcht ers damit vmbkeren. Darzu soll diser Strick/zu mehrer krafft/im hackē oder ring der Capezona dermassen gezogen werden / daß wann man jn anzeucht / die Capezona zusamen zwinge/ vnd wann man henget/ wider

wider auffgang. Vnd zugleich soll jm der Reutter / so darauff sitzet/ mit der zung helffen / also daß es den brauch empfahe / wanns darnach nur den thon der zungen höret/ ohn weiter anziehen/ sich willig vmbkere. Man möcht auch ein bendlin oder stricklin bey sechs spannen lang nemmen/ vnd das ein thail oben im Aug deß Biß / dardurch das Hauptstudel gezogen / an der seyten widersins anknipffen / vnd ziehe es herab ins Maul / vnden zwischen die lefftzen am Zanfleisch/ (auff die mainung wie ich gesagt / von Pferden die das maul krümmen / da das Biß sanfft ist. Doch soll man das ander trumb nit an das ander aug knipffen/ sondren dardurch ziehen/ vnd so wol mit der hand anziehen als das Pferdt erleyden mag / oder souil daß es jhm auß dem Maul nit kommen mag. Auff daß es aber nit so leicht nachlasse / mag mans vmb das Aug herumb schlagen/ vnd ein knopff nahe beim aug machen. Alßdann nemme der Reutter das trumb in die handt / wie ein Beyzügel / vnd so offt ers anzeucht/ wirdt das Pferd gezwungen sich vmbzukeren / doch das er jhm auch mit der Zungen helffe. Dieweil aber das stricklein in der handt im halten etwas wehe thůt / möcht mans so lang machen/ als das maul gehet / vnd darnach da es am aug des Biß herauß gehet/den Beyzügel ans Leder anknipffen. Welches alles meines erachtens/ auß gesatzter Figur leichtlich zusehen vnd zuuerstehen.

IIII. Die vierte art mit verkerung des Mundtstucks.

Es seind vil Reutter/ welche so ein Pferdt auff die aine seyten sich nicht keren will / solch Laster mit künstlichem Eisenwerck wenden. Dann etliche vnder jnen/ lassen die Mundtstuck machen/ daß das eine halbe thayl auff eine manier/ das andere auff ein andere sey : vnnd auff der seyten/ dahin es sich nit wenden wil/ ist das härter thail/ auff daß sich das Pferdt auff die seyten kere / auff welcher das Biß am mainsten verletzet. Aber dise maynung dunckt mich jrrig vnd schedlich / vnnd ohne waren grundt / also das ichs auß vilen vrsachen (die ich wol darthůn möchte) auß trucklich verbeut. Dann auß was vrsachen oben gesagt / es jmmer geschehe / das sich daß Pferdt auff die aine seyten nit wenden wolt / keme es jhm nit zu gůtem / sondren zu mehrer verhinderung. Dann deß Pferdts Maul soll allweg geschmack vnderhalten werden / vnd gebüret jm/ daß das Biß gerecht sey / vnd auff die aine seyte nit mehr dann auff die ander trucke. Darumb auff dise weiß ist jm nutzlich / dz mans gerecht mache von hals vnnd maul / sonst můst darzu darauff sitzen mit sorgfeltiger handt/ vnd beschließlich an seinem natürlichen anlainen / kompt auch nimmermehr zu den doppel Volten weder gleich noch gerecht. Vnd obs schon an einem Pferdt frucht zuschaffen sich erzaigte / were es doch nit von wesenlichhait oder gründlicher vrsach deß Biß / sondren seiner gůte auffrechten natur schuldt. Wiewol ich dich gleich erinnern will/ daß allein an einem Kappen (gantz oder gekripfft) auff was mai-

was mainung es sey / nit böß ist / wenn ein Pferdt auff die eine seyten sich nit wenden will / oder mit krümptem Maul gieng / daß man an dasselbige Kappemundstuck / allein auff der seyten / da es hart gehet erhebte tredt machete / auff die mainung wie ich gesagt / da ich den bericht von Bissen gethon. Dann wann es empfindet / daß auff derselben seyten truckt (ohne daß jm die sicherhait anzulainen benimpt) hilffts wol daß gerad vnd gleich gehe / wie jm gebüret. Vnd dieweil man zu mir sagen möchte / durch dergleichen vrsachen / daß man wider diß laster auch ein Biß mit zway glatten Melonen (das auff der seyten da es nit gerad kompt / zu mitten ein eingelassenen ring hette) brauchen möchte. Sag ich doch / daß man sich der geringleten Melonen hierzu mit nichten gebrauchen soll / dann es verletzet die Biller mehr dann daß Kappenholbiß mit erhebten trädten. Vnd ob es wol den mangel wenden möcht / were es jm doch nit ein kleine hinderung / an allen andern notwendigen Tugenden / rc.

V. Die fünffte art mit hacken vnd stachlein Biß / Naßbandt vnd Hauptstirn.

Es seind auch noch andere mittel breuchlich / wann ein Pferd auff die eine seyten / es sey auff die gerechte oder lincke Handt / sich nicht wenden wolt. Dann alßdann möcht man auff dieselbige seyten hinden / verstehe inn den hacken darein mans Künraiff schlecht / zwen scharpffe spitz machen / wie Hansporn (wir haissens Wolffszen) welche so es ein Pferdt auff derselbigen seyten empfindet / daß ins Kün nahe bey dem maul sticht / thůt es sich dauon vmkeren. Doch ist hierzu auch gůt vnd angehörig / daß man anfencklich / wann mans Voltieren will / jhm mit dem Beyzügel / gleich den weg zur Volta damit zu zaigen hilffe. Deßgleichen möcht man (alß auff ein andre manier) an das glid / darinnen der hacke / auch oben da es im aug der stangen hanget / zwen spitz machen / dise stehen etwas höhers / nahe zum ende des Mauls / vnnd nit so nahe oder nider beim Kin / alß die spitzen am hacken. Es begibt sich auch etwa / das ein Pferdt sich belder bessert / wann man die spitz auff die andre seyten des Mauls macht / welchs auch vil natürlicher / vnd den sachen gelegeren: nemlich auff die seyten / da es sich nit gern hin wenden will / wie ich zuuor von disem gesagt / wie auch die abgerißne figur auff disen fünfften vnd sechsten weg gestalt / erweiset.

VI. Die sechste vnd hertere straff.

Noch wer jm nutzlicher / an stat der spitz ein hacken / vnd am glaich drey klaine negelein in den Riemen des Hauptsgestirns / der daß Biß tregt / zuschlagen / daß die spitze einwarts stůnden / vnnd die platten außwerts. Dise straff (beyneben zumelden) ist auch nutzlich / vnnd hilfft / wenn ein Pferdt den kopff oder das maul krümpt. Doch merck wenn das laster nit so gar schwer were / so wers genůg an denen im Naßbendlin / mit sampt den dreyen im hauptstirn. Wa aber das Roß in disem mangel veraltet / so můst mans alle brauchen / vnnd deren mehr oder minder nach dems die notturfft erfordert. Vnd damit die

Negel

Negel desto hefftiger anhalten vnd stechen / wann das Hauptstud zwifach ist / dergleichen daß Naßbandlin soll man aufftrennen vnd in das vnter leder naglen / mit den ordnungen als angezaigt / vnnd widerumb darüber zunehen / wie es vor gewesen. Oder man möcht dise negel in ein Eiser..es plech machen / das so braidt als das haupt studl were / das mag man binden vnder das ort dahin du wilt / daß sich das Roß naigen soll. Das wer ein harte straff / vnnd man sols füren ein wenig minder oder mehr dann zehen tag / wann du es nun widerumb hinwegk thust / wirds von wegen der stich / so die Negel gemacht forchtsam / vnd auff die seyten gebogen gehen / als weren sie noch darinnen.

Beschluß.

Doch ist diß alles zum offtermal zu seiner zucht nicht genug / sondren man muß vber das / vñ zu sampt dem / die ordnungen brauchen die ich zuuorn gesatzt. Wiewol aigentlich dieselbigen allein (so man sie nur zu rechter zeit künstlich vnd wol braucht) von solcher wirckung sind / daß sie ohne zuthun angezaigter künsten ein jedes Pferd gerecht machen. Aber diser zu letzt gesatzter straffen / möcht sich ein Reutter gebrauchen / der nit so auffmerckig noch die messigkait hat / oder alles verstehet / das einem wolerfarnen Reutter zu wissen gebüret / etc.

Das sechst Capitel.

Von etzlichen vnordenlichen mitlen / dardurch eim Pferdt das laster der hertigkait zubenemen / dann offt die gröste vnordnung die beste ordnung ist / wie in disem fall zuersehen.

Entschuldigung dises Capittels / darinnen vnordenliche mittel ain ordenlichen proceß geben.

ES werden vil wunderbarliche gehaimnussen befunden / welche so man sie erzelen solte / haben sie ein schlechtes ansehen. Nach dem man aber den ausgang jhres wercks sihet / werden sie hoch geachtet / das gibt mir nu ein hertz / etzliche sachen / dardurch man ein jedes Pferdt gewinnet / ohn allen feel / auch wider seinen willen / ferner anzuzaigen. Wiewol mir nit vnbewußt / das der mehrer thail / wann sie es hören / das widerspil erachten: vnd souil mehr die jenige in denen minder erfarung vñ kaine Practica erfunden / darumb ich solches nit acht / dann mir nit zweiffelt (ob wol nit alle) doch etzliche geschickte Reutter im werck die warhait befinden werden.

I.
Die erst vnordnung durch schleg vnd geschray.

Derwegen zum anfang/ziehe gen feld/in ainen tieffen vñ waichen Acker / alda mach deine ordnung / nemlich den Ring vnd Repellon/ vnd thumle das Pferdt im Trab den Repellon / oder im Galopo: Aber es wer tauglicher daß man die Repellonen im Paß anfieng/ vnd darauff im Trab verfolget. Wann nun das Pferdt seinen streit fast/daß sichs auff die aine seyten nicht vmbkeren will/so solt du dich alßbald mit rauher grosser stim̃ grewlich gegen jm erzaigen/ jm tröwen/ mit stecken vmb die ohren / auch vmb den kopff/ von einer seyten zur andren schlahen/ vñ auff die seyten da es sich am liebsten hinkeret am hefftigsten/oder aber an dem ort/da du erkennest/ dz am besten zu züchtigen/halt damit wol vnd vest an/biß sichs vmbkere.

II.
Die ander vnordenliche zichtigung durch verkerung des Reuttens.

Wann es sich auff dise straff nit ergeben will / so reit darauff zerritter vñ vnordenlicher weis / jetzt trabend/ dann lauffent/ dañ Galopierent: Jetzt gerad für auß/dañ in Ringen/jetzt eins dañ das ander/oder eins mehr dann das ander/ nach dem dichs für gut ansicht/ welches zum besten dienet seine boßhait zu vberwinden / vnd solchs ohn alles auff hören. Hab keine abschew es in aller vnordnung/ vnd arbaitsamer straff zu vberwinden. Vnd ob es auff den Zaum drüng vñ dauon füre / erschrick darumb nit / sondren straffs nur desto härter mit der stim̃ vnd grossem geschrey / Alßdann halt / vnd im selbigen zorn nötige es vmbzukeren. Will es aber noch nit daran/so thue jm widerumb wie zuuorn / vnd in dem beharr behertzhafft / vnd laß nit ab/biß deinen willen thut/ vnd auff die hand/ die du wilt vnd begerest/ sich wende. Nach diser zichtigung vnd notzwang / wann es sich ergeben / thumble es ein weil in Repellonen mit dem Trab oder Galopo/ wie es dich für gut ansihet / das jhm zum basten bekomme. Es ist auch in diser straff für zukommen dem auflainen/ dauon oben gemeldet. Obs nun seines jrthumbs gewar wurde / vnd macht die Volta recht auff die handt deines begerens / so vnderlasse alßbaldt solche vngestüm/ vnd thue jm schön/ mit mundt vnd handt/ mit reiben auff dem Riß mit dem vndren thail des stabs. Nachfolgends ziehe fus für fus / vnd so offt es seine vnordnung wider anfacht / so fahe deine scherpff auch an: Jch sag dir für gewiß/ daß denselben tag / den mans reittet/ dises mangels gantz entlediget / vnd geflissener wirdt auff derselbigen/ dann auff der andern seyten.

Cautela.

Derenthalb entschließ gentzlich bey dir/ wann du morgens zu feld reittest / daß du biß zu abents nit ablassen wöllest / biß vberwunden wirdt / dann es wer ein grosser feel im selbigen abzulassen / so villeicht minder als in einer stundt / es sich noch vnder deinen henden erließ/vnd in deinen gehorsam sich ergebe. Daher kan ich dich vergwisen / das diß der fürnembsten ordnung eine ist / Pferdt zu wenden / Doch das man alles zu rechter zeit / vnd in massen / wie es sich gebüret/gebrauche. Wider diß / laß dich nit beduncken/daß wider-

sprochen

sprochen werden möge: Dann ein vnordnung zu rechter zeit gebraucht/ist zum offtermal vnd in der not/ die gröste ordnung so man halten kan. Item/sorg auch nit/ das jm dise harte straff den mut neme/ dann es hat demnach so grosse sorg auff seinen Reutter/ das es in ein fewr gieng/ vnd solches freywillig. Doch merck in allweg/ wann es recht thut/ das du es mit nichten weiter schlahest/ sonder wanns im gehen ist/mit der Gerten versicherest/ vnd auff der seyten am maisten/da die straff am mainsten gewesen.

III. Die dritt art in widersinnigen Voltierungen.

Ich will dir noch einen andren weg anzaigen/ der ein schlechtes minder dann der jetzt gemelt zu achten ist/ vnd pflegt wunderbarlicher weis zuhelffen. Wann das Pferdt die forcht empfacht/ sich auff die aine seyten vmbzukeren/ oder aber bißweil auff die aine/ bißweil auff die ander: so wolstu alßbald du angehalten/ daß es sich auff die seyten (darauff es hart zu wenden) vmbker/ vnd es fleucht dieselbige Volta/ so gestatte es jhm ein weil/ vnd jag es auff dieselbige seyten (darauff es gern thut) in der Volta auffs aller schnellest so es jmmer müglich/ ohne widertrib. Zum andren vnderlaß in kainen weg zustraffen/ mit worten/ auch mit der Gerten auff den kopff/ vnd zwischen die ohren/ vnd auff der seyten/ auff die es sich nit wenden will. Vnd in einem Athem so kehr es jmmer vmb/ doch alles auff die hand da es gern hin gehet/ vnd schlag in dem jmmer zu/ biß so lang es so voller engsten ist/das es gar nahe fallen/ oder durch rechte müde im anfacht der Athem zu manglen. Wann es dann gar matt auff dieselbige hand ist/ so wende es alßdann auff die es sich gewideret: doch mit deren hilffen/ so sich darzu gebüren/ so wirdt es sich mit vil minder mühe vmbkeren/ dieweil es auff derselbigen nicht bearbaitet. Wann es sich dann ergibt vnd vmbkeret/ so schlags nicht mehr: dañ dieweil es dise straff mit vnseglicher mühe empfangen/ in dem es sich auff die seyten/da es sanfft ankomen/ vmbkeret: Vnd ist jm schon gethon/vnd nit geschlagen/ noch mit worten gestrafft worden auff die andre seyten/da es zuuor hart ankommen/ vnd sich gewideret: wird es ohne zweifel nimmer so verstockt/ sondren mit gutem willen auff dieselbigen keren. Aber ich hab zuuorn gesagt/daß allein die Practica/ das ist/ die erfarung vnd stette vbung (nicht das schreiben) dich volkomlich lernen kan/ mit was zeit man das thun kan/ vnd wann jm dise oder eine andre ordnung vnd straff gebüren wölle.

Cautela.

Zu dem thue ich abermal dise erinnerung/ das du/ so offt dz Pferd diser mas gestrafft (wie auch vmb andre laster) deß nachfolgenden morgens gleicher gestalt widerumb reitten vnnd zu handen nemen wöllest. Dann von wegen empfangner straff des vorigen tags/ wirds den nachfolgenden desto baß gehen/ vnd sich williger befinden/ auch gedechtig vnd genug befindlich deinen willen zuerkennen/ vnd volkomlich in seiner Tugendt zubestehen.

Das

Das sibendt Capitel.

Von stättigen Pferden/ auß was vrsachen solche Boßhait herauß/ vnd wie demnach dieselbige vnderschidlich zuwenden.

Waher die stötigkait d pferdt komme.

EIn Pferdt/ wanns stettig ist/ kompt her den mehrer thail auß schuld des Reutters/ vnd solches auß diser vrsachen ainer. Aintweder das Pferd ist grob oder schlechter sterck/ vnd wann es zu hart geplagt/ so verlast es auß forcht seine ordnung/ vnd verstocket dermassen/ daß auch im lauffen stehet/ vnd nicht fort wil. Oder es ist hoffertig vnd frech/ vnd so du jm arbait auflegest/ vnd jm ein wenig der Athem manglet/ so will es sich mit springen behelffen/ vnd wirfft sich hinden auff/ oder ist standthafft mit erzaigung anderer Boßhaiten. Oder thut das von anfang wann mans Rennet/ dermassen/ wann es befindet/ daß der Reutter fürchtet/ so nimpts souil hertz/ daß vil Bůberey begehet/ vnd stehet wider seinen willen. Vnd vnder disen ist die beste die auß grobhait oder klainer sterck herkompt. Wiewol etzliche Pferdt nicht allein von Natur frech/ sondren böse grindt/ vnd zwaywillig/ die allweg sich gedencken zu wehren/ vnd dardurch zu solchem laster geraten/ die seind dann vil erger als die andren.

I. Stötigkait auß grobhait vnd klainer sterck/ die erste züchtigung.

Wann diß laster herfleußt auß grobhait vnd klainer sterck/ so reit es in einem langen weg oder gassen (die auff baiden seyten mit Mauren oder Till eingefangen) fürauß. Zum andren stell dich zum eingang desselben/ vnd ordne daß etzliche Mann mit guten stecken hinder jhm stehen/ vnd etliche mit stainen in den henden/ wann es nun nit fürsich will/ es sey im Paß/ Trab oder Galopo/ so sollen alßbald die hinder jhm/ es vmb die schenckel vnd darob schlahen/ vnnd dergleichen an dieselbige ort mit stainen werffen. Der gestalt/ das solches geschehe mit grausamer stim̃/ tröwen vnd anschreyen/ aber du (der darob) sitz still/ sprich nit ein wort/ vnd so lang es in disem beharret vnd nit fort will/ sollen die jenigen so verordnet/ von jrem geschray vnd straff mit nichten auffhören/ sondren mit grausamer stim̃ (wie gesagt) beengstigen/ so vil müglich. Aus obgenantem vilfeltigen bericht/ ist leichtlich abzunemen/ daß/ wann es vberwunden vnd fürsich gehet/ den bestelten personen alßbald auffzuhören vnd zuschweigen gebůren will/ vnd du jm schön thon sollest. Hierauff magstu zu besser probierung/ dieselbig gassen oder weg ein mal acht auff vnd ab reitten. Alßdann steig lieblich von jhm/ oder reit fůß für fůß zu hauß/ vnnd thů jm etliche tag lang nichts anders/ biß es in

seiner auffrichtigkait bestettet ist. Vnd so offt es dise Boßhait wider begeben will / so straffs gleicher gestalt wie gesagt. Diß ist ein wol bewerter weg ohn alle fehl / vnnd wa man das in rechter zeyt thůt / so vertreibt man einem jeden Pferdt hiemit seine stöttigkait / vnnd machts gleiches willens. Hiebey abermal die Cautela zu mercken / das man eben diß / nit allein in einer langen vnd auff bayde seyten beschloßnen gassen thůn mag / sondren auch in einem tieffen Acker im freyen Feldt. Aber denen / so darhinden verordnet / were es ein groß beschwerung vnnd mühe / wann das Pferdt etwa beseyts außweichen wurde / rc.

II. Pferd die mehr hindersich dañ fürsich gehen / die ander züchtigung.

Es seind etzliche Pferdt / die nit allein nit fürsich wöllen / sondren je mehr man sie beengstiget / je mehr sie hindersich zauffen. Zu disem sag ich: Ob wol ein Pferdt felt / so vnderlaß darumb die straff nit / auff dise weiß jetzt vermeldet. Hierzu wer etwa nutz / daß mans vmbkeret gegen dem ort / da es hin begeret / vnd du vermutest / da es gern hin gehen möchte / vnd in dem gib jm einen schnellen engen Galopo / mit tröwung der stiñ zornigklich / Reñs etwa einer Cariera weit / vnd schlags alleweil vmb die ohren vnd kopff. Alßdann kere es wider an den vorigen ort / da es sich zu gehen gewideret / vnnd nötige es daß fürsich gehe / doch straffs in dem fall mehr mit der stiñ dann mit straichen. Wann es sich ergibt vnnd fürsich gehet / schweig / vnd thue jhm schon: dann darauß wirdt es befinden vnd mercken / das minder mühe bedarff / wanns willig fürsich gehet mit schön thun / dann aigensinniger weis still stehen oder zaufen / oder mit so vil straichen lauffen muß. Hierzu ist aber eine Cautela oder besonder stücklin zu mercken / wanns in letzter meldung noch nit fürsich / vnd in seiner boßhait verharren wolt / so möchtest du es halb vmbwenden / vnd alßbald den zaum an dich ziehen / vnd ohne gefehr bey zehen tritten hindersich zaufen / vnd das so schnell jmmer müglich / vnd alßbald wider auff das ort keren / da es gestanden vnd nit fürsich gewölt / vnd nötige es zum fortgang. Auff dise weiß begibt sichs auch offt / das fürsich gehet.

III. Die dritte vnd hertere straff / durch welche es noch belder von seiner boßhait abgewendet.

Damit es aber noch leichter von seiner Boßhait genommen / so mag man vber die ordnung schon gemeldet / jm oben an die Růb des schwantzes einen strick binden / dergestalt / wie man ein Roß schwentzet / vnd laß souil vom strick vber / daß derselb bey zehen schrit auff der Erd jm nachschlaiffe. Hierauff reite es den weg / den es sich zu gehen gewideret / es sey im Paß / Trab oder Galopo. Vnd wann es nu anfacht nicht allein nit fürsich / sondren hindersich zugehen / so neme alßbald ein Mann den strick der jm hinden nachgeht / vnd ziehe denselbigen hindersich zu jm: Also wirdt es auß forcht des ziehens fürsich begeren vnd fliehen. In dem soll der / so den strick hat / jn von

stund an

stund an gehen lassen/ vnd souil mehr wirdt es gehen so es das nach-schlaiffen des stricks empfindet. Zu dem laß es auch (wie anfencklich gemeldt auch plagen/ mit stecken straichen/stainen vnd mit der stim. Vnd so offt es sich widersetzet / vnd nit für aus wolt/ soll der jm nach gehet / den strick widerumb zuhanden nemen vnnd hindersich ziehen / ꝛc. Ich kan abermals nicht vnderlassen dise auffmerckung vnd versicherung hinzu thůn / daß sichs offt begibet / daß im ziehen deß stricks / sich leichtlich begeben mag / das er auffgehet / sonderlich wann einer die letzten knöpff in der schlaiffen nicht zubefestnen waiß: daß man mit wortẽ nit wol darthůn oder verstendigen kan / sondern es můß mit den Augen gesehen werden. In dem fall oder mangel/ mag man den strick nicht allein an die Růb des schwantzes / sondren auch an den Rucken oben im Sattel / darein man das geraidt gürtet / binden / so bleibts fest / vnnd wie hart man zeucht/ gehet er vom schwantz nit/ vnd hat seine wirckung frey.

Stättigkait vmb mehrer freyheit willen die straff oder zichtigung.

So du aber vermerckest / daß es stöttig auß hoffart vmb mehrer freyheit willen / vnd jhm auß vnuerstandt vnd besser Regierung vnd zucht seines Reutters herkommen: Thůe wie zuuorn/ ziehe gen Feld in einen Acker / vnnd wann es in dem vnderweisen seinen streit fasset vnd nit fort will /es sey jm Paß Trab oder Galopo / so bald es sich nur zusetzen vnderstadt / so treibe es mit straichen oder ohne straich / wie ich in vorgehender Regel gesagt. Allein / das ich daselb gemeldt / daß du selbs stillschweigen vnd es nit schlahen soltest/ jetzt thue das widerspil / vnnd schreye es mit rauher stim an / vnnd schlag es mit einem stecken auff den kopff/ vnd zwischen die Ohren/ vnnd zwischen die fodren füß. So es sich aber erzaiget als springen wolt / oder beseyts außwischen / je mehr es sich in dise oder andere boßhait setzt / so vil mehr soltu auch die grausamkait der stim vnnd straich mehren / Vnnd jhm desto mehr arbayt auflegen / gib jhm mit rechter zeyt die Ring auff bayden seyten zugleich / oder auff die seyten da es am mainsten hin dringet. Dann zu letzt/wann es vermerckt daß dir kainen schaden zufügen noch dich gewaltigen kan/ weder mit gedancken noch thaten / so wirdt es so gehorsam / daß es gehen soll nach deinem willen/ohn alle laster. Vnd zugleich der vorigen Regel/ wann es sich ergibt/ thůe jhm schön/ Mit dem Mundt/ vnd auff dem Halß/ vnd reit also am selbigen ort auff vnd ab bey zehen malen: Alßdann Galopier / vnnd zuletzt fůß für fůß. Im fall aber es sein arges vnd vnsinniges wesen wider annimpt/ so straffs gleichfals wie ich zu vorn oben gemeldet.

Die stim deß menschen die gröste vnd beste straff.

Ein erfarner Reutter soll fleissige achtung haben / ob diß laster auß aigenschafft der Natur herfliesse. Dann künstlicher weiß/ auß dem Bericht / so ich im ersten Bůch gesagt / von seinen zaichen vnd

vnnd farben erkennet werden mag / ob es von Natur eines entrütten Kopffs vnd zwifachen hertzen / rc. Derwegen wiß / das dem zu wider kein grössere noch schrecklichere straff oder plag je gewesen ist / noch sein kan / dann die stimm des Menschen: In welcher solche gestalt vnd krafft / daß sie kein Pferdt zuschanden macht / noch entrüttet / noch von sich nimpt / noch vertollet / noch jegt / noch jhm das hertz nimpt / noch verzweyflet / wie zum dickermalen die streich thun: Welche / wiewol sie die gröste frucht schaffen / vnd vnendliche Tugenden dauon entspringen / doch ist von nöten daß man sie zu rechter zeyt gebrauche. Darumb wann ein Pferdt dieselbige verstehet / soll man jhm mit worten helffen / vnd das mit mehrung oder minderung der stim̃ / mit gůtem verstandt vnd auffmercken.

Eine straff für vngelerte Reutter.

In einer grossen noth (allein wann der Reutter nit gelert ist / auch nit zeyt vnd maß waiß das Pferd zu vberwinden / vnd seinen jrrthum̃ zu erkennen zu geben) so nimb ein Katze / so boßhafftig sie jmmer sein kan / vnnd binde sie auff eine Scheiben vornen an einer stangen / der größ eines Spieß / vnd bey sechzehen spannen lang / dergestalt / daß sie die pflaten vnd den kopff frey hab. Wann nun das Pferd sich wideret fort zugehen / so nem ein Mann die stangen zu fůß / vñ setz dem Pferdt die Katzen zwischen die füß / zwischen die Tiech / zwischen den bainen / vnd offt zwischen das geschröt vnd auff den Arsch. Zu dem solt du jm auch mit der stim̃ tröwen lassen / so wirts gezwungen das es gehet wie du wilt. Aber der Reutter soll stillschweigen der darob sitzet / vnd allein sein auffmercken haben / das er jhm schon thue / wanns sich in gehorsam begibt vnd recht thůt.

Ein andre straf mit dem nagel des gerechten foderen Füß.

Es soll auch einem stöttigen Pferdt wol helffen / das man jm auß dem gerechten fodren Eisen ein Nagel neme / vnd mit demselbigen / nahe bey den Rincken darein man das kraidt gürtet / oben in rincken steche nach aller krafft: Es thůe nu in solcher wirsche das Pferdt was es wölle / spring oder schlahe / so thůe man jm den nit hinweg / so lang biß seine boßhait last vnd fürsich gehet. Vnnd so bald es vberwunden / soll mans nit allein mehr stechen / sondren jhm mit derselben handt schön thůn. Ob es sich aber bißweilen seines lasters widerumb erinnert / so bald man im selben nu mit derselben handt hindersich greifft / vnd nit sticht / wirdt es seines jrrthumbs gewar / desselbigen abstehen / vnd gehen wie sein Reutter begeret.

Ein andre straf diser gleich.

Item nim̃ einen härin strick / binde jn mit dem einen trumb an sattelbogen / das ander laß jhm herumb gehen vnder der Růb des Schwantzes / faß also bayde trumb eines in die rechte / das ander in die lincke / ziehe den strick auff bayden seyten hin vnd wider / vnd fidele es so lang / biß das es fradt werde / vnnd die haut durchbaißt / so wirdt es gezwungen auß grossem weetag fort zugehen. Vnnd so es seine boßhait wider annemen wolt / vnnd du hindersich

greiffen

greiffen wirst an die Riemen/ ist bewert das es vor forcht deinen willen thůt.

Volgents arbeit nach erledigung der stättigkait.

Wann es nun gewonnen/ vnd seines vorhabens ledig/ vnnd auffrichtig gehet/ so mag man mit jhm die Ordnung anfahen im Paß/ im Trab/ im Galopo/ vnd in Repellonen/ in Ringen/ ꝛc. Nit allein im zaigen wie es die füß setzen/ vber ainander schrencken/ vnnd im Thumlen auff den ainen Fůß fallen soll/ sondren alle andre Tugend/ wie in vorigen Bůchern gelehret/ vnnd noch zulehren mein fürhaben.

Historia von einem Igel an schwantz gebunden.

Herr Vicentz Rospin saget von einem Mayster/ der het ins Königs Stall ein Pferdt/ das war vil Jar stettig gewesen/ dem ließ er einen Igel (welchs ein wol bekant Thierlin) mit einem fůß hinden an den schwantz binden/ der fieng an zuschreyen/ ab dem erschrack das Pferdt so vbel/ daß freywillig mit grosser schnell sich zum lauffen begabe. Also daß demnach zum lauffen also genaigt/ das man vil mühe hett/ daß mans zemmet/ vnd gerecht von Mund machet/ daß es nit entlieff. Vnd wiewol dazumal gemelte hilff nothwendig zur zeyt/ die einer solchen Boßhait gebüret: Nicht desto minder sag ich/ daß eine grosse vnordnung were/ sich derselben in allen fällen zugebrauchen/ dann es möcht der mehrer thail ein Roß tholl vnnd verzweyflet machen/ vnnd verstůnde dardurch nit allweg dein begeren vnd willen.

Alte stücklin für das laster der stättigkeit.

Dergleichen seind mehr alte Stücklein die man hiezu brauchen möchte/ aber doch nicht zuloben. Alß/ wann man ein Hündlin oder ein anders beissent Thierlin heller stim̃/ vndern schwantz oben an der Rieb/ oder an Schwantzriemen hieng/ der bey zwo spannen abwertz hieng/ vnd alßdann ein stricklein daran/ das dem Pferd zwischen die Füß gezogen würde/ das nem der Reutter in die gerechte handt/ vnd ziehe es/ vnd plage das Pferdt damit: Oder an statt des Thierlins binde man ein Eysen/ etwa anderhalb spannen lang/ vnnd bey drey finger brait/ das aller voller spitzen (gleich wie ein Dorn) were/ vnd wann das Pferdt nit fort will/ so ziehe man den strick auch dermassen an/ ꝛc. Aber ich sag dir in warhait/ wiewol diß alte stuck seind/ das sie doch wenig taugen.

Beschluß.

Derhalben gehe den erst erzelten gůten vnd Reuterischen ordnungen mit fleiß nach/ dann mit denselbigen entnimpstu ohne zweiffel/ vnd mit mehrer beschaidenhait diß laster der stättigkait dem Pferdt hinweg/ daß es deinen willen erkennet vnd gehorsamet. Aber ich wil hiemit nit auffgehaben haben/ oder verbotten/ das ein Reutter diser straffen/ wie klein oder schlecht sie sein/ kein wissenschafft habe/ wie ich deren auch mehr erzelen möcht/ aber dieweil vil zeyt damit verzeret/ wil ich vil lieber dieselbig vber gehen.

Das acht Capitel.

Von Pferden/ die sich eintzweder im Reitten auß boßhait/ oder im wasser legen/ mit was züchtigung vnd hilff disen lastern zubegegnen.

Es kommen auch Pferdt zuhanden / die / wann mans reittet / vnd ein wenig geritten hat / auch wol im halten vnd andren fellen / vor Boßhait niderfallen. Disem vbel zubegegnen / verordne einen Mann zu fůß / der wol erfaren / vnd jhm entgegen stehe/ an dem ort da du entschlossen zuhalten/ oder an dem ort da es sich pflegt zulegen/ ausserhalb oder in den Ringen/ ꝛc. Wann nun das Pferd daselbs hin sich nahet / vnd die zaichen von sich gibt / daß fallen wölle: Alßbald tröwe jm derselbig mit einem stecken / sampt einem vngestůmmen wilden geschray: etwa minder od mehr dieselbige/ jedes zu seiner zeit/ darnach man merckt das jm die Fantaseyen kommen niderzulegen: Du aber sihe jhm mit erschröcklichen geberden vnder augen. Also auch der jenige so vor jm stadt/ der auch nicht wenigers auff deinen willen gůt achtung gebe / dann dir zureden nit gebůren will / sondren mit dem leib dich bewegen / so wirdt es mehr aus forcht des grausamen gesichts/ geschray/ vnd geberden/ sich vnderthon machen / dann durch schleg. Lasse es dann in den Ringen traben / in denen auch etlich Mann dergleichen bestalt zu solchem thun / so wirds ablassen. Zum andren wa es sach were / daß sichs nichts desto weniger nider geb / so laß also ein gůte weil wider seinen willen dieselbigen Mann nider halten / vnd alßdann straffs sampt dem grewlichen geschray / auch mit straichen vmb den kopff vnd zwischen die ohren/ wie man jm zu kan. Wo es aber noch nit ablassen wolt / ist gewißlich die schuldt der verordneten Mäñer die jm entgegen gestanden / dann sie haben kaine bewegnus in jren Personen / vnd vnerfaren mas zu halten vnnd zugeben / im geschray vnnd zu rechter zeit.

Wañ ein Pferd im Reitten niderfelt vor boßhait/ die erste straff.

Dise möchten sich gebrauchen einer stangen/ etwa zehen Palmen oder spannen lang / vnd oben daran einen büschel stro oder werck binden / vnd dasselbig anzünden. So bald nun das Pferdt sich nider legt / oder gebert sich nur dergleichen / als sichs legen wölte / so heb man jms vnder das maul / dann es wirdt nit allein ab dem flammen erschrecken / die es vor Augen sicht / sondren auch vom Rauch der jhm in die Nasen gehet / vnd vom Fewer das jm das Maul vnd kopff versenget.

Ein andere straff aber nit gut Reuterisch.

Andre nutzbarkaiten diser straff.

Dise straff möcht man auch einem stöttigen Pferdt von hinderwertz thun / etwa zwischen die füß / vnd dann zwischen die Tiech/ vnd zwischen das geschrät. Doch auffmercklicher weis/ daß nur allein genugsam zu einem schrecken/ vnd das Pferdt nit verletze.

Die dritte straff furs niderlegē.

Also auch wann ein Pferdt sich niderlegt / so möcht man einen verordnen auff die seyten / mit einer spritzen voller wasser in der handt / vnd wann es sich legen will / oder mit den gedancken vmbgeht/ vñ die zaichen mercken last/ so bald sprütze mans in die Augen. Solchs hilfft auch wann ein Pferdt auff die eine seyten nit herumb will / widerwertz gethon/ wie oben gelert. Also keme endtlich auch ein ainfeltiger Reutter darzu / das er durch solche oder dergleichen mittel disen mangel abstellen möcht/ deren sich doch ein gelerter oder wol erfarner Reuttersman mit nichten gebraucht / noch darmit behilfft/ sondren wendet es durch seine kunst vnd gute ordnung/ ꝛc.

Ein Pferd das sich ins wasser legt.

Noch fellet auch für ein beschwerlich laster / das vil Pferdt befunden/ die frey ledig vnd auffs beste gehen/ vnd nit stöttig sind/ fallen auch nicht nider auff die Erde / wie zuuorn gemeldet / sondren wann man sie durch ein wasser reitten will (wie groß es auch sey) so wöllen sie nit allein nit fort / sondren fallen ohn alles versehens zum thail/ zum thail auch mit strampffen der füß/ ins wasser. Vnd solchs zum offtermal baides mit grossem nachthail vnnd schaden / vnnd auch mit gefahr des Reuters. Darumb nicht minder sorgklich vnnd guten fleiß in der züchtigung vnd benemung dises lasters fürzuwenden/ als in den vorigen.

Aus was vrsachen vñ woher diß laster komme.

Es ist nit zu zweifeln / dise Pferdt werden geboren vnder dem zaichen des Löwens : welche zaichen hat die herschung des Fewrs. Wiewol nit alle Pferdt / so vnder dem einflus dises zaichens geboren/ disen mangel an jnen haben.

Zaichen dabey sich diß laster zuerkunden.

Es sagen wol etliche das man lasters erkunden soll vnnd erkennen am Wirbel / der am hals ist/ dauon im ersten Buch meldung geschehen. Aber es ist eine vngegründte mainung/ wie auch etzliche wöllen/ an schiebung vnd enderung der zeen / wiewol etwas daran/ wegen der hitzigen treibung. Doch kan vnd mag man sich dises lasters nicht besser erkunden/ dann durch die erfarung/ vnd trewe anzaig oder warnung der jenigen / denen diß Laster an einem Pferdt zuuorn bewust.

Die erste straff vnd zucht diß lasterzuwendē.

Disem laster fürzukommen ist kain besser mittel/ dann diß : Laß das Roß einen knecht ins wasser Reitten / demselbigen gib vñ ordne zu zwen oder drey Mañ/ dergestalt/ so bald sich das Pferd niderlegt/ so wölle der darob sitzet/ so wol als die andren so nachfolgen/ jm alßbald ob dem hals sein / vnd jm den kopff mit gewalt vnder das wasser trucken/ daß jm das wasser in die Ohren lauff / vnd laß mit nichten auff

ten auff kommen / sondren sollens vber das mit stecken im wasser wol schlagen vnd grewlich anschreyen. Vnd wann es mit gewalt auff will / sollen sie es desto mehr niderdrucken / vnd zu mehrer straff vnd leiden den kopff vnder dem wasser behalten. Nach dem es nun lang also geplaget worden / so laß in dem es sich erhebt / vnd den eroffnen kopff vber das wasser bringt / mit einem stecken darauff vnd zwischen die Ohren schmieren: vnnd mit grossem geschray den kopff wider hinunder drucken. Wann es nun gar auff stehet / vnnd aus dem wasser ziehen wilt / so sollens die bestelte Männer mit stecken beglaiten / sampt nachfolgendem geschray biß darauß kompt. Alßdann so schlag mans nicht mehr / dann es were eine vnordnung / auß was vrsach aber / soll hernach am ende des letzten Capittels gemelt werden. Den anderen tag laß widerumb reitten eben in dasselbige wasser / vnnd in dem es in seinen gedancken / oder zaichen gebe sich nider zulassen / so hawe es mit den Sporen an / vnd schmeiß mit dem stecken auff den kopff / vnnd zwischen die ohren / auch in die seyten / sampt grausamer tröung der stim̃ / so wirdts in seinen gedancken jrr gemacht vnd gehet hindurch / vnnd villeicht ists von der ersten züchtigung in die forcht bracht / das weiter kainer züchtigung mehr bedörffen wirdt.

Ein andere straff doch vnordenlich.

Man möcht jm auch diß laster hin nemmen / das man jhm ainen Latz oder schlaiffen (die gern auff vnd zu gieng) an die gemecht lege / vnd zwischen den hindren Füssen den strick lassen herauß gehen: den neme der / so darauff sitzt in die gerechte hand / vnnd reit in das Wasser: Vnnd wann er mercket das es sich niderlegen will / so ziehe er alßbald den strick an sich / vnd tröwe jm im demselbigen mit der stim̃ / vnd hauwe mit den Sporen zugleich zu. Vnd wann es durch dise straff fürsich gehet / so laß von stundan nach / das der Latz oder schlaiffe sich erweitere / vnd nicht mehr belaidige. Vnnd so offt es widerumb in seine böse gedancken dritt / so straffs widerumb / wie gesagt. Will aber dise straff nichts an jhm ergeben / so nemme man die erste erzelten für / mit dem hals vnd kopff vnder das wasser zudrucken / dann der ist bewirlich / ꝛc.

Ablainung diser anderen straff.

Mir ist nicht vnbewußt / das die Alten / auch auff was weis ein Pferdt stättig gewesen / sich diser straff des Latzes oder schlingen gebraucht haben: Aber es beduncket mich nicht wol gethon sein / das man eine züchtigung brauche / die nicht allein den jrthumb nicht gar vnd grundlich wendet / sondren auch noch darzu verletzet. Das thun nun die ordnung nit / die ich auffs trewlichst vnnd aus gutter kunst vnnd erfarung erzelet hab / ohne allen nachthail des Pferdts. Darumb solt man disen Latz oder schlaiffen nur gebrauchen in der eussersten noth einem verstockten vnd in den boßhaiten veralteten Pferdt.

Das neundt Capitel.

Von widerwertigem laster/ wann ein Pferdt auffs Biß dringt/ den Reutter vergweltiget vnd dauon fehrt/ wie in allerlay fellen/ dem vnderschiedlich zuweren.

Waher vñ auß was vrsachen diß laster entspringt.

NUn will ich auch das widerspil melden/ das dē Laster der stöttigkait gantz entgegen/ nemlich/ wann ein Pferdt mit aller macht auffs Biß dringet/ oder den zaum fast/ vnnd dauon fehret. Daß fleust nit allein daher/ daß eines bösen Mauls/ sondren auch von der zucht die jhm sein Reutter geben/ vnnd ohn alle Recht vnd ordnung geschehen. Dann wann es souil enpfindligkait gehabt/ vnd lebendig oder fraidig gewesen/ oder die stuck des munds hart (wie im ersten Capittel diß Buchs gemeldet) vnd der Reutter nit gewußt/ wie oder wadurch ers jm vnderthenig mache/ noch vberwinden soll/ noch seines begerens vnd willens zuerinnern/ das er wiß/ wann es stehen/ oder Pariren soll: so legt es sich seine handt/ erwischet den zaum/ vnd lest sich nit halten: Vnd ob es schon bißweilen stehet/ geschicht doch ein vnordenlichs halten. Diß laster wendet man nit allein mit dem zaum/ vñ ander guter ordnung/ dauon im eingang dises Buchs in etzlichen Capitel angezaigt/ sondren auch/ wa es in ein verharren gerathen/ mit forcht der hefftigen straff/ wie erfolget.

Die erste straff fürs Biß dringen.

Kompt dir ein solch vbelzogen pferd zu handen/ so fahe es an mit mehrem auffmercken zu reitten/ als wañ du einen vogel in der hand hettest. Vnd erstlich must du es in einem langen weg/ der auff baiden seyten beschlossen lehren/ daß sichs halten laß auff den Paß/ darnach auff den Trab oder Galopo/ laß die Possada machen. Jch hab aber im andern Buch angezaigt die hülffen vnd straffen die sich hierzu gebüren. Daß aber disen bösen willen dauon zulauffen/ an sich genommen/ soltu es in vilen tagen kainen lauff thun lassen/ wie auch vermeldt/ sondren verschaff/ daß dir allemal/ wanns zu end des Galopierns die Possada gemacht hat/ dir ein Mann zugegen stehe/ mit einer Gerten oder stecken in der handt/ der es leißlich auff die födren füß schlahe/ vnd selten auffs maul/ so wirdt ers zauffendt machen/ das geschehe auff fünff Palmen oder dritt. Also wirdt jhm dise erste züchtigung (wann es deinen willen erkennet/ vnnd so bald es gehalten wirdt/ den Mann mit dem stecken vor jhm sicht/ zu dem so du ein wenig den Zaum zeuchst) sich sein vngeschlagen

schlagen hindersich thun / fürs ain. Zum andren wann es in dem etzliche zeit wol befestnet / leicht zu Parieren vnnd sicher im Zaum / magst du jhm lieblicher weiß die Cariera geben / doch das du es weder mit sporen noch Gerten berürest / auch ohn alles hart zusprechen oder nötigen. Vnnd so du zu dem ort nahest / da du zuhalten pflegst / hilff jm mit der stim̃ zum Pariren: Vnd deß zu mehrer versicherung / helffe jm auch derselbige so entgegen mit der stim̃ vnnd tröwung der Gerten / vnnd so er vermercket das herfür brechen wolt / so geb er jhm ein starcken straich auffs maul. Hierauff vergwiß ich / das dise straich (so man in rechter zeit vnd ordnung / wie gesagt / dieselbigen gebraucht) nicht mehr notwendig sein werden / sondren nur allein / in dem es von dir die wort / so man zun Possaden sich hören lassen soll / oben treulichst vermeldet / vnnd auch das anziehen des zaums empfindet / sich selbs leichtlich halten wirdt / darauff jhm dann schön zuthun gebüret. Demnach wie du zu end des Trabs vnd Galop gethon / also laß auch nach der Cariera hindersich tretten / darnach gemach bey sechs malen vber die Cariera hin vnd hergehen: Halte aber allweg still an dem ort / da du pflegst zu Pariren. Auff dise geschehene ordnung laß alßdann etzliche tag lang nit mehr lauffen / sondren gebrauch dich des Trabs vnd Galopo / alles auff die vorige mainung.

Ain anhangende erinnerung.

Etwas von dem weitters zumelden / der dem Pferdt entgegen geordnet / soll allem thun wol vnd fleissig abgericht sey. Zum andren möcht er (wie etliche sich gebrauchen) an stat des steckens oder gerten / etzliche stain in der handt haben / vnnd auff die foderen füß werffen / darzu dann ein gewise hand notwendig / aber meine mainung ist / daß man sich deß werffens nit gebrauche. Item wann man dem Pferdt einen oder zwen Mann (da es die hohe not erfordert) mit dem brinnenden Büschelin von stro vnnd werck / fürhielte / so wers eine grosse zucht / die es von stund an Pariren machte (welchs auch zum vmbkeren möcht gebraucht werden / beyneben anzurüren) doch ist die erste ordnung vnd lehr mehr zuloben / vnd diser nur sich zu einem sondren behelff zugebrauchen. Nun aber will ich etzliche nutzliche vnnd mithülfliche lehr oder Reglen hin zu ordnen wie volget.

I. Regula.

Erstlich ist die gemaine Regel zu mercken / so lang ein Pferdt im Paß vnd Trab / sich nit geren halten vnd Pariren lest / so soll mans nit Galopiren. Vnd demnach / so lang es sich im Galopo nicht recht halten vnd Pariren will / soll mans nit Rennen.

II.

Zum andren / wenn du wilt / daß das Pferdt die Possada nit mache / so ist genug / das du zu end des Paß / Trabs / oder Galopo den zaum anzieheſt / vnd etzliche dritt hindersich thue. Doch sind hiezu die Possada sicherer vnd besser.

III. Zum dritten/ wann du es ringklicher von disem mangel nemmen wilt/ so leg jm vber dise ordnung ein Biß ein/ nach gelegenhait seines Mauls/ wie oben nach leng vermeldt.

IIII. Zum vierten/ dienet auch hierzu dz stricklin vnder das zanflaisch/ wie ich zuuor dasselb weitleuffig beschriben. Mit dem wirdt mans in einem jeden Biß leichtlich halten.

V. Zum fünfften/ gib nicht desto minder acht/ das Pferdt gerecht/ vnd zuhalten in gutem Athem. Item vnderlaß die Ring zu reytten nimmermehr/ dergleichen auff ainer Halden zu erringeren/ sampt den Possaden.

Ein zufelliger fall der aller hertesten straff.

Letzlich kan ich nicht vmbgehen zumelden/ das offt gesehen worden/ daß etwa ein Reutter zufelliger weis ein Roß das aller bösten Mauls/ in weittem ebnem feld lauffen hat lassen/ vnd mit zorn also bewegt/ das ers villeicht seiner boßhait halb vmbzubringen willens/ vnd derhalben so lang gewert/ darzu jmmerdar on auff hören mit sporn vnd stecken zwischen die ohren/ vnd allenthalben wie er zukommen/ geschlagen/ auch mit rauher vnd scharpffer grausamer stim̃ dermassen angehalten/ biß dz nit weitter gemögt/ jm der Athem gemangelt/ vnd zu letzt dahin kommen/ das gleich selbs stillgestanden. Also ist auß dem erfolget/ wann mans nachfolgendes tags eine gerechte Cariera hat lauffen lassen/ vnd zu letzt wenn man den zaum ein wenig angezogen/ sich gantz leichtlich hat halten lassen. Diß hab ich aber nicht dergestalt erzelen wöllen/ als wer diß mein gut sehen nach zufolgen. Dann vber daß diß mittel pflegt zuuerfüren/ auch grosse gefahr des lebens darauff stehet/ deßgleichen nicht allweg hilfft. Ist diß die rechte mas vnnd Regel/ das man ein Pferdt mit besserer kunst vnd ordnung/ die vrsach seiner straff zuerkennen gebe/ vnd dauon abhalte.

Das zehendt Capitel.

Ablainung vnd verantwortung etzlicher vngegründten einreden/ die harten straffen oder züchtigung der schleg/ vnd andre belangende.

Einrede/ dz die straich den pferden das hertz benemen/ vnd forchtsam machen.

ES zweifelt mir gar nicht/ das jr vil gefunden/ die/ so man nach dem eusserlichen schein vnnd ansehen reden wolt/ vnd die vrsachen vorerzelten straffen vnd züchtigungen/ nicht ersehen oder ergründen wolte (die dann nicht wenig nachsinnens vnd kunst erfordren) vnd dieselbigen dahin lenden oder ziehen/ dahin sichs aignet vnd

net vnnd gebüret / mir begegnen vnnd einreden möchten: daß die straff des steckens ein Pferdt forchtsam mache / vnd jm die fraidigkait neme zu allen Tugenden.

Hierauff hat mich schließlich für gut angesehen zu antworten / vnd jre jrrige mainung zuwiderlegen. Dann erstlich wann man ein Pferdt strafft in der zeit / so es seine vnordnungen begeht / ist lauter vnd klar / das es mercket vnd verstehet / was die vrsach solcher straff gewesen. Diß ist nun offenbar vnd zuerweisen durch dir erfarung / die es seinem zucht oder Lehrmaister darbeut / dann so es durch mittel der straff von seinem jrthumb genommen / so begehet es denselbigen nit mehr. Als / das es den Kopff vnordenlicher weiß / oder auff die aine seyten mehr dann auff die ander bewege / stöttig sich erzaige / oder hinweg dringe / oder in dergleichen fantasey begebe. Davon dann fürnemlich in disem Buch gehandlet worden.

I. Ablainung diser einred / auß der erfarung des gehorsams.

Aber hieran wirdts gelegen sein daß man die straff fleissig vnderschaide / dann wann man ein Pferdt schlagen wolt (wie es zum offtermal bößlich geschicht) one vnderschaid / das ist / ehe es ainigen jrthumb begieng / alßdann befindt es sich entrüttet / vnd mag dahin nicht kommen / das es die vrsach erkennet / daher sein Reutter zur straff bewegt. Solches alles entspringet nu nicht auß rechtmessiger straff / sonder auß vnuerstandt der Reutter / dann man deren wenig findet / die zu rechter zeit / wann vnnd wie es sich gebüret / jhr ampt zu volziehen wissen. Darauß erfolget / daß / so offt es darnach die stecken oder Gerten sihet / erschrickt / vnnd sich kaines wegs zuentschaiden wais. Darumb kan man nit vbler thun (das ich in kainer abredt) dann ein Pferd schlagen / sonderlich vmb den Kopff / wañs deinem willen begegnet vnd recht thut.

II. Von vnderschidung der straff vñ vnuerstand der Reutter.

Derhalben hab ich so offt gesagt (vnd noch nicht anders sagen werdt) dann wie von nöten / daß der Reutter die straff brauche / auch jhm zusprech / vnnd helffe zu rechter zeit / vnnd mit rechter mas.

Beschlüßlicher bericht auff die einred.

Vnd ob man mir sagen wolt / daß vnmüglich sey / daß ein Roß solchen verstandt habe. Zu dem antworte ich: Daß / nach dem das Pferdt von Gott / zu dienst dem Menschen geschaffen / daß sichs (wie auch alle Thier auff erden) mit deß Menschen willen (doch durch vil müh vnd arbait) verainbaren soll / ist kain wunder daß es sich zum thail mit vnsrem verstandt vergleiche.

Die ander einred vom auffmercklichen verstandt der Roß.

Wie wolt man aber dessen ein gewisere erweisung vnnd versicherung haben / dann die wir teglich sehen vnd erfaren? Nicht allein von sondrem verstandt vnnd gehorsam des Pferds / die es zu rechter

Erweisung des verstands der Pferd / aus seinem gantzen vñ standhafften willen gegen dem menschen.

rechter zeit / gegen dem Menschen mit dem werck erzaiget: sondren auch von den beraitschafften die man in seinem gemůt empfindet. Dann (das ich dich widerumb frage) welches Thier findt man so sicher vnd minder forchtsam / vnd dem Menschen mehr genaigt zu gehorsamen als ein Pferdt? Das wir sehen mit aller schnell ein gantzes Heer an lauffen: vnd mit jnen sich zubearbaiten/ ein vnd auß sich dringet: vnd fürcht weder waffen noch schwerdt/ noch Lantzen/ noch so mancherlay Sturm / Rumor / Geschütz / Wasser / Fewr/ noch andre notwendigkaiten? Vnnd ob es wol tödlich verwundet wirdt / bewegt es sich von seinem thun / arbait vnd gehorsam nicht/ vnd beharret bey seinem Reutter biß in Todt.

Wann aber ein Pferdt von Natur kainen solchen mut hette / (deren doch wenig) so ist alles noch / wie zuuorn dahin gericht / wie man jhm darzu behülflich sein solle vnd könne. Welches aber die weis sey/ der du dich zugebrauchen/ vber die Tugenden so du bißher verstendiget / soll im nachfolgenden Buch/abermal auffs trewlichst von mir eröffnet werden.

Das sechste Bůch / von Kunstreichsten vnderweisungen.

Argumentum.

DJS sechste Buch ist das aller Künstlichst / darein alle Reseruata / das ist allerlay sonder verborgene Ritterliche Kunststuck gesparet vnnd zusamen verfasset / die auch in vorigen Büchern keins wegs füglicher weis hetten mögen fürgebracht werden. Jst aber fürnemlich gethailt in zway thail / dann in den ersten acht Capitlen / werden zum thail vermeldet ordenlicher weis alle die fürnembste stuck so einem fürtreflichen vnd berümbten Reutter zuwissen notwendig: Zum thail auch etliche zuberaitung der vor wol abgerichten Rossen / zu volgender vnderweisung der Reuerentia / der fürnembstē Volten / ordnung des Repellons vnd zierlichen sprüngen. Welche gantze bemühliche lehr vñ arbait / nicht allein zur sondren zier / sondren vil mehr zur höchsten notturfft des Kriegs / gegenwehr im Kampff / Rennen vnd Stechen / notwendig vnd nutzlich. Darumb wol wirdig / das diß Buch von allen andren in hohem werth geacht / vnnd dem Author für sein trewhertzigs eröffnen / solcher Ritterlichen kunst / schuldiger danck erfolge.

Das erst Capitel.

Von allerley notwendigen vmbstenden/die zu Künstlichster abrichtung erfordret: Als das Alter/zeit/ ort/vbung der Repetition der lehr/rc.mit schönen Historien geziert.

Die zeit wann man ein Pferd zu lehren anfahen soll.

EIn Pferdt allerlay Tugenden zu zaigen vnd vnderweisen mag man anfahen / wann es das dritt Jar erraicht / oder aber in das vierthalb kommen: Wiewol mans auch / nur vber zwey Jar reitten möchte. Doch die vorernante zeit vnd Alter bequemlicher / baydes eine jede arbait desto sicherer zu dulden / vnd auch von leib vnnd schencklen seine gerad zuerhalten. Derhalben Kayser Friderich hochlöblichster gedechtnus nicht gewölt/das man ein Pferdt (zu solcher vbung) vor vier Jaren Reitten solt.

Der ort der zucht vnd vnderweisung.

Der ort da man ein Pferdt vben vnd zu allen Tugenden geschickt machen soll: Auch wie derselbig zuberaiten / ist zwar in vorigen Büchern (besonders im andern) trewlichst verzaichnet. Aber hie ist in sondrem zu melden / das derselbige zu Feldt nicht offt ab zuwechslen: Auß denen bedencken vnd vrsachen / das ein Pferdt an den wolgebanten orten/sicherer vñ besser gehet/der rechten ordnung sich leichtlich erinnert / vnd in gedenck aller straffen die es seiner jrthumb halben empfangen hat / vnnd demnach stetter in aller güte. Doch wann etwa ein sonder fall / dessen grösse halb/ notwendig den ort zuuerwechslen / deren ich dann etzliche erzelet / wirdt dich die not solches leren/damit es vberwunden/vnd zum gehorsam gebracht.

Welche zeit der vnderweisung bequem.

Die lehr aber oder vnderweisung soll geschehen anfengklich ohne vnderlassung alle morgen / wie ich das zwar im andrem Buch auch gemelt/biß so lang es die Ring vnd ander vbung verstehe. Wañ dich nun bedunckt/ daß guten Athem empfangen/ vnd sein ding volkommenlich verstehe / soll mans darnach nur vber den dritten tag reitten/vnd demnach zweymal in der lehr wer genugsam.

Repetition od widerholung der lehr.

Hierauff ist nun ferrer gut acht zugeben/ daß / wañ es durch dise vbung träg wurde/oder der stucken eines die es gelernet/ vergessen/ (wie dann leichtlich / als zu erachten geschehen kan) so reitte etzliche tag nachainander bey einer stundt lang / etwas mehr oder minder/ (nach dem es erdulden mag) zu feldt/vnd gebrauch dich der ordnungen/in denen du mangel befindest.

So du nu meinen trewen bericht / mit allen gesagten Reglen in fleissiger acht nemen / demselbigen trewlich / vnd nicht vberhinwertz nachsetzen wirst / kan ich dich vergwisen / daß du in sechs Monaten ein Pferdt in allen vorernanten stucken / vnd so vil jm auch müglich / wol abrichten magst. Doch ist nit zuuerhalten / das etliche Pferd die einer bösen zucht seind / bißweilen langsam kommen / vnd jr zil nit erraichen: vnd insonderhait darumb so lang / daß maul nicht gerecht / vnd jrem laist vergleichen / biß auff das fünfft oder ins sechst Jar / geringe stercke vnd volkomne tugent erzaigen.

Wieuil zeit zur abrichtung notwendig.

Dieweil man auch vil spitziger köpff findet / die gern sich vil erfragen / vnd derwegen von mir zu wissen begeren möchten / welches nit allein die rechte zeit oder alter / sondren auch die taugentlichste grosse zum kampff / Streyt oder schlachten. Denselbigen antworte ich / daß / je grösser ein Pferdt in solchen sachen / je besser es sey. Dann kundbar daß vnder allen geschlechten der Thier (ausserhalb des Menschen) das klainer allweg das grösser fürchte. Vnd von dem sechsten biß auff das fünfftzehendt Jar / ist gemaingklich ein Pferdt in allen dingen am besten. Vnd do es nit mit vnmessiger arbait beladen / in guter wardt erhalten / ohne zwang vñ vnbeschediget / von wunden oder kranckhaiten / befindet mans etwa auffrecht biß auffs zwaintzigst Jar. Dessen ich ein mercklichs Exempel zway (lusts halben) erzelen will.

Das aller beste alter sampt der sterck vñ grösse zum Kampff vnd streidt.

Als König Carolus der achte mit fünffhundert Pferden in Italiam ziehen wolt / legt sich dem entgegen das Kriegsvolck / des Hertzogen von Mailands / der sich verbunden mit den Venedigern / mit denen von Ferrar vnnd Mantua. Wuste aber seine K. würde nit / das die Feindt vmb ein vil mehrers stercker als er / nemlich biß in die 1500. Doch vngeachtet dessen / verließ sich seine K. W. auff seinen verstand vñ würde seiner Reutter / insonders auff Herren Johansen Jacob Triultzen / welcher war ein Mailendischer vom Adel vñ seiner K. W. Oberster. Vñ wiewol menigklich des Raths vñ gutbeduunckens seiner K. W. platz vñ weg zueröffnen / jre person zuerhalten: wolt er doch nit / sonder sich des volgenden tags mit den Feinden ein schlacht thun / wie dañ geschach. Setzte sich derhalb auff ein schwartz (dz was ein Basart Pferd) dz hette nit allain nur ein Aug / sonder war bey 24. jar alt / schicket zum erst den Troß für an / wider den mehrer thail des Italianischen Kriegsvolcks / die sich mit vnordnung gegen ainander in Raub begaben. Dēnach fieng er die schlacht an mit solcher ordnung sterck vnd ernst / daß er die Feind in kürtzem bezwang. Vnder denen befandt man die todt bliben vnd gefangen wurden sibentzig Hauptleut vnd die fürnembsten des Heers. In diser Schlacht / erzaigt das Pferdt solche sterck vnd hertz / das der König zum offtermalen sagt / das von jhme ohne (Gott zuuorn) der Sieg

Das erst exempel von Alten Pferden auß dem geschicht Königs Caroli.

der Sieg herkommen were. Als nun dasselbige biß gen Metina in die Statt bracht / vber daß man jm (so lang es lebt) mit grossem fleiß (ohne weittere auflag der arbait) außwartet / ward es auch nach seinem Todt (auß befelch der Frawen von Barbona des Königs Schwester) ehrlich begraben.

Das ander exempel von alten wol vermüglichen pferden.

Dergleichen hat sich auch zugetragen/ als der groß Hauptmann ins Königreich kam / vnd zu Cerignolla zu Feld lag / begab sichs/ das der Frantzösischs Vicere mit vil Herrn dē Spannischen kriegsvolck entgegen zohe. Als man nun den nachfolgenden tag einander angreiffen wolte / eylet er Herr Jacob Guinidazo ein Neapolitanischer Rittermessiger / zum Herren Corian Caracciolen, Printzen zu Melso: Erbat jn/ dz sein gnad allein auff disen tag/ jn mit eim Pferd begnaden wolte. Der durchleuchtigst Fürst begnadet jhn / dergestalt / daß er das beste Pferdt auß seinem stall nemmen vnd auflösen solte. Er aber gemelter Jacob gieng hin / vnd nam vnder allen ein groß starck Bauren Pferd / daß nit allein desselbigen Jars auß dem gestůdt vom Gebürg kam / sondren gar nahe bey 27. Jaren alt. Vnd wiewol jm der Fürst riedt/ er solt das jüngst nemen / Er doch/ als ein wolerfarner / vnd der sondren verstandt auff die Pferdt hette / wolt seinen Gnaden hierinnen mit nichten gehorsamen. Als nun die schlacht nachfolgendes tags angieng / vnd das Pferdt hart verwundt / vnd was die arbait des Pferdts vnd seines Reutters so groß/ das menigklich sich darob zuuerwunderen hette/ Erzaigt sichs von wunderbarlicher fraidigkait/ vnd ward beim leben erhalten. Derhalben jr baider Triumph wirdig geacht / sie auch in diß Buch zusetzen/ vnd ein besonders bedencken hieuon zuhinder lassen.

Das ander Capitel.

Wie ein Pferdt zubesitzen/ vnd der Zaum als das fürnembst instrument der Regierung zufüren.

Was zuthun ehe man zu Roß sitzen wil.

WJe ein Pferdt anfangs gehorsamlich zum standt zufůren vnd zubesitzen / ist im ersten Buch des ersten Capitels gemelt worden. Aber allhie beduncket mich gleichwol nit zuuerschweigen (dann ich auch das geringste nicht geren vmbgehn wolte) was das erst stuck sein soll/ ehe du zu Roß sitzen vnd Reitten wilt. Nemlich / das du vor allen dingen zum Rinraiff sehest/ obs recht jnnen lige/ vnd in dem Ringlin dahin es gehöret: Darnach soltu auch den gurt besehen / ob er wol eingethon sey. Vnnd so du nach aigenschafft des Pferdts auffgesessen/ magstu deine klaider richten/ vnd darauff ein weil still halten.

Dem-

Berg der Planeten.

- ♄ der berg Saturni.
- ♃ der berg Jouis.
- ♂ der berg Martis.
- ☉ der berg Solis.
- ♀ der berg Veneris.
- ☿ der berg Mercurij.
- ☽ der berg Lune.

Finger.

- a der Daum.
- b der Zaiger.
- c der Mitler.
- d der Goldfinger.
- e der klain.
- f Linea vitæ oder deß Lebens.

Wie der zaum zufassen.

Demnach gebüret dir geschicklich den zaum in deine Lincke hand zufassen / dergestalt / das du zwischen baiden züglen allwegen den klainen finger habst / vnd die völlige handt also fürest / das der berg Veneris / sampt der Linea vitä / das ist / die Linien des lebens / gegen dem Sattelbogen: der Daum aber auff baiden züglen gewendt gegen der rechten handt. In diser fürung ist wol zumercken / das je mehr die faust abgewendt / also / daß der klainer finger vndersich / vnd der Daum auffwertz etwas mehrers gegen dem Hals / dann gegen dem Sattelbogen / je mehr solches dienet zu vnderbringung des Pferds in willigen gehorsam. Wiewol aber dise Regel dermassen gesatzt / daß mans allwegen also streng vnd aigentlich halten müste / sondren nach gelegenhait der Pferdt / vnd wie die notturfft solchs verursacht.

Wie der Beyzügel zufassen.

Disem ist nit vndienstlich anzuhengen / das du auch wissest / wann du mit dem Beyzügel reittest / das der klainer Finger ausserhalb des zügels sey / vnd zwischen den zügel / an stadt desselben fingers / setz den nachfolgenden / dessen namen der Goldfinger / dann er den rechten züglen mehr vnnd krefftiger hilfft / auff die weiß / als im falsch oder Beyzügel geschicht.

Auff wieuilerlay weis die hand in der höhe zufüren.

Ferner will ich dir auch nit bergen / wie die handt in der höhe zu füren / als nemlich auff diser dreyerley Manier aine. Die erste weis ist / das mans nider helt / nahe bey dem vberrüst / oberhalb der decken am Sattel. Die ander ein wenig baß auffwerts / gegen der mitt des Sattelbogens. Die dritt Manier ist noch etwas höhers / als oben am Raiff des Sattelbogens / darüber man sie selten erheben soll.

Nutzbarkait d' dreyerlay fürung d' handt.

Die erste fürung ist dienstlich zur anfengklichen vnderweysung. Die ander das Roß dabey handt zuhaben. Die dritte zum brauch vnd Regierung. Doch soll man hierinnen in allweg auch die Aigenschafft der Pferdt ersehen. Dann wann ein Pferdt vntauglich vnd hart herzu zubringen / soll man sich des ersten wegs gebrauchen. Vnd demnach den dritten / welcher insonderhait gebürt einem von Natur Schattenpferdt / das ist / das genaigt seinen kopff an gebürenden ort zutragen / vnd in seiner güte beuestet. Diser name aber wirdt jhm daher gegeben / das mit dem gesicht gebogen vnd vndersich gehet / vnd wolbeschließlich vndersich gleich auff seinen schatten sihet / ꝛc.

Vrsachen warumb man den zaum nit zu hoch füren soll.

Die vrsachen aber / warumb man die Handt mit dem zaum nit zu hoch füren soll / seindt vil vnd schier vnendtlich / vnder vilen aber / wirdt ich (zu einer vergnügen) nur etzliche erzelen / welcher ist / der nit

der nit verstehet / wann man die handt empor vnnd hoch füret / das nicht allain der Arm dauon leichtlich müd wirdt / vnnd derhalben baides zum halten vnd zum wenden / wie es nach notturfft gebüret / vnuermüglich: sondren ein vbelstandt / oder gebe ja dem Reutter nicht ein so schönes ansehen / dieweil er nicht so verainbaret vnnd auff die mainung wie ich vermeldet beschlossen reittet. Zum andren ist auch das zubedencken / das wann man die Handt hoch füret / im Streyt oder gegenwer die zügel leichtlich mögen abgehawen werden / vnnd also das Pferdt nicht mehr zuerhalten. Zum dem / in dem man streittet (so die handt hoch gefüret wirdt) wirdt nicht allein die gemachsame der gegenwehr / die im Schwert zu Roß sind / benommen / sondren man möcht auch den Feind nicht so leichtlich (wann er zur lincken hand were) beschedigen / vnd du werest alda gantz emplößt. Zum dritten ist auch leichtlich zu erachten / das hiemit dir deine freyhait vom Pferdt benommen / vnd stilt dir also gemach die handt hinwegk / Vnd mercket beyneben nit allein sein jrthumb nicht / sondren du kansts auch schwerlich straffen daß dir vnderthon sey. Vnd ob wol sich bißweylen etzliche Pferdt hierinnen erzaigen / als ob sie ein zeitlang giengen / ists doch vnmüglich / das in die harr dir nicht vil vnordnung darauß begegnen. Zum vierten acht ich auch nit vnbewust / daß (wann die handt hoch gefürt) das Pferdt kain gewiß zaichen hab / dahin es das maul lainen soll: Dann es nicht zu zweiflen / dieweil die handt also in die höhe vnstett vnd schranckent gehet / ich darauß nicht wissen mag / wie man mit maß / die sich gebürt / thumlen soll. Darumb soltu die rechte lehr / dir fürgeschriben / nicht verachten noch vnderlassen / biß du das Roß in allen fellen volkommenlich gemacht. Alßdann mags wol geschehen / du fürest die handt hoch oder nider / nach der gebür oder ausser der gebür / es dir vbertreflich begegne: Als ob du schon nit allain den zaum hoch in der lincken handt / sondren auch in zenen fürest / Es doch recht vnd gebürlich sich erzaigt / vnnd ob schon ein Riß mit dem Zaum geschehe / doch den Kopff nicht beweget.

Eine Historia wie die Arabier jre Pferdt füren vnd wenden.

Dessen zum Historischen verstandt / kan ich nit vnderlassen dir zuerzelen / das diß hoch füren der handt breuchlichen in Micundia / da die Arabier vnd andre Völcker wonhafft. Welche nit vehig der Ritterlichen kunst / die einem thewren Mann zimen / darumb begegnet jnen / dieweil sie kurtz reitten mit glatten Settlen (die sich hindersich sencken / vnd jre Pferdt ledig vnd frecher) gewont / das sie zum kampff (wann Mann gegen Mann) nicht tüchtig sindt. Auch vil derselbigen reitten ohne Zeum / vnd auff eine sondre weis halten vnd wenden sie es mit den Lantzen.

Gleichnus der regierung von einem Schiff genommen.

Darumb allerlay Tugenden zu erlangen/ vnd ein Pferd zu allem guten zubefürderen/ ists gewiß/ wie ein Schiffmann das Schiff durch mittel des Timions regiert (one welchs es leichtlich zu grund gehen kan) also wirdt sich dein Pferdt auch halten/ nach dem sein Timion sich rüret oder wendet/ das ist der zaum: der zügel aber/ damit mans auffhalt/ die hand des Timions/ den helt man (wie gesagt) in der Lincken handt/ vnd Regiert damit das Roß nach seiner rechten gebür vnd deinem guten verstandt/ wañs Trabt/ wañs Galoniert/ wanns laufft/ wañs Pariert/ wañs springt/ wañs Voltiert in Repellonen/ wañs stillstehet/ Redopiert/ wañs die Corueti macht oder die Capreolen (von dem bald volgendts) Alßdann ists von nöten/ dz den mehrerthail auff die bewegung/ so die Regierung hat/ dir zu rechter zeit begegne. Die Ruder aber seind/ nemlich die Füß/ oder sporn/ darzu nun die stim̃ vnd zung behilflich/ ꝛc.

Das dritt Capitel.

Ordenlicher bericht/ was für straff/ hilffen/ vnd versicherung/ zur Abrichtung vnd lehr der Roß/ in allerlay Tugenden zugebrauchen/ man derenthalben den namen eines rechten Reuters füren soll.

Sibenerlay straff der Pferd vnd jre nutzbarkait.

EIn Pferdt mag man straffen auff sibennerlay weis/ mit der Stim̃/ Gerten/ Zaum/ Waden/ Stegraiff/ Sporn/ vnd Volten. Die straff der Menschlichen stim̃ (wie gemelt) ist die leidlichst vnd Tugendthafftest/ die ein Roß zum minsten entrüttet/ vnnd doch vnzalbare krafft in jhr hat. Die straff der Gerten hilfft zwar zu einer jeden vnordnung/ ist aber nicht allweg zu gebrauchen/ welche/ ob sie wol an etzlichen Pferden sich dermassen last ansehen/ als ob sie die Pferd entrüttet/ nicht desto minder gibts aigentlich die erfarung (wo sie nur zu rechter zeit gebraucht) das sie fast nutzlich vnnd gut/ damit den Kopff zubestetten/ vnd alle böse gedancken zubenemen. Die straff des Zaums züchtiget das maul/ vnnd macht dem Pferdt den Hals vnnd kopff gerecht/ hilfft auch nicht wenig das zuuersicheren. Die straff mit dem Waden vnd zu gleich mit den Stegraiffen/ dise baide machen stett/ vnd an allen thailen/ hinden vnd vornen gerecht. Die straff der sporen/ macht nit allein wunderbarlicher weiß gerecht vñ stet/ sondren auch ein Pferd gehorsam vnd verstendig/ vnd verainbaret es mit dem willen seines Reutters. Die straff der Volta/ zaigt jhm die maß vnnd die rechte

form des

form des Thumlens / baides in den Repellonen vnd im stillhalten/ deßgleichen in den Redopiaten/ꝛc. Vnd dise straff der Volta gehet gemaingklich zuuorn die straff der sporen. Wann aber oder wie man eine jede deren gebrauchen soll / hab ich zwar zuuor genugsam verstendiget/vnd nicht füglich allhie weitleufftiger solchs zu widerholen.

Wieuil hilffen der zucht mit anhangenden vnderweisungen.

Dergleichen kan man auch einem Pferdt auff sibenerlay weis hilff thun / mit der zungen / mit der Gerten / mit dem zaum / mit den Waden / mit den Stägraiffen / mit den Sporn/ꝛc. Vnnd alle dise hilffen seind wunderbarlich/ wann man sie zu rechter zeit vbet / Wie ich dann lauter vnd klar (souil mir die beschwerligkait der Materien zugelassen) an allen orten / da es sich dauon zureden hat gebüren wöllen / erzelt hab. Vber diß erinnere ich dich / das man die hilff des stegraiffs selten oder minder dann die andren gebrauche/ das ich dann erachte / solches in meinem durchlauff aller ordnung wol zuuermercken gewest. Zu dem erinnere ich dich auch / wann du die Ordnungen nicht wolgefasset : Als daß du einem Pferdt einige diser hilff zu rechter zeit zugeben / noch in zweifel oder vnbewust : so hilff jm mit nichten vnd in kainen weg. Aber doch in disem fall hab zum wenigsten den verstandt / daß / wann ein Pferdt in fürgenommener vnderweisung jrret/das jm zuhelffen sey/ nit zuuorn oder hernachmals / sondren in dem es den jrthumb begaht. Dann auff solche weiß wirdts deinem begeren begegnen.

Auff wieuil weg ain Pferd zuuersichern.

Ein Pferdt pflegt man allein auff zwen weg zuuersicheren / als mit liebkosen / das ist / mit freundtlichem vnd lieblichem zusprechen/ niderer stim / vnd mit der handt : Also daß man mit der Handt den bogen des Hals oder Möni anrür / oder daselbs kratze : Oder jhm mit der Gerten dergleichen thue. Zu welcher zeit es aber beschehen soll/hab ich zwar gesagt. Doch will ich noch diß hinzu thun/ Wann man pflegt dem Pferdt die mainste versicherung mit der hand zuthun/vnd du die Gerten in der rechten handt hast / so wöllest du die Gerten im selbigen alßbaldt zwerch / vngefahr zu halbem thail in die gelincke handt zwischen dem grossen finger vñ des Zügels legen. Also wirstu die gerechte handt (es zuuersichern) frey haben/ vnd die Gerte stehet dir für vnd für ring vnd gelegen / wann du es wider fassen wilt. Vnd so lang du die in der gelincken handt also heltest/ machst du dir ein ansehen eines geschickten Reutters.

Welcher sich einen rechten Reutter nennen mag.

Auß dem allem solt du wissen / das der jenige so ein Pferdt/ mit denen straffen / die jedem jrthumb insonders gebüren / recht zustraffen weis / vnnd zu rechter zeit seine hilff zugeben / dieselbigen zu mehren oder mindren / nach dem es die not vnnd gelegenhait erfordert / vnd jm auch wais zu rechter zeit schön zu thun / sich wol in di-

ser kunst einen berümpten Reutter nennen mag. Dann es ist gewißlich ein schwer stuck / vnnd die gantze kunst eines theuren Reutters darauff bestehet / ein Pferd lautter zuuerstendigen seines jrthumbs/ vnd die vrsachen warumb er es straff oder helffe. Dann wann es zu solchem verstandt bracht / kompt es allweg gleichformig / in allen anmutungen vnd begeren. Zu dem gebürt auch etwa messigkait der handt / ja auch des gantzen leibs / wie oben angehört: Also das ein vnmessige erfarung erfordret zuerkennen vnd zugebrauchen die zeit vnnd mas / wann man solches mehren oder mindren soll / oder wa man eines oder das ander sich zugebrauchen hab. Dann ohne solche wissenschafft vnmüglich die volkommenhait allerlay lehr vnd Tugenden zuerraichen.

Derhalben man wol für ein warhait außgeben mag/das die vnwissenhait diser ding ein vrsach gewesen / daß sich biß anher kainer diser lehr vnderfangen/ dieselben schrifftlich an tag zugeben. Daher mir auch nit zweiflet / das jhrer vil / diß mein schreiben tadlen werden / vnnd sich beduncken lassen / daß vnnützlich oder falsch / auff dise weis (vnd wider den brauch aller andren / so auff der Welt gewesen vnd noch seindt) ein Pferdt zu maistern. Aber die jenigen so gar vil schöner frücht auß diser ordnung befinden: werden die würde vnd vnendliche gnade dem Menschen zu allerlay wolfart / vom Himel verlihen erkennen/ Gott darumb danckbar/ vnd meinen fleiß jnen lassen befolhen sein/lieb vnd werd haben.

Das vierdt Capitel.

Wie ein Pferdt behertzhafft zumachen / daß ohn abschew sich mit seinem Reutter in allerlay gefarnus des Streits/Kampffs vnnd Geschütz/ꝛc. begebe.

Ein anlaitung zum andern thail volgents berichts.

WJewol einem Reuttersmann das Balnspil zuwissen vnd zu vben nicht notwendig: doch nicht desto minder / gibts jhm nicht allain ein zier / sondren macht jn geschicklich vnnd geschwindt zu andren Leibs vbungen / insonderhait was die bewaffung betrifft. Also auch / wiewol die Capreola / oder Bocksprüng / Corueti / Volta inganiata / Volta Dancka / Redopiata / in zwifachen oder dryfachen Ringen / Galopo Recolto/ Salto dom passo / Salto di do passo / Salto di monton/

ton/ nicht zum eussersten notwendig. Doch kan man nit vernainen/ daß sie ein Pferdt von vornen vnd hinden gantz Ringfirig / vnd ein schönes ansehen machen / auch dardurch zu allen volkomnen Tugenden gebracht: Ich geschweige was sondere nutzbarkaiten zu Schimpff vnnd ernst/ als zum Stechen/ Kampff/ Thurnier vnnd Streidt hieraus erfliessen. Derhalben hab ich zu rechter volkommenhait meines schreibens / vnd wilfarung denen von der Ritterschafft/ auch solche kunstreiche vbung nicht verhalten mögen. Aber es will sich gebüren / die notwendige vorberaitunge / als da seind/ ein Pferdt behertzhafft zumachen / auff einen fuß fallen / vnd andere notwendige stücklin vor her zusetzen.

Ein jung forchtsam oder schew Pferd behertzt zumachen.

Derhalben was die Behertzhafftigkait belanget/ solt du anfenglich dein auffmercken haben: Wann einem jungen Pferdt der mangel zustehet / daß es erschricket / wanns etwas seltzams oder frembdes sicht / so schlags in kainen weg / dann es fast jhm zu sinn / das solche straich kommen von dem / das es vor jhm sicht / vnnd darab schewet / darumb so offt es dergleichen warnimpt / wirdt es desto wilder / du aber halte vnd versichere es. Vnd wa es vber das sich etwas wideret fürzugehen / so hab guten fleiß das du jhm schön thust / laß gemach einen dritt zwen thun / dann etwas stillhalten/ damit es also gemachsam vor dem ding / so es fürchtet mutsam gemacht werde: demnach halt ein weil darob. Wann es dann widerumb antritt / so sey ingedenck / das du jm schön ob dem Hals thust. Es möcht sich aber auch begeben / das dermassen in solche verstockung keme/ vnd mit nichten fort gehen wolt / (das kompt den mehrern thail / wann es sicht das jenige / dauon oder von deßwegen es verletzt worden) so ist von nöten / daß nicht allein du schweigest/ vnd mit nichten belestigest / sondren auch ein Mann soll hinder jhm zu fuß verordnet worden / der es raitze mit schmatzen der lefftzen/ vnd jm auch mit der stim̃ etwas tröwe. Vnd wa es villeicht die hohe notturfft erfodren wolte / mit Gerten auff den Arsch vnd vmb die Füß schmitze / wann es nun anfahet zu gehen / thue jhm mitler weil schön.

Ein jung pferd gentzlich zuuersichern.

Aber ein jung Pferd gentzlich zuuersicheren/ ist jm sehr behülflich daß mans bey nacht / sonderlich beym Monschein reitte / vnnd des tags / an die ort da vil Handtwercker sitzen / da man vil hemmerns vnd gethümels hört / Als durch die Schlosser/ Schmidt/ vnd Kesselschmidt / durch die Platner vnd Goldtschmidt. Also auch vber die Merckt / vber die Bletz vnd ort da vil Beltzwerck hanget / auch todte Thier ligen. Reitte also fein gemach fus für fus / vnd so es etwas antrifft / darab es ein forcht empfecht / so begegne jhm mit der vorgeschribne ordnung / dann auff dise weis wirdt es sich leichtlich ergeben.

Zu eltern

Eltern pferden diß laſter abzugewenen.

Zu eltern Pferden braucht man ſich aines Windredlins / welches man jhm etzliche tag lang vornen auff die Stirn bindt / oder etwas niderer / auch auff ain ohr der ainen ſeyten / vnder das leder der Hauptſtirn. Auff diſe weis es ſey bey nacht oder tag / wann das Pferdt gehet / ſo empfacht es windt / durch den das Redlin nicht allein ſchnell vor ſeine Augen vmblaufft / vnd ſicher macht / ſondren auch der weiſſe halb / ſo das Windredlin hat / wirdt es nicht mehr alſo zweiflen ob dem ſchatten / den es jm zuuorn eingebildet. Etzliche machen diß Windredlin oder windmülin / nicht allein von Papir weis / ſondren gelb / Rot blaw oder ſchwartz / oder ainer andren farb / welche dem Roß am mainſten abſcheulich : Doch warne ich dich hiemit / ob wol diß ſtuck den mehrerthail Pferden wunderbarlich hilfft / doch etzlichen (wiewol den weniger thail) wann mans jnen widerumb hinweg thut / machts die forcht wachſſen / habs derhalben nit verſchweigen wöllen. Derhalben ſo du diſe aigenſchafft an einem Pferdt merckeſt / ſolt du diſes ſtucks dich nit gebrauchen / ſonder die andre ordnung anfengklich erzelet / mit der wirſt du es zu recht bringen.

Wañ ein pferd aus mangel des geſichts zwifaltig geht.

Wann ein Pferdt auß mangel des geſichts zwifaltig gehet / ſo ſchlag mans nicht / ſondren reit allgemach für vnd thue jm ſchön / das gibt jm eine verſicherung : Etwa magſtu jhm auch mit worten zuſprechen vnd helffen. Item vermerckſtu daß erſchricket / dergeſtalt / daß jm ja oder nein / das iſt / im zweifel ſtehet / obs fort wölle oder nit / ſo mach jm alßbald ohn allen verzug ein hertz / hilff jhm mit der ſtim / auch mit den Sporn (ſo ferr es von nöten) dann auß ſolchem verleſt es zum offtermal ſeine gedancken von der forcht / ſo es jm eingebildet / vnd gehet fort.

Ein abgericht Pferdt ſo es in ein forcht oder ſchrecken felt.

Ein Pferdt das gelernet auff den Paß im Trab / im Galopo / in der Cariera / im Pariren / in den Repellonen / vnd auff baide hendt thätig / vnnd verſtehet alle ſtraffen vnnd hilffen / ſo es etwa erſchrickt / vnnd ſtehet / ſo ſolt du jhm alßbald (ehe es recht erkennet vnd hart einbildet) helffen mit der ſtim / villeicht auch mit dem waden vnd ſporn / etwa auch zugleich mit der Gerten / von diſer hilff wirdt es ſich gewißlich herfür thun.

Vrſach d' forcht oder abſchew.

Auß diſen anzaigungen ſeind nun leichtlich zuerſehen die vrſachen / woher diſer mangel komme. Nemlich / das etwa ein junges Pferdt nit gewonet / der ding ſo in den ſtetten fürfallen / vnd an ſolche gemaine ort nicht gefürt worden ; Oder kompt jm etwa durch eine verletzung die jhm ohngefar widerfaren / vnd wann jm ſolches entgegen kompt / empfindet oder ſicht / ſo erſchricks. Zum dritten auch (das am aller böſten) daß ein kurtz oder böß geſicht hat.

Fernere abrichtung zum ernſt vnd ritterliche kurtzweil.

Demnach aber am mainſten gelegen / vnd alle vnſer mühe / fleis / vnd arbait dahin gericht / wie biß anher gelert worden / das man die

Pferdt

Pferdt baides zu Ritterlicher kurtzweil / als Rennen / Stechen / Thurnieren / ꝛc. vnd auch zum ernst vnd Streydt / mit guter vnd beschaidenhait abrichten / haben vnd gebrauchen möge / will ich ferner hierzu anhengig machen / wie solche abrichtung füglicher weis geschehen soll.

Ein Pferdt behertzt zumachē gegen andern Pferden.

Ferner (daran vns fürnemlich gelegen) wiltu ein Pferdt behertzt vnd fraidig machen gegen andren Pferden / so reit stracks andren Pferden vnder augen / vnd hab acht / das kains das ander stoß / auff das es durch den stoß nicht erschrecke / vnd das hertz verliere. Darumb befilhe dem Reutter der ob dem andren Pferdt sitzet / das er den zaum an sich ziehe / vnnd im selbigen sein Pferdt hindersich zauffe / so wirdt das deine lebendige weis empfahen / fürs erst.

Ein andere weis im Repellon.

Vber diß magstu mit sampt einem andren Reutter gen Feld ziehen / vnnd stellet euch baide nach leng des Repellons / bey zehen schritt gegen ainander / vnnd reittet sanfftigklich vnnd zugleich im Trab gegen ainander / biß jr erraicht das abgerissen oder bezaichnet ort zum standt. Vnd so bald jr an das ort kommet / so nemme ein jeder die Volta auff die gerechte handt / vnd keret wider von ainander / Vnd so jr zu endt kompt / nempt baide die Volta auff die gelincke handt. Also thumlets nun in diser ordnung / daß allweg zu halbem thun des Repellons ein Pferdt eines halben palmen oder spannen weit neben dem andren hinziehe. Also werden sie durch diß begegnen baide sicher / vnnd ainander gern begegnen. Nach diser gewonhait / thut solches auch im Galopo / habt aber acht / das jhr im begegnen ainander nicht antrefft noch stosset / Dann es ist eben genug / das jr ainander so gemach fürziehet / das kainer den andren berůre.

Die dritte weis in Ringen.

Noch magstu auch auff ein andre weis gen Feldt ziehen / an den ort da deine Ring seind / vnnd anfahen in denselbigen auff die gerechte handt im Trab / vnd eben im selbem Ring ein ander Reutter die Volta auff die gelincke handt nem. Also soll man in diser ordnung in Ringen abwechslen vnd den Volten nachgehen. Vnnd auff das jhr im begegnen ainander nicht stosset / so erweittere einer vnder euch den Ring / bey zwen palmen mehr dann er vor braidt was / Dergleichen möcht man darnach auch im Galopo thun. Also daß baide Pferdt auff die weiß gegen ainander behertzhafft begegnen.

Die vierdt im begegnen der Cariera.

Zum vierten sag ich auch / das dein Pferdt zuuersicheren wol hilfft / wann du an einem ort der Ring still haltest / vnnd ein ander es sey im Trab oder Galopo dir begegnet. Deßgleichen hilfft auch / so du an einem ort haltest / vnd ein Pferdt zu endt der Cariera dir im Pariren begegnet. Oder wann du sonsten haltest / vnnd dir eines an

nes an der seyten für vber scheußt/ im fall/ ob das Pferd (es sey auß Natur oder vom begegnen). in dem sich das ander nahet / auß forcht vmbwirfft / so laß ein ander behertzhafft Pferdt auff der selbigen seyten halten / dann durch dessen exempel empfahet das dein ein hertz / vnd versicheret sich daß nit fleucht: zu dem auch gibt jhm etwa nit wenig hertzens / wann du hin vnnd wider in einer Statt spatzieren reittest/mit einem andren guten Pferdt.

Wiltu ein Pferd behertzhafft machen gegen wehrhafften Personen / so solt du zu Roß sitzen / vnnd so lang du es im Paß oder Trab reittest / so versichere es / dergestalt. Leg jhm die Gerten zwischen die ohren / jetzt auff die aine dann auff die ander seyten des kopffs/ nahe bey dem Aug / vnnd thue jhm auch offt auff dem hals damit schön. Wenn es dann sicher / in dem ziehe an den ort der dir annemlich / vnd laß einen Mann mit einem stecken dir entgegen stehen : Der fahe an vnd tröwe jhm allgemachsam / als ers an kopff schlahen wolte: In dem gib dem Pferd ein hertz / das fort gang vnd stelle es dem gleich entgegen: Welcher sich im selben stellen soll / als er fliehe/vnd hindersich weiche. Demnach so du befindest / daß den stecken nit mehr fürcht / so laß jhm mit blosser wehr gleicher gestalt vnder Augen begegnen: Diser ordnung gehe man nach / biß Pferdt gantz versichert. Merck aber vnd verhüte wol/ das man jm in dem weder mit dem stecken noch der wehr den Kopff berüre / dann es ist genug daß mans jhm zu nechst darbey nur zaige / vnd es demselbigen behertzhafft begegne. Einem Pferdt aber noch mehr hertzens zumachen / magst du verschaffen / daß etzliche Mann zu fuß vor jm stehen / vnd jhm zugegen mit grosser stim̃ tröwen. Im selbigen solt du (der darauff sitzest) auff sie bey dreymal setzen vnd begegnen/ das erstmal im Paß / das andermal im Trab / das drittmal im Galopo. In dem aber sollen sich die erzaigen / sam sie fliehen oder hindersich tretten / vnd ob sie jm vber daß mit stecken vnnd schwerten tröweten/machts das Pferdt desto sicherer.

Ein Pferd behertzhafft machen gegen wehrhaffte person.

Zum Geschütz thue jhm also: Reit zu Feldt/ vnd ziehe neben einem andren Pferdt / oder aber zwischen zwayen/ die alt/ vnnd Rumors / auch des Geschützes gewonet / vnd laß alßdann (doch nicht zu nahe) bey jhm etzliche Hacken abschiessen / vnd je mehr es deren gewonet / je mehr laß zu jhm nahen/ vnnd zu nechst bey jhm abschiessen. In dem vnderlaß es nicht/ es stett mit der handt/zuuersichern/vnd sprich jhm freundtlich zu/ auff allerlay mainung / wie du kanst / vnnd wie ich vorgehends auch erzelet. Also / das du nimmermehr vnderlassen solt / wann es deinen willen thut/ dich freundlich gegen jm zuerzaigen.

Ein Pferdt behertzt zumachẽ gegen dem Geschütz.

Das

Das fünfft Capitel.

Fernere abrichtung/ wie es zum streyt den kopff vnnd Maul tragen soll.

Ein Pferd zu gewenen das maul herzu zuthun.

WAnn du ein Pferdt lehren wilt/ daß es das Maul (wann du es mit sporen anhawest) herzu thue/ welches fast nutzlich vnnd notwendig zum streit/ wie bald volgents soll angezaigt werden. Thue jhm also: So offt du dein Pferdt heltest mit dem Zaum/ vnd es sein Maul hoch auffwirfft/ so plags alßbald mit Spornstraichen/ als mit dem gerechten vnd lincken/ dann in baiden zugleich (wie oben hieuon besonders gelert) vnd das zu rechter zeit. Zum andren soltu in dem auch die handt mit dem zaum fest halten/ vnnd den hals mit der gerechten handt nidertrucken. Vnd wanns hierauff dein beger nit erstat/ so ziehe den zaum an dich/ vnd laß einen tritt hindersich gehen/ vnd alßdann gemach widerumb an seinen ort fürsich tretten/ vnnd diß zum mehrmalen. Also/ so offt es auff den Spornstraich oder hindersich tretten das Maul herzu thut/ soltu nit allain auff hören es zu plagen/ sondren jm schön thun/ so wirds grundlich verstehen was du begerest/ vnd alßdann im fürsich gehen oder stillhalten/ so bald es den Spornstraich empfindet/ das maul an seinen gebürenden ort thun/doch das du jm den zaum etwas herters anziehest/dañ es zuuorn gewesen: Diser ordnung ist nun zu volgen/ ob es sein jrthumb zu hundertmal begieng/ꝛc. Wann es aber gantz franstreck/ das ist/ nichts vmb die straff geben wolt/ so magstu dieselbige scherpfen dergestalt: Nach dem du es mit ainem vnd dem andren Sporen gestrafft/ so soltu es mit dem spitz vom Fuß/ oder mit dem stegraiff/ vnder der Bůg/ zwischen das gelenck vñ den leib stossen/ auch etwa ein weil daselbs halten (nach notturfft) so wirdt es sich auff dieselbige seyten wenden/ vnd sehen was es sey/ damit es geplagt/ vnd so bald es sich niderlest/ im selbigen thue den fuß oder stegraiff hinwegk vnd wechsle ob dem hals/ꝛc. Diser baider ordnung brauch dich/ biß so lang es thut was du begerest. Vber diß alles ist jetziger zeit/ zuuerhůtung viler straff vnd minderung der mühe/ der sprung Riem/ dauon nit vil meldung zuthun/ dann baides in der figur vnd augenscheinlich in teglichem brauch/ sich dessen zuersehen.

Wañ ein pferd den kopff zu nider trüge.

Welche straff kan man sich auch gebrauchen im widerspil/ dann wie die tugendt des Fewrs oder der Sonnen/ zum dickermal zwey widerwertige ding wircket: Also/ daß sie eine Materia waich/ die ander hart machet/ also geschichts auch in diser vnd andrer züchtigung

gung des Sporns/ ꝛc. Dann ob sie wol das maul des pferdts herzu bringt/ dessen vngeacht/ wann es damit zu nider kompt / vnd du die faust mit dem zaum ein klaines höher fürest / vnd etwas mit massen ringer dann man sonst pflegt : so berür es offt mit der spitz der Gerten / hinden vber deine schulter / zu mitten auff den Arsch / vnd straffs gleicher gestalt wie vermeldt zu rechter zeit mit dem Sporen / so wirdts den kopff auff heben vnd recht an seinen ort stellen. Zu disem mangel hilfft auch wol / daß man jm das Biß höher gürte dann es sonst sein soll / vnd das Kinraiff auch weitter ein thue / daß auch mit keinwadt vberzogen sey.

Wider die/so da wöllen das man ein Pferd von kopff vnd maul aller ding frey vnd frech lassen soll.

Vnd wiewol etzliche sagen/ es sey vil nützer/ daß man ein Pferdt dermassen reit / daß mit dem Kopff frey ledig gehe / vnnd bey seiner Natürlichen freche erhalte / ohne das man jhm ainige straff oder gehorsam zuerkennen gebe. Nicht desto minder sicht man offenbarlich / daß auff dise weiß dem Reutter vom Pferdt geholfen wirdt / vnd wann es geschickt vnd wol gelernet (vnd der Reutter es Regieren kan) es allweg seinen willen thut. Derhalben ist notwendig / daß es dich verstehe / vnd zu rechter zeit/ deinem willen begegne. Vor allen dingen aber soll man ein Pferdt mit rechter Kunst lernen / daß das sterckest thail an seinem Leib vorgehe / das ist die Stirn / vnd das schwechest / das ist das Maul vndersich stehe : Schweigen derhalben die Neuling / die von solchem das widerspil sagen. Dann je mehr ein Pferdt mit dem Kopff frey gehet/ vnnd das Maul vornen hinauß strecket / so vil mehr gaht es mit verlaßnem vnnd waichem Rugken : Also das nicht allain den mehrenthail des Thumlens mit verdruß gehaucht vnd weit thut / vnd mit kainer ordnung / sondren auch desto eher den Athem verleurt. Wann es aber das Maul vndersich an seinem rechten ort tregt/ vnd beut die Stirn dar / so wirdt jhm der Rugk teglich stercker / vnnd hat wahin es sich lainen soll / vnnd verainbaret sich seine sterck mit geradem auffgeworffnem Arsch. Auß dem entspringt jm auch die Ringfertigkait / bekompt desto mehr sterck von lenden / wirdt auch leicht von seinem thun. Entgegen/ wañs das Maul fürauß streckt/ so manglet jm nit allein die sterck (deren sich das Pferdt behelffen sol) sondren in allem lauffen vnd in allem thun ist es sorgklich / vnd felt liederlich / also das ein jeder klainer stain jhm schaden zufügen mag / in dem das Pferdt wo es die füß hinsetzen soll nicht sicht noch gewar wirdt. Wann es aber das Maul vndersich tregt vnnd beut die Stirn vornen hinauß / so gehet es nicht blinder weiß / sonder im lauffen vnnd allen vbungen / sihet es vnnd wirdt gewar was es thut. Zu dem auch / wann es das maul vor auß stertzet / vnnd mit demselben anstößt (dieweil es nicht allain das schwechest thail/

sondren

sondren auch das ort an dem es die straich am vbelsten fürchtet) vñ zu dem wenig sterck hat/ mag es sich im anstoß liderlicher weis tödlich stürtzen. Wann es aber mit der stirnen antrifft/ vnd das maul vnden behelt/ weils das sterckest thail ist/ so jm die Natur gegeben hat/ so thuts einen starcken stos/ das ohngfar zu boden stöst was jm begegnet. Item es erfolget auch/ wann ein Pferdt das maul vornen hinaus strecket/ mags sichs der minsten vnwirsch halben auflainen/ das dann nicht geschicht/ noch thun kan/ wanns das maul nider tregt. Dergleichen wanns das maul fürsich streckt/ kan es jhm in der Cariera nit helffen: vnd wann es sich seiner Natürlichen vnd vberflüssigen sterck oder ringfirigkait behilfft/ so geschicht es doch ohne sondre gefar nit: Entgegen/ wanns das maul vndersich helt/ vnnd beut die stirnen vornen an/ so felets nimmer mehr/ ob jhm schon ein solch vngemach begegnet (durch etwa eine verhinderung) ob es gleich schwach/ wer der fall nit so gferlich/ vnd erhüb sich leichtlich widerumb. Letzlich/ wanns das maul fürauß strecket/ so kan mans nimmer gar/ weder von Maul/ Hals noch kopff/ stedt vnd gerecht machen. Wann sichs aber vndersich helt/ vnd beut die stirnen von fornen hinaus/ so gehet es nit allain eben vnd stet von Maul/ sonder helt den hals mit wunderbarlicher maß steiff vnd gerecht: Vnd so der kopff bestehet/ bewegt es sich nimmer mehr von seinem ort/ vnd verainbaret jm das Biß mit einem süssen aulainen: Arbaitet für vnd für darinnen/ das einen beduncken möcht/ es wer jhm wunderbarer weis angeboren: Vnd je mehr mans bearbaitet/ je mehr bestettiget es sich in seiner Tugent/ es sey gleich guter oder böser gestalt/ so erzaigt es sich auff dise weiß allweg wirdig vnd volkommen.

Das sechst Capitel.

Wie ein Pferdt zuhalten/ traben/ vnnd auff allerlay weiß hinden vnd vornen gegen dem Feindt zustellen.

Ein vnruhig Pferd stehn lernen.

WAnn ein Pferdt nit ruh haben will: so halte deine handt zu rechter zeit still/ vnd hawe es zugleich an mit den Sporen verwechsleter weiß (wie oben) so wirdt es seinen jrthumb erkennen/ von disem ort bewegt/ vnd stellet sich gerusamlich auff allen vieren: Vngeacht/ das die haupt oder fürnembst wirckung des Sporns ist/ das er fort truckt.

In einen schönen schritt zubringen.

So offt du durch die Statt oder zu feldt spatzieren reittest / vnd den Trab verlest / so hawe es mit dem einen sporn auff der seyten da es herter von hals / so gibt es sich nit allein darein / sondren gehet in einem schönen schritt / vnd vber das macht es sich gleich vnd gerecht vnd stet von hals / vnd vberkompt mehr Athems / sterck der lenden / vnd macht geschickten rugken / stelt sich auff die weiß wie jhm gebürt / vnd macht sich desto geringfiriger vnd erledigter von schencklen hinden vnd fornen.

Traben machē.

Wann du dein Pferdt dermassen gestalt / das es gleich vnd gerad von hals gegen baiden seyten / vnd du es wilt traben lassen / so haus mit baiden Sporn zugleich an. Vnd so ferr es dir geliebt / vnd es behertzhafft / so möcht man jm zugleich mit schmatzen der lefftzen helffen / oder mit etwa einem wort / das du pflegst zubrauchen / wann du es antreiben wilt / vnd auff das der gebrauch die Natur bekomme / so gestatt jm mit nichten das den Paß gang.

Auff Jenetisch Traben.

Außgenommen wenn mans auff Jenetisch will / so muß mans nit offt mit den Sporn beleſtigen / vnd Traben lassen / dann es zimpt jm der Paß / vnd ist genug / daß mans anhawe / wann du es geradt vnd stett von kopff vnd hals stellen vnd gerecht machen wilt / zu den ainfachen Volten / in den Repellonen / vnd zu den Volten Redopiaten.

Schnelle in d Cariera zugeben.

Wann man jm in den Carieren ein schnell geben will / je minder mans hawet / je stetter es den schwantz tregt / das einem Janeten sehr wol zimmet / dann er soll jn frey ledig tragen / nit gebunden wie die hengst / oder mittelmessige Pferdt. Doch wöllest den mehrern thail acht haben auff sein art / ring oder stärck / rc. Vnd zu letzt nicht zuuergessen des schön thuns / das dann geschehen soll vmb zwayer vrsach willen: nemlich im guten zustercken / vnd die straff zuerdulden damit versicheren: Vnd in dem soll man grossen fleiß brauchen.

Wie ein Pferd von fornen sich auff die aine seyten gegen seinem widerthail begeben soll.

Ferner wann ein Pferdt steht statt / vnd dir geliebt / das es sich von vornen / gegen deinem widersacher / von einer seyten zur andren gebe / vnd mit der seyten sich nahe / so tröwe jhm allergemach / vnd etwa schlags mit dem Spornstraich auff der seyten widersins wol. Nemlich also: Wann du wilt daß sichs mit der gelincken seyten nahe / so soll die straff auff der gerechte seyten sein: Wilt du daß sichs auff die gerechte handt thue / so straffs auff der gelincken: Vnnd vnderlaß nicht zu plagen biß so lang es dich verstehet: vnd du magst solliche straich mehren oder minderen mit den waden / nach erforderung der notwendigkait. Vnnd (damit ich ein ding ja genugsam widerhole vnnd einbilde) so es ein mal deinen spornstraich fleucht / vnnd sich auff die seyten nahet / wie du begerest /

so solstu

so solstu jhm alßbald schön thun / im selben thu auch die Versen von jm/ohne weitters berüren. Darauß wirdt erfolgen/ wanns demnach nur ein wenig den zaum an sich zuhalten empfindet / vnnd kaumlich oder bigentlich (wie man sagen mag) den ainen sporn/ auff die weiß wie gesagt/ oder mit dem waden berürt / so wirdt es sich berait auff die ander seyten geben / vnnd das mehren oder mindren wie es dir geliebt.

Ein pferdt leren mit dem Arsch/Hechsen sich beseits zuthun.

Wann du wilt das es sich allain mit dem Arsch vnd Hechsen auff die aine seyten thue / vnd die Schultern oder Bug nit verrür / vnd den kopff allweg dem Feind biet (das dann im kampff zu Roß notwendig vnd nutzet) so brauch eben die ordnung. Doch souil mehr du im selben ein wenig die handt mit dem zaum wendest / auff die seyten/da du (auff das die hechsen herumb wendt) jhm die Sporen gibst.

Leren sich gantz auff eine seyten thun.

Wann du wilt das gar zumal auff aine seyten gehe / so thu daß widerspil mit der handt. Vnd alle dise straffen oder hilffen/ wircken nit allein die angezaigten sachen/ sondren geben dem Pferd den rechten verstand : vnd das auch den spornstraich gern leide. Wilt hierzu jm auch die Gertenstraich lernen erkennen / so wöllest (in dem du es mit dem Spornstraich widersins berürest) jm in dieselb seyten/ vnd etwa auff die schultern tröwen oder schlagen / oder mit helffen : alßdann wirdts es ohne den Spornstraich verstehen. Vnd ob es anfangs/ wann mans dise ding lernet/ dir nit wol begegnen will/ vnnd das widerspil thet : Laß derhalben das hertz nit fallen/ dann zu letzt durch das stettig anhalten / wirdt es sich leichtlich befinden/ in allem dem/ das du jm anmutest. Darumb hab ich oben gesagt / das es ein schwers stuck / vnnd die kunst eines theuren Reutters / ein Pferd wissen lautter zuuerstendigen/ die vrsach seiner straff vnd hilff/ ꝛc.

Wie sich auff einem wolgerichten pferdt zuhalten.

Merck/ wann das Pferdt wol gelernet / vnd auff allerlay thun gerecht ist / so ist dir nit von nöten / das du jm mit einer Gerten helffest / sondren allein die handt geschickt vnd breuchig machst / an denen baiden orten / an welchen dir (wann man streittet) die wehr zu füren gezimmet. Wirdt dir auch weitter nit von nöten sein / daß du jm zusprechest / noch mit den füssen oder leib seinen mangel zu wenden. Sondren füre den Leib/ die Handt/ die schenckel/ die knie/ die Füß/ die Fersen/ gerad vnd gerecht/ auff die weis/ wie ich solches alles auffs trewlichst dargethon vnd bericht geben / dann mit oder auff den geringsten wanck der hilff des zaums vnd sporns / wirdts dein hertz erkennen / in allem dem das jm gebüret vnd du begerest : Also das allweg in rechter zeit/ vnnd mit rechter maß kompt/ vnd in dem gesicht der zusehenden erscheinets / als ob du vnnd es ein Leib/ eines sinns vnd willens weret.

Das sibendt Capitel.

Von der Capriola vnd Corueti/das ist/vom Bocken oder Bocksprüngen/vnd Wällen.

Eingang zu folgender lehr.

Hierauff hat mich für gut angesehen (so es jemandt geliebt) anzuzaigen (souil mit worten zuerraichen) wie man ein Pferdt die Capriola vnderweisen soll.

Vorberaitung zu d' Capriola.

Wann ein Pferdt die Possaden machen kan/vnnd auch hinden ring gemacht (wie ich solchs in vorgehenden Büchern baides geleret) so reit etzliche tag im Trab eine halten oder Berg ab / die wol lang sey. Vnd in dem du in der ablege heltest / laß zwo Possada machen / vnd alßbald hilff jhm mit schmatzen der lefftzen / das zwen dritt im Trab / etwa bey drey palmen oder schue fürsich thue/ vnd im letzten dritt hilff jhm gleicher gestalt / das wider zwo Possaden mache wie zuuorn : Vnd gehe dem also nach mit den dritten im Trab/vnd zu end derselben wider mit den Possaden/vnd da halt.

Capriola.

Wann es dann solches wol verstehet/so offt es Pariret/an stadt der zwayen dritt im Trab / so wirdt es sich hinden zweymal gerecht vnd gleich erheben/ mit einer schönen zeit/ sich auch fornen mit seinen Possaden empor geben. Auß dem volget das von ainem Palmen in den andren im rucken empor gehet / mit auffwerffen vnd ballen des Arsch / vnd mit den fodren füssen gebogen / gerecht / vnnd auff dise weiß/so offt du wilt/macht es dir die Capriola.

Erfolgung der Capriola mit den straichen/ sihe das 13. Capittel hernach.

Demnach/wann du jm mit rechter hilff begegnest/vnd dieselben begerest / thut es dir in einem jeden erhehen des Arsch ein straich mit guter ordnung vnd Ringfirigkait : also daß kaumlich / das ist / bey nahe oder kaum das Erdtrich berüret / dergestalt gibt es sich in die höhe. Aber zur warnung vnnd besserem bericht / soll man gut achtung haben / das man auß der zeit vnd maß nit schreit / vnnd wie es angefangen/also wirdt das endt allweg gerecht vnd gleich.

Schwache Capriola ohne straich.

Wann das Pferdt schwach von Lenden / so laß es die drit im Trab ob dem Erdtrich machen : Oder erhebs gleich/vnd allweg in einer zal / mit seinem darauff volgenden Possaden : Mit solcher zier vnd maß / daß ob es wol die Capriola hinden vnd mit dem Arsch nit auffwirfft/so ists dennoch zuloben/vñ macht ein schönes ansehen.

Corueti.

Auff dise weiß / wann das Pferdt ein Jeneth oder Jenetisch pferd were/möcht mans auch die Corueti lehren. Doch wañ es groß ist/so zimpt jm die Capriola das ist / das Bocken / bas : welche so sie nidrig gemacht werden / ist ein schlechter vnderschied gegen Corueti : Da-

neti: Darauß der vnderschied baider leichtlich zuuerstehen. Dann die Capriola oder Böckspring/ wie es die Teutschen nennen/ macht man fürauß/ꝛc. Die Corueti aber/ wann das Pferdt an einem ort still stehet/ vnd nicht dauon weicht/ mit mehrer ringfirigkait/ꝛc.

Wann die Capriola zumachen.

Merck das die Capriola zumachen baides im Trab wie oben gemelt/ vnd auch im frechen Galopo: doch das man in allen dritten die zeit vnd maß neme/ sampt den hilffen die jhm gebüren/ wie angezaigt.

Cautio.

Aber zu disem (wie auch die Corueti machen) kan man mit der kunst nimmer mehr gar ein Pferdt nötigen/ wann es von Natur des Leibs vnd den füssen/ baides hinden vnnd fornen nicht ringfertig were.

Das acht Capitel.

Diß Capittel (wie man ein Pferdt auff den ainen fuß zu fällen vnd empor zuhalten lehren soll) ist nichts anders dann eine zuberaitung zu nachfolgenden vbungen/ꝛc. der Voltierungen/ deren biß anher noch kaine meldung geschehen.

I. Die erste weis in einem holen weg oder gemachtem graben.

WAnn du ein Pferdt lehrnen wilt/ daß fornen auff den ainen fuß fall/ vnd den andren empor halt/ es sey herum̃ werffen oder im stillhalten (das dann nit allain zu vilen vbungen nutzlich/ sondren auch zu nachfolgenden vnderweisungen notwendig/ gibt auch dem Thumlen ein wunderbar schöne zier) thue im also. Sitz zu Roß/ vnnd reit an einen engen ort/ der auff baiden seyten einwertz gesencket/ von natur vnd gelegenhait des orts/ oder durch den Regen/ in form eines schiflens: Oder wo der nit in deiner gegent/ Laß dir einen graben hierzu machen/ in gestalt wie ich im andren Buch im vierzehenden Capittel/ deß ein bericht geben: Reitte also zu ainem ort ein/ zum andren auß/ ker es allgemach vmb/ erstlich auff die gerechte handt/ darnach auff die lincke/ vnnd wende es widerumb auff die rechte/ also reitte es wie gemelt/ vnd in gestalt wie von den volten Redopiaten angezaigt. Dann nach dem der weg eng/ vnd derwegen auch eng zuuoltieren/ wirdt das Pferd allwegen/ wann es Voltiert oder sich vmbwendt (weil es im beschliessen dessen ohne grosse mühe einen fuß vber den andren nit schrencken kan) fürchten/ das es nit den fuß widersins der Volta/ an den andren schlag. Derhalben solchen vn-

chen vnfal oder verletzung zufliehen / wirdt es gezwungen / das hart von hals vnd bogen / auch stett von kopff / sich in die höhe gebe / daher es verursacht / das es auff den ainen fuß fallen / vnd den andren empor halten muß. Auß diser abrichtung erfolget nun / daß / so offt man jm inhalb der Volta mit dem Sporn hilfft / vnnd auch die hilff der zungen hört / oder dise bayde samptlich : oder aines vmb das ander / es sich deinem begeren nach (auß gutem grundt) wilfertig erzaigen wirdt.

Cautio oder eine fürsichtige warnung.

Aber man soll gut acht haben / daß das Pferdt nit anstehe / im auff heben des fuß / vnd derwegen sich hindersich thue: oder im vmbwenden auß dem traben komme / diß wer dann vngeschicklig gehandlet / vnd deinem fürhaben vnd notturfft hinderlich. Derhalben gebürt sichs / das du auffmercklich seyest / vnd mit einer stetigen vnd messigen handt vmbkerest / auch in rechter zeit / vnd mit maß straffest vnd schön thuest / wie sich gebürt / vnd du vormals biß zum vberfluß vernommen.

I. Die maß der lenge des engen wegs oder Graben.

Also magstu auch (im engen weg oder graben) im Paß oder trab reitten / so lang ein Repellon sein soll : oder nimbs bey fünfftzehen palmen kürtzer / vnnd gib jhm auff die eine seyten die rechte Volta / vnd auff der andren lincke hand widerumb die halbe Volta : Der massen schickt es die Füß vil leichter den einen fuß empor zuhalten. Doch widerumb zu mehrer erinnerung brauch deiner hilff vnnd straff / in der zeit wann die von nöten / auff das wann mans darnach in Repellonen thumlet / sich auff den ainen fuß ordenlich vnd nach beger werffen / vnd den andren empor halten könne.

II. Die andre abrichtung im Stall.

So du es aber hierzu gewenen wilt / daß solches ohne disen weg thue / so ist das ander mittel diß. Gehe in stall / vnd stelle dich an die gerechte handt am Baren / da es angebunden ist : Halt die Gerten in der handt / vnnd schlags damit auff den rechten fodren fuß / bißweilen vnder das knie / bißweilen zu mitten / vnd dann auff das vnter gelidt / auch etwa hinder die Büg / so lang biß es den fuß auffhebt: Raitze es auch in dem mit der zungen. Vnd so bald es den fodren fuß auffhebt / vnnd empor helt / schlahe es nit mehr / sondren solt jhm stillschweigendt jmmerdar darauff tröwen / auff daß es durch forcht der straff jhn nit widerumb nidersich lasse. So offt es aber den fuß widerumb nider lest / soltus straffen / vnnd mit helffen den wider auffzuheben vñ empor zuhalten. Vnd vnderlaß mit nichten / biß so lang es jn noch einmal in die höhe gibt / vnd ein weil also stehet. In dem jhm ein hertz zugeben / wer zu loben / vnnd fast gut / weil es den fuß empor hebt / daß du es etwa auff dem Rüst oben kratzest / so wirdt es den fuß desto lieber in der höhe erhalten. Diß thue dergleichen auff der gelincken seyten / wie von der Rechten angezaigt / ꝛc.

Wanns

III. Die dritt abrichtung mit einem ſporen.

Wanns nun diß mit baiden fodren füſſen wol verſtehet / ſo ſtell dich wie vor in den ſtandt auff die gerechte ſeyten / mit einer Gerten in der handt : Vnd in dem du es mit der Gerten auff den gerechten fodren fus ſchlechſt / im ſelben ſoll der ander alßbald jhm einen ſtich (nahe beim Gurt da mans dann hin zu ſtechen pflegt) mit dem Sporn / den er in der handt hat / geben / vnd zu gleich mit der zungen ſchnaltzen : Du aber ſolt ſchweigen / auß dem wirdt erfolgen/ das/ wanns alſo den thon der zungen hőret / vnd den Spornſtraich ſampt der Gerten empfindet / den gerechten fuß auffheben wirdt/ ſo lang du wilt. Ja auch/ wann es demnach nur des Sporns / nagels oder ſpitzigen ſteblins ſtich empfindet mit zugethonem ſchnaltzen / vnd die Gerten ſtraich vnderlaſſen / helt es gewißlich den fuß empor eine viertel ſtundt / mehr oder minder nach deinem beger. Doch iſt die Cautel oder warnung notwendig / das du den Spornſtraich zu rechter zeit thuſt/etwa gemach/ etwa ſtarck/ mit ſondrem guten auffmercken.

IIII. Die viert weis mit deinē fus.

Im fall/ſo es ſich anfengklich etwas vbels ſtellet/ vnd nur allein den fuß der ſeyten (da es empfindet daß geſtupfft wirdt) auffheben wolt : das ſich dann offt begibt : ſo ſoltu in dem du jm den Spornſtraich gibſt (ſo ferr es anders nit boßhafft) den widerſinnigen fuß mit dem deinen berűren / ſo wirdt es durch diß zaichen die ordnung mercken/ ehe du ſolchs ein mal zwey oder drey thun wirſt/ ohn ainiges weiteres verjrren/darnach wirdt es ferner vnnőtig ſein. Wanns dich aber zu mehrer verſicherung für gut anſicht / die Gerten in der andern handt zu halten/vnd damit(allain wañs nit begegnen wolt) in der Bügen oder an einem andren ort des fuß an der andren ſeyten (in dem du jm den Spornſtraich gibſt) anrűren / das mőcht man auch thun/ ſo lernet es ſein thun leichtlich / dergeſtalt / wann du fort hin nur dergleichen thuſt/ vnd es nicht berűreſt/ ſich willig erzaigen wirdt.

V. Die fünffte weis im Feldt mit einer andren perſón.

Ferner iſt notwendig / das nit allain ſein thun ſtall wiſſe vnnd volbringe/ ſondren vil mehr wann du darob ſitzeſt / ſolchs verſtehe/ ſo offt du es begereſt : das ſolſt du es alſo lehren. Wann du darob ſitzeſt / halt ein weil / dergeſtalt / daß der kopff gerad ſtehe / ꝛc. wie oben vil vnd weitleuffig hievon geredt : Zu dem muſt du verordnen einen Mann mit der Gerten auff die rechte handt : Vnnd gleich wie du im ſtall gethon / alſo ſchlahe ers mit der Gerten auff den gerechten fuß / mit dem ſchnaltzen der zungen zugleich : Vnd ſo lang es den fuß nit auffhebt / ſoll er mit nichten auff hőren / biß es recht begegnet. So bald aber das Pferdt den fuß auffhebt/ſolt du (der darauff ſitzt) es ob dem vberrüſt kratzen / damit wirdt es deſto williger. Wann du nun wilt daß es auff der andern ſeyten auch thue/ ſo laß jn auff die lincke hand gehen / mit gleicher ordnung der rechten handt.

Etliche nutzbarliche beylehr.

1. Wiewol man nit allain in ainem tag / sondren auch in minder zeit diß auffheben des ainen fuß / ein Pferdt also leren mag. Doch damit es darinnen wolgeübt/ vnd im thumlen darnach desto ringer komme/ wer wol zuloben / daß allwegen eine stund lang jetzt den ainen / dann den andren fodren fuß im stall empor hüb/ mitler weil soll man jm baides den thon der zungen vnnd sporn zuerkennen geben/ wie angezaigt.

2. Wann ein Pferdt grosser empfindligkait oder boßhait / auff welcherlay weiß es sich weren wolt / solt du jm ohn allen verzug mit grewlicher gestalt begegnen / es anschreyen / oder mit ainer Gerten schmeissen/ vnd demnach deiner ordnung widerumb folgen.

3. Wann ein Pferd verstehet das zaichen oder schlag mit der Ruten (so solt du der darob sitzst) den thon mit der zungen machen/ vnd der ander still schweigen.

4. Darnach wañ es das auch verstehet/ Alßdañ (in dem du auff den fodren fuß/ es sey der recht od linck/ schlechts) soltu nit allein schnaltzen mit der zungen / sondren auch einen Spornstraich auff der andern seyten geben. Vnd wañ es deinem willen begegnet schön thun.

5. Ob du nu vmb mehrer versicherung die Gerten nimpst / vnd es auff den Spornstraich vnd schnaltzen der zungen dir nit von stund an begegnet / so magstus (in dem es aintzweder still stadt / oder im Voltiren ist) mit denselbigen baß anstrengen auff die seyten / da es den fuß nit auffheben will / mit einem grossen straich / so wol mit dem Sporn als mit der Gerten.

6. Vnd wiewol manichs Pferdt zu dem dergestalt leicht zubringen / als jnnerhalb zwo oder drey stund / doch so offt du zu Roß sitzest / machs eine gute weil den fuß empor halten / auff baiden seyten abgewechslet. Vnd das darumb/ daß alßdañ mit mehrerm verstand vnd geringklich thue/ wann mans thumlet.

7. Auff daß im Redopieren den fuß geschicklicher vnd zierlicher empor heb/ so gib jm von ersten an auff eine jede seyten nur eine Volta / dann es wirdt so bald die Volta auff die rechte seyten (mit seinem auffgehebtem fuß) nit geendet haben: Es wirdt sich im selbigen auch auff die lincke seyten schicken: so die auch geendet / wirdt es sich selbs widerumb auff die gerecht handt rüsten / vnd die Volta (wie von anfang) beschliessen.

8. Vmb mehrer behertzigung willen / thumle es offt in den Repellonen/ im Paß od Trab/ Dañ wann es gerecht von kopff vñ hals vñ sich nider vnd eng vmbkeret/ vnd verstehet die ordnungen / die im fuß auffheben gehörig in rechter zeit / so ist es forthin gezwungen/ den fuß auff die rechte seyten (da es die Volta hinnimpt) auff eine schöne weiß vnd art/ zu schürtzen. Wann du in dem allem versichert/

so magstus

so magstus demnach auch deines gefallens im Galopo thumblen/ vnd das messig oder schnell.

9. Ob wol ein Pferdt (wie auch der Mensch) etwa schwerlicher lernet dann das ander/ doch soltu nit verzweiflen / obs schon so bald nit kem/ als du es gern haben wolst: Nim̃ dir nur in festem mut deiner ordnung steiff nach zugehen: Dann jhe beschwerlicher es ankompt/ so vil wirdt es zu letzt in seinem thun volkommen.

19. Doch merck / daß man ein Pferdt den ainen fus auffzuheben nit lernen soll / so lang biß es erkennet / oder anfacht die andren ding zuuerstehen/ vnd gehorsam ist. Dann ohne das mustu es mit mehrer mühe vnd beschwerung vnderweisen.

Das neundt Capitel.

Von zierhait der Voltierung / als in der Volta Inganiata/ Redopiata vnd Volta dancka/ insondrer acht zu nemen.

BEschließlichen hab ich nicht vnderlassen mögen/ vnd etliche Reseruata oder hinderhaltne Ritterliche vñ die aller zierlichste kunststuck/ wie dieselbige zum thail im letzten Capittel des dritten Buchs (wie ein Pferdt Fürsten vnd Herren zu zaigen) angerürt/ zu einer zugab vnd sondrer verehrung anhengen wöllen/ der zuuersicht/ es soll dise meine trewe mitthailung nicht allein vilen gefallen/ sondren auch zu danck auff vnd angenommen werden.

Volta Inganiata.

Besihe auch im dritten Buch des andern Capittels.

Wann einer ein Roß diser Volta verstendigen vnd darauff abrichten will: nemlich mit betrieglichen kraisen vmbzuwenden / oder vmbzuwerffen / das ist / daß du nit allein dem Roß / sondren auch den zusehern zuuerstehen gibst / auff aine seyten vmbzukeren / vnd doch willens auch auff die andre zukeren / so soll er gut acht geben/ das Roß mit einem schnellen lauff biß in den widersatz (das ist / da es stehen oder Pariren solt / wie die figur anzaigt) zusprengen / vnd dergleichen thun/ als wöll er es auff die lincke seyten laiten / gleichwol deß willens auff die rechte seyten zuwenden. Widerumb wiewol er es auff die lincke seyten vmbkeren will / doch dergleichen thun / als wolt er es auff die rechte seyten herumb werffen / In dem auff die seyten / do man sich erzaiget zu wenden / dem Roß den zaum

nicht

nicht zu frey vnd ledig zulassen/auff daß es das zil vnd maß nit vbertrette / vnd demnach nicht vermügens die Volta gerecht vnd nach gebür zunemen widersins. Zu dem sollen sich auch die hindren füß von der stelle nit bewegen / biß so lang der vmbschwaiff des Kraiß oder zirckels volbracht wirdt / welchs das Roß hernach one zweifel in dem andren widersatz volkömlicher / nach beger des verstendigen Reutters/zuthun nit vnderlassen wirdt.

Volta Dancka.

Ein Roß zu Thumlen oder zu einem Kampff abzurichten / soll man auff diß gut acht haben / wañ das Roß fürsich gegen dem feind gesprengt / vnd nu ein wenig für jn kommen/soll es ingehalten/ vnd zu gleicherweiß den halben vmbkraiß vmbgewendt werden : Das soll aber mit dem hindren geschehen / nemlich mit den hüffen : In welchem vmbkeren / soll das Roß die fordren füß von der stelle nit verrucken / allein dem leib zuhilff dieselben vmbwenden : Nach dem es nun disen halben kraiß volbracht / soll sich das Roß auff der Ban finden lassen. Vnd wer solches versuchen vnd Probieren wirdt/soll wol erkennen / was für ein vortail er für seine person gegen seinem widersacher hab / das er seinem feindt nicht den Rucken / sondren allweg das gesicht entgegen setzt. Dauon vil zuschreiben/doch kurtz halben vnderlassen will/ vnd dem verstendigen Reutter / der sich in solchen Ritterspilen vbet/zubedencken geben.

Redopiare.

Wann ein Reutter auch ein Roß mit doppelten oder zwifachen sprüngen (werden darumb doppelt genant / daß sich ein Roß mehr dann ein mal auff aine seyten keren muß) gar nider auff der Erden oder halb lüfftig / das ist / eines halben sprungs hoch ob der erden/ vmbwerffen will / sag ich / wann der Reutter daß Roß zu solchen sprüngen bewegen vnd bringen will / soll dem Roß auff dise weiß geholffen werden : Das man jhm den zaum nit gar frey ledig gebe/ auch gleichwol nit gar damit zwinge oder sperre / sondren in gleicher maß den zaum halte / so lang biß es den kraiß ein mal zway oder als vil man dann will / daß es thun soll / volbracht hat : Doch soll die handt oder faust / ein wenig gegen derselben seyten / darauff das Roß gewent/gehalten werden. Dergleichen soll jm mit der Spießgerten/ zeitlicher stim / nit zu laut vnd nit zu schwach / sondren mittelmessig geholffen werden : Vnd dise zway sollen zu zeiten mitainander / zu zeiten ain jedes insonderhait / eines vmb das ander gebraucht/

der ein Züg

der aus Züg

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

braucht / darzu die Ruten straich dem Roß vmb den Bauch geben/ Dergleichen soll auch der Sporen an der widerwertige seyten an bauch gehalten werden. So lang es sich auff aine seyten wendet/ soll man den Sporn auff der andern seyten brauchen / vnd den waden des andren fuß auch dem Roß an den bauch halten. Nach dem soltu fleiß haben/ wann es die doppel sprüng volbracht / daß es daselbs mit dem kopff vnd sonst mit dem gantzen leib / wie vor gemelt/ in vnd auff der stell stehe / in gestalt wie es angefangen zuspringen. Es wer auch meinen beduncken nach zu loben / das man kain Roß auff aine seyten mehr dann zwaymal dopplen ließ / auff einer stell: Vnd darnach ein wenig fürsich traben / vnnd widerumb auff eine jede seyten zweymal. Welches so es mit beschaidenhait geschehe/ wirdt es ohn zweiffel das Roß (wo es anders gelernet) zuthun nit vnderlassen.

Zwifache vnd Trifache Ring.

Wann man ein Roß auff dise weiß Reitten will/ es sey mit Traben oder Hassieren/ das ist im Galopo/ soll man auff volgenden bericht acht haben. Wann aber ein Reutter vermainet an zwayen Ringen genug zuhaben / laß ich mir solches auch nit vbel gefallen: Wiewol die drey Ring nicht zuuerwerffen/ sondren zu loben / dann darmit ein Roß willig vnd geschwindt/ eines guten kopffs/ genaigt auff alle seyten / wahin es dann dem Reutter gefellig zu wenden. Vnnd wann man in disen Kraisen also Trabt oder hassiert / geschicht das auff die rechte seyten / so soll der linck Sporn Waden vnd Rutten / eins wie das ander gebraucht werden : vnd derselbig fuß ainen klainen verzug vor dem andren haben / nemlich ein wenig vor hinauß gehen / nahendt bey des Roß Achssel oder Schultern: Geschicht es auff die Lincke / so hat der recht fuß den vorthail. Solches reitten ist nutzlich / nicht allein für die junge Roß / der vbung halben / vnd das man sie dadurch zu jrer Natürlichen krafft bring/ sondren auch für jrrige Roß / daß man jnen widerumb jre gedancken bringe/ was sie zuuor gelernet / vnd sie auch in der vbung behalte.

Hieher sind auch gehörig die Schlangen ringe / in drifacher form nach einander / doch vngleicher weite / vom klainen in grossen durch die schlangen Linien zu keren/ von denen Cesar Jaschgo (nach außgang diser Bücher) meldung thut. Dieweil sie aber leicht/ vnd kaine sondre kunst vnd notwendigkait / sondren nur allein der zierlich zwerch gang auff den Gassen / darauß zuerfolgen (will des Turniers auch gestatten) hab ich kaine sondre meldung hieuon thun wöllen.

Volta em Etzo.

Wann man ein Roß auff dise weiß Reitten will / nemlich den vmbschwaiff anderhalbe kraiß zunemen: soltu wissen / nach dem du es fürsich gesprengt / es sey eines gantzen oder halben schlags oder zeit (wie wir dann solchs in vorigen exemplen / im andren Buch gemelt haben) soltu es den andren halben kraiß herumb wenden / vnd vmbringen lassen / ehe man es auß dem kraiß last kommen. Vnd in der zeit dises seines vmbschwaiffs / sollen sich die hindren füß auß dem mitlen zirckel nichts anders verrucken / allein dem leib zu hilff vmbwenden / vnd mit dem kopff stehen / da es vor mit dem fodern gewesen: Darnach soll es weitter einen andren Repellon oder widersatz zuuolbringen bewegt werden. Wilt du auch / das es gleiche Possada thue / mag auch gestattet werden / doch das sie nit zu hoch sind / dann sie nit allein nit schön anzusehen / sondren auch schedlich sind / wann ein Roß also gewendet wirdt / solche hohe Possaden zumachen / wirdt es leichtlich zur erden können geworffen / gefelt oder gekennt werden: Nemlich wann einer willens im zuzureitten / Roß vñ Mann vber einander zuwerffen: sonst auch nit fast wol ansteht / (sondren an einem streitbaren Roß) souil Possaden / als etliche pflegen zuthun. Ist derwegen meine mainung das es genug an zway oder drey Possaden habe / welche nit nach dem willen des Rosses / sondren nach dem willen des Reutters geschehen sollen / wann es jhm wolgefelt. Nemlich wann vnd wie offt ers mit dem waden an den Bauch schlahen thut / daß es sich auffhebe vnd des Reutters willen erkenne. Die hilff aber die dem Roß zu solchem Reitten sollen gegeben werden / ist mit zwitzeren der Ruten / welche jhm auch vnder den Bauch soll geschlagen werden. Vnnd zu einem Jungen Roß soll auch die stim̃ gebraucht werden. Nemlich hop. hop. gleich wol den zaum stet vnd fest halten / als lang es solchen straich volbracht hat.

Das zehende Capitel.

Von dem Repellon / sampt der Cariera.

WAs das Thumlen im Repellon belanget / hab ich etwas weitleufftiger gehandlet / im dritten Buch bald anfengklich im ersten vnd nachfolgenden Capitlen. Aber doch / wie es vor zeiten vnnd heutiges tags bey vilen im brauch / vil zu schreiben were. Dañ der Reutter der zeit vil / deren ein jegklicher vermainet / ein Roß baß dann der ander abzurichten.

Nach

Nach dem es aber auff die Prob zulegen / vnd scharpff hievon geurthailt werden solt / ist nicht leichtlich zuschliessen / welches die beste manier sein solte. Was aber hierinnen das schön vnd zierlich reitten belangt (dieweil die Welt voller fantaseyen / vñ allweg was newes vnd besonders haben will vnd gefallen last) will ich willig vnd gern einem andren seine weiß vnd fürgeben Passieren lassen / wie ich verhoffens disem meinem geduncken / vnd vorgestaltem exempel auch etwas nach gegeben werden soll. Wiewol wenig zufinden / die nicht allein in disem sondren auch in andren fellen jederman ein genůgen thun können: derhalben ich mich hiemit mag entschuldiget sein.

Repellon.

Was derwegen das schön vnd zierlich reitten (wie vor gemelt) antrifft / ist diß in kurtz meine mainung. Daß wann einer ein Roß auff dise weiß reitten wolt / nach dem ers erstlich auff den Repellon gemach traben oder hassieren het lassen / demnach mit einem schnellen lauff hinein biß zum widersprung oder nidersatz springen soll. Vnd wann es mit dem kopff zum zaichen der fordren füß / vnd verzaichneten huffen kommen / er ohne verzug / vnd ohne bewegung der hindren füß / von der solen des Arsches den halben vmbkraiß geschwindt (ohne ainige Possaden oder stutzung / das ist / anrůren der fordren füß) herumb auffs zaichen des rechten wegs werffen soll. Solches soll nun so wol auff die aine als auff die andre seyten geschehen / welches ich eine halbe zeit zu sein vermaine / wo aber solchs anders dann gemeldt geschehe / wirdt eine grosse vngestalt mit sich bringen. Also soll der Reutter weitter für sich fort faren gegen dem Repellon einen andren widersatz zuuolbringen / etc.

Grisonis gutsehen / wie ein Pferd im Repellon zu thumlen auff die halbe zeit.

Ob du aber / grosser geschwindigkait halben / die in diser zeit gebraucht wirdt / nicht dergestalt zuuolfůren vermüglich / so gebrauch dich des gantzen schlags oder zeit / welche langsam volfürt wirdt / doch daß auch die erste vnd letzte vmbkerung auff die gerechte hand sey. Item es soll auch kainer gedencken / daß meine mainung die Volta / das ist / den kraiß im vmbkeren / durch dise langsame zeit / zuuerkürtzen oder klainer zumachen / welches in kainerlay weiß zugestatten: sondren wann das Roß des Reutters willen erkennt / vnd denselbigen gehorsamet / in einem etzlichen warzaichen oder hilffe / des Zaums / Sporn / Waden / Fersen / Ruthen / wirdt es one zweifel daß / so einem streitbaren Roß gebüret / nicht vnderlassen an jhm zuerzaigen. Gleich wol auch beyneben in acht zuhaben / das Roß nit fast zubemůhen / damit auß vberflüssiger bewegung vnd arbait / die jhm aufferlegt / der letzte sprung nicht erger werde dann der erste. Derhalben in allen dingen rechte maß vnd zil soll gehalten werden / darzu auch die rechte zeit / schlag oder tact.

Cautela oder eine gemechere vbung oder thumlen im Repellon in gantzer zeit.

Damit

Damit aber ein jeder verstehe/ was meine mainung/ ist zuwissen/ daß/ wann ein Roß von fornen gerad den halben vmbkraiß (one stutzen oder Possada der füß) herumb gewendet/ ein halber schlag oder zeit genent werde. Wañ mans jm aber vber dise zeit wol oder etwas langsam gibt eine Possada zumachen: Nemlich in dem halben thail des halben kraiß/ wirdts ein gantzer schlag oder zeit genant/ dann meinem beduncken nach wer es genug an einer Possada.

Wie die zeit vnd tact zuuerstehen.

Wen nun dise meine mainung nicht gut beduncket/ der mag das vnd anders mehr versuchen/ vnd welchs jm bas geraten/ vnd einen bessern außgang haben wirt/ dessen mag er sich halten vnd gebrauchen. Vermane auch/ nach dem er vil in solchen sachen versucht/ er dz Roß dermassen gewene vñ abricht/ daß nit allein jm selbs/ sonder auch einer jegklichen person (ja auch einem Kinde) disen gehorsam laiste. Das wirt darnach nit allein für ein Edel vñ gut Pferd geachtet/ sonder auch der Reutter fast gelobt/ der es darzu gebracht hat.

Cariera.

Erstlich wann man ein Pferd will lauffen lassen/ soll man vor allen dingen dasselbig auff der Ban allgemach hin vnd wider füren/ vnd wann man zu ende desselbigen Lauffwegs kompt/ soll es vmbkert/ vnd mit dem kopff gegen dem weg/ daher es gefürt worden gestalt werden/ vnd also eine klaine weil stillhalten.

Vorberaitung oder anlaitung zur Cariera.

Als es nun ein weil also gestanden/ soll es mit geschwindigkait zu vollem lauff bewegt/ mit baiden sporen vermanet/ vnnd mit der spießruten auff die baide seyten/ darzu mit heller stim̃ geschlagen werden. Welche stuck alle/ soll der verstendige Reutter mit beschaidenhait brauchen/ auff daß das Pferdt nicht zu sehr gehawen oder geschlagen/ vnd vber sein gebürliche arbait vnd bemühung nicht getriben werde.

Wie die Cariera zugeben.

Es wer auch ein heßlich ding anzusehen/ wann ein Reutter sich wolte auff dem Pferd mit vil zablen der füß oder bewegung des leibs sehen lassen. Soll auch wenig gelobt werden/ wañ ein pferd mit vil schlahen zu solchem oder andrem mehr thun getriben wirdt.

Was in der Cariera zu meiden.

Wann es nun nahe zum ende des wegs kommen/ soll es allgemach erhalten werden/ vnd sich der Reutter beschliessen/ das sich das Pferdt im inhalten hinden ein wenig biege/ den kopff gerad halte/ waidlich vnnd dapffer an dem biß kewen/ sich ein wenig vnruhig erzaige/ einen fuß vmb den andren auffhebe/ das stehet einem Pferdt wol an in der Cariera. Will man es dann lassen einen fürschiessigen sprung thun/ sol es vor fein sanfftigklich ingehalten werden: Dann wann es also in vollem lauff zum ende kommen wer/ möchte es kainerlay weg solchen sprung volbringen. Wann man nun will das es springe/ soll man jhm den zaum zum thail nachlassen/ vnd nach volbrachtem sprung widerumb inhalten/ vnd weitter bewegen zuthun was dem Reutter wolgefellig.

Wie die Cariera zubeschliessen/ mit sondrer zier vnd wolstandt.

Das ailfft Capitel.

Von nidertrechtigen vnd aller zierlichsten sprüngen/ nach einem zwen oder drey dritten (wie nach gleichhait des schlags im gsang breuchlich) lieblich anzusehen.

Galopo Racolto.

Eingezogne Hassierung.

DIeweil ich erkenne / das dise ein oder zusamen gezogne hassierung / weder mit schreiben oder verzaichnussen/ genugsam zuerkleren/ hab ich so vil mir müglichen gleichwol etwas verstendigen wöllen. Damit ein gelirsamer Reutter in dem eine zimliche vbung vñ guter verstand/ durch fleissig nachsinnen/ wo nit augenscheinlich jm zuuor ersehen/ ein wenig darauß sich verrichten wisse. Wiß derhalben/ wann man begeret/ daß ein Roß eines schönen ansehens / ein zusamen gezogne hassierung (Galopo Racolto sonsten genant) volbringe: welche zuuergleichen einem Schiflen in den wasser wellen/ soll man acht haben / dz es den kopff gerad fürsich trage / (nach anlaitung vorgesatztes berichts) mit der Stirn (vnd nit mit dem Maul) mit spitzigem kopff / gleich wie die Wider pflegen zuthun wañ sie mit ainander stossen / so gehen sie mit den hörnern vnd vndergebognen meulern einander zutreffen: Dieweil das sterckest thail des Rosses die Stirn ist (wie oben auch gemelt) vnd das schwechest das Maul: Jst derwegen von nöten / es sey in was reitten oder thumlen es wölle / das es den kopff fein eingezogen trage. Das es nit allain ein schön ansehen gibt / sondren dardurch das Roß sich bey grosser stercke befinden wirdt. Wann dann nun der Reutter solches gegen dem Roß zuthun fürnemens/ soll es mit den waden der füß geschehen/ vnd stett halten: vnd sampt demselben soll dem Roß allgemach (mit auffheben) der zaum angezogen / vnd mit sanffter stim̃ hassierent gefürt werden / wie die vndersatzte Musicalische stim̃ außweist. Hierzu soll auch mit der Ruten ein warzaichen gegeben werden/ also/ dz dieselbige vberzwerchs vber den bogen des halß gehalten / doch nit anrüre / sondren schwebe/ den zaum auch nit zu fast nachlasse / oder zu fast anziehe. Thut man daß / so wirdts bewegt / daß mit einem zusamen gezognen leib (gleich als in ainer sanffte) fürsich hassiert: welches dann gar schön vnd ansehenlich ist. Will nun hierauff der Reutter daß Roß einen Repellon one widersatz machen lassen/ das steht bey jhm.

Galopo raccolta.

ah. ah. ah.

Salto doñ Passo.

So offt ein dritt so offt ein sprung.

Salto doñ Passo / ist ein solches Thumlen / darinnen man das Roß einen dritt fürsich thun last / mit baiden füssen / vnd darauff ein sprung vnd also fortferet/ꝛc. Dieweil ich aber erkenne/ die weiß vnd ordnung / die zu solchem reitten gebüret / zu wissen von nöten / hab ich solches nach meinem vermügen / vnd souil mir mit worten zuerraichen müglich. Mercke derwegen / das zu einem dritt oder in der zeit solches dritts zway Ah (wie verzaichnet) eingebracht werden/ vnd in dem sprung das wörtlin Hay erschallen lassen. Die hilff aber (die dem Roß zu solchem reiten vñ sprung soll mit gethailt werden) ist: daß die Waden der füß dem Roß an den Bauch zu baiden seyten angehebt werden / mit nachlassung oder milterung des zaums/ vnd sanffter stim̃/ wie hernach folgt. Nemlich nach dem es den dritt gethon/vnd wilt das Roß auff hehen/den sprung zuthun / vnd alßdann auff das hay kompst/ soltu den zaum mehr nachlassen / vnd es mit den Sporn treffen/die stim̃ stercken/vnd das sausen der Spießgerten thun gebrauchen / wie dauon im andren Capittel mehr gesagt. Wiltu aber das hierzu ein par straich thue / so schlag es mit der Ruten hinden zu baiden seyten. Vber alles hab acht / das die straich/ Ruten/ Sporn/ die stim̃ hay / vnd nachlassung des zaums/ zumal oder zugleich gebraucht werden / wann du wilt das es schön vnd wol zugehe. Hab auch achtung / das du in diser angefangnen weiß zu Reitten biß ans ende verharrest / vnd demnach das Roß zu nichten anders bewegest/ dann zum Traben / oder dasselbig gemach herein fürest/ vor vnd nach solchem Reitten / damit es wider erküle vnd gestilt werde. Die noten sind gericht auff die stim̃/nit auff den drit.

ahah haj, ahah haj, ahah haj. Salto don passo.

Salto di do Passo.

So offt zwen schritt/so offt ein sprung.

Anfengklich muß ich dich erinnern / das wenig Roß gefunden werden/die zu solchem Reitten oder thumlen zwaier schrit vnd eines sprungs geschickt vñ tüchtig. Doch hab ich gleichwol nit künden vnderlassen/dem Reutter anzuzaigen/ die weiß vnd gestalt / die er mit dem Roß in disem reitten brauchen soll/ wo es sich begebe/das jm ein Pferd zuhanden keme/ das von jm möchte regiert werden. Welche weiß ist/dz er das pferd zwen schrit fürsich treib / vnd nach solchē als bald

bald ein sprung thun lasse. In welchen zwayen schritten oder dritten/ werden der zeit drey ah eingebracht wie hie vnden verzaichnet: In welcher zeit er dem Pferdt gleich wie in dem vorigen Capittel gemelt/ mit allen dingen helffen soll/ nemlich mit dem waden der füß/ sanffter stim̃/ nachgebung des zaums/ vnd im sprung mit den sporn vnd Spießgerten ein wenig frecherer vnd mehr/ dann wie mit nachlassung des zaums/ damit im geholffen vnd dahin geraitzet werdt. Vnd nach solchem Thumlen/ soltu das Pferdt gleicher gestalt auch in derselbigen stelle fein gemach füren oder Traben lassen/ es zu erkülen/ so kan es one zweifel/ nach rechter Reutters ordnung nicht vbel gehandelt sein.

ah ah ah haj. ah ah ah haj. ah ah ah haj. Salto di do passo.

Das zwölffte Capitel.

Von zwayen hohen sprüngen/ welche in der lufft volbracht/ als der Wider vnd Bocksprung.

Dieweil ich zuuorn vermeldet/ wie vnd welcher gestalt die Capriola oder Bocksprüng zumachen/ doch mehrers verstands/ vnnd besser vnderschieds wegen/ das ist/ was für ein vnderscheid zwischen dem Wider vnnd Bocksprung sey/ hab ich mich nicht gescheuhet denselbigen sampt disem widerumb zu widerholen.

Salto di Monton.

Ein Widersprung.

Derhalben so man Pferdt dahin bringen vnd leren will/ das einen Widersprung volbringe (welchs ein hoher vnd harter sprung) vnd du wilt das es im selbigen Widersprung gleich stehe: Ists dermassen zuhalten/ das man sich des auff schiessenden sprungs gebrauche/ der für sich selbs kainen vorsprung oder zulauff (die den vorigen vnd auch der Capriola zugeben) habe/ sondren gleich von der Erden vbersich in die höhe/ wie sich ein Wider mit allen vieren erhebt. Darumb/ so er kunstlich gemacht/ wie es sich dann gebürt/ soll

soll das Pferdt gleich widerumb in oder auff dieselbigen stett (da es sich hat aufferhebt) niderfallen/ wann es gleich noch so hoch auffgesprungen were. Was nu die ordnung hierzu notwendig zugebrauchen/ ist anfangs zumercken: Das man solchen sprung in keinem Reitten oder Thumlen brauchen soll: sonder allein im Repellon/ welcher nit zu lang/ damit das pferd den zierlichen sprung volbringen/ vnnd desto höher sich auffheben möge. Vnd soll jm also dazu geholffen werden/ nemlich mit dem Sporn dermassen leiß angestochen/ daß es kaum empfindet/ auch in dem den zaum ein wenig nachlassen. Vnd wañ man es will zum sprung auffheben/ soll jm mit dem zwitzeren der ruten geholffen werden/ vnd mit derselben zu baiden seyten geschmissen/ mit einer frechen stim̃/ auch den zaum gerad in der mitten halten/ mit dem waden der fůß an den bauch geschlagen/ vñ nit mit den Sporn/ wie die figur dir klerlich fürbildet. Die Walen vnd Spanier/ die hierzu sonders abgericht/ pflegen jren Rossen/ manlich zu zusprechen/ vnd mit dergleichen worten anzůschreyen. O du mein Edler Braun/ Schimel/ Rapp/ ꝛc. Erzaig dein krafft vnd Adel gegen jederman/ gegen dem oder dem Herrn/ ꝛc. Dardurch sie also ermundert/ das die Roß in solcher leichtfiriger ringhait sich erheben/ daß man auffrecht vnter jnen hin gehen möcht: welches wol zuuerwundern ein vnuernünfftig thier zu solchem gehorsam zubringen. Ferner verhůt mit fleiß/ zu einer verwarung/ daß du es im sprung mit den sporn nit belaidigest/ auch nit zu steiff mit den fersen sitzest/ auch nit in die waiche schlahest/ sonsten wurd es sich fürsich schwingen. Deren sprüng machest du so vil/ als du die krafft an eim Pferdt erkennest: Dann sie schwer vnnd hefftig/ vnnd grosse krafft erfodren. Letzlichen will ich dich auch verwarnen/ das du dich im abfall wol verwarest/ dz dir kein schad widerfahr an Manlichen glidern/ dañ der fall hoch vnd hart/ darumb du dich des Sattelbogens behelffen magst/ doch souil dir müglich etwas vnuermercklich.

Capriola im Repellon.

Hieuon hab ich zwar oben gemelt/ doch was die zier anlanget/ vñ den vnderschaid zwischen disem vñ dem Widersprung/ soltu kurtzlich disen bericht einnemen: nemlich/ das du dich auffs höhest befleissest/ daß das Roß seinen sprung/ wie die Böcke volbringe: das geschicht mit niderfallen auff die erden der gestalt: Ein Bock nach dẽ er schon mit den fodren füssen auff der Erden/ stehet er mit den hindren noch in der lufft. Solt derwegen acht haben auff die bewegung diser zwayer sprüng/ nemlich des Bocks vñ Widers/ die sie in disen sprüngen volbringen. Darumb in dem Bocksprung gibt sich ein Roß etwas fürsich/ felt nicht daher/ wo es sich auffgehoben mit springen/ felt auch nit mit allen vieren zugleich auff die erden/ wie im Widersprung/ sondren mit den fodren zuuorn vnd hernach mit den hinderen.

hinderen. Zu dem iſt auch die vnderſchied im ſchlahen in guter acht zuhaben/ dann der Bock thůt ſeine ſtraich im abfallen/ wañ er ſchier die Erden berůret. Aber der Wider volbringt ſeine ſtraich im aufſpringen / welche ſo ſie ein Roß dermaſſen volbracht nit vngeſchicklich zuſehen / dann das Roß zur zeit ſolcher ſtraich in der höhe iſt. Sey auch hierinn verwarnet/ wann in dem Bockſprung das Pferd im abgang des ſprungs iſt / das es dich durch ſolchen ſtraich nit auß dem Sattel hebe / welches offt manchem guten Reuttersman geſchehen. Dann es gar ein vnbequemer vnd ſorgklicher ſprung iſt/ ſoll auch vor des Repellons widerſatz geſchehen / dieweil das Roß noch nit ſonders bemůhet. Damit aber das Roß diſen ſprung volkomlich volbringe / wie es ſich gebůret/ ſoll jm alſo darzu geholffen werden: Wann du wilt das es ſpring / wann es nun nahe bey dem Repellon/ oder widerſatz oder anlauff iſt / ſoltu den zaum fein gemach an dich ziehen / vnd nach dem es ſchon auß dem Athem oder vberflüſſigem lauffen kommen / den zaum zum thail jhm niderlaſſen auffgehebt/ zugleicher weiß mit baiden ſporn gehawen / die Ruten bey der ſeyten hinden an die hifft geſchmiſſen / mit frecher ſtim̃ ah ah ah / vnd nach dem fall es widerumb mit den zaum faſſen. Wiltu es aber nit weiter fürſich treiben / ſo wend es oder Voltiers auff welche ſeyten es dir gefelt/ nach ordnung vnd brauch / wie du es dann für den Leuten ſehen/ vnd deine kunſt erſcheinen laſſen wilt.

Das dreyzehendt Capitel.

Wie ein Roß gelert werden ſoll/ das es ſich auff alle vier niderlaſſe/ zum auff vnd abſitzen/ Item zuerzaigen die Reuerentiam.

Welche Pferds hierzu zuerwöhlen.

EIn Pferdt zu ſolchem gehorſam zubringen / daß ſich nit allein mit den zwayen fodern füſſen nider thue / vnd denen Perſonen ſo du begereſt/ mit gebognen knien ſeine Reuerentia thue / ja auch darauff fort gang / ſo lang du jhm ein zaichen gibſt / das widerumb auffſtandt: ſondern auch mit allen vieren dir den gehorſam laiſte/ zum auff vnd abſitzen / iſt nicht bey einem jeden Roß zuerſuchen. Darumb muſtu dir hierzu außerwölē ein Pferd/ dz Gail vnd kutzlich/ vñ im angreiffen ſich ſelbs vbe/ vñ hierzu genaigt.

Der fall zeug.

Wann du nu begereſt ſolchs ins werck zufůren / muſtu dir vor allen dingen einen fall zeug/ mit Ringen ſampt den riemen/ wie ſie dann vor augen vnd abgeriſſen / hierzu beraiten laſſen / dardurch es mit mehrerm gewalt gezwungen werde. Dañ alle obernante ſtraffen vñ hilffen (wiewol ſie auch zum thail/ inſonders der brauch der Ruten/ nicht mögen vnderlaſſen werden) hierzu etwas zu ſchwach vñ lind.

Hierzu

Abbruch der speiß.

Hierzu wirdt auch notwendig erforderet/ daß/ auff welchen tag du diß werck zu völziehen gedacht/ dem Pferd die vorgehende nacht kein Futter gebest / auff das es auch durch den hunger darzu getriben vnd verursachet/auff der Erden (wie folgen wirdt) dasselb mit gebognen knien zunemmen.

Ort vnd personen.

Demnach magstu auff einen newen tieffen Acker/der etwas sandicht oder lindt sey : Oder aber auch auff eine braite vnnd hierzu taugliche vnnd zuberaite Miststadt. Also verordnen drey Manns personen / die baides dem Pferd den fallzeug ordenlich anlegen / vnd dir zu deinem werck behilflich sein können / vnd dessen erfaren / der gestalt : das der erste forne den zaum oder zügel in der aine vnd die Gerte in der andre hand habe/ das Pferd damit zu regieren vnd anlaitung zugeben/ die andre zwen von hinden / welche die baide zügel oder Riemen des fallzeugs in guter acht haben vnd halten.

Form des wercks.

Hierauff muß nu der Mann fornen verordnet / das Pferdt nicht allein fein sanfftigklich an die fodren füß schmitzen / in gestalt wie von dem ainen fuß gelert / sondren er es auch mit der handt kutzlen an der Brust vnnd an schencklen : vnd in dem / wann es sich etwas empor geben wolt / sollens die hindern mit den Riemen fein gemehlich anziehen / vnd jms mit nicht gestatten. In dem soll ein andere person jhm das Futter in ainer wann fürsetzen / vnd also auff den knien ligendt essen lassen. Vnd in dem allweg schön thun / so wirdt es erkennen/was man von jm begert vnd haben will.

Erfolgung des gehorsams.

Diß treib nun also vil vnd offt/ biß das es verstehen lernet/ wann du auff einen platz kompst / den gehorsam begerendt / vnnd mit der Ruten auff die fodren füß schmitzest/es von jhm selbs sich nider thue/in gestalt wie oben im eingang vermeldet.

Das sibendt Bůch/
von Kampffstucken.

Argumentum/
oder Inhalt.

NUF das Augenscheinlich wurden (nur zum theil) die nutzbarkaiten/ so auß vilfeltiger vnderweisung inn vorigen Bůchern gesatzt/ herfliessen vnd endlich sich finden: Hat michs für gut angesehen/ gleich zu einem Beschluß/ belustigender endtschafft vnd zugab vnsers wercks/ den Bericht vnd Figürliche abbildung etzlicher/ weiland des Durchleuchtigisten/ Hochmechtigisten Fürsten vnd Herren/ Herren Maximiliani (des ersten dises namens) Römischen Keisers (hochlöblichster gedechtnus) Ritterliche Kampffstuck vnd stechen: wie dieselbigen jhrer Kay. May. zum thail selbs erfunden vnd dargeben/ zum thail zur andren jrer May. gelegenhaiten/ zu lust vñ kurtzweil gebraucht worden. Des versehens vnd freundtlicher zuuersicht/ sie sollen dem günstigen Leser/ insonderhait aber vnd vil mehr den jenigen so in solchen Ritterlichen künsten jre vbung haben: vnnd zu deren handen sie zuuorn nicht kommen (dann sie biß anher/ so vil mir bewust/ nie an tag kommen noch gedruckt worden) angenem sein/ vnd jhm gefallen lassen.

Das erst Kampfstuck/ mit dem langen Spieß.

Das erste Kampfstuck/ ist gericht auff die geradigkait der Pferd. Dann anfengklich in disen Ritterspilen sehr gut vnd für das beste zu halten/ wann einer ein gut Pferdt hat/ das sich befleisset eines stetten lauffs.

Das dritt Kampffstuck/ mit dem langen Spieß.

Dergleichen ist war zunemen/ Wann einer mit dem langen Spieß auff dich Reit vnnd dich trifft/ vnnd derwegen seinen spieß fallen lest/ so erhalt du den deinen fest in der hand/ Reit stracks fort/ nach anzaig der Figur/ so reitest du jn gewiß vber das Roß ab.

Das vierdt Kampffstuck/mit dem langen Spieß.

Ain geschwinde behendigkait ist/ wañ einer auff dich reit mit einem langen Spieß/ vnd du deinen Spieß auff die Achsel fassest: vnd wann du jn bey der spitz erlangest/ druck nider: so wirdt er getrungen mit dem seinen in die Erde zu reyten. Es ist etwas schlechts anzusehen/aber kunst-lich vnd ge-wiß.

Das fünfft Kampffstuck/mit dem langen Spieß.

Dem vorigen ist fast gleich/wann man auff dich Reidt mit dem langen Spieß/so nimb abermals den deinen auff die Achssel/verhalte dich wie zuvorn/das er gezwungen in die Erde zu reitten/als dann magst du deinen Spieß fallen lassen/vnd das schwerdt gebrauchen zum Sieg.

Das sechst Kampffstuck/ mit dem langen Spieß.

Zu mercken ist auch: wann man zusamen geritten/ vnd die Spieß gefelt/ vnnd baide Kempffer zusamen treffen: das du als dann deiner nit vergessest/ sonder dein schwerdt außziehest/ vnd dem andren damit vmb den Hals fallest/ so wirt er vberweltiget vnnd gefangen: Reitest du aber fort/ so reitst du jhn vbers Roß hinab.

Das sibendt Kampfstuck/mit dem langen Spieß.

Nicht minder ist zu loben / wann du auff einen reittest / vnd er auff dich / vnnd das Treffen geschehen: Laß alßbald deinen Spieß fallen/ vnd fahr im geschwind durch den zaum/ erwische im seine hand/so wirdt er nit allein gefangen: sondren hawe an dein Pferdt/so wirst du Roß vnd Mann zu boden fellen.

Das acht Kampfstuck/
Bloß mit Schwerten.

Wann zwen Bloß mit einander zu Kempffen gedacht/auff einander reitten/ainen zwen oder mehr straich volbracht. Ist dem siegbegirigen zubedencken: das er schnel fort reitte/ vnd in dem sich wende/ hawe den anderen ruckwerdts in den Fuß oder Arm: so wirdt er wehrlos/oder doch beschediget vnd vberwunden/nach anzaig der Figur.

Das neundt Kampfſtuck/

Gewapnet mit Schwerdten.

In diſem ſtuck iſt/wie one das/an einem wolabgerichten Pferdt vil gelegen / kan auch in der Figur gentzlich nicht abgebildet werden: Derwegen zumercken/ ſo einer auf dich reittet/vnd jr kommet baide zu ſchlagen/ winde auff/ vnd vorſetz den ſtraich/ vnd gib demnach acht/ das du jm vber den fodren Arm / vnnd vnder die Hexen kommeſt: reidt alſo fort / ſo machſt du jn wehrlos/ vnd wirdt vberwunden.

Das zehendt Kampfstuck/ Bloß mit Schwerdten.

Es ist wunderbarlich das bloß Kempffen: Darumb gib acht/ wann dein widerpart dir begegnet/ vnd den straich auff dich erhöhet/ daß du schnell versetzest/ vnd in der eyl dein Schwerdt fallen last/ vnd den Knopff an dem seinen ergreiffest/ in dem reidt fort/ so wirdt er wehrloß gemacht/ vnd vberwunden.

Das ailffte Kampfstuck/ mit eingelegtem Schwerdt/ vnd Rondelen.

Auff ein andre weis bloß mit eingelegtem schwerdt vnd Rondelen: Ist diser vortel wañ bede Kempffer sich von einander gethon/ vnnd kainer dem andren den vortail lassen will (welches klerlich zu vermercken/ welcher den andren auff die seyten bringt/ darinn er seine wehr hat) Reitte der aine fort/ vnd wendet sich mit dem straich seyten werts/ hawet dem andren nach dem kopff oder arm/ so wirdt er leichtlich verwundet.

Das zwölffte Kampfstuck/ Halb bloß mit Tolchen.

Diß ist ein forteilich Kempffen: Darumb zu mercken / wann die straich oder stich geendet mit den Schwerdten / vnnd die selbigen fallen lassen: Demnach die Tolchen brauchet: vnd dein gegenpart auff dich eylet mit dem stich/ so nimb deinen Tolchen vber zwerch/ senck den Arm vnnd beut den Spitz am knopff dem Feind/im strengen drang des fortreittens wirdt er verwundt. Gib acht/ die Figur ist etwas falsch im einfall des andren Tolchens in die versatzung.

Das dreyzehendt Kampfstuck/ mit dem Spieß vnd Tolchen.

Reittest auff ainen/vnd du jhn triffest oder fehlest/ wende dich schnell/ laß dein spies fallen/spring vom Roß: Ergreiff jn mit dem Arm/vnnd mit der andren hand deinen Tolchen auß gezogen/so magst du jm leicht obsigen vnd schedigen.

R

Das vierzehendt Kampfstuck/ mit Spieß Schwerten vnd Tolchen.

Reidt dein feindt auff dich/ trifft vnnd bricht die stangen/ braucht derhalben sein schwerdt: Laß dein stangen auch fallen/ auch zur not endlich das schwerdt: Nimb zu hand den Tolchen/vnd wann der gegenthail zum straich sich schicket/ vnderfar jhm den mit dem Tolchen im fürdrang/daß du jm also vnder seine Hexen kommen magst/ so beheltst du den Sig.

Das fünfftzehendt Kampfstuck/ mit Hacken vnd Streidthamer.

Ain alt Reuterstücklin ist diß: dann etwa bey den Alten gewonlich/ wann einer den andren im Feldt antroffen/ die Spieß vnnd Schwerd Ritterlich braucht vnd entlich entblöset/ derhalben zu fliehen genötiget: welcher nun mit Streitkolben versehen/ den anderen hinderwerts vom Roß abgerissen/ wie etwas in der Figur zusehen.

❧

Das sechzehendt Kampfstuck/ mit Schwerdten.

Gleicher gestalt ist diß ein sondre geschwindigkait / daß wann du mit aim anderen gefochten vnd wehrloß worden/ in grosser geschwinde dem andren Roß den zaum vom hals reissest/ vnd deinem Feindt vmb den hals werffest/ so wirffest du Mann vnd Roß leichtlich zu boden.

Das sibentzehendt Kampffstuck/ vom Wehrlosen.

Dergleichen begibt sich auch/ das nach dem eine oder bede Parteien wehrlos / demnach die Victorien nit aus der handt zulassen jeder gedacht: Derwegen thue als ob du fliehen woltest/ vnd wann dein Feind in der nacheil dir nach dem Kopff greifft/ in willens dich zu stürtzen / in dem hebe du deinen arm auff/ so wirst du jhn fangen wie augenscheinlich.

Das achtzehendt Kampfstuck/ auch von Wehrlosen.

Also auch ist noch ein andrer griff für wehrlose Kempffer/dergestalt: Wann man lang gestritten vnd wehrlos worden: So nimb du war/das du dem andren durch den zaum farest/ vnnd jhn bey dem Harnisch ergreiffest/oder auf die Brust stossest/inn demselben reidt geschwind fort/so wirffest du Roß vnd Mann.

Das neündzehendt Kampfstuck/dem vorigen gleich in der Wehr.

Auff eine andre manier kan man dem Widerpart dergestalt begegnen / das nach verlust der wehr/ du auff jhn reittest/vnd in der mitten vmbfahest/so hebst du jhn auß dem Sattel.

Das zwaintzigst Kampffstuck/ von Wehrlosen.

Zum letzten vnd Beschluß: wann sichs begibt/ das ainer dem andren vmb den hals fellet/ in mainung vom Roß zu reissen/ so hebe deinen arm auff/ vnd druck jhn zu dir/ so brichst dem andren den Arm/ vnnd wirdt also vnuersehens vber-wunden.

Das acht vnd letzte Buch/

vom letzten vnd achten Buch/ was die Roß artzneyen anlanget/ warumb dieselbige vnderlassen.

Warumb die Roß Ertzneien außgelassen.

ES seind Günstiger Leser/ den erstmals außgangen vierhundert Exemplaren/ auch anhengig gemacht die Roß artzneien: Doch vnbenamet eines gewissen Authors. Vnnd solches zweifels on der vrsach/ daß dieselbigen nicht allein allenthalben zusamen gerafft/ sondren auch der vnordnung vnd verfelschung baides des Gewichts vnd vnuerstendtlichen worten/ das ich mich geschewet/ ja (die warhait zubekennen) geschemet/ diß herrlich werck damit zu contaminiren vnd zubesudlen.

Bemühung Joannis Fayseri.

Nichts desto minder hab ich nicht vnderlassen/ dieweil an dem stuck auch nit wenig gelegen/ mich mit etzlichen fürtreflichen vnd wolerfarnen Mennern/ derenthalben zu vnderreden/ vnd etwas bessers zuerkunden. Endtlich durch jre freundtlich zusagen vnd mithilff dahin bracht/ das mir nicht wenig der außerleßnen Ertzneien an etzlichen Fürsten/ Königen vnd Kayserlichen höfen fürtrefflich geacht/ probiert/ vnd bißher in gehaim gehalten/ zubracht: ausser denen/ so baides in der Griechen vnd Lateinern Hippiatricis vberflüssig befunden.

Wie diß Buch von Ertzneyen anzustellen.

An dem aber gelegen/ daß/ wo dieselbigen zueröffnen/ vnnd in druck verfertiget werden solten/ aine richtigere Ordnung fürgenommen. Welche meines geringen erachtens/ nicht vngestalt sein wurde: So man erstlich die not-

die notwendige Wardt/pfleg vnd vbung/ausser vnd jnnerhalb der Stallung / mit allerlay vmbstenden (wie Joachimus Camerarius gethon) in ein Büchlin zusamen tragen wurde: Welcher endtschafft erraicht zur erhaltung der Gesundhait/ schöne vnnd sterck der Pferdt. Zum andren / wañ nu zufellige mengel oder kranckhaiten (die dann nit aussen bleiben oder verhüt werden mögen) sich erzaigten: Wie dieselbigen benamet: An wz zaichen zuerkennen: vnd auß welchen anregenden vrsachen sie herfliessen / vnd mit endlicher hilff denselbigen zuerscheinen/rc. Das dritt wurde sein das erkentnus der Adern am gantzen Leib/ auch wie/ wann/ vnd in was fellen/ dieselbigen zulassen: wie in der abgerißnen Figur nechst volgendt/ derenthalb/ vnnd auch zur anzaig der kranckhaiten entworffen/ etwas zuersehen. Letzlich wurden annemlich sein die vilfeltige vnd wunderbaren Ertzneien/ dem Menschen zu gutem / von disem Thier herkomment/vnd von Gott erschaffen.

Welcher bemühung ich mich nicht beschweret/ vnd derwegen die gantze Hippiatriam/ in vier teil obgesetzter ordnung/doch in ain Buch zusamen verfasset/auch gern anhengig gemacht. Wo mir bewust menigklich (als etzliche vermainten) damit wol gedienet / vnd ich nit zubefaren gehabt/ diß werck in die vile vnd grösse/ villeicht auch in ein mehrers vnkosten dardurch erwachsen. Welches ich dem Günstigeu Leser nit zuuerhalten gewust/ Auff das also kundt/warumb das vorige Tractetlin von Ertzneien von disem Werck oder Buch abgeschnitten/vnd nit widerumb hinan gedruckt worden.

Getruckt zu Augſpurg/ durch
Michael Manger/ in ver=
legung Geoꝛgen
Willers.

M. D. LXXX.